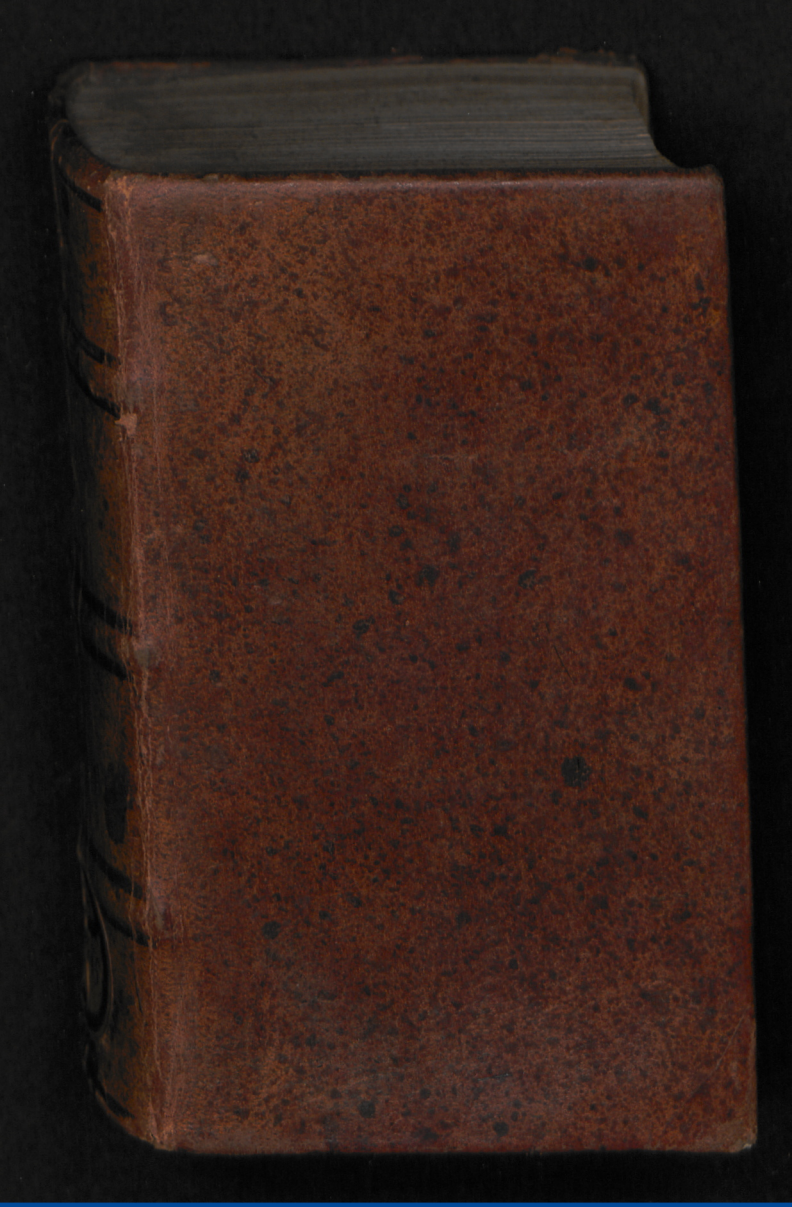
Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Biblisches Seelen-Kleynod : Darinn Die Christliche Glaubens-Lehr/ Nach Innhalt und Ordnung der Canonischen Schrifft-Bücher A. und N. Testaments/ Durch Frag und Antwort deutlich erkläret/ Und allen Christen ... vorgestellet wird

Königsberg: Boye, 1687

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0001
DFG

Alt 716
42.12.

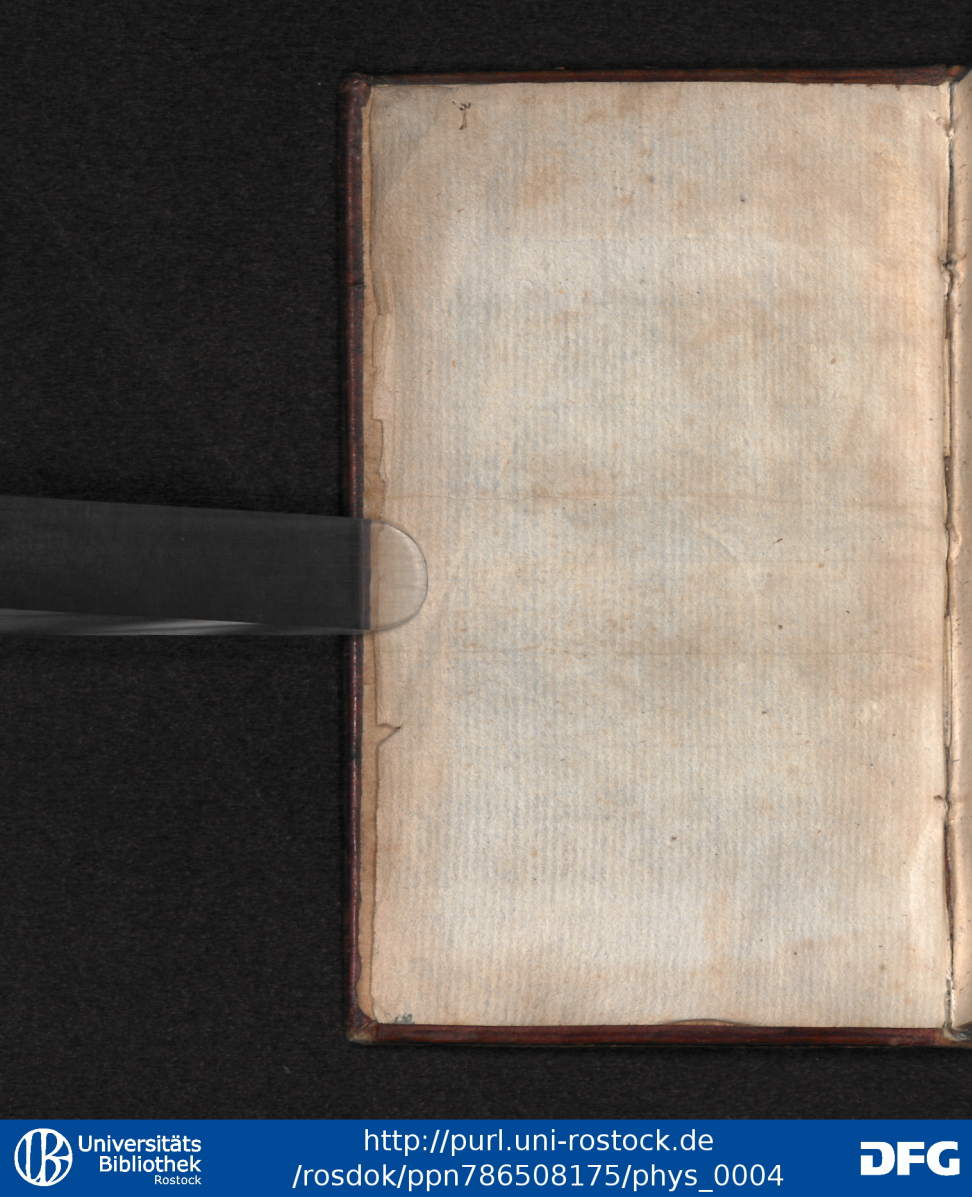


F.m- 3485.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0002
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0003
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0004
DFG

Biblisches

Seelen-Kleynod/

Darinn

Die Christliche Glaubens-Lehr/

Nach

Innhalt und Ordnung der Canonischen Schrifft-Bücher A. und N. Testaments/

Durch

Frag und Antwort

deutlich erkläret/

Und allen Christen zum reichen und kräfftigen Troste vorgestellet wird.

Vor diesem von einem weltberühmten Englischen Lehrer in Englischer Sprache herauß gegeben;

Anitzo aber

Auff inständiges Anhalten und Begehren vieler vornehmen Personen und Gottliebenden Hertzen mit grosser Mühe und Sorgfalt ins Hoch-Teutsche übersetzet

Von

K. H.

Königsberg/
In Verlegung Heinrich Boyen/ Buchhändlers/
Im Jahr Christi MDCLXXXVII.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0005
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0006
DFG

Denen
Hoch Ehrwürdigen / Groß Acht-
bahren und Hochgelahrten
Herren /
Seiner Chur Fürstlichen
Durchl. zu Brandenburg bey der
Prl. Reformirten Gemeine
Ober- und Hoff-Predigern /
Hn. Wilhelm
Schlemüllern /
Herrn Lucas
Blaspeil /
Hn. Dieterich
Farver.

Wie auch

Dem WohlEhrenvesten / Vor-
Achtbahren und Wohlbenahmtem
Herrn /

Hn. Thomas Herwie /

Vornehmen und Berühmten
Kauff- und Handelsmann der Stadt
Königsberg;

Meinen allerseits hochzuEhrenden /
hochgeneigten Herren Herren
und grossen Gönnern.

Hoch-Ehrwürdige / Groß-Achtbahre und Hochgelahrte; Wohl-Ehrenveſter / Vor-Achtbahrer und Wohlbenahmter; Inſonders Hoch-geEhrte / Hochgeneigte Herren und groſſe Gönner.

DAch deme ich Krafft inſtändiges Anhalten und Bitten vieler vornehmen Perſonen und Gottliebenden Hertzen / dieſes gegẽwärtige geiſt-

liche Tractätlein durch meinen Verlag und öffentlichē Truck/in Teutscher Sprache / an das helle Tage-Licht zu bringē/bin angefrischet worden; Als habe ich dabey vor nohtwendig erachtet/ mich alsbald um Schutz und Beystand umzusehen / damit diese geistliche Arbeit / von dem gelben uñ sich selbstfressenden Neide/ desto freyer und sicherer möch-

te

te seyn / und ohnangesto-
chen bleiben. Weil mir
denn nun meiner aller-
seits hochzuehrendē Her-
ren Herren und grossen
Gönnern / hoch-rühm-
liche Gemühtsneigung
gegen die gelährte Kün-
ste / und Beförderung der
Gottseeligkeit / mehr den
zur gnüge bekant ist: Als
habe ich kein Bedencken
getragen / meinen hoch-
zuehrenden Herren Her-
ren / dieses Geistliche

Werck-lein in ihre aller-
seits hohe Gunst zu em-
pfehlen; weil ich der ge-
wissen Hoffnung lebe/ ich
werde bey meinen hoch-
zuehrenden Herren Her-
ren den sichersten und be-
wehrtesten Hafen ange-
troffen haben/ da es vor
allen gifftigen Neydes-
Anfällen sicher und be-
freyt wird erhalten wer-
den können. Deswegen
meine allerseits hochzu-
Ehrende Herren Herren
gehor-

gehorsamst bittende / selbiges geistl. Wercklein mit günstigen Augen anzublicken / und mit hohem und geneigtem Hertzen anzunehmen. Wobey ich befehle meine hochzuEhrende Herren Herren in die allwaltende Obhut und Beschirmung des grossen Himmels-Königs / der sie bey gesunden Leibes- und starcken Geistes-kräfften gnädigst erhalten wolle;

Mich aber in meiner hochzuehrenden Herren Herren uñ grossen Gönnern fernere beharzliche Gunst und Gewogenheit / damit ich mich Lebenslang bekeñen darff

Meiner hochzuEhrenden Herren Herren und grossen Gönner

Dienstwilliger

Heinrich Boy / Buchhändler in Königsberg.

Am

An den Leser.

Hochgeneigter und Freund-gesinnter Leser!

ES wird dir anjetzo kein weltliches Lust- uñ Freuden-Spiel/ sondern das alleredeleste Kleynod deiner Seelen / die allein seeligmachende Erkäntniß des wahren Gottes / nach seinem Wesen und Willen/wie er sich in der H. Schrifft geoffenbahret/ auff den weiten und breiten Schauplatz der Welt vor die Augen des Gemühts gestellet; worauß du deine höchste Vollkommenheit und Glückseeligkeit zu erlernen hast. Sintemal

temal alles unser Wissen stück-
werck / und keiner vor weise zu
achten ist / dafern er Mangel
an dieser himmlischen Weiß-
heit hätte : Und wem sein
Schöpffer unbekant ist / der
fället zugleich mit den blinden
Heyden / welche GOTT und
sein theures Wort nicht heil-
wertig erkennen / in die ewige
und finstere Nacht der Ver-
dammniß. Dann die Hey-
den wandeln in der Ei-
telkeit ihres Sinnes / ihr
Verstand ist verfinstert /
und sind entfremdet
von dem Leben / das auß
Gott

GOtt ist/ durch die Unwissenheit so in ihnen ist/ durch die Blindheit ihres Hertzens/ in der Epist. an die Ephes. 4. dannenhero der Prophet Jeremias in seinē 10. cap. spricht: Schütte deinē Zorn über die Heyden/ so dich nicht kennen/ und über die Geschlechte/ so deinen Nahmen nicht anruffen. Wie viel nun Gnaden-Quellen auß dem Erkantniß-Brunnen JEsu quellen/ das zeiget uns vor allen andern das H. Schrifft-

Buch/

Buch / darinnen gläntzet der Christen Leitstern der den Weg zum ewigen Leben weiset: drum so last uns mit Mose auß dem 2. Buch am 33. Cap. sprechen: HERR / laß mich deine Wege wissen / damit ich dich kenne / und Gnade vor deinen Augen finde / so werden wir auch mit ihm die freudige Antwort hören: Ich wil vor deinem Angesicht her alle meine Güte gehen lassen: Wobey angedeutet wird / daß in Erkäntniß Gottes alles Gutes beruhe. Den HErrn erken-

nen /

nen / ist eine vollkomene Gerechtigkeit / und seine Macht wissen eine Wurtzel des ewigen Lebens / in den Sprichw. Sal. am 15. Ja / das ist das ewige Leben / daß sie dich / daß du allein wahrer Gott bist / und den du gesandt hast Jesum Christum erkennen. Joh. 17. Cap. Weil dann nun solche Erkantniß Gottes nirgend anders denn auß den H. Schrifft-Büchern zuerlernen ist / als hat solches gegenwärtige Werck zu desto leichterey

teren Begreiffung der heiligen Bibel und zur Erbauung der Christenheit/ allen Christen zum reichen und starcken Trost ein vornehmer und hocherleuchter Englischer Lehrer/ D. Ægidius Pagit/ in Englischer Sprache vor diesem herauß gegeben. Anjetzo aber wegen seiner Unschätzbarkeit und hohen Würden halben/ mit grosser Mühe und Sorgfalt/ auff Begehren/ inständiges Ersuchen und Anhalten/ vieler GOtt-liebenden Hertzen von R.N. ins Hoch-Teutsche übersetzet. Nicht zweifflende der W.L. werde dieses nützliche und zu seiner Seeligkeit beförderende Tractätlein mit günstigen Augen und geneigtem Hertzen ansehen und auffnehmen/ und alles/ was darinn enthalten/ und gelehret wird/ zu Gottes Ehren und zur Beförderung seiner Seelen Seeligkeit anwenden.

Die

Die Lehre
Des Alten und Neuen Testaments/oder der heiligen Bibel.
Durch Frag und Antwort.

* * *

1. Frage. Was ist die Lehre der heil. Bibel?

Antwort. Sie ist ein nutzbahrer Spiegel/darauß wir die Sünde erkennen lernen.

2. Frag. Was erfordert diese Lehre?

Antw. Den Glauben und Gehorsam.

3. Frag. Wie mancherley ist die Lehre?

Antw. Zweyerley/da die eine uns vorstellet/unsere Schuldigkeit gegen GOtt/

die andere/unsere Schuldigkeit gegen unsere Nechsten und Brüder.

4. Fr. Wie vielerley Menschen mögen wir unsere Nechsten und Brüder nennen?

Antw. Viererley. (1) Solche/die auß einem Lande/(2) die von einem Geschlechte/(3) die von einer Religion oder Glauben/ (4) die gute Freundschafft zusammen halten.

5. Fr. Wie wird die Lehre von den sechs letzten Gebotten getheilet?

Antw. In eine Vermahnung zu unserer Schuldigkeit gegen unsere Obrigkeit/ Eltern/Kindern/Verwanden/Familien/ Unterthanen / und ins gemein gegen alle Menschen.

6. Fr. Wie wird denn diese unsere Schuldigkeit verkehret?

Antw. So wir die sechs letzten Gebott übertretten.

7. Fr. Auff wie vielerley Art lehret uns Gott?

Antw. Auff viererley Art / (1) durch sein

sein Wort. (2) Durch seine Wercke. (3) Durch seine Bestraffung. (4) Durch seinen Seegen und Wolthaten.

8. Fr. Wird denn diese Lehr-Art stets von Gott selbst verrichtet?

Antw. Nein / sondern mehrentheils durch seine Diener.

9. Fr. Warum läst uns GOtt durch Menschen / und nicht vielmehr durch Engel seinen Willen anzeigen / oder warum redet er selbst nicht mit uns?

Antw. Daß er durch dieselben unsern Gehorsam prüfe / und weil ihm unsere Schwachheit bekandt ist.

10. Fr. Wie werden sie / die Lehrer oder Menschen / durch welche Gott uns lehret / genant?

Antwort. Patriarchen / Hauptleute / Richter / Könige / Propheten / Evangelisten und Apostel.

11. Fr. Welche werden Patriarchen genennet?

Antw. Die ersten Vätter der Kirchen / als Adam / Henoch / Noah / Abraham / Isaac / Jacob.

12. Fr. Welches seynd die Hauptleute?

Antwort. Die jenigen/ die die Kinder Israel auß Egypten nach dem Lande Canaan geführet/ und zu Kriegeszeiten commandiret/ und vor ihnen herzogen/ als Moses und Josua.

13. Fr. Welche heissen Richter?

Antw. Die jenigen/ welche wider die Feinde Gottes und seines Volcks Rache übeten/ und über sein Volck und Kirche/ Recht und Gerechtigkeit handhabeten/ als Ehud/ Samgar/ Samson/ Gideon Jephta/ Samuel.

14. Fr. Welche werden Könige genennet?

Antw. Die Gesalbten Gottes/ und Absolute oder höchste Regenten des Volcks/ als Saul/ David/ Salomo ꝛc.

15. Fr. Welche heissen Propheten?

Antw. Die/ so durch Eingebung und Antrieb des heiligen Geistes/ weissageten von der Straffe der Sünden/ und Belohnung der Tugenden/ und waren auch die Dollmetscher zwischen GOTT und Menschen.

16. Fr.

16. Fr. Welche nennet man Evangelisten?

Antw. Die jenigen/ die das Evangelium oder Wercke JEsu Christi beschrieben haben.

17. Fr. Warum werden sie Evangelisten genant?

Antw. Dieweil in ihren Schrifften/ die fröliche Bottschafft der Gnadenreichen Erlösung enthalten ist/ und allen denen die gläuben/ bestättiget wird.

18. Fr. Welche heissen Apostel?

Antw. Die zwölff Jünger Christi/ die er sonderlich vor allen andern/ das Evangelium zu verkündigen/ erwehlet/ und mit dem Befehl in alle Welt zu gehen/ alle Heyden zu lehren und zu täuffen außgesandt/ und heissen Simon Petrus/ Andreas/ Jacobus der Grössere/ Johannes/ Philippus/ Bartholomæus/ Thomas/ Matthæus/ Jacobus der Kleinere/ Judas Thaddæus/ Simon von Cana/ und an des Judæ Ischarioths statt/ Matthias.

Erklärung des Ersten Buchs Mosis/ GENESIS genant.

1. Frage. Was ist die Schöpfung?

Antwort. Da eine Sache/die zuvor nie gewesen / hervor gebracht und gebildet wird.

2. Fr. Hat denn GOTT alles erschaffen?

Antw. Ja/Er hat alles erschaffen.

3. Fr. Wenn hat er alles erschaffen?

Antw. Im Anfang.

4. Fr. Was wird durch das Wort Anfang verstanden?

Antw. Nicht die Ewigkeit / sondern der Anfang der Zeit.

5. Fr.

5. Fr. Warum schreibet Moses/ Im Anfang der Zeit?

Antw. Die jenigen zu überzeugen/ die da schreiben/ daß die Welt keinen Anfang habe/ sondern von Ewigkeit her sey.

6. Fr. Was lernen wir bey der Schöpffung der Welt?

Antw. Was den Schöpffer betrifft/ drey Dinge/ (1) Gottes Allmacht/ daß Er alles auß nichts erschaffen habe/ c. 1. v. 1. 2. (2) Seine Gütigkeit/ daß Er die Welt mit aller Nohtdurfft versorget hat. v. 11. (3) Seine Liebe/ daß Er den Menschen Macht gegeben über alles zu herrschen/ und dasselbe in seinen Nutzen zugebrauchen. v. 28. seq.

7. Fr. Was lernen wir uns selbst angehende?

Antw. Drey Dinge. (1) Die Heiligung eines Sabbaths/ c. 2. v. 2. 3 (2) Die Demuht des Hertzens/ dieweil wir auß dem Staube der Erden/ oder Erdenkloß gemacht seyn vers. 7. (3) Die Ehrerbietigkeit/ die wir gegen den H. Ehestand haben sollen. v. 18.

8. Fr. Warum sollen wir solche Ehrerbietigkeit gegen den heiligen Ehestand tragen?

Antw. Dieweil Er von Gott selbst im Paradieß eingesetzt. ibid.

9. Fr. Warum muß der Mensch sein Weib lieben?

Antw. Dirweil sie Fleisch von seinem Fleisch ist. v. 23.

10. Fr. In was für Zustand war der Mensch nach seiner Erschaffung?

Antw. In einem guten Zustande.

11. Fr. Blieb er darinnen?

Antw. Nein/ sondern er fiel auß demselben.

12. Fr. Wie?

Antwort. Durch des Teuffels Boßheit/ und eigenen Muhtwillen. cap. 3. v. 1. seq.

13. Fr. Welches war seine Sünde?

Antw. Der Ungehorsam.

14. Fr. Wie straffte ihn Gott?

Antwort. Er fluchte ihm/ und seinen Nach-

Nachkommen/ und bewieß dadurch seine Gerechtigkeit/ v. 16, 17.

15. Fr. Wie erfreuet ihn Gott?

Antw. In dem Er ihm Vergebung der Sünden verhieß/ durch des Weibes Saamen/ Christum JEsum. v. 15.

16. Fr. Was ward ihm dardurch angezeiget?

Antw. Die Gnade und Barmhertzigkeit Gottes.

17. Fr. Wie mancherley war der Fluch Gottes über Adam?

Antw. Viererley/ (1) Die Erde war unfruchtbar gemacht. v. 17. (2) Seine Nachkommen so wol als Er wurden Sclaven und leibeigene Gefangene der Höllen/ (3) Muste er die Zeit seines Lebens im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen. v. 19. (4) Ward er auß dem Paradieß verstossen. v. 23.

18. Fr. Welches war der Evæ Straff?

Antwort. Zweyerley/ (1) Solte sie mit Schmertzen Kinder gebähren/ (2) Muste sie ihrem Mann unterthan seyn. v. 16.

19. Fr. Auff wie vielerley weise ward die Schlange gestrafft?

Antw. Auff dreyerley weise: (1) Ward sie die Verfluchteste unter allen Creaturen/ (2) Muste sie auff ihrem Bauche kriechen/ und (3) Staub und Erde ihre Speise seyn.

20. Fr. Welches war die andere Sünde?

Antw. Mord.

21. Fr. Wer begieng sie?

Antw. Kain.

22. Fr. An wem?

Antw. An seinem Bruder Abel. cap. 4. vers. 8.

23. Fr. Was war die Ursache?

Antw. Der Neid und Mißgunst.

24. Fr. Warum?

Antw. Dieweil des Abels Opffer angenommen ward / Kains aber nicht. cap. 4. vers. 4, 5.

25. Fr. Warum nam Gott Kains Opffer nicht an?

Antw. Dieweil er es mehr auß Gewonheit

wonheit thät/ als auß Andacht und Liebe zu Gott.

26. Fr. Wer lehret sie opffern?
Antw. Ihr Vatter Adam.

27. Fr. Wie konte er solches thun vor dem Gesetz?
Antw. Das Gesetz Gottes ist zweyerley: (1) Das Natürliche/ so in des Menschen Hertz gedruckt und eingepflantzet ist. (2) Das Gegebene / welches von GOtt selbst außgeredet und anbefohlen und in seinem Wort vorgeschrieben ist.

28. Fr. Welches von diesen beyden Gesetzen hatte der Adam?
Antw. Das Erste.

29. Fr. Was war des Kains Strafe wegen des Bruder-Mords?
Antw. Er ward von GOtt verflucht und verdamt als ein Mammeluck / Verächter des Gnadenbundes.

30. Fr. Wen erweckte Gott nach dem Tode Abels seine Kirche zu erbauen und fortzupflantzen?

Antw. Seinen Bruder Seth/ cap. 4. vers. 25, 26.

31. Fr. Brachte des Kains Straffe auch eine Furcht auff die Nachkommen/ daß sie sich der Sünde enthielten?

Antw. Nein/ sondern wie die Welt zunahm an Jahren/ also nahm sie auch zu in allerhand Boßheit/ Ubertrettung und Sünde.

32. Fr. Welcher gestalt?

Antw. Sie war gantz verderbet/ und voller Frevels und Boßheit. cap. 8. v. 17.

33. Fr. Durch wen dräuet GOtt der Welt?

Antw. Durch den Noah/ als Er ihm befahl die Arche oder Kasten zu bauen/ dann die Welt solte untergehen.

34. Fr. Bekehreten sie sich denn auff diese Dräuung?

Antw. Nein/ sondern sie verlacheten die Dräuung und verharreten in ihrer Sicherheit/ biß die Sündfluht kam und sie überschwemmete.

35. Fr.

35. Frag. Wurden sie denn alle umbracht in der Sündfluht?

Antw. Alle / ausser dem Noah / und seiner Familia, und einigen von seiner Freundschafft / um das Menschliche Geschlecht zuerhalten.

36. Frag. Welches war die Ursache / daß Gott auch der unvernünfftigen Thier nicht verschonen wolte?

Antw. Sein Abscheu und Greuel den Er an der Sünde hat.

37. Fr. Wer war das erste Vorbild auff Christum?

Antwort. Enoch / denn er ward gen Himmel genommen mit Leib und Seel / gleich wie Christus. cap. 5. v. 24.

38. Fr. Wer war das erste Vorbild der Kirchen?

Antw. Abel.

39. Frag. Wer war das andere?

Antw. Noah / der in der Arche oder Kasten erhalten worden.

40. Fr. Was bezeuget seine Erhaltung?

Antw. Gottes Gnade und Liebe gegen seine Kirche.

41. Frag. Was bezeugete die Arche auff den wellen des Meers?

Antw. Die Verfolgung / die die Kirche Gottes leiden solte.

42. Fr. Wodurch erzeigete sich Gott barmhertzig?

Antw. In dem Er die Ungestümmigkeit des Wassers legete.

43. Fr. Wodurch erzeigete sich Noah danckbar?

Antw. In dem er / so bald er seinen Fuß auffs Land gesetzet hatte / GOTT von Hertzen und rechtschaffen Danck opfferte.

44. Fr. Wie versündigte sich der Noah?

Antw. Mit Völlerey und Trunckenheit. cap. 9. v. 21.

45. Fr. Wer bedeckte seines Vatters Schande?

Antw.

Antw. Sem und Japhet.

46. Fr. Was war ihr Lohn?

Antwort. Ihres Vatters Seegen. cap. 9. v. 26.

47. Fr. Wer verlachte seinen Vatter/ und entdeckte dessen Schande?

Antw. Cham.

48. Fr. Wie ward er belohnet?

Antwort. Mit seines Vatters Fluch. Cap. 9. v. 25.

49. Fr. Wie straffte Gott den Hochmuht und Thorheit?

Antwort. Mit der Verwirrung der Sprachen.

50. Fr. Wo?

Antw. Bey dem Bau des Babylonischen Thurns / da GOTT eine Verwirrung der Sprachen unter das Volck sandte / daß keiner den andern verstehen kunte.

51. Fr. Wodurch ward Gottes Zorn von ihnen gewandt?

Antw. Durch des Abrahams Glauben. Cap. 17. v. 3.

52. Fr.

52. Fr. Wie?

Antw. In dem durch seinen Saamen alle Völcker gesegnet werden sollen.

53. Fr. Wie nahe waren Abraham und Loth verwandt?

Antw. Loth war seines Bruders Harans Sohn.

54. Fr. Vertrugen sie sich auch Brüderlich?

Antw. Ja/ biß sie reich worden waren.

55. Fr. Wer gab Ursach zu ihrem Zorn und Zwietracht?

Antw. Ihre Hirten.

56. Frag. Als nun die Ursach erfunden ward/ suchten sie denn/ (wie die jetzige Welt) sich einer an dem andern zu revangiren oder zu rächen?

Antw. Nein/ sondern sie suchten und bemüheten sich/ wie sie es in der Stille und Güte beylegten.

57. Fr. Auff was Art?

Antw. Sie schieden und zogen von einander. Cap. 13. v. 7.

58. Fr.

58. Fr. Wurde dann ihre Liebe hernach zwischen ihnen kalt?

Antw. Nein / sondern sie blieb stets / wie zuvor / unverändert.

59. Fr. Wie erwiese sich das?

Antw. Indem / daß / als Loth mit den Königen von Sodom und Gomorha gefänglich weggeführet ward / Abraham die Feinde verfolgte mit vieler Mannschafft / und seinen Bruder Loth erlösete und befreyete. Cap. 14. v. 15.

60. Fr. Wohnete dann der Loth in Sodom?

Antw. Ja / er wohnete allda.

61. Fr. Es war ja ein böser Ort / ob gleich lustig?

Antw. Ja / so seynd auch alle Oerter / in denen die Boßheit im Schwange gehet.

62. Frag. War der Loth nicht ein auffrichtiger frommer Mann?

Antw. Ja / er war es / aber doch muste er mit den Gottlosen leyden / dieweil er in ihrer Gesellschafft war.

63. Fr.

63. Fr. Auff was Art?

Antw. Er ward/ wie schon gemeldt/ mit den gottlosen Königen/ gefänglich weggeführet/ als er mit ihnen gegen die Feinde außzoge.

64. Frag. Wie hieß Abrahams weib?

Antw. Sara.

65. Fr. Wessen Tochter war sie?

Antw. Die Tochter Harans/ Abrahams Bruders.

66. Fr. Hatte Abraham frey seines Bruders Tochter zu heurahten?

Antwort. Ja es stund ihm frey/ denn GOtt ließ ihm solches zu von wegen der Vermehrung des Menschlichen Geschlechts.

67. Fr. Wie versündigte sie sich/ da sie ihre Unfruchtbarkeit vermerckte?

Antw. In deme/ daß sie unzulässige Mittel gebrauchte/ ihrem Manne Saamen zu erwecken. Cap. 16. v. 2.

68. Fr.

68. Fr. Wie geschah das?

Antw. Sie sandte ihre Magd Hagar zu ihm in seine Schlaff-Kammer. Cap. 6. v. 5.

69. Fr. Wie ward sie darum gestrafft?

Antw. Die Magd verachtete sie/und herrschete über Sie/ in ihrem eigenen Hause.

70. Frag. Welches war die andere Sünde/ die darauff erfolgete?

Antw. Haß und Zorn.

71. Fr. Auff was weise?

Antw. Sie erhielt von ihrem Manne/ daß sie sich an ihr rächen möchte.

72. Fr. Auff was weise rächete sie sich an ihr?

Antw. Sie verstieß die Hagar samt dem Kinde auß dem Hause.

73. Fr. Wozog die Hagar hin?

Antw. In die Wüsten.

74. Fr. Hatte die Hagar keine Freunde oder Bekandten/ da sie hätte hingehen können?

Antw.

Antw. Gantz keine/ denn sie war eine arme und frembde Dienst-Magd.

75. Fr. Zu wem nam sie ihre Zuflucht?

Antw. Zu GOTT.

76. Fr. Ward sie auch erhöret?

Antw. Ja/ Sie ward erhöret.

77. Fr. Was lernen wir darauß?

Antw. Daß GOtt die Person nicht ansehe/ sondern alle/ die ihn in der Noht anruffen/ erhöre. Cap. 16. v. 10.

78. Fr. Wie sollen sich Dienstbotten verhalten/ wenn sie gesündiget haben?

Antw. Wie Hagar/ wie ihr der Engel befahl zurück zu kehren/ und sich für ihrer Frauen zu demühtigen.

79. Fr. Blieb die Sara stets unfruchtbar?

Antw. Nein/ sondern Gott gab ihr einen Sohn in ihrem hohen Alter.

80. Fr. Wie ward er genennet?

Antw. Isaac/ dieser war es/ durch

oder

oder in welchem GOtt mit Abraham den Bund machte.

81. Fr. Welches war das Zeichen des Bundes?

Antw. Die Beschneidung der Vorhaut.

82. Fr. Was bedeutet dieselbe?

Antw. Daß wir alle Hertzens Boßheit von uns abthun sollen / so wir gedencken die Gnade Gottes zu erhalten. Cap. 17. v. 10.

83. Fr. War denn niemand des Bundes theilhafftig / und in demselben begriffen / als die jenigen / die der Beschneidung theilhafftig werden kunten?

Antw. Ja / die Weibsbilder so wohl als die Mannsbilder / denn unter dem Nahmen des Mannes / werden beyde Personen beschlossen.

84. Fr. Wie hieß der Hagar ihr Sohn?

Antw. Ismael.

85. Fr.

85. Fr. Gehöret ihm der Bund nicht so wol zu als dem Isaac/ denn er war auch Abrahams Saamen?

Antw. Nein.

86. Fr. War denn ein zweyfacher Bund auffgericht/ daß ihn Gott also segnete?

Antw. Ja/ es war ein zweyfacher Bund auffgericht.

87. Fr. Wie denn?

Antw. Der eine war ein heiliger und ewiger Bund vor die Kinder des Geistes; der andere zeitlich/ vor die Kinder des Fleisches.

88. Fr. Welches ist der heilige und ewige Bund?

Antw. Daß von dem Isaac solte der Herr Messias herkommen.

89. Fr. Welches war der zeitliche Bund?

Antw. Daß von dem Ismael ein sehr grosses Volck/ nemlich zwölff Fürsten herkommen solten. Cap. 12. v. 20.

90. Fr.

90. Fr. Wo hielt sich dazumal Abraham auff?

Antw. In Canaan.

91. Fr. Was vor zeitlichen Seegen erwieß ihm GOTT allda?

Antw. Er ward sehr reich.

92. Fr. Wie wandte er seinen Reichthum an?

Antw. Er erquickte die Armen / und that sonst viel gute Werck.

93. Fr. Worinn erschien seine Freygebigkeit?

Antw. Darauß / daß er die Reisende und Frembdlinge freundlich auffnahm.

94. Fr. Was vor Frembde?

Antw. Die drey Engel / die in Menschen Gestalt zu ihm kamen.

95. Fr. Wie erzeigete er sich gegen dieselbe?

Antw. Erstlich / gieng er ihnen entgegen / und empfieng sie freundlich / darnach bath er sie bey ihm einzukehren / und dann bewirthete und erquickte er sie mit Speise / Tranck / und anderer Dienstleistung.

96. Fr.

96. Fr. Machens denn die Reichen heutiges Tages auch also / wie der Abraham / daß sie gutthätig seyn gegen die Reisenden / Armen und Nohtleidenden?

Antw. Nein / sondern die meisten / an statt / daß sie den Reisenden / Armen und Nohtleidenden entgegen gehen solten / kehren sie ihnen den Rücken zu und fliehen vor ihnen / an statt / da sie dieselben mit freundlichen und holdseligen Worten anreden sollen / schelten sie sie mit rauhen und harten Worten / und weisen sie mit zornigen Gebehrden von ihrer Thür hinweg; und an statt / da sie sie auffnehmen und bewirthen / speisen und trancken solten / lassen sie sie mit hungerigen Magen und mit betrübtem Gemüht von sich gehen.

97. Fr. Wie vergeltens die Engel dem Abraham?

Antw. Sie verkündigten dem Abraham die Gebuhrt seines Sohnes / und den Untergang Sodom und Gomorrha.

98. Fr.

98. Fr. Was hatte Gott im Sinn wider Sodom?

Antw. Es gantz außzurotten von wegen ihrer Sünde.

99. Fr. Hat Abraham auch vor sie gebeten?

Antwort. Ja/ und mit solcher Andacht/ daß/ so nur zehen Gottesfürchtige Seelen in der Stadt gefunden würden/ sie nicht untergangen were. Cap. 18. vers. 32.

100. Fr. Warum hat Abraham vor sie gebeten?

Antw. Erstlich betrachtete er/ daß sein Bruder der Loth darinnen war/ darnach bewegete ihn die Liebe/ die er trug zum Menschlichen Geschlecht/ als dessen so viel Seelen solten verlohren gehen.

101. Fr. Was hatte denn das vor eine Bedeutung?

Antw. Weil Abraham/ gleich wie alle Kinder Gottes billig seyn solten/ barmhertzig war/ und ein grosses Mitleiden trug/ auch gegen die Ungläubigen.

102. Fr. Was war die Ursach / daß GOtt des Abrahams Gebet nicht erhöret hat?

Antw. Die unabläßliche Sünde / die in Sodom und Gomorrha im Schwang gieng / und gen Himmel schrey. Dabey lernen wir / daß die Sünden stets zu GOtt um Rache schreyen / so lange wir sie in und unter uns herrschen lassen. Cap. 19. vers. 13.

103. Fr. Ward denn die ganze Stadt umgebracht?

Antw. Ja / alle die darinnen waren / außgenommen Loth / sein Weib und zwo Töchter.

104. Fr. Was befahl ihnen GOtt / wie sie sich bey ihrem Abzug auß der Stadt verhalten solten?

Antw. Daß sie sich nicht um oder zurück sehen solten.

105. Fr. Ward dieser Befehl gehalten?

Antw. Nein / sondern Loths sein Weib brach ihn.

106. Fr.

106. Fr. Welches war ihre Straffe?

Antw. Sie ward in eine Saltz-Säule verwandelt. Cap. 19. v. 26.

107. Fr. Was bewog sie daß sie sich umsahe?

Antw. Die Liebe zu dem/ das sie hinter sich gelassen hatte/ und daß sie einen so schönen Ort verlassen muste.

108. Fr. Was lernen wir dabey?

Antw. Daß keine Begierde zu irdischen Dingen uns abhalten soll/ von dem/ was GOtt von uns erfordert/ sie mögen so herrlich und köstlich seyn/ wie sie wollen; In Summa: Nichts ist so nothwendig/ was uns verursachen sollte/ die Gebott Gottes zu übertretten.

109. Fr. Wie geschah der Untergang Sodom und Gomorrha?

Antw. Mit Feuer und Schweffel vom Himmel. Cap. 19. v. 24.

110. Fr. Wo hielt sich Loth hernach auff?

Antw. Auff dem Gebirge.

111. Fr. Wie versündiget er sich allda?

Antw. Mit Trunckenheit.

112. Fr. In welche Sünde gerieth er hernach?

Antw. In Blutschande.

113. Fr. Was lernen wir dabey?

Antw. Daß eine Sünde die andere empfängt und gebähret / und also immer eine auff die andere erfolge.

114. Fr. Wie begieng Loth die Blutschande?

Antw. In dem er seine beyde Töchter beschlaffen.

115. Fr. Wer reitzte ihn darzu?

Antw. Sie die Töchter selbsten / nach dem sie ihn truncken gemacht hatten.

116. Fr. Wie strafftе Gott dieselbe Sünde?

Antw. Daß die Völcker / die darauß herkommen / ein verfluchtes Geschlecht worden.

117. Fr. Welches waren die verfluchte Geschlechter?

Antw. Die Moabiter und Ammoniter.

118. Fr.

118. Fr. Wer war der/der den Abraham um sein Weib bringen wolte?

Antw. Der König Abimelech.

119. Fr. Wer hinderte ihn?

Antw. Gott der HErr/in dem er ihm den Tod dräuete. Cap. 20. v. 3.

120. Fr. Hat Er sie darauff ihrem Mann wieder gegeben?

Antw. Ja/Er gab sie ihm wieder.

121. Fr. Was lernen wir hierbey?

Antw. Zwey Dinge/Erstlich/daß Gott den Ehebruch straffet. Zum andern/daß auch die Heyden selbst gegen den Ehebruch einen Haß tragen/und an der Trennung des Ehegelübdes einen Abscheu haben möchten. Cap. 20. v. 5.

122. Fr. Wie versuchte GOtt des Abrahams Glauben?

Antw. In dem Er ihm seinen Sohn Isaac auffzuopffern befahl. Cap. 22. v. 2.

123. Fr. Wolte er es dann gethan haben?

Antw. Ja/aber der Engel des HErrn hielt ihm seine Hand.

124. Fr. Wie vergalt ihm GOtt seinen Glauben?

Antw. Gott der HErr erneurete seinen Bund mit dem Abraham/ und sagte ihm zu/ daß/ weil er das gethan hätte/ Er seinen Saamen mehren wolte/ wie den Sand am Meer.

125. Fr. Was versuchte GOTT weiter an dem Abraham?

Antw. Seine Gedult/ in dem Er ihn der Sara beraubte.

126. Fr. Hat er sich doch um sie betrübet und Leide getragen?

Antwort. Das war eine fleischliche Schwachheit/ aber seine Seele war erfreuet/ weil er wohl wuste/ daß sie ewiglich lebte. Cap. 23. v. 2.

127. Fr. Was vor andere Tugenden mehr waren bey dem Abraham?

Antw. Auffrichtigkeit des Gemühts.

128. Fr. Worauß erscheinet dieselbe?

Antw. Als ihm Ephron der Hethiter um-

umsonst ohne Vergeltung ein Stück Landes antrug / seinen Todten daselbst zu begraben / wolte er es nicht annehmen / bevor er es bezahlet hatte. Cap. 23. v. 13.

129. Fr. Wird denn solche Auffrichtigkeit des Hertzens heutiges Tages auch in acht genommen?

Antw. Nein / sondern so weit davon / daß an statt / da einer dem andern den Werth seiner Güter bezahlen sollte / suchen sie / einer dem andern mit Lügen und Trügen das Seinige abzuzwingen / und seinen Nechsten zu übervortheilen.

130. Fr. Was Sorge trug der Abraham vor seinen Sohn Isaac / da er zu Jahren kam?

Antwort. Er sorgete / wie er demselben eine Tugendsame Gemahlin finden und zuwegen bringen möchte. Cap. 24. v. 4.

131. Fr. Folgete er darinnen seines Vattern Raht?

Antw. Ja / er folgete.

132. Fr. Wodurch erwieß er seinen Gehorsam?

Antw. In dem er nichts thun wolte ohne seines Vatters Willen / nicht wie die jetzigen Weltkinder / die wider ihrer Eltern Einrahten und Bewilligung um der fleischlichen Wollust halber / heurathen.

133. Fr. Wen brauchte der Abraham um diese Heuraht zu werben?

Antw. Seinen ältesten Diener. Cap. 24. v. 2.

134. Fr. Wie fieng er an zu werben?

Antw. Mit Beten und Seufftzen / daß es ihm GOtt sollte gelingen lassen / und nach glücklicher Verrichtung der Sache / mit Danckbarkeit.

135. Fr. Was waren mehr vor gute Eigenschafften in diesem Botten?

Antw. Als er seine Reise dahin vollendet hatte / wollte er nicht essen noch trincken / biß er seine ihm anbefohlene Sache verrichtet hatte.

136. Fr.

136. Fr. Was lernen Dienstbotten hierbey?

Antw. Daß sie ihrer Herren Geschäffte mehr in acht nehmen sollen/ als ihre eigene Ergötzlichkeit. Cap. 22. v. 33.

37. Fr. Wessen Tochter hat er außersehen vor seines Herrn Sohn?

Antw. Die Rebecca/ des Bethuels Tochter.

138. Fr. Als ihre Eltern des Abrahams Begehren vernahmen/ versprachen sie denn bald ihre Tochter dem Isaac?

Antw. Nein/ Sie fragten erstlich Gott um Raht/ und hernach ihre Tochter um ihre Einwilligung.

139. Fr. Was lernen wir darbey?

Antw. Gleich wie die Kinder nicht ohne ihrer Eltern Willen heurathen sollen; also sollen auch die Eltern ihre Kinder nicht versprechen wider ihren Willen.

140. Fr. Nachdeme diese zweene / als der Isaac und die Rebecca zusammen waren / segnete Gott sie auch mit Leibes-Früchten?

Antw. Ja / Sie hatten zween Söhne / Esau und Jacob.

141. Fr. Was betrog den Esau?

Antw. Die Wollust / in dem er seine erste Geburt um ein Gerichte Essen verkauffte.

142. Fr. Was versahe er damit?

Antw. Was viele in der Welt / die weltlich gesinnet seynd / das Zeitliche dem Ewigen und Himlischen vorziehen. Cap. 25. v. 33.

143. Fr. Was verlohr der Esau sonsten?

Antw. Seines Vatters Segen.

144. Fr. Was war die Ursach?

Antwort. Alldieweil er sein Zeitliches Erbtheil nicht in acht hatte / ließ ihn Gott der HERR auch die Nutzbarkeit des Himlischen / nemlich den Geistlichen Segen verlieren.

145. Fr.

145. Frag. Erkante Esau seinen Irrthum?

Antw. Nein/ sondern er begieng Sünde auff Sünde.

146. Frag. Wie versündigte er sich?

Antw. Indem er seinen Bruder Jacob hassete. Cap. 27. v. 41.

147. Was war das Gute/ das in dem Jacob war?

Antw. Daß er gedultig war/ und ließ seinem Bruder die Ehre und Stelle/ und zog in ein frembd Land.

148. Fr. Wo zog er hin?

Antw. Gen Haran zu seinem Vetter dem Laban.

149. Frag. Wie verhielt er sich allda?

Antw. Er war fleissig und getreu in allen Dingen die ihm vertrauet waren.

150. Fr. Wie handelt GOTT mit Laban?

Antw. Er segnete ihn/ um Jacobs willen.

151. Fr. Welches waren des Labans Laster?

Antwort. Undanckbarkeit und Unterdruckung.

152. Fr. Wie war er undanckbar?

Antw. In dem er den Jacob hassete/ und ihn in seiner ersten Heuraht betrog.

153. Fr. Wie unterdruckte er ihn?

Antw. In dem er seinen Dienst ihm mit Hinderlist beschwerlich machte/ und die gantze Zeit seines Dienstes mit ihm betrüglich handelte.

154. Fr. Erlösete denn Gott der HErr den Jacob?

Antw. Ja er erlösete ihn/ wie er auch thun wird allen denen die ihren Trost mit Gedult auff ihn stellen/ ob er gleich eine kurtze Zeit sich vor ihnen verbirgt.

155. Frag. Was war des Jacobs seine Belohnung für seine Gedult/ und treue Dienste?

Antwort. Diese/ daß/ als er von seines Vatters Hause außgieng/ und mehr nichts denn nur einen Rock/ und einen Stab

Stab in der Hand hatte/er bey seiner Rückreise zwo Weiber/ viel Haußgesinde/ unterschiedliche Heerden allerhand Viehes/ wie auch einen grossen Schatz an Geld und Gut mit ihm brachte.

156. Fr. Fürchtete sich denn nicht der Jacob in sein Land zu ziehen/ weil er wuste/ daß sein Bruder Esau sein Feind war?

Antw. Nein/dieweil er wuste/daß der Gott/der ihm befohlen hatte heim zu ziehen/ Ihn auch beschützen würde.

157. Fr. Wie empfieng ihn sein Bruder Esau?

Antw. Freundlich und Brüderlich.

158. Fr. Was war hierinne am Esau zu rühmen?

Antw. Er achtete das vor ein garungebührlich Ding/ und wider die Natur zu seyn/ eine beharrliche Feindschafft in seinem Hertzen wider jemanden/geschweige denn wider seinen Bruder zu hegen. Cap.33.v.4.

159. Frag. Wie viel Söhne hatte der Jacob?

Antwort. Zwölffe.

160. Fr. Welcher von den Zwölffen war ein Vorbild auff Christum?

Antwort. Joseph.

161. Frag. Worinnen?

Antw. In dem er von seinen eigenen Brüdern verkaufft ward.

162. Frag. Was lernen wir darauß?

Antw. Daß/nachdem Gott der HErr den Messias dem Adam verheissen hatte/ Er stets mit Worten oder Wercken seine Ankunfft ins Fleisch verkündigte.

163. Fr. Warum verkauffteu die Söhne Jacobs ihren Bruder/ den Joseph?

Antw. Auß Mißgunst/ dieweil der Joseph seine Träume erzehlete/ und also gleichsam prophezeiete/daß seine Brüder ihm unterthan seyn/ und sich für ihm bücken würden.

164. Fr.

164. Fr. Was begiengen seine Brüder mehr vor Sünde?

Antw. Mord und Betrug/ in dem sie ihren Bruder umzubringen gedachten/ wo es Juda nicht verhindert hette. Cap. 32. vers. 26.

165. Fr. Wie handelten sie betrüglich?

Antw. In dem sie ihrem Vatter vorbrachten/ ihr Bruder were von wilden Thieren zerrissen. Cap. 37. v. 32.

166. Fr. Welches waren die Früchten dieser Sünden?

Antw. Sie machten ihnen selbst ein böses Gewissen/ und ihrem alten Vatter Hertzenleyd/ den sie billich hetten trösten/ erquicken und erfreuen sollen. Cap. 37. 34.

167. Fr. Konten sie denn durch ihren Muhtwillen ihre vermuhtliche Unterthänigkeit/ die sie befürchteten/ verhüten und verhindern?

Antw. Nein/ sondern GOtt ließ ihm

Gnade

Gnade finden an dem Hofe Pharao in Egypten/ bey dem Potiphar dem Kämmerer des Pharao.

168. Fr. Wie erwieß der Joseph/ daß er ein Diener Gottes war?

Antw. In dem er der Boßheit der Ehegemahlin des Potiphars entflohe.

169. Fr. Welches ist die Natur der Boßheit/ wenn ihr nicht widerstanden wird?

Antw. Sie wird unverschämt und rasend/ cap. 39. v. 14. Denn als des Potiphars Haußfrau des Josephs Treu gegen seinen Herrn vermerckte/ daß er ihren Willen nicht erfüllen wollte/ so klagte sie ihn an/ als hätte er ihr Gewalt thun wollen.

170. Fr. Ließ denn Gott zu/ daß solche falsche Anklage gelten muste?

Antw. Ja/ der Joseph ward ins Gefängniß geworffen.

171. Fr.

171. Fr. Dieweil er unschuldig war/ warum ließ es denn GOtt zu/ daß er also geplagt ward?

Antw. Um zweyerley Ursach. Erstlich/ daß Er durch seine wunderbare Errettung grosse Ursach hette seinen Nahmen zu loben. Zum andern/ daß seine offenbahre Schmach eine Ursach seiner Erhöhung seyn sollte.

172. Fr. Wie ward denn der Joseph erlöset?

Antw. In dem er des Königes Traum verdollmetschte und deutete.

173. Frag. Wie ward er erhöhet?

Antw. Er ward Regent über gantz Egypten.

174. Fr. Welches war die Straffe/ die GOtt sandte über die Brüder Josephs/ darum daß sie ihn verkaufft hatten?

Antw. Sie wurden mit Theurung gestrafft. Cap. 41. v. 59.

175. Frag.

175. Frag. Bey wem suchten sie Hülffe?

Antw. Bey ihrem Bruder / wiewol unwissende.

176. Fr. Was vor Ehrerbietung erwiesen sie ihm?

Antw. Sie fielen vor ihm nieder / und nenneten ihn ihren Herrn. Cap. 44. v. 16.

177. Frag. Was haben wir vor Tugenden an Joseph bey diesem seinem hohen Stande zu beobachten?

Antw. Dreyerley: Erstlich Barmhertzigkeit / zum andern Gedult / zum dritten Demuht.

178. Frag. Worinnen erwieß er seine Barmhertzigkeit?

Antw. Er versorgete seinen Vatter und Brüder mit Getreyd ohne Vergeltung. Cap. 45. v. 25.

179. Frag. Worinnen erwieß er sein Mitleyden oder Gedult?

Antwort. In dem er gantz freywillig ihnen

ihnen das Unrecht vergab / was seine Brüder an ihm gethan hatten.

180. Fr. Worinnen erwieß er seine Demuht?

Antwort. In dem er seinen Vatter und Brüder nicht verachtete / darum / daß sie arme Vieh-Hirten waren in Canaan / ungeachtet er der Erste und Näheste nach dem Könige in Egypten-Lande war. Und seinen Vatter holen ließ / damit er an seiner Glückseligkeit sollte Theil haben.

181. Fr. Kam der Jacob nach Egypten?

Antw. Ja / Er kam dahin und starb allda.

182. Fr. Was lernen wir an dem Tode Jacobs?

Antw. Daß wir Gott anruffen sollen / damit wir auch also sterben mit beten / und GOtt loben für seine grosse Gnade und Wolthaten. Cap. 48. v. 34-39.

183. Fr.

183. Fr. Was vor Eyffer / Andacht und Treu erwieß der Pharao in seinem Heydenthum gegen seine abgöttische Pfaffen?

Antw. Er erwieß gröſſere Treu und Liebe gegen sie / denn heutiges Tages viel Obrigkeiten gegen die Rechtgläubige Diener Gottes / in dem er ihnen ihren Lohn / Lebens-Mittel und Kirchen-Güter nicht verringerte oder schwächete, Cap. 47. v. 22.

Das

Das andere Buch Mosis/ EXODUS genant.

1. Frage. Warum brachte GOTT der HERR das Hauß Israel in Egypten?

Antwort. Zweyerley Ursach halber. Erstlich/ daß er die Warheit seines Worts wolte kund machen/ da er dem Abraham angesagt/ Sie solten Frembdlinge seyn vom Land Canaan wol vier hundert Jahr/ und grosse Trübsal leyden. Gen. 14. v. 15. Zum andern/ daß er Gelegenheit nehmen könte/ seine Liebe gegen sie zuerweisen/ in dem/ daß Er sie desto besser in seiner Erkäntniß und Furcht erziehen und erhalten möchte.

2. Fr.

2. Fr. Wie kam es/ daß die Kinder Israel zuletzt so unterdruckt wurden/da sie doch zu erst so wol waren gehalten worden?

Antw. Die Länge der Zeit oder die Vielheit der Jahren hatten das Gedächtniß des Joseps in Vergessenheit gebracht/ dieweil seit der Zeit viel Könige regieret hatten/ und sie nun ein grosses Volck worden waren.

3. Fr. Wie hatten sie sich also gemehret?

Antwort. Von siebentzig Personen/ (denn so viel waren ihrer als sie in Egypten kamen) biß etliche hundert tausend.

4. Fr. War das eine Ursache zu des Königs Mißgunst wider sie?

Antw. Ja es war / zwoer Ursachen halber. Erstlich in Betrachtung ihrer Religion/ zum andern befürchtete er/daß ihre grosse Menge seiner Regierung nachtheilig und gefährlich seyn möchte. Cap. 1. vers. 10.

5. Fr.

5. Fr. Wie suchte er sie zu unterdrucken?

Antw. Auff zweyerley Weise. Erstlich/ daß er Unterthanen und leibeigene Knechte auß ihnen machte; zum andern/ in dem er suchte alles Männliche Geschlecht ihrer Kinder außzurotten.

6. Fr. Worinnen bestehet ihre Dienstbarkeit?

Antw. In dem sie musten Ziegel streichen/ Last tragen/ und andere schwere Ding verrichten. Cap. 1. v. 14.

7. Fr. Wie wolte Pharao ihr Männliches Geschlecht von Anfang umbringen?

Antw. Auff zweyerley Weise: Erstlich/ heimlich/ in dem er den Wehe-Müttern oder Heb-Ammen erstlich befahl/ sie solten in der Stunde ihrer Geburt sie umbringen; aber weil sie ihm nicht gehorsam waren/ griff ers auff eine viel bösere Weise/ nemlich gewaltsamen Grausamkeit an/ denn er befahl seinen Leuten/ so bald sie höreten von der Geburt eines Ebreischen Knäbleins/ solten sie es von der

Mut-

Mutter nehmen / ins Wasser werffen / und ersäuffen. Cap. I. v. 10. 11.

8. Fr. Wie durfften die Heb-Ammen das Gebott des Königes übertreeten?

Antw. In dem sie thaten / (wie alle Kinder Gottes thun solten /) und die die Gebott des grossen Gottes mehr in acht nahmen denn der Menschen Gebott.

9. Frag. Ward denn die Menge der Leute durch diese schwere Dienstbarkeit und Trangsal / die sie litten / gemindert?

Antw. Nein / sondern je mehr sie geplaget wurden / jemehr vermehreten sie sich. Cap. I. v. 12.

10. Fr. Was lernen wir darauß?

Antw. Daß keine Gewalt oder Tyranney die Kirche Gottes außrotten könne.

11. Fr. Wie vergalt Gott der HErr dem Pharaoni seine Boßheit?

Antw. In dem er verschafft / daß er selber bey seinem eigenen Hoff das Ebreisch Kind

Kind erzog / welches hernach seinen Untergang/und der Kinder Israel Erlösung auff Gottes Geheiß beförderte.

12. Fr. Wer war dasselbe?

Antw. Der Moses.

13. Fr. Wie ward er errettet und erhalten?

Antw. Nach dem ihn seine Mutter drey Monat lang vor der Tyranney des Königes bewahret hatte / und nicht länger verbergen kunte / legte sie ihn in ein von Schilff geflochtenes Körblein oder Kästlein / und setzte es an das Ufer des Meeres.

14. Fr. Wie ward er allda erhalten?

Antw. Dergestalt / daß / als des Königes Pharao Tochter an demselben Ufer spatzieren gieng / und dieses Kästlein und Knäblein ersahe / sie dasselbe zu sich bringen ließ / und es / wiewohl wider ihr Wissen / seiner eigenen Mutter / zu säugen und zuerziehen anbefahl / und das ohne Zweiffel durch Versehung Gottes / welcher niemand durch seine Weißheit wi-

derstreben noch hindern kan/ was er einmal versehen und beschlossen hat.

15. Fr. Welches war das erste Creutz/ das Gott auff den Mose/ legte/ da er zu Jahren kam?

Antwort. Daß er einen Egyptischen Mann umbrachte/ und davor das Land räumen / und biß in Midian fliehen muste.

16. Fr. Wer war sein Schutzherr allda?

Antw. Jethro / der ihm endlich seine Tochter zum Weibe gab.

17. Fr. Was vor Handthierung trieb der Moses?

Antw. Er war ein Schaaf-Hirt.

18. Fr. Wie erschien GOTT dem Mose?

Antwort. In einem feurigen Busch. Cap. 3. v. 2.

19. Fr. Brandte dann der Busch?

Antw. Ja/ er brandte/ ward aber nicht verzehret.

20. Fr.

20. Fr. Was bedeutet uns dasselbige?

Antw. Die Kirche Gottes/ die zwar Verfolgung leiden / aber nicht gäntzlich unterdruckt werden soll.

21. Fr. Warum erschien GOtt der HErr dem Mosi?

Antw. Daß er ihn senden wolte sein Volck zuerlösen.

22. Fr. Was bewog GOTT den HErrn darzu?

Antw. Zweyerley Ursache: Erstlich die Gedächtniß des Bundes/den er mit dem Abraham gemacht hatte; zum andern/ das Seufftzen der armen Israeliten/die gen Himmel auffstiegen. Cap. 2. 23.

23. Fr. Was vor Trost schöpffen wir darauß?

Antw. Daß Gott unser Gebet erhören wolle/wann wir ihn in der Noth anruffen.

24. Fr. Gehorchte Moses Gott dem HErrn / da er ihm befahl nach Egyptenzuziehen?

Antw. Anfangs zweiffelte er / ob er

darzu tüchtig und mächtig gnug were/ und / ob er Glauben finden würde bey dem Volck.

25. Fr. Frag. Wie stärckte ihn Gott?

Antw. In dem er ihm den Aaron zu einem Gehülffen gab / und gab ihnen zugleich Macht/ in seinem Nahmen Wunder zu thun/ ihre Bottschafft dadurch zu bestättigen.

26. Fr. Wie nahm das Volck ihre Bottschafft auff?

Antw. Mit geneigtem Hertzen und Ohren.

27. Fr. Was vor Tugenden lernen wir an diesem Volck/ nach dem sie die Worte Mosis gehöret hatten?

Antw. Zweyerley: Erstlich den Glauben/ in dem sie seiner Rede gehorcheten/ zum andern/ die Danckbarkeit/ in dem sie GOtt lobeten / daß er sich ihrer in ihrem Elende erbarmet hatte/ und sie von ihrer schweren Dienstbarkeit befreyen wolte. Cap. 4. v. 31.

28. Fr.

28. Fr. Was für Untugend und Laster sind an dem Pharao zuersehen/ davor wir uns zu hüten haben?

Antw. Hertzens Härtigkeit/in dem er die Vermahnungen Mosis verachtete/ und sich derselben widersetzte.

29. Fr. In wie vielerley Stücken widersetzte sich Pharao?

Antw. In viererley: (1) In dem er dem Mosi seine Bitte nicht gewehren wolte/ (2) In dem er die Rede seiner Zauberer und Wahrsager in grösserem Wehrt hielte/ als die Krafft Gottes c. 7. v. 11. (3) In dem er gedachte/ daß die Begierde/ die die Kinder Gottes zu seinem Dienst hatten/ nur bloß auff Faulheit und Müssiggang angesehen were. c. 5. 8. (4) In dem er nicht allein/ gedachte sie stets in seinem Lande auffzuhalten/ sondern ihnen auch ihre Arbeit verdoppelte. Cap. 5. vers. 6.

30. Fr. Wie ward diese seine Verachtung und Widersetzlichkeit gestraffet?

Antw. Mit zehenerley Plagen.

31. Frag. Welche sind dieselben?

Antw. Erstlich / mit Verwandelung des Wassers in Blut. (2) Mit vielen Frö-schen / über den gantzen Erdboden. (3) Mit Verwandelung des Staubs in Läusen. (4) Mit grosser Menge der Hornissen. (5) Mit Abgang oder Absterben ihres Viehes. (6) Mit Krätz und Blattern. (7) Mit Donner / Blitz und Hagel. (8) Mit Heuschrecken und allerhand Ungezieffer. (9) Mit Finsterniß. (10) Mit Erwürgung aller ersten Geburt.

32. Fr. Hat denn Pharao nach allen diesen Plagen nicht Busse gethan?

Antw. Ja / Er thät Busse / aber auß Heucheley und Kaltsinnigkeit.

33. Fr. Wie geschah das?

Antw. So bald die Hand des HErrn oder die Plage durch das Gebet Mosis von ihm abgewendet wurde / wandte er sich bald wieder zu seiner vorigen Halßstarrigkeit.

34. Fr.

34. Fr. Was lernen wir darbey/ daß Gott mit diesen Plagen angehalten und fortgefahren?

Antw. Zwey Dinge.

35. Fr. Welche seynd die?

Antw. Erstlich/ Seine Gerechtigkeit wider seine Feinde. Zum andern/ Seine Barmhertzigkeit und Liebes-Neigung gegen seine Außerwehlten.

36. Frag. Worinnen erwieß er seine Barmhertzigkeit gegen seine Außerwehlten?

Antw. In dem er sie und die Ihrige/ wie auch ihr Theil Landes in Egypten bewahrete vor allen Plagen/ die über das Land kamen. Cap. 8. v. 22.

37. Fr. Warum gehorchte oder folgete Moses nicht dem Pharaoni/ da er das Volck wolte ziehen lassen/ und nur ihr Vieh zurück behalten wolte?

Antwort. Dieweil er als ein getreuer Diener des HERRN seines GOttes/ der keines/ was ihm befohlen war/ und

seinen Beruff angieng/ versäumen/ und
also auch nicht das geringste nachgeben
wolte.

38. Fr. War das auch in seinem Be-
ruff/ oder erfoderte derselbe/ daß er
das Vieh auch mitnehmen
solte?

Antwort. Ja/es war in seinem Be-
ruff/ weil sie ohne dasselbe nicht opffern
kunten.

39. Fr. In der Nacht ehe sie schie-
den/ was hat der HErr eingesetzt
und verordnet?

Antw. Das Sacrament des Passah
oder Durchgangs.

40. Fr. Was war das?

Antw. Ein Lamm/ da kein Fehl an
war.

41. Fr. Das Lamm war das Zeichen/
aber was ward dadurch
bedeutet?

Antwort. Daß der Engel des HErrn
die Häuser der Israeliter vorüber gehen/
und hingegen alle erste Geburt der Egy-
pter plötzlich erwürgen solte. Cap. 12. v. 11.

42. Frag

42. Frag. Was bedeutete dieses uns?

Antw. Die Auffopfferung des rechten Oster-Lams Christi Jesu/durch welches das Menschliche Geschlecht / von der Gewalt der Höllen erlöset worden/ wie die Israeliter bey der Einsetzung des Oster-Lamms von der Dienstbarkeit Egypti erlöset worden sind.

43. Fr. Was haben wir auff Seiten Gottes / bey dem Außzug der Kinder Israel auß Egypten zu lernen?

Antw. Dreyerley. Erstlich seine Barmhertzigkeit / in dem er der Kinder Israel schonete/ und die Egypter straffte. Zum andern / seine Gerechtigkeit / In dem er die Egypter zwang / die Israeliter auff den Weg mit Kleinodien und Kleidern/ als eine Belohnung vor ihre vorige Dienste/ zu versorgen. Drittens/ die Erweisung seiner Liebe und Güte gegen sie/ in dem er sie nicht allein auß der Noht und Gefahr erlösete/ sondern auch täglich beschützete.

44. Fr. Worauß ist dieses zu ersehen?

Antw. Auß dem/ daß er sie bey nächtlicher Zeit mit einer feurigen Seule/ und des Tages mit einer Wolcken-Seule bedeckte und führete. Cap. 12. v. 21.

45. Fr. Was haben wir an den Israeliten in acht zu nehmen?

Antw. Zweyerley. Erstlich das/ was Gott ihnen anbefohlen. Zum andern/ ihre Wachsamkeit.

46. Fr. Was befahl ihnen Gott an?

Antw. Daß sie seine Gnade und Wolthaten ihren Nachkommen verkündigen sollten.

47. Frag. Worinnen bestund ihre Wachsamkeit?

Antw. In dem/ daß sie die gantze Nacht wachen solten/ und der Stunde ihres Abschieds erwarten. Cap. 12. 30.

48. Fr. Was geben sie uns dadurch zuverstehen?

Antw. Dieses/ daß sie augenblicklich auff den HErrn warteten/ daß er sie auß

der

der Dienstbarkeit erlösen / und sie nach dem irdischen Canaan ziehen möchten: Also sollen auch wir stets wach / fertig und bereit seyn / und uns zu unserer Reise auß dieser Muhseligkeit und bösen Welt zu dem Himmlischen Canaan der ewigen Freude und Seligkeit geschickt machen.

49. Fr. Was vor Boßheit befand sich bey dem Pharao / nach dem Abzuge der Israeliter?

Antw. Der Neid und Mißgunst / so nicht stirbt / er habe denn denselben / bey dem er wohnet / zum Untergang gebracht.

50. Fr. Auff was Art erwieß sich derselbe?

Antwort. In dem er sich rüstete / mit vielem Volck die Kinder Israel zu verfolgen. Cap. 14. v. 6, 7, 8.

51. Fr. Was gedacht er ihnen zu thun?

Antw. Er wolte sich an ihnen rächen / und sie gäntzlich außrotten.

52. Fr. Wie gelunge es ihm?

Antw. Wie es allen solchen Rachgerigen ins gemein zu ergehen pfleget/dem sie kamen alle um/ an demselbigen Ort/ da sie gedachten Rache zu üben/ und sie zu überwältigen/ nemlich im rothen Meer.

53. Fr. Welches war die Sünde/die das Volck am selbigen Ort begieng?

Antw. Schwachheit des Glaubens.

54. Frag. Wie erwiesen sie ihre Schwachheit?

Antw. In dem sie ihre wunderbahre Erlösung wohl erkanten/ jedoch/ da sie des rothen Meers gewahr wurden/ und die Egypter auff ihrem Rücken sahen/ fiengen sie an zu zweiffelen an der Allmacht Gottes/ und wider Mosen zu murren.

55. Fr. Wie wurden sie aber auß diesen Nöhten errettet?

Antw. Moses theilete das Meer/und sie giengen trucknes Fusses hindurch. Cap. 14. v. 21.

56. Fr.

56. Fr. Wie ward GOtt durch den Pharao geehret?

Antw. Wie er bey allen seinen Feinden geehret seyn wil/ nemlich durch ihren Untergang.

57. Fr. Wie offt murreten die Israeliter wider Gott/ ehe er sie strafftе?

Antw. Vier mahl murreten sie/ Erstlich am rothen Meer/ cap. 14. v. 21. Zum andern/ bey dem Wasser zu Mara. c. 15. v. 24. Drittens/ da ihnen Fleisch cap. 16. v. 13, 14. und Viertens/ da es ihnen an Wasser mangelte. cap. 17. v. 6.

58. Frag. Was lernen wir dabey?

Antw. Die Langmuht und Gedult unsers Gottes gegen die Sünder.

59. Fr. Wie erlösete sie Gott jedes mahl?

Antw. Mit grosser Verwunderung. Erstlich zertheilet er das rothe Meer. Zum andern/ machte er das bittere Wasser süsse. Drittens/ gab er ihnen Wachteln und Manna vom Himmel/ und zum

Vierten / ließ er auß dem harten Felsen frisches Wasser häuffig herauß lauffen.

60. Fr. Wie versündigten sie sich zum fünfften mahl?

Antw. Viel ärger denn zuvor / Sie machten ein gülden Kalb / und fielen davor nieder / als vor ihrem Gott.

61. Frag. Was bewog sie lieber das Bild eines Kalbes / als die Gestalt einer andern Creatur zu machen?

Antw. Sie hatten solches von denen Egyptern erlernet / welche Ochsen und Kälber verehreten.

62. Fr. Straffte sie Gott nicht darum?

Antw. Ja / Er straffte sie / weil sie ihn nunmehr gäntzlich verlassen hatten.

63. Fr. Was war ihre Straffe?

Antw. Drey tausend wurden durch das Schwert von ihren eigenen Brüdern erschlagen und umbracht. cap. 31. 28.

64. Fr. Wolte Gott sie nicht gäntzlich außgerottet haben?

Antw. Ja / wann nicht Moses für sie gebeten hätte.

65. Fr.

65. Fr. Welches war sein Gebet?

Antw. Er begehrete / GOtt möchte lieber seinen Nahmen auß dem Buch des Lebens außtilgen / als daß er dieses Volck gäntzlich außrottete. cap. 32 v. 32.

66. Fr. Was lernen wir hierbey?

Antw. Die Liebe und Sorge / die alle Obrigkeit für ihr Volck tragen soll.

67. Fr. Wo war Moses / da sie diese Sünde begiengen?

Antw. Auff dem Berge Sinai.

68. Fr. War nicht Mosis Abwesenheit zum theil eine Ursach ihrer Abgötterey?

Antw. Ja / Seine Abwesenheit verursachete sie.

69. Frag. Was lernen wir hierbey?

Antw. Auß Mangel guter Hirten und Lehrer / gerahten die Leute in Irthum.

70. Fr. Was that Moses auff dem Berg Sinai?

Antw. Er gieng dahin das Gesetz zu empfangen.

71. Fr.

71. Fr. Wie ward das Gesetz gegeben?

Antw. Mit Donner und Blitz. cap. 19. v. 16.

72. Fr. Warum ward es mit solchem Schrecken gegeben?

Antw. Daß das Volck desto mehr Ursach hette/den zu fürchten/der es gab.

73. Fr. Was ward von ihnen erfordert/ ehe und bevor sie das Gesetz empfiengen?

Antw. Zwey Dinge.

74. Fr. Welche seynd die?

Antw. Daß sie sich biß auff den dritten Tag heiligen/und nicht an den Berg kommen solten. cap. 19. v. 10,11.

75. Fr. Was lernen wir bey diesen zwey Dingen?

Antw. Erstlich / daß wir uns nicht unterstehen sollen/ Gottes Wort mit unreinem Hertzen anzuhören. Zum andern/ in Geheimnissen nicht weiter grüblen/als uns von Gott zugelassen ist.

76. Fr. Was wird im Gesetz insgemein befohlen?

Antw.

Antw. Daß wir GOtt von gantzem Hertzen/und unsern Nechsten / als uns selbst/lieben sollen.

77. Fr. Was wird insonderheit im Gesetz verbotten?

Antw. Mord / Fluchen / sonderlich den Eltern. cap. 21.17. Unmässiger Zorn gegen unsere Dienstbotten. cap. 31.v.15. Niemand zu beschädigen/ sondern einem jedweden gebührliche Erstattung zu thun. cap.22.v.16. Ehebruch. cap.22.v.16. Zauberey/ Blutschande / und Fleischliche Vermischung mit unvernünfftigen Thieren/ cap.22.v.19. Abgötterey. cap.22.20. Unterdrückung der Wittiben / Waysen und Frembdlingen. v. 21. v. 22. Allerley Wucher v. 25. Allerley Verleumbdung und Affterreden / insonderheit wider die Obrigkeit / dieweil es eben so eine grosse Sünde ist/ wenn man wider sie redet/als wider GOtt. v. 28. Alle Falschheit/ cap. 23. v. 2. Alle Vorenthaltung der Güter unseres Nechsten. v. 3. Alle Annehmung ungerechter Geschencke. v. 8. Aller Meineyd/

eyd / und was beyde Leib und Seele beflecken und beleidigen kan.

78. Fr. Welches ist die Straffe dieser vielfältigen Sünde?

Antwort. Der Tod.

79. Fr. Wie wurden die jenigen Sünden / die da leicht vergeben werden konten / erlassen / oder außgesöhnet.

Antw. Mit Opffern.

80. Fr. Was lernen wir bey dem Opffern der Jüden?

Antwort. Viererley. Erstlich / Ihre Danckbarkeit gegen Gott / vor seine Gnade. Zum andern / Ihren Gehorsam / in dem sie erwiesen / daß sie willig waren ihrem GOtt zu dienen. Drittens / Ihre Demuht / und zum Vierten / Ihre Hoffnung / da sie erwiesen / daß / was sie opfferten / bedeutete den Tod unsers HErrn JEsu Christi / daß sie durch denselben in die ewige Ruhe eingehen könten.

81. Fr.

81. Fr. Werden solche Opffer noch unter Christen gebraucht?

Antw. Nein / weil sie durch den Tod Christi abgethan seyn.

82. Fr. Was lernen wir in diesem andern Buch Mose?

Antwort. Zwey Dinge. Erstlich die Wählung der Obrigkeit / und zum andern / die Ordnung / die GOtt der HErr in seiner Kirchen gestifftet / und zu halten befohlen hat.

83. Fr. Wie soll die Obrigkeit beschaffen seyn?

Antw. Sie soll mit viererley sonderbahren Tugenden gezieret seyn.

84 Fr. Welche seynd die?

Antw. Gottesfurcht / Tapfferkeit / Gerechtigkeit / und ein Hertz das dem Geitz feind ist. cap. 18 v. 21.

85. Fr. Wie sollen sie die Gerechtigkeit handhaben?

Antw. Gegen alle Menschen / und zu allen Zeiten.

86. Fr.

86. Fr. Wen hat Gott erwehlet zu seinem Dienst in dem Tempel?

Antw. Die Leviten.

87. Fr. Was vor Leute musten sie seyn?

Antw. Solche/ auff deren Brust Licht und Recht/ das ist/ Weißheit und Heyligkeit gegraben stehen sollte. c. 28. 30.

88. Fr. Woher komt die Wissenschaft der Handwercker.

Antw. Sie ist eine Gabe Gottes.

89. Fr. Auff was Art nennet man sie eine Gabe Gottes?

Antw. Dieweil er der Erste gewesen/ der sie jemand gelehret hat.

90. Fr. Wen hat er sie gelehret?

Antw. Den Bezaleel und Ahaliab.

91. Fr. Zu was End hat er sie gelehret?

Antw. Damit sie den Tempel zieren kunten.

92. Fr. Wer beforget sie mit Zubehörung zur Arbeit?

Antw.

Antw. Das Volck / und das in solcher Menge und Uberfluß / daß Moses endlich befahl auffzuhören.

93. Frag. Was lernen wir hierbey?

Antw. Willfärtigkeit Gott auch mit unsern zeitlichen Gütern zu dienen. Cap. 36. v. 6.

94. Fr. Mit wem fochten die Israeliter zum ersten mahl in der Wüsten?

Antw. Mit den Amalekitern.

95. Fr. Wie lang behielten Sie die Uberhand?

Antw. So lang als Moses die Hände empor hielte und betete / als er sie aber sincken ließ / so gelungs den Amalekitern. Cap. 17. v. 11.

96. Frag. Was lernen wir hiebey?

Antw. Zweyerley. Erstlich die Krafft des Gebets / und denn / daß wir im Gebet nicht sollen müde werden noch verzagen / daß es uns nicht gehe / wie dem Mosi / da seine Hände suncken.

Das dritte Buch Mosis/ LEVITICUS genant.

1. Frag. **Was wird in diesem Buch beschrieben?**

Antw. Das Ampt oder die Schuldigkeit der Leviten / und darum wird es Leviticus genant.

2. Fr. **Was war ihr Thun?**

Antw. Daß sie opfferten.

3. Fr. **Was musten sie dabey in acht nehmen?**

Antw. Viererley. Zum ersten/ die Art und Weise/ wie; Zum andern/ die Materia/ was; Zum dritten/ die Person/ wem; Viertens den Ort/ wo sie opfferten.

4. Fr.

4. Fr. Was opfferten die Jsraeliter?

Antw. Entweder was Leben hatte/ als Ochsen/Lämmer/Schaafe/ꝛc. Oder was nicht Leben hatte/als Oel/Weitzen/ Meel/Blumen/Kuchen und dergleichen.

5. Fr. Wem zu gut opfferten sie?

Antw. Vor sich selbst und auch vor andere.

6. Fr. Wo opfferten sie?

Antw. In der Hütten des Stiffts/ und nachmahls im Tempel.

7. Fr. Auff was Art opfferten sie?

Antwort. Wie es Gott selbst befohlen hatte/von dem 1. biß 19. cap.

8. Fr. Welches seynd der Christen ihre Opffer?

Antw. Gebet und Danckſagung.

9. Frag. In wie vielerley Stücken vergleichen sich der Christen Opffer/mit den Opffern der Jsraeliter?

Antw. In sechserley.

10. Fr.

10. Fr. Welches ist das Erste?

Antw. Der Israeliten Opffer wurden mit Saltz berieben / also müssen der Christen Opffer berieben werden mit der Warheit eines unbefleckten Gewissens.

11. Fr. Welches ist das andere?

Antw. Wie jener Opffer zum Priester gebracht wurden / also werden unsere Opffer gebracht zu Gott dem HErrn.

12. Fr. Welches ist das dritte?

Antwort. Wie jener zuvor getödtet ward / also müssen auch unsere böse Begierden getödtet werden.

13. Fr. Welches ist das vierte?

Antw. Wie jener mit Wasser gewaschen wurde; also sollen unsere mit den Thränen der Busse gewässert werden.

14. Fr. Welches ist das fünffte?

Antwort. Wie jener ohne Tadel waren / also müssen unsere ohne Heucheley seyn.

15. Fr. Welches ist das sechste?

Antwort. Wie jener mit Feuer; also müssen

müssen unsere mit inbrünstigem Eyffer angezündet werden.

16. Fr. Von wem hatten sie alle diese Ermahnung oder Unterrichtungen?

Antw. Auß dem Munde Gottes.

17. Fr. Was meynete oder zeigete Gott damit?

Antw. Er zeigete an/ daß er ihm wolte gedienet haben wie er selbst wil/ und nicht nach Menschen Erfindung.

18. Fr. Hat keiner dieses Gesetze gebrochen?

Antwort. Ja/ Nadab und Abihu.

19. Fr. Wie brachen sie es?

Antwort. In dem sie mit frembdem Feuer opfferten.

20. Fr. Wie wurden sie gestraffe?

Antw. Feuer vom Himmel verzehrete sie.

21. Fr. Wie mancherley Gesetze hat GOTT dem Hause Israel vorgeschrieben?

Antw. Zweyerley: Das Ceremonialiſche und Moraliſche.

22. Fr. Welches nennet man das Ceremonialische?

Antw. Welches man in acht nahm bey den Opffern/ und Krafft deren man zwischen reinen und unreinen Dingen unterscheiden kunte.

23. Fr. Welches nennet man das Moralische?

Antw. Welches unveränderlich im Gebrauch seyn soll/ und die Sitten betrifft.

24. Fr. Wie viel seynd derer/ wie sie im 19. Cap. geschrieben stehen?

Antw. Siebenzehen.

25. Fr. Welche seynd sie?

Antw. Die Eltern ehren. v. 3. GOtt dienen und zwar ungezwungen/ und auß freyem Hertzen. v. 5. In guten Tagen die Armen zu bedencken/ als im Herbstzeiten nicht allzu genau zu erndten/ oder alle Aehren genau auffzulesen/ noch eine jegliche Weintraube abzunehmen/ sondern vor die Armen auch etwas zu lassen. v. 9, 10. Dem Arbeiter seinen Lohn nicht biß

biß auff den andern Tag vorzuenthalten. v. 13. allen Diebstahl / Falschheit und Betrug/ingleichem alles lästern/ fluchen und schweren zuvermeiden. v. 11 wie auch alle böse und schädliche Handlungen zu meyden/ die wir gedencken/ daß sie nicht offenbar werden/als dem Tauben zu fluchen / und dem Blinden etwas in den Weg zu legen / oder einen Anstoß zu setzen. v. 14. Den Armen zu verunglimpffen/ und die Person der Gewaltigen zu förchten/ v. 15. alle Ungerechtigkeit/ v. 15. alle Verleumbdung/ alle die ihren Nechsten verrahten/ v. 16. alle die sich suchen zu rächen/ v. 18. alle die sich umsehen nach Zeichendeutern und Warsagern/ alle die da sehen auff Tag und Zeiten/ v. 26. alle falsche Maaß und Gewicht/ v. 35. alle Blutschande/ v. 36. und die Kinder dem Moloch zu opffern.

26. Fr. Was ist der Moloch?

Antw. Ein Gott der Ammoniter.

27. Fr. Wie wird er beschrieben?

Antwort. Er war grosser Statur/ in-

wendig hol/ habend sieben Mäuler. Das Erste war vor die Speise/ so geopffert ward. Das andere vor die Tauben/ das dritte vor die Schaaf/ das vierte vor einen Bock/ das fünffte/ vor ein Kalb/ das sechste vor einen Ochsen/ und das siebende vor ein Kind.

28. **Fr. Was wird verstanden durch diese sieben Mäuler?**

Antwort. Die Tod-Sünden. Und die nun denen Israeliten verbotten war/ ihre Kinder von diesem Ungeheuer erwürgen zu lassen; also sollen alle Eltern acht haben / daß durch ihre Nachlässigkeit ihre Kinder wegen solcher Todsünden nicht geopffert werden.

29. **Fr. Wie verstehet man das?**

Antw. Sie müssen ihrer Kinder Mißhandlung nicht übersehen / sondern sie fleissig straffen / wenn sie sündigen.

30. **Fr. Wie schleust Moses dieses Buch** *Leviticus?*

Antw. Mit einem Segen / und mit einem Fluch. Mit einem Segen / wenn sie diese Gebotte halten/ mit einem Fluch/ so sie wider dieselbe handeln würden.

31. Fr.

31. Fr. Was nützet uns dann der Segen?

Antw. Wir haben dadurch Friede/ Uberfluß und Segen. c.16.v.5,6,7.

32. Fr. Welches ist die Frucht des Fluches?

Antw. Mangel/ Theurung/ Hunger/ Kranckheit / Dienstbarkeit und Krieg. Cap.16. biß 26.

33. Fr. Wie viel Feste halten die Jüden?

Antw. Sieben: Erstlich den Sabbath. Zum andern das Pascha oder Ostern. Drittens/ das Fest der ungesäuerten Brod. Viertens/ das Fest der Erstlinge. Zum fünfften / das Pfingst-Fest. Zum sechsten das Fest der Posaunen oder Trompeten. Zum siebenden das Fest der Laubrüst.

34. Fr. Zu was Ende waren diese Fest verordnet?

Antw. Nicht zum Fressen und Saufen/ oder ungeziemender Frölichkeit / sondern zur Ehre Gottes / und ihm für seine Gnade zu dancken.

Das vierte Buch Mosis/ NUMERI genant.

1. Frage. Welches ist der Einhalt dieses Buchs?

Antwort. Die Kinder Israel werden gezehlet.

2. Fr. Zu was Ende?

Antw. Um dreyer Ursachen willen. Erstlich/ daß sie samleten zu des Tempels Bau. Zum andern/ daß sie Hauptleute und Führer vor einen jeglichen Stamm und Geschlecht verordneten. Cap. 2 Drittens/ daß man die Stämme und Geschlechter unterscheidete/ und das Land Canaan unter sie theilete.

3. Fr.

3. Fr. Was wird hierbey zu lernen seyn?

Antw. Ordnung und Regiment/welches unter allem Volck seyn muß.

4. Fr. Wer war ihr rechter Heerführer/den sie erwehleten?

Antw. GOTT.

5. Fr. Wie erwieß er das?

Antw. In diesem Capitel.

6. Fr. Welcher gestalt?

Antw. In dem sie niemahls fortzogen/sie sahen denn die Wolcke/sich erheben von der Hütten des Stiffts/und lagerten sich nicht/sie sahen sie denn still stehen. cap. 9. v. 17. 19.

7. Fr. Warum muste dieses also seyn?

Antw. Zweyerley Ursach halber.

8. Fr. Welche seynd sie?

Antw. Erstlich/daß sie/(wie alle Kinder Gottes billich thun sollen) stets auff den HErrn harreten/und ihre Augen gen Himmel gerichtet hielten. Zum andern/daß sie stets fertig und bereit weren/weil

sie nicht wusten / zu welches Stunde der HErr kommen und auffbrechen würde.

9. Frag. Was lernen wir hierbey?

Antw. Daß wir uns stets gegen den Tod bereiten / dieweil die Stunde desselben ungewiß ist.

10. Fr. Was vor eine Gewohnheit hatte Moses / wenn er sich auff die Reise begab?

Antw. Seine Gewohnheit war zu beten.

11. Frag. Wie?

Antw. HErr stehe / auff / und laß deine Feinde zerstreuet werden.

12. Fr. Was thaten sie / wenn sie ruheten?

Antw. Sie beteten gleicher gestalt?

13. Fr. Wie?

Antw. O HErr / kehre dich zu der Menge der Tausenden in Israel.

14. Fr. Was haben wir hieraus vor eine Lehre zu schöpffen?

Antw. Daß wir allezeit / wenn wir ei-

ne Reise antretten / oder einige Arbeit anfangen / oder dieselbige schliessen und ruhen / solches mit dem Gebet thun sollen.

15. Fr. Auff wie vielerley weise erzeiget GOtt den Israeliten seine Gnade in diesem Buch?

Antw. Auff viererley Weise. Erstlich in dem er sie allezeit leitete und führete. Zum andern / in dem er sie / wie er angefangen / also immerdar mit Manna speisete. Zum dritten / in dem er sich ihrer erbarmete / wenn sie Busse thaten. Zum vierten / in dem er ihnen Sieg gab wider ihre Feinde / Neun unterschiedliche Fürsten.

16. Fr. Was waren das vor neun Fürsten?

Antw. Arad / der König der Cananiter. Og / der König zu Basan. Sihon / der König der Amoriter. Balak / der König der Moabiter. Evi / Reken / Zur / Hur / und Reba / Könige der Midianiter. cap. 31. v. 8.

17. Fr. Was für Raub bekamen sie/ als sie diese Könige insonderheit die Midianiter schlugen und gefänglich führeten?

Antw. Sechsmahl hundert und fünff und siebentzig tausend Schaafe/ zwey und siebentzig tausend Rinder/ Ein und sechtzig tausend Esel/ zwey und dreissig tausend Jungfrauen/ ohne das Gold/ Silber/ Messing und Zinn. cap. 31.

18. Frag. Welches war die Summa derer/ die sie umbrachten?

Antw. Sie tödteten Mann/ Weib/ und Kind/ außgenommen die vorgemeldeten zwey und dreissig tausend Jungfrauen.

19. Fr. Was war die Ursach/ daß sie also thäten?

Antw. Gottes Befehl.

20. Fr. Warum war GOtt so gar zornig auff sie?

Antw. Weil der König Balack/ da er merckete/ daß seine Macht unterlage leidē möchte/ und er seinen Eyffer nicht außgiessen

giessen konte über die Israeliten / da der Prophet Bileam (wider sein vermuhten) das Volck / an statt / daß er ihme fluchen sollte / segnete / auff eine andere List bedacht war.

21. Fr. Was erdachte er vor eine List?

Antw. Durch des Bileams Raht gedachte er sie in Verachtung ihres Gottes zu bringen / damit er sie alle vertilgen könte.

22. Fr. Wie fieng er das an?

Antw. Mit Schmeicheley.

23. Fr. Auff was Art?

Antw. Er sandte Midianitische Weiber an sie / die durch ihre Schmeicheley sie zur Hurerey / Ehebruch und Abgötterey verführen sollten.

24. Frag. Was lernen wir dabey?

Antwort. Daß die Gottlosen nichts / wodurch sie den Gerechten stürtzen können / unterlassen.

25. Fr. War denn Gott dieser Sünde halber über die Israeliten zornig?

Antwort. Ja/erschrecklich/ daß er die Ubertretter zu hencken befahl/ und vier und zwantzig tausend mit Pestilentz schluge daß sie sturben. c.25.v.4.5.

26. Fr. Wer steurete der Pestilentz?

Antw. Pinehas/ mit seinem andächtigen Gebet und Eyffer/ in dem er den Simri und Casbi/ als er sie in der Hurerey betraff/umbrachte. cap.25.v.8.

27. Fr. Was lernen wir bey diesem gantzen Handel?

Antw. Daß/ weil Gott sein Volck/ wenn es sündiget/straffet/Er die Ursacher seiner Sünde zehendoppel mehr straffe/ wie an den Midianitern zu sehen.

28. Fr. Waren die Israeliter Gott dem HErrn/ vor die Gnadenreiche Beschützung ihrer/ auch danckbar?

Antw. Nein/ sondern sie waren dennoch widerspenstig und undanckbar.

29. Fr.

29. Fr. Wie vielerley Sünde sollen wir/ ausserhalb den vorgemeldten zwo Sünden/ Hurerey und Abgötterey/ nach Inhalt dieses Buchs vermeiden lernen?

Antw. Viererley/ als wider GOTT murren/ an seiner Zusage zweiffeln/ den Sabbath entheiligen und sich der Obrigkeit widersetzen.

30. Frag. Wie offt murreten sie?

Antw. Viermahl. Erstlich drey Tage nach ihrem Abzug von Sinai.

31. Fr. Wie wurden sie deswegen gestraffet?

Antw. Der HErr verzehrete das eusserste Theil des Heers mit Feuer. Cap. 11. v. 1.

32. Fr. Weßhalben murreten sie zum andern mahl?

Antw. Sie waren des Manna überdrüssig/ und lüsterte ihnen nach Fleisch.

33. Fr. Wie straffte sie deswegen Gott?

Antw. Sie bekamen und hatten Fleisch/

biß ihnen davor eckelte. Welches Essen eine schwere Pestilentz auff sie brachte/ dermassen/ daß sie/ da sie die Speise noch im Munde hatten/ darüber sturben. cap. II. v. 20.

34. Fr. Weßhalben murreten sie zum dritten mahl?

Antw. Wassers halber/ bey Kades/ im Gebürg Zin. cap. 20.

35. Fr. Weßhalben zum vierten mahl?

Antw. Um Brod und Wasser.

36. Frag. Wie wurden sie gestrafft?

Antw. GOtt sandte feurige Schlangen unter sie/ die sie bissen/ daß ihrer sehr viel sturben. cap. 21. v. 6.

37. Frag. Welches war die Ursach/ daß Gott alle diese Straffen so ein Ende gewinnen ließ/ daß sie es ertragen kunten?

Antwort. Zwey Dinge verursacheten GOtt/ um derer Willen er ihrer schonete.

38. Fr.

38. Fr. Welche seynd sie?

Antw. Erstlich ihre Busse und Bekehrung/ und darnach ihr Gebet.

39. Fr. Wie ward der Straffe der feurigen Schlangen gewehret?

Antw. GOtt befahl dem Mose eine eherne Schlange zu machen/ und an ein Creutz zu hengen/ wer nun die eherne Schlange/ wenn er von den feurigen Schlangen gestochen ward/ ansahe/ dem ward geholffen.

40. Fr. Was bedeutete uns dieses?

Antw. Die Krafft Christi/ der am Creutz hieng/ und ist dadurch eine heilsame Artzney der Seelen geworden/ so wir ihn im Glauben anschauen.

41. Fr. Wie mißtraueten sie Gottes Verheissung?

Antw. In dem daß/ als sie nach dem Lande Canaan kommen waren/ ihnen wieder nach dem Lande Egypten verlangete/ oder daß sie in der Wüsten möchten gestorben seyn.

42. Fr.

42. **Fr. Was war die Ursach ihres Mißtrauens?**

Antw. Die Furcht ihres Hertzens. In dem sie/ ob Gott gleich zu unterschiedenen mahlen geschworen/ daß er ihnen das Land Canaan zum ewigen Erben geben wollte/ sich dannoch in dasselbe zu gehen furchten/ da sie höreten/ daß das Land mit Riesen bewohnet wurde.

43. **Frag. Von wem hatten sie diese Zeitung?**

Antw. Von denen/ die sie das Land zuverkundschafften außsandten/ und ihnen von den Früchten des Landes mitbrachten.

44. **Fr. Wie wurden sie aber wider diesen Schrecken auffgemuntert?**

Antwort. Sie wurden auffgemuntert von Caleb und Josua.

45. **Fr. Was wolte das Volck ihnen thun/ als sie es auffmunterten?**

Antw. Es wolte sie steinigen.

46. Fr.

46. Fr. Wie straffte Gott ihren Unglauben?

Antw. Er wolte sie bald außgerottet haben / aber Moses mit seinem Gebet errettet sie.

47. Fr. Wie ward denn sein Zorn gestillet?

Antw. Nach ihrem eigenen Begehren / und wie ihr Mund geredet hatte.

48. Fr. Wie geschah das?

Antw. Gleich wie sie begehreten lieber in der Wüsten zu sterben / als ins gelobte Land zu ziehen: Also geschah es / daß alle / die zu der Zeit lebten / von zwantzig Jahren und drüber / in der Wüsten sturben / außgenommen Caleb und Josua.

49. Frag. Auß was Ursachen betraff dieselbe Straff auch den Mose?

Antw. Wegen seines Unglaubens / wie zu ersehen cap. 11:13. und cap. 20:10.

50. Frag. Was lernen wir hierdurch?

Antw. Daß keiner so gerecht sey / daß er nicht durch Schwachheit in Sünden fallen könne.

51. Fr.

51. Fr. Durch wen ward der Sabbath gebrochen?

Antw. Durch einen alten Mann/der Holtz samlete/ sich dabey zu wärmen. cap. 15. v. 32, 36.

52. Fr. Wie ward er gestrafft?

Antw. Er ward zu Tode gesteiniget.

53. Fr. Was lernen wir dabey?

Antw. Weil GOtt so gestreng war/ und so ernstlich straffte/da nur ein wenig Holtz am Sabbath auffgelesen und gesamlet ward; wie viel härter und erschrecklicher wird er die jenigen straffen/ die den Sabbath mit fluchen und schweren/ mit dobbeln und spielen/ mit huren und buben/ und andern bösen Sünden zubringen.

54. Fr. Wie offt murreten die Kinder Israel gegen ihre Obrigkeit/die ihnen von GOtt/ sie zu regieren/ war vorgesetzet worden?

Antw. Zweymahl murreten sie/und richteten Auffruhr wider sie an.

55. Fr.

55. Fr. Welche waren die erste Auffrührer?

Antwort. Aaron und Mirjam.

56. Fr. Wider wen?

Antw. Wider Mosen.

57. Fr. Wie wurden sie gestrafet?

Antw. Mirjam ward aussätzig.

58. Fr. Wie ward sie geheilet?

Antw. Durch das Gebet Mosis.

59. Frag. Was lernen wir hierbey?

Antw. Daß es eine schöne Tugend sey/vor unsere Feinde zu bitten/gleich wie Moses gethan? Cap. 12. v. 13.

60. Fr. Wer richtete zum andern mahl Auffruhr an?

Antw. Korah/Dathan und Abiram/sampt ihrer Gesellschafft.

61. Fr. Worinnen bestund ihr Auffruhr?

Antwort. Sie tratten in der Priester Ampt / und vergliechen sich dem Mose und Aaron in ihren Würden.

62. Fr.

62. Fr. Was wiederfuhr ihnen deswegen?

Antw. Die Erde that sich auff/ und verschlung sie lebendig. Cap. 16. v. 31. 32.

63. Fr. Wie straffte Gott das Volck/ welches sich ihrer nach ihrem Tode annahm/ und sie vertheidigen wollte?

Antw. Mit der Pestilentz an welcher vierzehen tausend und sieben hundert sturben.

64. Frag. Wie straffte er ihren Auffruhr weiter?

Antw. In dem er den Stamm Levi allein zum Priesterthum erwehlet.

65. Fr. Wie?

Antw. Durch ein Wunderwerck.

66. Auff was Art?

Antwort. Daß Aarons Stab/ den er unter die Zwölffe in der Hütten des Stiffts/ so die zwölff Stämme Israel bedeuteten/ legte/ allein blühete/ und vollkommene und reiffe Mandeln trug.

67. Fr.

67. Fr. Was bedeutet dieses Exempel?

Antwort. Daß in Gottes Augen ein Greuel sey/ wider die Obrigkeit zu murren.

68. Fr. Auff wie mancherley Art ist der Mensch der Sünden unterworffen?

Antwort. Auff zweyerley Art oder Weise.

69. Fr. Welche seynd die?

Antw. Unwissenheit und Muthwilligkeit.

70. Frag. Was verursachet die Erste?

Antw. Gnad und Barmhertzigkeit.

71. Fr. Was verursachet die andere?

Antw. Den Tod. cap. 15. v. 27. 30.

72. Fr. Durch wie viel Zeugen soll der Mensch / wenn es sein Leben angehet/ vermöge Göttlichen Gesetzes überzeuget werden?

Antw.

Antw. Durch zweene Zeugen / und nicht minder. Cap. 35. v. 30.

73. Frag. Wie lange führete GOtt die Kinder Israel in der Wüsten hin und her?

Antw. Vierzig Jahr.

74. Frag. Warum hielt GOtt der HErr sie so lang ab von dem gelobten Lande / das er ihnen verheissen hatte?

Antwort. Ihren Glauben zu prüfen / und daß er sie stets zu Zeiten mit Creutz / zu Zeiten mit Segen / im Gehorsam erhielte / und sie dadurch lehrete / Ihm allein zu vertrauen / und sich also des vor sie bereiteten und gesegneten Erbes würdig zu machen.

Das fünffte Buch Mosis/ DEUTERONOMIUM genant.

1. Frag. Welches ist der Inhalt des fünfften Buchs Mosis?

Antwort. Eine Wiederholung des Gesetzes.

2. Fr. Wie oder warum?

Antw. Dieweil die gestorben waren/ so das Gesetz empfangen hatten.

3. Frag. Wie vielerley musten sie in acht nehmen/ wenn sie das Gesetz lasen?

Antw. Zweyerley.

4. Frag. Was?

Antw. Erstlich musten sie nichts dazu

zu noch davon thun. cap. 4. v. 2. Zum andern/ nicht allein/ daß sie es selbst lernen sollten/ sondern auch ihre Nachkömmlinge dasselbige unterrichten. v. 9.

5. Fr. Auff was weise ermahnete GOtt das neue Volck/ wie sie sein Gesetz in acht nehmen solten?

Antwort. Sie musten zwey Dinge in acht nehmen: Erstlich/ die Undanckbarkeit ihrer Vätter/ die ihn zum Zorn gereitzet hatten/ und deswegen sterben müssen. Zum andern/ die grossen Wunderwercke und Siege/ die er unter ihnen geschehen lassen/ sie seiner Liebe und Beschützung zu versichern.

6. Fr. Welches ist unter andern eine der grösten Gnaden/ die Gott auff sie gewandt/ und in diesem Buch beschrieben ist?

Antw. Daß inner viertzig Jahren die Kleider ihrer Vorfahren an ihnen nicht veraltet. cap. 8. v. 4.

7. Fr.

7. Fr. Wie munterte er sie auff/ daß sie das Land Canaan/ unverzagt einnehmen solten?

Antwort. Auff dreyerley Weise/ erstlich mit Vorstellung / daß er der allmächtige und warhafftige GOtt were/ der seine Zusage halten wolte / da er geschworen/ daß sie es einnehmen und besitzen solten. Zum andern / mit Versicherung/ daß es gar ein schönes/ fruchtbares und reiches Land wäre. cap. 7. v. 9. Zum dritten/ mit Verheissung seines Beystandes / in was vor einen Zustand sie gerahten möchten / und ehe es ihnen an Hülffe mangeln solte / so solten die Horniſſen und Fliegen in der Lufft für sie streiten. cap. 7. v. 20.

8. Frag. Vor wie vielerley Lastern warnete sie Gott/ daß sie sich davor hüten solten / wenn sie das Land Canaan würden eingenommen haben und bewohnen?

Antwort. Vor dreyen. Undanckbarkeit/ Übermuht/ und Unbarmhertzigkeit.

9. Frag. Wie warnete er sie vor Undanckbarkeit?

Antw. Wenn sie der Früchte des Landes genössen / solten sie seinen Nahmen dafür loben. Cap. 8. v. 10.

10. Frag. Wie vor Ubermuht oder Vermessenheit?

Antwort. Sie solten solche Wolthaten nicht ihrer eigenen Stärcke; sondern der Güte Gottes zuschreiben. v. 17.

11. Fr. Wie vor Unbarmherzigkeit?

Antwort. Sie solten bey ihrem Uberfluß ihr Hertz gegen ihren armen Bruder nicht verhärten / noch ihre Hände gegen ihn verschlossen halten. c. 15. 7. Welche Sünde heutiges Tages leyder! sehr gemein ist.

12. Fr. Was vor andere Sünden hat Gott verbotten?

Antw. Daß man keinem Menschen zu gefallen / er sey so wehrt geacht / als er wolle / den Gottesdienst unterlassen. cap. 12. v. 6. Den Diener Gottes nicht verarmen lassen. v. 19. Noch die Kleider un-

ordent-

ordentlicher Weise verwechseln soll / als da ein Weib Mannes / oder ein Mann Weiber-Kleider trägt. Cap. 22. v. 5. Auch soll man dem Nechsten das seine nicht vorenthalten / ob es gleich gefunden wird. Cap. 21. v. 12. 13. Allerley ungebührlichen Zorn / wenn er gleich um des Besten willen geschiehet / vermeiden. Cap. 12. vers. 6. Nicht ein zwiefaches Hertz haben / nemlich / da man zwischen zwo Religionen schweben / und weder kalt noch warm seyn wolte. Cap. 22. v. 11. 12. Auch wird verbotten alle gewaltthätige Verletzung der Keuschheit. Cap. 22. v. 25. Falsche Gezeugniß. Cap. 19. v. 16. Alles was nicht vollkommen oder redlich verdienet ist / soll nicht zum Gottesdienst angewandt werden / als da man gedencket / wenn man etwas vom gestohlenen / oder so man mit Dieberey / Wucher oder Hurerey erworben / opffert / und den Armen mittheilet / so werde die Sünde nicht so schwer seyn. Cap. 23. 18. Man soll nichts zu Pfande nehmen / wodurch der Nechster seinen Unterhalt suchen muß. Cap. 24. 16. Man

soll einen Menschen nicht in seiner Boßheit stärcken / noch ihm in seiner Sünde schmeichlen. Cap. 19. v. 20. 21.

13. Fr. So sie oder wir einige von diesen Gebotten übertretten / wie wil Gott deswegen mit uns handeln?

Antwort. Er wil sein Gericht ohne Ansehen oder Unterscheid der Person über uns ergehen lassen. Cap. 10. v. 17.

14. Fr. Was können wir vor eine Außflucht oder Entschuldigung einwenden / wenn wir einiger vorgemeldeter Sünden schuldig erfunden werden?

Antw. Nichtes / auch nicht die Unwissenheit.

15. Fr. Warum das?

Antw. Dieweil wir / wie die Israeliter / täglich durch die Diener Gottes und seines Worts ermahnet werden. Cap. 30. v. 11.

16. Fr.

16. Fr. Ist auch Moses in das Land Canaan gekommen?

Nein/ sondern er sahe es von ferne und starb.

17. Fr. Auß was Ursachen?

Antw. Wegen der Sünde des Unglaubens/ da er Gott nicht trauete bey dem Wasser zu Meriba.

18. Fr. Was haben wir ins gemein bey seinem gantzen Lebenslauff zu lernen?

Antwort. Sechs Tugenden/ an statt der einen Sünde/ davon jetzund gesagt.

19. Fr. Welche seynd sie?

Antw. Erstlich/ Großmühtigkeit in seinem Beruff/ da er sich nicht gescheuet vor dem Pharao zu reden. Zum andern Sanfftmuht/ wider das Unrecht/ in dem er die Schmähwort/ damit ihn die Israeliter zum offtern reitzten/ sich nicht bewe-

gen ließ/ sich darüber zu entrüsten. Zum dritten / die Gedult / in dem er eine so schwere Reise verrichtet/ und das Volck führete / und allen Zanck und Streit vernünfftig auff der Reise beylegte. Zum vierten/ sein Eyffer um die Ehre Gottes/ Beförderung der Tugend/ und Fleiß/ alle Sünde und Untugend nieder zu trucken. Zum fünfften/ die Liebe gegen seine Brüder / da er lieber sein Leben lassen wolte / denn daß sie verlohren giengen. Zum sechsten/ seinen festen Glauben/ den er an seinem Ende bezeigete/ in dem/ da er selbst nicht ins gelobte Land zu kommen vermochte / doch diese Ehre andern nicht mißgönnete/ sondern bedachte/ daß er durch den Tod das ewige und Himmlische Canaan erhalten und ererben würde.

Das Buch Josua.

1. Frag. Wer war des Mose Nachfolger?

Antwort. Josua.

2. Fr. Auff wessen Befehl?

Antw. Auff Gottes.

3. Fr. Was ward ihm anbefohlen?

Antw. Zweyerley/das Gesetz Gottes zu halten/ und die Kinder Israel auß der Wüsten in das Land Canaan zu führen.

4. Fr. Was vor sonderbare Tugenden befunden sich an ihm?

Antwort. Drey/ Nemlich Glaube/ Weißheit/Tapfferkeit/die alle gute rechtschaffene Regenten billich an sich haben sollen.

5. Fr. Wie erwieß er seinen Glauben?

Antw. In dem er Gottes Verheissung trauete.

6. Fr. Wie seine Weißheit?

Antw. In dem er vernünfftig regierete.

7. Fr. Wie seine Tapfferkeit?

Antwort. In dem er das Volck unerschrocken gegen die Feinde anführete.

8. Fr. Wie machte Gott dem Volck einen Muht?

Antw. Auff dreyerley Weise.

9. Fr. Welche seynd die?

Antw. Erstlich. In dem er seine vorige Verheissung und Zusage wiederholete/ und befahl/ daß sie es als ein Erbe einnehmen und unter sich theilen sollten. Cap. 1. v. 6. Zum andern/ In dem er ihnen einen mit dem Geist Mose begabten/ und sie zu führen/ und nechst GOTT zu schützen/ geschickten Hauptmann gab. Cap. 1. v. 5. Zum dritten/ In dem er sie versicherte/ daß er ihrer Feinde Hertz verzagt machen wolte. Cap. 2. v. 11.

10. Fr. Wobey war das Volck versichert/ daß Josua den Geist Mose hatte?

Antw.

Antw. Durch zwey Wunderwerck/ die er that.

11. Fr. Welches ist das erste?

Antw. Er theilete das Wasser im Jordan / daß das gantze Heer trucknes Fusses hindurch gehen kunte. cap. 3. 13. 17.

12. Fr. Welches ist das andere?

Antw. Er machte / daß die Sonne und Mond am Firmament des Himels still stunden. v. 13.

13. Fr. Wie brachte er solches zu wege?

Antwort. Durchs Gebet.

14. Frag. Was lernet man hiebey?

Antwort. Zwey Dinge. Erstlich die Krafft des Gebets / und dann den Gehorsam aller Geschöpffe / zur Beförderung der Ehren Gottes.

15. Fr. Wie ward GOtt durch das Wunderwerck geehret?

Antwort. Vermittelst desselben hatte Josua längere Zeit die Feinde Gottes zu vertilgen.

16. Fr. Wurden keine Stämme auff dißseit des Jordans gesetzet?

Antwort. Ja/zweene und ein halber.

17. Fr. Welche seynd die?

Antw. Ruben/Gad/und der halbe Stamm Manasse.

18. Fr. Setzten sie sich dann nieder in Frieden/und liessen ihre Brüder kriegen?

Antw. Nein/sondern sie erzeigeten ihnen rechtschaffene Brüderliche Liebe.

19. Fr. Auff was Weise?

Antw. Sie liessen ihre Weiber/Kinder/Vieh und alles was sie hatten in ihren Wohnungen/ die ihnen zugetheilet und eingegeben waren/und zogen mit bewehrter Hand auß/und wollten nicht ruhen/biß ihre Brüder/die andern Stämme/auch ihr Erbtheil eingenommen hatten. cap. 7. v. 16.

20. Fr.

20. Fr. Als sie über den Jordan kommen waren / wie erzeigete sich Josua danckbar gegen Gott / von wegen des grossen Wunderwercks?

Antw. Er richtet ein Mahl auff zum Gedächtniß seiner Macht.

21. Fr. Was war das?

Antw. Zwölff Steine vor die zwölff Stämme Israel.

22. Fr. Auß was Ursachen thät er das?

Antw. Zwoer Ursach halber. Erstlich / daß solches zu einem Gedächtniß seiner grossen Macht / und künfftig zum Schrecken seiner Feinde dienen möchte. Cap. 3. v. 10. Und zum andern / daß sein Volck desto mehr Ursach hätte ihn zu förchten.

23. Fr. Welches war die erste Stadt die sie gedachten einzunehmen?

Antwort. Jericho.

24. Fr. Belägerten sie die Stadt unvorsichtig/und gedachten hochmühtig daß sie alles/was und wie sie thäten/frey thun könten/Gott würde wol mit ihnen seyn?

Antw. Nein/sondern wie kluge Soldaten/gebrauchten sie dreyerley Dinge.

25. Fr. Welche seynd die?

Antw. Behutsamkeit/denn sie bedachten sich und nahmen Zeit darzu. Guten Raht/denn sie berahtschlageten sich untereinander/und unterworffen sich und ihrem geschlossenen Raht der Göttlichen Regierung. Gottesfurcht/denn sie sich durch Fasten und Beten heiligten.

26. Fr. Was thaten sie/nach dem sie Raht geschlossen hatten?

Antwort. Sie sandten Kundschaffter auß/um zuerfahren/wie starck ihre Feinde wären.

27. Fr. In was vor Gefahr geriethen dieselbe?

Antw. In Todes Gefahr.

28. Fr.

28. Fr. Vor wem hatten sie sich zu förchten?

Antw. Vor dem Könige.

29. Fr. Wer errettet ihr Leben?

Antw. Ein Hurisches Weib/denn sie verbarg sie auff dem Dache ihres Hauses/als der König sie suchen ließ.

30. Fr. Was bewog sie darzu?

Antw. Das Gerüchte/welches sie gehöret hatte/von den Wunderwercken Gottes.

31. Fr. Wie vergolten ihr die Israeliter diese ihre Liebe und Treu?

Antw. Sie schoneten ihrer/und ihres Vatters/Mutter und Kinder/und alles was sie hatten.

32. Fr. Verschoneten sie denn ihrer von sich selber?

Antw. Nein/sondern sie wurden von dem Geist Gottes darzu angetrieben.

33. Fr. Was lernen wir hiebey?

Antw. Daß Gott nicht wolle den Tod des Sünders/so er sich bekehret.

34. Fr. Wie ward denn die Stadt eingenommen?

Antw. Die Mauren fielen durch Gottes Macht darnieder / und darauff zog Josua hinein. Cap. 6. v. 20.

35. Fr. Was ward denn den Israeliten anbefohlen / wie sie sich gegen die Stadt / und allem / so darinnen war / verhalten solten?

Antw. Sie musten alles verbannen und verfluchen. Cap. 6. v. 17, 26.

36. Fr. Ward denn gar nichts erhalten?

Antw. Ja / Silber / Gold / ehrne und eiserne Gerähte.

37. Fr. Wie sollte das angewendete werden?

Antw. Es sollte alles dem HErrn geheiliget werden.

38. Fr. Wie sollte es geheiliget werden?

Antw. Es sollte umgeschmoltzen und seine Gestalt verändert werden.

39. Fr.

39. Fr. Was vor eine Sünde ward daselbst begangen?

Antw. Diebstahl.

40. Fr. Wer begieng sie?

Antw. Der Achan/ denn er versteckte einen Babylonischen Mantel/ zwey hundert Seckel Silbers/ und eine güldene Zunge fünfftzig Seckel wehrt/ welches er in seinem eigenen Gezelt zu seinem eigenen Nutzen verborgen hatte. Cap. 7. 11. 21.

41. Fr. Was hatten sie vor Glück/ nach dem sie diese Sünde begangen hatten?

Antw. Ihr guter und glücklicher Sieg gerieth ihnen zum Fall/ wie es ins gemein allen Ubelthätern zu ergehen pfleget.

42. Fr. Wie erwieß sich das?

Antw. Als drey tausend Israeliter gen Ai gesandt waren/ schlugen sie die Einwohner zurück/ und in dem Lauffen fielen sechs und dreissig. Cap. 7. v. 5.

43. Wie wurden sie befreyet von dieser Sünde?

Antw. In dem sie den Achan und alle die Seinigen umbrachten. Cap. 7. v. 14.

44. Fr.

44. Fr. Wie machten die Gibeoniter Freundschafft und Bündniß mit Josua?

Antw. Durch Heucheley und hinderlistiger Weise. Denn sie kamen zu ihm mit zerrissenen Kleidern/ und alten Schuhen/ als wenn sie alle ihre Kleider auff einer weiten Reise zerrissen hetten.

45. Frag. Wie vergalt ihnen Josua diese ihre List und Heucheley?

Antw. Er ließ sie beym Leben/ weil er es ihnen mit einem Eyde versprochen hatte/ aber er machte sie zu leibeigenen Knechten der Gemeine/ daß sie Holtz hauen und Wasser tragen musten/ so lange sie lebten. Cap. 9. v. 11.

46. Fr. Wie viel Königreiche machte Josua ihm unterthänig?

Antw. Ein und dreissig.

47. Fr. Was vor Barmhertzigkeit erwieß er bey diesen seinen Victorien?

Antw. Gar keine/ sondern er brachte alle Seelen um, cap. 10. v. 14.

48. Fr.

48. Fr. Was bewog ihn darzu?
Antw. Gottes Befehl.
49. Fr. Was wird dadurch angedeutet?
Antw. Daß die Boßheit müsse gantz und gar außgerottet werden / wo man Gott dem HErrn dienen soll.
50. Fr. Waren dann nun die Israeliter still/und besassen das Land Canaan in Ruhe?
Antw. Ja / sie sassen oder wohneten in Ruhe.
51. Frag. Was beweiset uns dieses?
Antw. Gottes vollkommene Verheissung.
52. Fr. Was für Tugenden haben wir an den Israeliten/nach dem sie glücklich gesieget hatten/ zu lernen?
Antw. Zwo Tugenden: Als erstlich Danckbarkeit und Brüderliche Liebe.
53. Frag. Wie waren sie danckbar?
Antw. In dem sie GOTT zu dienen

nen angelobten / vor die Gnade / die er ihnen erwiesen hatte. Cap. 24.

54. Frag. Wie erwiesen sie Brüderliche Liebe?

Antwort. In dem sie alles / und zwar ohne Zanck und Streit gleich theileten.

55. Frag. Wie starb Josua?

Antw. Wie ein Diener Gottes / sich erinnerende und wiederholende die Gnade Gottes gegen ihn / und vermahnete das Volck / daß sie solches stets thäten / und ihren GOTT fürchteten. Cap. 24.

Das

Das Buch der Richter.

1. Frag. Was vor Regenten führeten das Volck nach Josua?

Antwort. Richter.

2. Fr. Warum werden sie Richter genant?

Antwort. Dieweil sie Gottes Gericht übeten wider ihre Feinde.

3. Fr. Hatten sie denn viel Feinde nach dem Tode Josua?

Antw. Ja/ sie hatten.

4. Fr. Was war die Ursach?

Antw. Ihre Sünde.

5. Fr. Was war denn ihre Sünde ins gemein?

Antw. Ungehorsam/ welcher in drey Stücke außbrach/ nemlich in unnöhtiges Mitleiden / Abgötterey und Undanckbarkeit.

6. Fr.

6. Fr. Wie waren sie unnöhtig mitleidend?

Antw. In dem sie einen Bund machten mit den Cananitern / die sie doch solten außrotten. Cap. 1.

7. Fr. Wie waren sie abgörtisch?

Antw. In dem sie Bilder verehreten und den Baalim dieneten. Cap. 1. v. 17.

8. Fr. Wie undanckbar?

Antw. In dem sie Städte bewohneten / die sie nicht gebauet hatten / und besassen Weinberge / die sie nicht gepflantzet hatten / und vergaffen den zu loben und zu preisen / der ihnen solches gegeben hatte.

9. Fr. Welches war die allgemeine Straffe ihrer Sünde?

Antw. Das Volck / des sie schoneten / wurde ihnen / wie der HErr zuvor gesaget hatte / Stacheln in ihren Seiten / und Dornen in ihren Augen.

10. Fr. Was bedeutet das?

Antw. Sie plageten sie mit stetigem Kriege.

11. Fr.

11. Fr. Warum ließ Gott solches zu?

Antw. Auff daß er sie züchtigte/ und probirete/wie er dann den Seinigen stets zu thun pfleget.

12. Fr. Liebete sie denn Gott gleichwol immerdar / ungeachtet / sie ihn durch ihre Gottlosigkeit zuvor zum offterſten zu Zorn gereitzet hatten?

Antw. Ja/Er liebete sie.

13. Fr. Was zeiget uns dieses an?

Antwort. Die unerforschliche Gnade Gottes gegen seine Kirche.

14. Fr. Was verursachet am meisten seine Gnade gegen sie?

Antw. Ihre Busse. Denn sie schryen zu GOtt/ und er erhöret ihre Seufftzen. Cap. 2. v. 18.

15. Frag. Worinnen erwieß er seine Barmhertzigkeit?

Antw. In dem er ihnen Heyland oder Erlöser sandte.

16. Fr.

16. Fr. Wieviel waren ihrer?

Antw. Sechzehen: Athniel / Ehud / Samgar / Deborah / Barak / Gideon / Abimelech / Tola / Jair / Jephtha / Ebzan / Elon / Abdon / Samson / Eli und Samuel.

17. Fr. Was waren für sonderbare Sünden an den Richtern?

Antw. In Abimelech dreyerley / Ehrgeitz / Tyranney und Verzweiffelung.

18. Frag. Wie war er ehrgeitzig?

Antw. Er drung sich nach Gideon seines Vatters Tode ins Königreich. Cap. 9. vers. 3.

19. Fr. Wie vermahnte ihn Jotham sein jüngster Bruder seines Ehrgeitzes halber?

Antw. Durch die Exempel der Bäume / damit er bewiesen / daß die an Würde die geringsten seyn / gerne die höchsten seyn wollen.

20. Fr. Wie erzeigete er sich tyrannisch?

Antw. In dem er sein Gut zu vermeh-

ren

ren siebentzig seiner Brüder ermörden ließ. Cap. 9. v. 5.

21. Fr. Wie verzweiffelte er?

Antw. In dem er muhtwilliger Weise seinem Knaben befahl ihn zu tödten. Cap. 9. 54.

22. Fr. Was war die Straffe / die Gott kurtz vor diesem auff ihn legte?

Antw. Wie er ein wundersames Leben führete / also nam er auch ein solches Ende.

23. Fr. Wie geschah das?

Antw. Ein Weib warff ihn mit einem Stück von einem Mühlstein bald zu tode.

24. Fr. Wo geschah das?

Antwort. Bey dem Thurn zu Thebez. Cap. 9. 53.

25. Fr. Was vor Sünde herrschete sonst ins gemein unter diesem Volck?

Antw. In Samson / Fleisches Lust: In Jephtha / Vermessenheit und unbedachtsam Gelübde / in einem Leviten / Liebe

be zur Eitelkeit/ in den Benjamitern/ daß sie ihnen Weiber raubeten: In den Ephraimiten Abgunst und Neid.

26. Fr. Gegen welche hatte Samson solche Lust?

Antw. Gegen die Delila/ ein böses und gottloses Weib. Cap. 16. 4.

27. Fr. Wie ward er gestraffet?

Antwort. Er verscherzte die herliche Gabe Gottes/ und ward ein leibeigener Knecht seiner Feinde. Cap. 19. 21.

28. Fr. Wie gerieth Jephtha in Schuld?

Antw. In dem er ein unbedachtsames Gelübde that/ und hielt.

29. Fr. Wie ward er gestraffet?

Antw. Durch seine eigene Thorheit; Er ward Kinderloß.

30. Fr. Wie ward der Levite schuldig?

Antw. In dem er den Dienst seines Gottes verließ/ damit er die Nohtdurfft seines Leibes erhielte.

31. Fr. Wie geschah das?

Antw. Er dienete in dem Abgöttischen Tem-

Tempel/bloß um Essens/Trinckens und Kleider willen. Cap. 17. v. 10, 11.

32. Fr. Was war seine Straffe?

Antwort. Er ward von den Daniten gefänglich weggeführet. Cap. 18. v. 17.

33. Fr. Wie ward der Stamm der Benjaminiter schuldig?

Antw. In dem sie dem Weibe eines Leviten Gewalt thaten.

34. Fr. Was war ihre Straffe?

Antw. Alle andere Stämme stunden auff wider sie/ schleifften ihre Städte/ und tödteten ihre Mannschafft/ biß auff sechs hundert Seelen/ die auff das Gebürge in die Wüsten geflohen waren. Cap. 20 v. 46, 47.

35. Fr. Wie waren die Ephraimiter abgünstig?

Antw. Sie neideten Jephtha/ daß er einen so grossen Sieg über die Ammoniter erhalten hatte.

36. Frag. Wie wurden sie gestraffet?

Antwort. Jephtha tödtete von ihnen zwey und viertzig tausend. Cap. 12. v. 6.

37. Fr. Was vor Boßheit war in andern Völckern?

Antwort. In dem Adoni-Besek einem Cananiter / unmenschliche Tyranney. Cap. 1. v. 17. In den Männern von Suchoth und Pnuel Hohnsprecherey. Cap. 8. v. 6. 8. In den Philistern / Verspottung des Simsons.

38. Frag. Wie war Adoni-Besek tyrannisch?

Antw. Er ließ siebentzig Königen die Daumen an Händen und Füssen verschneiden / und die Brosamen unter seinem Tisch aufflesen.

39. Fr. Was war seine Straffe?

Antw. Eben mit dem Maaß / damit er außgemessen hatte / ward ihm wieder gemessen / und thaten ihm / die Israeliter / da sie ihn gefangen bekamen / gleich also. Cap. 1. v. 7.

40. Fr. Wodurch bewiesen die Männer von Suchoth und Pnuel ihre Unfreundlichkeit gegen die Soldaten?

Antwort. In dem sie den Kriegesleu-

ten

ten in ihrer grossen Noht Speise versageten.

41. Fr. Was vor Kriegsleute waren es?

Antw. Gideon und seine Soldaten.

42. Fr. Wie roch sich der Gideon an ihnen?

Antwort. Er zerriß die Eltesten der Stadt mit Dornen / und warff den Thurn zu Pnuel darnieder / und erwürgete die Leute der Stadt Cap. 8. v. 16. 17.

43. Fr. Wie verspotteten die Philister den Simson?

Antw. Sie tractireten ihn als einen Narren / insonderheit auff ihrem Gast-Gebott.

44. Fr. Wie roch sich Simson an ihnen?

Antw. Er warff das Gasthauß auff ihre Häupter. Cap 16. 30.

45. Fr. Was lernen wir auff Seiten Gottes in diesem Buch?

Antw. Zwey Dinge / seine Gnade / und seine Allmacht.

46. Fr. Worinnen erwieß er seine Gnade?

Antw. In dem er ihnen ihre Ubertrettung vergab / ob sie gleich täglich sündigten.

47. Frag. Worinnen seine Allmacht?

Antw. In dem er durch geringe Mittel grosse Dinge würckte.

48. Fr. Was vor Dinge?

Antw. Ehud war lahm an seiner rechten Hand / doch tödtet er Eglon den König / mit einem Schwert von sehr grosser Läng und Gewicht. Samgar tödtet sechs hundert Philister mit einem Ochsenstecken. Jael ein Weib tödtete den Sisera / den obersten Hauptmann über des Königs Jabins Armee / in dem sie mit einem Hammer ihm einen Nagel in den Schlaff einschlug. Gideon / ein armer Drescher / überzog und überwand ein grosses Heer Völcker mit gar schlechtem Gewehr / als Posaunen und ledigen Krügen. Simson tödtet tausend Mann mit einem faulen Esels Kinnbacken.

49. Fr.

49. Fr. Welches waren die Thaten des Eli und Samuels?

Antw. Sie werden beschrieben in den Büchern Samuelis.

Das Buch Ruth.

1. Frag. Von wannen war die Ruth?

Antwort. Sie war auß der Moabiter Lande.

2. Fr. Auß was vor einem Geschlecht war sie?

Antw. Sie war nur von gar schlechter Herkunfft.

3. Frag. Was vor Tugenden lernen wir an ihrem Leben?

Antw. Die auffrichtige und beständige Liebe / die sie als eine Schnur gegen ihres Mannes Mutter getragen.

4. Fr. Wer war ihr Ehemann?

Antwort. Chiljon/ der Sohn Elimelechs/eines Jüdischen Mannes.

5. Fr. Worinnen bestand die Liebe der Ruth gegen ihres Mannes Mutter?

Antw. In zweyen Stücken: Erstlich/ In dem sie sie nicht verließ/ sondern ihr stets auffwartet. Zum andern/ erhielte sie ihr Leben mit schwerer Arbeit. Cap. 2. v. 18. Cap. 3. v. 17.

6. Frag. Wie heist ihre Schwieger-Mutter?

Antwort. Naemi/ des Elimelechs Weib.

7. Fr. Wie kams/ daß Chiljon der Sohn Elimelechs die Ruth eine Moabitin zur Ehe nam?

Antwort. Elimech und sein Weib und Kinder waren wegen grosser Theurung/ die in Judæa war/ hinab in der Moabiter Land gezogen/ und hatten also sich daselbst in Freundschafft eingelassen/ Cap. 1. v. 1.

8. Fr.

8. Fr. Wie viel Männer hatte die Ruth?

Antw. Zweene.

9. Fr. Welcher war der letzte?

Antwort. Boas/ein Israeliter.

10. Fr. Was für gute Lehre haben wir auß diesem Exempel / da sie zweene Israelitische Männer gehabt / Sie aber gar frembde war/ und von der Bürgerschafft Israels oder der Gemeinschafft Gottes außgeschlossen?

Antw. Daß durch die Ankunfft Christi ins Fleisch/ als welcher auß ihrer Herkunfft entsprossen ist / auch die Heyden so wohl als die Juden zu Erben der Gnaden sollten beruffen werden.

Das erste Buch Samuelis.

1. Frag. Wie viel seynd der Richter/ der man im Buch der Richter nicht gedencket?

Antwort. Zweene/ nemlich Eli und Samuel.

2. Fr. Wie viel Söhne hatte der Eli?

Antwort. Zweene/ Hophni und Pinehas.

3. Fr. Was für Sünde sollen wir an des Eli Exempel meiden lernen?

Antw. Allzugrosse Gedult gegen unserer Kinder Ubertrettung.

4. Fr. Worinnen erwieß der Eli solche Schwachheit?

Antwort. Indem er sie/ wegen ihrer begangenen Ubertrettung nicht straffte.

5. Fr.

5. Frag. Welches war seiner Söhne Ubertrettung?

Antw. Sie waren Eigennützig und Ehebrecherisch.

6. Fr. Wie waren sie eigennützig?

Antw. In dem sie ihrem eigenen Sinn dieneten mit den Opffern / die Gott sollten erstlich geopffert werden.

7. Fr. Wie waren sie ehebrecherisch oder hurisch?

Antwort. In dem sie Gemeinschafft hatten mit solchen Weibern / die nach ihrer Kranckheit / sich zu reinigen in den Tempel kamen. Cap. 2. v. 22.

8. Fr. Vermahnet ihr Vatter Eli sie nicht darum / und bestraffete sie?

Antw. Ja / wie heutiges Tages viel nachläßige Eltern thun / Er sagte ihnen / es were nicht wol gethan / sie solltens nicht mehr thun. Cap. 2. v. 22.

9. Fr. Wie straffte Gott ihren Vatter?

Antw. Auff zweyerley Weise. Erstlich /

lich/ benahm er ihm sein Priester-Ampt/ und nachmahls ward er seiner Kinder beraubt.

10. **Fr. Auff was Weise benahm er ihm sein Priester-Ampt?**

Antwort. In dem er zuließ/ daß die Bundes-Lade durch die Philister weggenommen ward/ und da er die Zeitung bekam/ brach er den Halß. Cap. 4. v. 18.

11. **Fr. Wie wurden seine Söhne gestrafft?**

Antwort. Sie kamen beyde auff einen Tag um. v. 17.

12. **Frag. Was thaten die Philister mit der Lade des Bundes?**

Antw. Sie brachten sie gen Asdod/ eine vornehme Stadt unter ihren Städten/ und stelleten sie in den Tempel neben ihren Abgott dem Dagon.

13. **Fr. Was vor Einigkeit war zwischen dem Abgott Dagon und Lade des Bundes?**

Antwort. Eine solche/ wie zwischen Gott und dem Teuffel/ Licht und Finsterniß/

stenniß / so daß endlich der Abgott darnieder fiel und den Halß brach. Cap. 5. vers. 4.

14. Frag. Was lernen wir darbey?

Antwort. Daß wann der wahre Gottesdienst an einem Ort gefunden wird / so muß aller Aberglaube und Abgötterey weichen.

15. Fr. Was vor Sünde war es denen Philistern / daß sie die Bundeslade wegnahmen?

Antw. Eine grosse Sünde wider die heilige Majestät Gottes.

16. Fr. Wie wurden sie darum gestrafft?

Antw. Mit erschrecklichem Sterben des Volcks / und wurden mit Kranckheit an heimlichen Oertern geschlagen.

17. Fr. Was thaten sie mit der Bundeslade?

Antw. Sie sandten sie den Israeliten mit Geschencken von Gold und Silber wieder zurück.

18. Fr. Was waren ihre Geschencke?

Antw. Güldene Mäuse und güldene Ärffe/ jeder fünffe an der Zahl.

19. Fr. Wer empfieng die Bundes-Lade?

Antw. Die Männer von Bethsemes.

20. Fr. Was war ihre Sünde/ da sie dieselbe empfiengen?

Antw. Vorwitz oder Neugierigkeit. Denn sie wollten dieselbe öffnen und hinein sehen/ (welches niemand frey stunde/ als dem Aaron und seinen Söhnen) um Daß sie sehen möchten/ ob die Philister etwas von den Antiquitäten weggestohlen hätten.

21. Fr. Wie straffte sie Gott/ wegen solches Vorwitzes?

Antw. Er tödtete unter ihnen fünffzig tausend und siebentzig.

22. Frag. Was lernen wir hieby?

Antw. Daß wir nicht weiter/ als uns befohlen worden/ in den Geheimnissen Gottes grüblen sollen.

23. Fr. Wie bekamen die Israeliter die Gnade Gottes wieder?

Antw. Durch Busse/ denn sie erwiesen es mit Fasten und grosser Reu. Cap. 7. v. 6.

24. Fr. Wie gieng es ihnen hernach?

Antw. Glücklich. Denn sie schlugen die Philister/ gewonnen ihre verlohrne Städte wieder/ und stifteten einen beständigen Frieden. Cap. 7. v. 10, 14.

25. Fr. Was vor Tugenden spühren wir an dem Samuel?

Antw. Auffrichtigkeit gegen die Menschen/ und Eyffer im Glauben gegen Gott.

26. Fr. Wie erwieß er seine Auffrichtigkeit gegen die Menschen?

Antwort. In dem er sein Regiment nach der Gerechtigkeit führete.

27. Fr. Wie war sein Eiffer gegen Gott im Glauben?

Antwort. In dem er sein Ampt eines

Priesters und Propheten treulich verwaltete.

28. Fr. **Was vor Ursachen hatte das Volck / die Regierung der Richter zu tadeln und einen König zu begehren?**

Antw. Erstlich / da Samuel alt ward / trug er sein Ambt seinen Söhnen auff / die waren sehr geitzig / und nahmen Geschenck und Gaben. Zum andern / Wanckelmuht Menschlicher Natur / welche mehrentheils nach Neuerung und Veränderung strebet.

29. Fr. **War denn Gott der HERR mit ihrer Bitt zufrieden?**

Antw. Nein / dieweil sie sich unterstunden eine andere Art der Regierung selber auffzurichten / denn er ihnen verordnet hatte / und gedachten also ihren eigenen Dünckel und Wahn der Weißheit Gottes vorzuziehen.

30. Fr. **Wie erwiese ihnen Samuel / daß sie gesündiget hatten?**

Antw. **Durch den Eyffer seines Flehens**

hens und Gebets zu Gott brachte er zuwegen / daß es in der Weitzen-Erndte donnerte und regnete. Cap. 12. 13.

31. Frag. Was that denn das Volck?

Antw. Busse.

32. Fr. War denn Gott barmhertzig?

Antw. Ja / und versprach / daß er so wol ihnen einen König geben / als ihr gnädiger Gott seyn wolte / aber mit dem Beding / daß sie ihm allein dienen solten. Siehe! so bald ist Gott der HErr fertig / den Sündern zuverzeihen / wenn sie nur zu ihm kommen. Cap. 12. v. 19. 22.

33. Frag. Was ist an dem Leben des Sauls in acht zu nehmen?

Antw. Zwey Dinge: Seine Tugenden / und seine Untugenden oder Laster.

34. Fr. Welches waren seine Tugenden?

Antw. Er führete des HErrn Kriege / und überwand und schlug die Feinde Gottes.

35. Fr.

35. Frag. Warum ward sein Königreich von ihm genommen?

Antw. Wegen seiner Untugend.

36. Fr. Welches war denn sonderlich seine Untugend?

Antw. Eilff Sünden an der Zahl: Erstlich drung er sich in der Priester Amt. Cap. 13 v. 9. Zum andern/ tödtete er den Agag der Amalekiter König nicht/ wie ihm doch der HErr befohlen hatte. Cap. 15. v. 3. Seine dritte Sünde war/ daß er/ als ihn der Samuel vermahnete/ in seiner Halstarrigkeit beharrete/ dann er sagte dem Propheten unter die Augen/ daß er nichts übertretten hätte. Cap. 15. v. 20. Seine vierte Sünde war Mißgunst/ in dem er dem David/ darum/ weil er tugendhafft und glücklich war/ gehässig ward. Cap. 18. v. 9. Seine fünffte Sünde war Undanckbarkeit/ denn er wolte den David eben zu der Zeit/ als er ihn durch seine Music und Sätenspiel/ von der Peinigung des bösen Geistes erlöste/ umbringen. Cap. 18. 11. Seine sechste

Sün-

Sünde war Unbeständigkeit in seiner Zusage. In dem er dem David seine Tochter Merob zum Weibe versprochen hatte/ und gab sie hernach einem andern. v.17. Seine siebende Sünde war Hinterlist / in dem er den David den Philistern verrahten wolte. Cap.18. v.22. Die achte Sünde war Mord/ denn er wolte den David in seinem Bett tödten lassen/ were die Michal sein Weib / welche Sauls Tochter war/ nicht darzwischen gekommen Cap.19.v.12,15.

37. Fr. Auff was Art erhielt sie ihn?

Antw. In dem sie ihn/ als er gesucht ward/ durch ein Fenster ließ.

38. Frag. Was lernen wir hierbey?

Antwort. Die Schuldigkeit eines getreuen und redlichen Weibes / die sie ihrem frommen Manne mehr zuleisten verpflichtet ist/ als ihrem gottlosen Vatter.

39. Fr. Welches war seine neunte Untugend?

Antw. Er wolte seinen eigenen Sohn

Den

den Jonathan tödten/darum/daß er den David entschuldigte. Cap. 20. 23.

40. Fr. **Welches war seine zehende Sünde?**

Antwort. Er tödtete die Priester des HErrn. Cap. 22. 18.

41. Fr. **Welches war die eilffte Sünde?**

Antw. Er befragte sich mit den Zauberern. Cap. 28. 8.

42. Fr. **Wie straffte ihn Gott seiner Ubertrettung halber?**

Antw. Auff fünfferley Weise. Erstlich / nahm er das Königreich von ihm/ und gab es dem David. Cap. 15. 28. Zum andern nahm er den heiligen Geist von ihm/uñ gab ihm einen bösen Geist. c. 16. 14. Zum dritten/ ließ er ihn von seinen Feinden überwunden werden. Cap. 30. Viertens/ wurden seine eigene Söhne getödtet/letztlich gerieht er in Verzweiffelung/ und tödtet sich selbst. Cap. 31.

43. Fr. **Was war die Ursach/daß er den David verfolgte?**

Antw. Sich an ihm zu rächen/weil er wohl

wohl wuste/daß er nach ihm das Königreich besitzen würde.

44. Fr. Was erwieß er damit?

Antw. Verachtung göttlicher Ordnung.

45. Fr. War denn der David erwehlet noch vor des Sauls Tode?

Antw. Lange zuvor.

46. Frag. Was haben wir in seiner Wahl anzumercken?

Antw. Daß Gott in seiner Wahl/ insonderheit zu solchen Aemptern/ nicht so wol die eusserlichen Gaben des Menschen/als die innerlichen Gaben des Hertzens oder Gemühts ansiehet.

47. Fr. Worinnen erwieß sich das?

Antwort. In dem er den David den jüngsten und zartesten unter seinen Brüdern erwehlet/ und begehrete keinen von den andern/ die doch sehr ansehnlich und starck waren. Cap. 10.

48. Fr.

48. Fr. Nach dem nun David zum König erwehlet/ was that Er?

Antw. Er tödtet einen Löwen/ einen Bären/ und den grossen Goliath.

49. Fr. Was können wir bey seiner Macht und Stärcke wahrnehmen?

Antw. Daß Gott einem so tapfferen und guten Gemühte/ auch Glück und die Kräffte des Leibs verleyhet.

50. Fr. Was wird dadurch/ daß er den Goliath erschlagen/ bedeutet oder fürgebildet?

Antw. Der Sieg Christi des HErrn über den Teuffel.

51. Fr. Was vor Tugenden lernen wir von David/ nach dem ersten Buch Samuelis?

Antw. Dreyerley. Gedult/ Sanfftmuht und Mildigkeit.

52. Fr. Worinnen erwieß er seine Gedult?

Antw. In dem er mit sanfftmühtigem Geist die Verfolgung erlitte.

53. Frag. **Wie mancherley war seine Verfolgung?**

Antw. Zweyerley. Erstlich durch den Saul/ und dann durch die Amalekiter.

54. Fr. **Auff wie vielerley Weise verfolgete ihn Saul?**

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich/ In dem er ihm nach dem Leben stund. Zum andern mit Hungersnoht/ und drittens/ mit Verjagung ins Elend/ daß er sich auß dem Lande begeben muste.

55. Fr. **Wie vielmal ist er des Sauls wegen in Todesgefahr gewesen?**

Antw. Sechsmal. Erstlich in Sauls Gegenwart/ als der Saul seinen Spieß nach ihm schoß. Zum andern/ da er von Saul gesandt ward/ hundert Vorhäute der Philister zu bringen. Drittens in seiner Schlaffkammer/ da ihm sein Weib Michal durchhalff. Viertens zu Gath/ als er dem Könige Achis entgieng/ in dem er sich unsinnig stellete. Zum fünfften in der Höle/ darein er sich verborgen/ und Saul hinein kam. Zum sechsten/ als

die

die Männer von Zicklag ihn steinigen wolten.

56. Fr. **Wie vielmahl ist er in Hungersnoht gewesen?**

Antw. Zwey mahl. Erstlich/ als er die Schaubrod aß. Cap. 21 6. Zum andern/ als er zum Nabal um Proviant sandte/und bitten ließ. Cap 35.v.23.

57. Fr. **Wo wohnete er in seinem Exilio?**

Antw. Erstlich in der Wüsten/zum andern/unter den Philistern.

58. Frag. **Worinnen bewieß er seine Sanfftmuht?**

Antw. In dem er des Nabals/ da er ihm seiner unvernünfftigen Antwort halber den Tod oder Untergang geschworen/schonete. C p.25.33.

59. Fr. **Auff wessen Bitte verschonete er seiner?**

Antwort. Auff der Abigail des Nabals Weibes Bitte.

60. Fr. **Was lernen wir darduch?**

Antwort. Daß offtermahls die Thorheit

heit der Männer / durch den Verstand ihrer Weiber / übersehen und zu gut gehalten wird.

61. Fr. **Wie ward er verfolget von den Amalekitern?**

Antwort. Sie nahmen seine Weiber Abinoam und Abigail gefangen.

62. Fr. **Wer erlösete sie?**

Antw. David.

63. Fr. **Worinnen erwieß er seine Treue?**

Antw. Nicht allein in dem / daß er an Saul / als dem Gesalbten des HErrn sich nicht vergreiffen wolte / ob er ihn gleich zweymahl in seiner Gewalt hatte / und ihn wohl hätte tödten können / sondern auch Gott den HErrn bat / daß er ihn segnen wolte.

64. Fr. **Wie offt war Saul in seiner Macht?**

Antw. Zweymahl: Erstlich in der Höle / des Felsen bey Engeddi: das ander mahl in der Wüsten Ziph / bey dem Gebürge Hachila. Cap. 24. vers. 4. & 26. vers. 8.

65. Fr.

65. Frag. Was lernen wir dardurch?

Antw. Daß kein Unterthan sich unterstehen solle Hand zu legen an seinen König und Oberherrn/ob er gleich noch so gottloß were.

Das andere Buch Samuelis.

1. Frag. Welcher war der erste Ubertretter/nach dem der David zur Cron gekommen war?

Antwort. Ein Amalekiter / der ein Schmeichler und Ohrenbläser war.

2. Fr. Wie schmeichelte er?

Antw. In dem er dem David ansagte/ er hätte den Saul getödtet. Cap. 1. 20.

3. Fr.

3. Fr. **Wie wolte er Danck damit bey David verdienen?**

Antwort. Er brachte dem David die Crone/ die Saul auff seinem Haupt getragen hatte/ und die Arm-Geschmeide von seinem Arm. Cap. 1. 10.

4. Frag. **Wie empfieng ihn der König mit seiner Botschafft?**

Antw. Der König zerriß seine Kleider/ und fastete die gantze Nacht.

5. Fr. **Was lernen wir dabey?**

Antw. Die Sanfftmühtigkeit/ die an David war/ welche billich alle Christen bey ihrer Feinde unglücklichem Zustande an sich verspühren lassen sollen.

6. Fr. **Wie vergalt er dem Heuchler/ dem Amalekiter?**

Antw. Wie es insgemein allen Heuchlern und Liebkosern vergolten wird. Anstatt einer reichen Belohnung/ fragte ihn der König/ wie er sich unterstehen dürffen/ Hand an den Gesalbten des HErrn zu legen und sein Blut zu vergiessen/ und

alsbald befahl er einigen seiner Leute/ daß sie ihn tödten solten. Cap. 11.5.

7. Fr. Wie stund es um das Königreich/ da David darzu kam?

Antw. Es war fast alles gegen einander/ und ein innerlicher Krieg.

8. Fr. Durch wen entstund er?

Antwort. Durch Isboseth/ Sauls Sohn. Dann nachdem denselben Abner zum König über Israel machte/ kriegete er mit dem David.

9. Fr. Wie gerieht es?

Antw. Gott gab dem David Sieg.

10. Fr. Durch was vor Mittel?

Antw. Erstlich durch die Krafft der Waffen/ Cap. 2 17. Zum andern/ durch einen besondern Streit/ so zwischen Isboseth und Abner / seinem Obristen Hauptmann entstund. Cap 3 8.

11. Fr. Wo flohe Abner hin?

Antw. Er kam zu David/ und nam seine Zuflucht zu ihm.

12. Fr.

12. Frag. Wie nam er ihn auff?

Antw. Wohl! aber Joab Davids Obrister Hauptmann tödtet ihn betrüglich/ dieweil Abner zuvor den Asahel/ Joabs Bruder/getödtet hatte. cap. 3. 27.

13. Fr. Wuste David etwas darvon?

Antw. Nein/ sondern er beklagte es sehr/und ruffet zu Gott um Rache.

14. Fr. Was geschah darnach dem Isboseth?

Antw. Nach dem der Abner todt war/ überfielen ihn zweene seiner eigenen Diener/ Rechob und Baena/ und ermordeten ihn verrähterischer Weise/und brachten sein Haupt zu David. Cap. 4. 8.

15. Fr. Wie vergalt es ihnen David?

Antw. Wie man Böswichtern vergelten soll. Denn sie wurden erstlich getödtet/ Ihre Hände und Füsse abgehauen/ und denn ihre Leiber zu einem Exempel am Teiche zu Hebron auffgehangen. Cap. 4. 12.

16. Fr. Was lernen wir bey solchen Geschichten?

Antw. Die gute Hoffnung zu des Davids guter Regierung.

17. Fr. Was war das andere Zeichen seiner guten Regierung?

Antw. Er that das / was einem guten Regenten wohl anstund.

18. Fr. Was war das?

Antwort. Er ließ ihm höchster massen angelegen seyn / die wahre Religion fortzupflantzen. Erstlich / in dem er die Bundeslade nach der Stadt brachte / und vor Freuden vor derselben her tantzete / womit er seinen Eyffer und Freude bezeugte. Darnach nam er vor / dem HErrn seinem Gott einen Tempel zu bauen / in welchem sein Nahme solte angeruffen werden. Cap. 6. 16.

19. Fr. Wie ward denn sein Eiffer und guter Vorsatz von GOtt auffgenommen?

Antw. Er ward also auffgenommen / daß Gott ihm und seinen Nachkommen

das

das Königreich bestättigete / und ihm über viel Völcker Macht gab. Cap. 2. v. 12. Cap. 1.

20. Fr. Was that die Michal / als sie David ihren Mann sahe vor der Laden her tantzen?

Antw. Wie die Gottlosen heutiges Tages thun / und verlachte seinen göttlichen Eiffer.

21. Fr. Wie offt versündigte sich David nach diesem an Gott?

Antwort. Dreymal. Erstlich durch Fleisches Lust. Zum andern / durch Mord / und letztlich durch Ubermuht.

22. Fr. Wie versündiget er sich mit Fleisches Lust?

Antw. Da er Urias Weib erkante. Cap. 11. 4.

23. Fr. Wie versündiget er sich mit Mord?

Antw. Er ließ ihren Mann den Uria tödten. Cap. 11. 15.

24. Fr. Wie versündiget er sich mit Ubermuht?

Antw. Er ließ das Volck zehlen / und

verließ sich auff die Menge desselben/und nicht auf die Allmacht Gottes. Cap. 24.1.

25. Fr. Wie züchtiget ihn Gott vor seine erste zwo begangene Sünden?

Antw. Er erweckte Zwietracht wider ihn/ so wohl in als auffer seinem Hause.

26. Frag. Wie innerhalb seines Hauses?

Antw. Zweyerley Weise. Erstlich durch Haß und Zwietracht/ so zwischen seinen Söhnen Absalom und Amnon entstund.

27. Fr. Wie geschah das erste?

Antw. Amnon schwächte Thamar/ Absaloms Schwester/ deswegen tödtet Absalom den Amnon. Cap. 13.29.

28. Fr. Wie geschah die andere?

Antw. Absalom empörete sich und machte eine conspiration wider seines Vatters Kron und Ehre. Cap. 15.12.

29. Fr. Wie richtete er es ins Werck?

Antwort. In dem er mit guten und schmei-

schmeichelhafften Worten der Leute Hertzen gewann.

30. Fr. Wer war sein Ober Rahtgeber?

Antwort. Ahitophel.

31. Fr. Was ward endlich vom Ahitophel?

Antwort. Er erhenckt sich selbst.

32. Fr. Was ward von dem Absalom?

Antwort. Er hatte auch ein böses Ende/ und starb eines unnatürlichen Todes.

33. Fr. Auff was Art?

Antw. Als er flüchtig ward und seines Vatters Armee ihn verfolgete/ blieb er an einer Eiche behangen / und ward vom Joab mit dreyen Spiessen durchstochen/ und von seinen Knechten zu Tode geschlagen. Cap. 9. 14.

34. Fr. Was lernen wir bey dieser Leute Untergang.

Antwort. Daß die jenige/ die sich wider die Obrigkeit/ insonderheit wider Könige und Potentaten / aufflehnen / ein schändliches Ende haben.

35. Fr. Wie war Zwietracht auſſer seinem Hauſe?

Antw. Auff zweyerley Weiſe. Erſtlich durch ſeiner eigenen Unterthanen einen / der wider ihn allerhand Boßheit außſpiehe. Zum andern / als die Philiſter ſich wider ihn rüſteten. Cap. 21.

36. Fr. Wie heiſt derſelbige Unterthan / der ſo auff ihn ſchmähete?

Antw. Simei / auß dem Geſchlecht Sauls.

37. Fr. Wie ſchalt er ihn?

Antw. Er nennet ihn einen Bluthund / und loſen Mann / und warff ihn mit Steinen und Unflaht ins Angeſicht. Cap. 16. 7. 13.

38. Fr. Ertrug David ſolches mit Gedult?

Antw. Ja / gleichwie er alle ſeine vorige Trübſal mit Gedult ertragen hat / und verbott ſeinen Krieges-Leuten / daß ſie den Simei nicht anrühreten. Denn / ſprach er / mein Sohn / der auß meinen Lenden kommen / trachtet nach meinem

Leben /

Leben/wie vielmehr dieser Benjaminiter. Laßt ihn fluchen/ dann der HErr hat es ihn geheissen. Cap. 16. 11.

32. Fr. Was vor Tugenden mehr erschienen in David/ als die Gedult?

Antw. Danckbarkeit und Gewissenhafftigkeit.

33. Frag. Worinnen bestand seine Danckbarkeit?

Antwort. In dem Er allen Acker des Sauls dem Mephiboseth schenckte um seines Vatters Jonathans willen. Cap. 9. v. 9.

34. Fr. Worinnen machte er ihm ein Gewissen?

Antw. In dem/ daß ob er gleich sehr durstig war/ Er dennoch nicht zu trincken begehrte von dem Wasser/ um welches die Männer/ da sie es ihm holeten/ ihr Leben bald verlohren hätten. Cap. 23 17.

35. Fr. Wie ward David gestrafft wegen seines Ubermuhts?

Antw. Gott ließ ihm die Wahl dreyer Straffen.

36. Fr. Welche waren sie?

Antw. Entweder sieben Jahr Theurung/ oder drey Monat vor seinen Feinden zu fliehen/ oder drey Tage Pestilentz zu haben in seinem Lande. Cap. 24. 13.

37. Fr. Welche erwehlet er?

Antw. Die drey Tage Pestilentz.

38. Fr. Was war seine Ursach?

Antw. Er wolte lieber in Gottes Hand fallen/ denn in die Hände der Menschen. Denn bey Gott ist Gnade und Barmhertzigkeit/ bey den Menschen aber nicht.

39 Fr. Wie viel sturben seiner Leute an der Pestilentz?

Antw. Siebentzig tausend Menschen. Cap. 24. 15.

40. Fr. Sandte denn Gott/ bey so grossem Hertzenleyd/ dem David keinen/ der ihn in seiner Trübsal tröstete?

Antw. Ja/ Gott ist ein Gott der Gnaden und Barmhertzigkeit/ und was er zusaget/ das hält er/ und so thut er den Seinigen allezeit in ihrer Trübsal/ Er erwe-

erwecket ihnen einen oder den andern Freund.

41. Fr. **Was vor Freunde erweckte Gott ihm?**

Antw. Ehe und bevor der Saul starb/ den Jonathan/ Michal/ Abimelech den Priester/ und noch vierhundert Männer die ihm zu Hülffe kamen/ in der Wüsten; Abigail des reichen Nabals Weib/ die ihn mit Speise und Tranck versorgete. Hernach Achis den König von Gath; der ihm die Stadt Ziklag schenckte/ daß er darinnen wohnen kunte.

42. Frag. **Was vor Freunde hatte David nach Sauls Tode?**

Antw. Unter andern seinen Unterthanen/ die ihm anhiengen/ war der Husai/ der sich redlich hielte/ in dem er die Rathschläge des Ahitophels zu nicht machte/ wodurch der Auffruhr seines Sohnes des Absaloms ein Ende gewann/ cap. 16. wie auch der Barsillai/ der ihn beschützte/ als er vor seinem Sohn fliehen muste. Cap. 19. 32.

43. Fr. Hatte denn David nach seinem vielfältigen Unglück nicht endlich Ruhe?

Antw. Ja/ Er hatte sie und starb im Frieden.

44. Fr. Was zeiget uns sein unruhiges Leben/und endlich sein ruhiges Ende an?

Antw. Es bildet uns den Lebenslauff unsers himmlischen Königes Jesu Christi für/ welcher in den Tagen seines Fleisches allenthalben und auff allen Seiten/ gleich wie David/ von eusserlichen und innerlichen Feinden/verfolget worden/ sowol in seiner Person/ als in seinen Gliedern/ dennoch aber zu letzt alles überwunden/ und gibt seiner Kirche immerwährenden Sieg/ seinem Nahmen sey Lob und Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Die Bücher der Könige und Chronica.

1. Frag. Wer ward nach David König?

Antwort. Sein Sohn Salomo.

2. Fr. Was bat er am ersten von Gott?

Antwort. Weißheit und Gott gab sie ihm. Cap. 3. 11.

3. Frag. Was erwieß er damit?

Antw. Daß Weißheit in dieser Welt einen Fürsten und Regenten mehr ziere denn Reichthum und Ehre.

4. Fr. Welches war die erste Sünde, die er straffte?

Antw. Der Auffruhr in Adoniah. Cap. 2. 25.

5. Fr. Welches war die andere Sünde/ die er straffte?

Antwort. Mord.

6. Fr. Wer begieng den?

Antwort. Joab an dem Abner und Amasa/ und ob er gleich/ in Meynung sicher zu seyn/ zu dem Altar flohe/ ward er dennoch gestrafft. Cap. 2. 34.

7. Fr. Was zeiget uns das an?

Antwort. Daß kein Ort noch Stell uns schützen könne vor unserer wohlverdienten Straffe.

8. Fr. Wie war des Salomo Zustand beschaffen?

Antw. Friedlich und voller Herrlichkeit.

9. Fr. Wie gieng das zu?

Antw. Es war eine Gabe Gottes.

10. Fr. Warum?

Antw. Alldieweil er vor allen Dingen um Weißheit bat/ da Gott der HErr ihm die Wahl gab/ da gab er ihm nicht allein Weißheit/ sondern alles darzu/ was er vonnöthen hatte/ und sein Hertz begehrte/

gehrte/ Geld/ Guht/ Ehr und Herrlichkeit.

11. Fr. **Wie erzeigete er sich danckbar?**

Antw. In dem er seinen Reichthum und Weißheit allein zu Gottes Ehre anwandte.

12. Fr. **Wie wandt er seinen Reichthum und Weißheit zu Gottes Ehren an?**

Antw. Errichtet nach Gerechtigkeit/ und baute zu Ehren dem Nahmen des grossen Gottes einen herrlichen Tempel.

13. Fr. **Worinnen bestund die Macht und Herrlichkeit des Salomons?**

Antw. (1) In dem/ daß er über alle Königreiche von dem Fluß Euphrates an biß an der Philister Land/ und an die Gräntze Egypten regierete. Cap. 8. 21. (2) Seine Speise war täglich dreissig Cor Semmelmeel/ und sechs und sechtzig Cor ander Meel/ zehen gemästete Rinder/ zwantzig weide Rinder/ und hundert Schaafe/ außgenommen Hirsch und

Rehe/

Rehe/ und Gemsen und gemästet Vieh. Cap. 4. v. 23. (3) Er hatte viertzig tausend Wagen-Pferde/ und zwölff tausend Reisigen/ v. 26. (4) Gold und Silber war bey ihm so wolfeil als Steine/ Cap. 10. v. 27. (5) Er hatte sieben hundert Weiber/ und drey hundert Kebsweiber. Cap. 11. 13. Und über das alles hatte er (6) mehr Weißheit dann alle lebendige Menschen auff Erden.

14. Fr. Ungeachtet/ er in diesem allem seine Lust und Herrlichkeit/ und Hertzens-Freude in dieser Welt hatte/ was war von dem allen seine Meynung?

Antw. Daß alles eitel und vergänglich/ und eine Verunruhigung des Gemühts wäre.

15. Fr. Fiel denn nicht endlich dieser von Gott/ so wol eusserlich als innerlich gesegnete König von Gott ab?

Antw. Ja/ Er fiel ab.

16. Fr. Auff was Weise?

Antw. Durch übermässige Weiber-Liebe und Abgötterey.

17. Fr.

17. Frag. Was lernen wir dardurch?

Antw. Daß/ ob wir gleich grosse Ehre und Reichthum und Gewalt in dieser Welt haben/ und dennoch wie Salomo/ fallen können.

18. Fr. Wie ward Salomo um seiner Sünde willen gestraffet?

Antw. GOtt erweckte Feinde wider ihn/ und nach seinem Tode zertheilet er das Königreich/ und ließ seinem Sohne nur einen kleinen Theil übrig.

19. Fr. Warum hat ihn Gott um seiner Sünde willen nicht gäntzlich außgerottet?

Antw. Wegen der Zusage und Verheissung/ die er dem David gethan. Cap. 11. v. 34.

20. Fr. Wer folgte dem Salomo?

Antw. Sein Sohn Rehabeam.

21. Fr. Wie viel Stämme hatte er unter seiner Gewalt?

Antw. Zweene/ Juda und Benjamin.

22. Fr.

22. Fr. Wer herrschete über Israel?
Antw. Jeroboam / ein Diener des Königes Salomo.

23. Fr. Wie viel Stämme hatte er unter seiner Gewalt?
Antwort. Zehen. Cap. 11. 31.

24. Fr. Was vor Untugenden sollen wir meiden / wenn wir betrachten das Leben und Wandel der Könige Israel und Juda?
Antw. Wir sollen den Gottesdienst um unseres Nutzens willen nicht verstören.

25. Fr. Wer that also?
Antw. Der Jeroboam / König in Israel. Cap. 12. 28.

26. Fr. Was lernen wir sonsten?
Antwort. Nicht Hand anzulegen mit Gewalt / an Gottes Diener oder Priester.

27. Fr. Durch wessen Exempel?
Antw. Durch des Jeroboams. Cap. 13. v. 4.

28. Fr.

28. Fr. Wie straffte Gott Jeroboam?

Antw. Als er seine Hand / den Propheten des HErrn zu schlagen / außstreckte / verdorrete dieselbe von stund an / daß er sie nicht wieder zu sich ziehen kunte.

29. Fr. Was ferner?

Antw. Nicht Meuterey wider die Könige zu stifften.

30. Fr. An wessen Exempel?

Antwort. Des Simri / der Ellath den König in Israel / als er sich zu Tirza / betruncken hatte / tödtete / und hernach selbst als König auff dem Thron regierete. Cap. 16. 10.

31. Fr. Was vor ein Ende nahm der Simri?

Antwort. Er regierete nur sieben Tage / und ward belägert in Tirza / und da er weder auß noch ein wuste / steckte er den Königlichen Pallast an / und verbrandte sich selbst damit. Cap. 16. 18.

32. Fr. Was wird sonst erfordert?

Antw. Daß man nicht mit Unrecht seines Nechsten Gut begehren soll.

33. Fr.

33. Fr. Nach wessen Exempel?

Antwort. Des Ahabs / Königs in Israel.

34. Fr. Was lernen wir mehr?

Antw. Des Nechsten Blut nicht zu vergiessen / daß man sich seiner Güter theilhafftig mache.

35. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Ahabs und Jesabel / welche durch List und Betrug falscher Zeugen den Naboth hinrichten liessen / und seinen Weinberg einnahmen. Cap. 21. 13.

36. Fr. Wie wurden sie gestraffet?

Antw. Ahab ward getödtet zu Ramoth in Gilead / und Jesabel ward zum Fenster ihrer Kammer hinauß geworffen / daß sie auff Stücke zerfiel. Cap. 22. v. 34. 2. Kön. 10. 33.

37. Fr. Was sollen wir sonst in acht nehmen?

Antw. Wir sollen die Prediger Gottes nicht hassen oder anfeinden / ob sie gleich unsere Gewissen rühren.

38. Fr.

38. Fr. Nach weß Exempel?
Antwort. Auch nach dem Exempel Ahabs. Cap. 22. 8.

39. Fr. Was sollen wir sonst in acht nehmen?
Antwort. Nicht geitzig zu seyn/ oder was uns nicht zukommt zu begehren.

40. Fr. Nach wessen Exempel?
Antw. Des Gehasi/ der Geld/ Kleider/ Schaafe/ Ochsen und andere Sachen nahm/ die ihm nicht zukamen/ und außdrücklich zunehmen verbotten waren.

41. Fr. Wie ward er gestrafft?
Antw. Daß er gantz aussätzig ward/ 2. Kön. 5. 27.

42. Was lernen wir sonsten?
Antwort. Wir sollen bey Zauberern/ Wahrsagern/ oder Zeichendeutern/ zur Zeit der Kranckheit/ oder anderer Anfechtung und Noht nicht Raht suchen.

45. Fr. Nach wessen Exempel?
Antw. Nach dem Exempel Ahasiah/ als er durch ein Fenster gefallen war/ sands

sandte er Botten zu Baalsebab / zu vernehmen / ob er beym Leben bleiben würde oder nicht. 2. Kön. 1. 2.

44. Fr. Wie straffte ihn Gott davor?

Antw. Er ließ ihn von seinem Lager nicht auffkommen / sondern muste des Todes sterben. 2. Kön. 1. 4.

45. Fr. Was sollen wir sonst in acht nehmen?

Antw. Wir sollen den Nahmen Gottes nicht unnützlich führen / oder lästern.

46. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Sanheribs / Königs zu Assyrien.

47. Fr. Wie ward er gestrafet?

Antw. Gott ließ von seinen Kriegsleuten hundert fünff und achzig tausend Mann umkommen / und nach dem er in sein Land gezogen / hatten ihn seine eigene Söhne / in seinem Abgöttischen Tempel unter seinen Göttern ermordet. 2. Kön. 19. v. 35. 37.

48. Fr.

48. Fr. Was lernen wir weiter?
Antw. Gottes Diener nicht außzulachen oder zuverspotten.

49. Fr. Nach wessen Exempel?
Antw. Nach dem Exempel der Kinder zu Bethel / die dem Propheten Elisa nachschriehen: Kahlkopff / Kahlkopff / komm herauff. 2. Kön. 2. 24.

50. Fr. Wie wurden sie gestrafft?
Antwort. Zween Bären kamen auß dem Walde / und zurissen sie.

51. Fr. Was sollen wir sonst meiden?
Antwort. Wir sollen nicht ruhmredig seyn.

52. Fr. Nach wessen Exempel?
Antw. Des Ezechias / der auß Hochmuht denen Abgesandten von Babel seine Schätze zeigete. 2. Kön. 20. 19.

53. Fr. Wie ward er gestrafft?
Antwort. Gott ließ alle diese Schätze des Ezechiæ in die Hände der Könige von Babel gerahten. v. 17.

54. Fr.

54. Fr. Was lernen wir ferner?

Antw. Daß wir die Predigt des Göttlichen Worts nicht höhnen oder verlachen sollen.

55. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Zedekiah/und der Seinigen/die die Propheten/die zu ihnen gesandt waren/zu predigen/daß ihr Untergang nahe were/ verhöneten. 2. Chron. 36.16.

56. Fr. Was war ihre Straffe?

Antwort. Zedekiah selbst ward also abgestrafft/ daß/ weil er das Licht der Seelen nicht annehmen wolte/Er darüber das Licht des Leibes / nemlich/ seine Augen / die ihm außgestochen wurden/ verlohr / seine Söhne wurden getödtet/ in seiner Gegenwart/und er sampt allem seinem Volck gefänglich nach Babel geführet.

57. Fr. Was vor Tugenden lernen wir auß dem Leben der Könige Israel und Juda?

Antwort. Daß wir eine beständige Zuver-

Zuversicht zu Gottes Vorsorge tragen sollen.

58. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Propheten Eliæ/ welchen Gott in der Theurung durch die Raben speisete. 1. Kön. 19. 6.

59. Fr. Was lernen wir sonsten?

Antw. Daß wir uns gegen die Bedrängten und Nohtleidenden gütig und mild erzeigen sollen.

60. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Der Wittiben zu Sarepta/ welche gleicher gestalt den Propheten Eliam in der Theurung ernehrete/ derowegen ihr Oel und Meel nicht abnahm/ und je mehr sie zehrete/ je mehr sie behielte. 1. Kön. 17. 16.

61. Was lernen wir weiter?

Antw. Daß wir in unserm Gebet sollen andächtig und brünstig seyn.

62. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Eliæ/ der zur dürren Zeit

in wahrem Glauben den HErrn anrieff/ und der HErr ließ regnen auff Erden. 1. B. Kön. 18, 45.

63. Fr. Wie viel seynd der Staffeln/ auff denen das Gebet gen Himmel steiget?

Antw. Sechse. Erstlich/ die Demuht/ darinnen wir unsere Ehrerbietung/ nebenst andern Leibes-Gebehrden/ als auff die Knie fallen ꝛc. erweisen. Zum andern/ die Andacht/ daß wir nicht zerstreuete Gedancken haben/ wenn wir beten. Zum dritten/ ein gläubiges Hertz/ daß wir nicht zweiffeln zu erlangen/ was wir bitten. Zum vierten/ Frömmigkeit des Hertzens/ daß wir nicht etwas frembdes/ sondern was recht ist/ und uns von rechtswegen zukomt/ bitten. Zum fünften/ daß wir also leben/ daß unsere Wercke unserm Gebet gleichförmig seyn. Zum sechsten/ daß wir beständig beharren/ und nicht müde werden im Gebet/ und gedencken sollen/ daß wir in einem köstlichen Werck begriffen seyn.

64. Fr.

64. Fr. Was haben wir weiter zu lernen?

Antwort. Wir sollen nicht zweiffeln an unser Aufferstehung.

65. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Eliæ / der mit Leib und Seel gen Himmel genommen ward. 2. Kön. 2, 11.

66. Fr. Was lernen wir mehr?

Antw. Einen festen Glauben zu haben.

67. Fr. Warum?

Antwort. Weil deme / der da gläubt / nichts unmüglich zuseyn scheinet.

68. Fr. Nach wessen Exempel?

Antwort. Des Elisæ / welcher Todten auffer weckte. 2. Kön. 4, 6. Den Naeman an dem Aussatz heilete. vers. 35. Und das Eisen schwimmen machte c. 6. 6.

69. Fr. Was lernen wir mehr?

Antw. Daß wir an Gottes Allmacht nicht zweiffeln sollen.

70. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. An dem Verderben und Untergang der Aramiter oder Syrer / als sie Samaria belagert hatten / und doch ohne

ne eines Menschen Hand abgetrieben worden. 2. Kön. 7. v. 6. 7.

71. Fr. Was sollen wir sonsten thun?

Antw. Wir sollen uns verlassen auff Gottes Hülffe / und festiglich auff ihn vertrauen / wenn wir von Menschen verlassen werden.

72. Fr. Warum sollen wir das thun?

Antw. Weil viel tausend Engel die Gläubigen beschützen. 2. Kön. 6. 17.

73. Fr. Was sollen wir ferner thun?

Antwort. Den wahren Gottesdienst fortpflantzen / und in Schwang bringen.

74. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Josiah / Königs in Juda / der die Abgötterey abschaffte / und das Gesetze Gottes in dem Tempel zu lesen befahl. 2. Kön. 23. 2.

75. Fr. Was lernen wir weiter?

Antwort. Daß wir unserer Eltern / in Sachen so die Religion betreffen / nicht schonen sollen.

76. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Assa/ des Königs Juda/ der seine leibliche Mutter die Maccha vom Ampte/ das sie dem Miplezeth im Hayne gestifftet hatte/ absetzte/ und ihren Miplezeth außrottete/ zerstieß/ und im Bach Kidron verbrandte. 2. Chron. 15. 16.

77. Fr. Was haben wir ferner zu lernen?

Antw. Daß wir Sorge tragen sollen/ damit die Diener Göttl. Worts Lebens-Mittel haben.

78. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Ezechiæ Königs in Juda/ welcher befahl/ daß die Zehenden vom Wein/ Oel/ Korn und Honig den Priestern gebracht würden. 2. Ch. 31. 4. 5.

79. Fr. Was wird sonst erfordert?

Antwort. Daß wir/ wenn wir Busse thun/ an der Vergebung unserer Sünde nicht zweiffeln sollen.

80. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Manasse/ des Königs in Juda/ welchen Gott auff sein Flehen erhörete/ und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreiche. 2. Chron. 33. 13.

Das Buch Esra.

1. Fr. Wer hat diß Buch geschrieben?

Antwort. Esra selbst.

2. Fr. Von was vor einem Geschlecht war er?

Antwort. Ein Jüde / auß dem Geschlecht Aaron.

3. Fr. Wie mancherley Dinge lernen wir ins gemein auß diesem Buche?

Antwort. Viererley.

4. Fr. Welches ist das erste?

Antw. Die Warheit der Gnade und Barmhertzigkeit Gottes / welcher / wie er seinem Volck zugesagt hatte / dasselbe nach siebentzig Jahren zu erlösen / es auch also geschehen lassen.

5. Fr. Durch wessen Befehl?

Antwort. Cores / oder Cyrus des Königs in Persien. Cap. 1.

6. Fr.

6. Fr. Wer brachte sie nach ihrem Lande?

Antw. Serubabel und Esra. c. 1. & 7.

7. Fr. Welches ist das andere/ so wir auß diesem Buch zu lernen haben?

Antw. Die Danckbarkeit/ welche wir Gott vor seine Gaben leisten sollen/ gleichwie die Israeliter nach ihrer Reise gethan haben. Cap. 7. 27.

8. Fr. Welches ist das dritte?

Antw. Die Vorsorge/ die wir haben sollen/ die wahre Religion und Gottesdienst auffzurichten/ nach dem Exempel der Israeliter/ die nicht ruheten/ biß sie den Tempel des HErrn gebauet hatten/ und sein Gesetz erkläreten. Cap. 6. 15.

9. Fr. Welches ist das vierte?

Antw. Daß/ wann wir einmahl zur Ruhe kommen seyn/ und unsere wahre Religion in Frieden brauchen können/ wir gleich den Israeliten/ unsere Rechte und Ordnung einrichten sollen/ damit in der Gemeine schlechter dings keine Zwietracht entstehe/ und auſſer der Gemeine alles nach Gerechtigkeit ergehe. Cap. 10.

Das Buch Nehemia.

1. Frag. Wer war Nehemia.

Antwort. Ein Jüde / in grossen Gnaden bey dem Könige Dario.

2. Fr. Wie war er gesinnet?

Antw. Er fürchtete Gott und trachtete das Beste seines Vatterlandes zu befördern.

3. Fr. Wie erwieß sich das?

Antw. Erstlich / durch sein tägliches Beten. Zum andern / durch die vielfältige Klage über den Zustand seiner armen Landsleute / Cap. 1. 4. und zum letzten / in dem er Mittel erhielte sie zu erlösen.

4. Fr. War er denn nicht gesinnet / wie viele heutiges Tages / die da sagen / GOtt helff euch / aber selbst nicht helffen / noch der Noht ihrer Brüder achten?

Antw. Nein / sondern er suchte Mittel / wie

wie ihnen möchte geholffen werden/nemlich/ Er erhielt einen Befehl von dem Könige/ daß sie ihm / um Jerusalem zu erbauen / Vorraht schaffen musten. Cap.2.8.

5. Fr. Hinderte ihn auch jemand in seiner Arbeit?

Antwort. Ja/ Saneballat der Horonit/und Tobia/der Ammonit.

6. Fr. Weßhalben?

Antwort. Auß Mißgunst.

7. Fr. Was lernen wir dabey?

Antwort. Daß der Teuffel und seine Werckzeuge stets lauren/gute Wercke zu verhindern.

8. Frag. Wie hinderten sie die Jüden?

Antw. In dem sie Krieg wider sie erweckten.

9. Fr. Liessen denn die Jüden ab von ihrem Vorhaben?

Antw. Nein/sondern sie arbeiteten mit einer Hand/und hielten das Schwert in der anderen. Cap.4.17.

10. Fr. Was zeiget uns ihr Fleiß und Eiffer an?

Antw. Er zeiget uns an/ wie wir das neue Jerusalem / unser Himmlisches Wohnhauß zu erneuern und zu bauen Fleiß und Ernst anwenden sollen/ gleich wie sie an dem alten Jerusalem ihrem irdischen Wohnhause gebauet haben/ und dann sollen wir die Wercke der Liebe mit einer Hand außüben/ und in der andern halten den Schild des Glaubens / damit wir die Anfechtungen des Sathans und seiner Werckzeuge abhalten können.

11. Fr. Was verneuerte der Nehemia zu Jerusalem?

Antw. Die Mauren und niedergefallene Gebäude/ auch den niedergefallenen Gottesdienst und verderbte Sitten. Cap. 13.

Das

Das Buch Esther.

1. Frag. Wer war die Esther?

Antwort. Ein armes Mägdlein.

2. Fr. Wie ward sie erhaben/ daß sie Königin ward?

Antw. Durch Gottes Versehung und ihre eigene Tugenden.

3. Fr. Zu was End?

Antw. Den Jüden ihren Landsleuten zum Schutz und Trost.

4. Fr. Was vor Untugenden sollen wir nach den Exempeln oder Inhalt dieses Buchs meiden?

Antw. Wir sollen nicht pancketieren/ wenn uns Gott mit Gütern dieser Welt geseegnet hat.

5. Fr. Nach wessen Exempel?

Antw. Des Ahasveros Königs in Persen und Meden / der ein Gastmahl außrichtete/ so hundert und achtzig Tage währete. Cap. 1. 4.

6. Fr. Was lernen wir sonsten?

Antw. Den Ungehorsam der Weiber gegen ihre Männer.

7. Fr. An wessen Exempel?

Antw. An der Vasthi/ des Ahasveros Gemahlin/ die zu ihm nicht kommen wolte/ als er ihr Botten schickte.

8. Fr. Was war ihre Strafe?

Antw. Sie war auß des Königes Gemeinschafft ewig verstossen.

9. Fr. Was lernen wir ferner?

Antw. Daß wir die Sünde nicht vor Geld kauffen sollen.

10. Fr. An wessen Exempel?

Antwort. An des Hamans/ der dem Könige zehen tausend Centner Silbers geben wolte/ daß die Jüden möchten außgerottet werden. Cap. 3. 5. 7.

11. Fr. Was lernen wir sonsten?

Antwort. Daß wir nicht sollen Feindschafft und Boßheit in unseren Hertzen hegen.

12. Fr.

12. Fr. **Nach wessen Exempel?**

Antw. Des hoffärtigen Hamans/ der einem jeglichen/ der sich für ihm nicht demüthigte/ den Tod dräuete.

13. Fr. **Was war seine Straffe?**

Antw. Er ward selbst an den Galgen gehenckt/ den er vor einen andern gebauet hatte. Cap. 7. 10.

14. Fr. **Was vor Tugenden lernen wir auß diesem Buch?**

Antw. Daß wir unsere Gastmahle mässig anstellen und halten sollen.

15. Fr. **Nach wessen Exempel?**

Antw. Des Königs Ahasveros/ der einen Befehl ergehen ließ/ daß/ so lang sein Gastgebott währete/ niemand solte gezwungen werden/ wider seinen Willen zu trincken. Cap. 1. 8.

16. Fr. **Solten sich dann die Christen anizo nicht schämen?**

Antw. Ja gar sehr/ insonderheit/ wenn sie betrachten/ daß dieser Heyde vor eine Sünde hielte sich voll zu sauffen/ und an-

dere darzu zu nöhtigen / und wir Christen / die den Nahmen Gottes anruffen / scheuen uns nicht dafür.

17. Fr. Was vor Tugenden lernen wir sonsten?

Antw. Die Liebe eines Weibes gegen ihre Landsleute.

18. Fr. An wessen Exempel?

Antw. Der Esther / welche den Rahtdes Hamans / der schon vollkömmlich geschlossen war / daß alle Jüden solten außgerottet werden / umstossen ließ / und dadurch aller Jüden in Persien Untergang und Außrottung abwendete. Cap. 8. v. 11.

Das Buch Hiob.

1. Frag. Was lernen wir ins gemein auß dem Büchlein Hiob?

Antw. Fünff Stücke.

2. Fr. Welche seynd die?

Antw. Erstlich / Auffrichtigkeit des Lebens / auß diesen Worten: Und Job war schlecht / und recht gottsförchtig / und meidet das böse. Cap. 1. 1. Zum andern / Gedult in Anfechtung und Trübsal. Denn / so wir von der Hand des HErrn gutes empfangen haben / warum solten wir das böse nicht auch annehmen? Cap. 2. v. 10. Drittens / die Verachtung der Welt nach diesen Worten: Was meiner Seelen widerte anzurühren / das ist meine Speise für Schmertzen. Cap. 6. v. 7. Zum vierten / den Haß des Teuffels auß diesen Worten: Taste nur an / alles was er hat / was gilts / er wird dich ins

Ange-

Angesicht segnen. Cap. 1. 11. Zum fünfften/ die Barmhertzigkeit Gottes/ besage dieser Worte: Er verwundet und heylet. Cap. 5. 18.

3. Fr. Worinnen bestund seine Auffrichtigkeit?

Antw. In dreyen Dingen. In Heiligkeit gegen Gott; In Redlichkeit gegen die Welt; In Mässigkeit gegen sich selbst.

4. Fr. Wie in Heiligkeit?

Antw. Er opfferte Brandopffer vor sich und seine Kinder. Cap. 1. 5.

5. Fr. Wie in Redlichkeit?

Antw. Er war des Blinden Auge/ und des Lahmen Fuß/ Cap. 29. 15. Er sättigte die Hungerigen/ Cap. 31. 17. Er kleidete die Nackenden/ v. 19. Er stund den Wittiben und Wäysen vor/ c. 16. 21. Er beherbergete die Frembden/ v. 32. und richtete nach Gerechtigkeit. Cap. 29. 14.

6. Fr. Wie in Mässigkeit?

Antw. Sein Hertz war nicht entzündet mit Lust Cap. 31. 7. Seine Füsse wandelten nicht auff dem Wege des Betrugs.

trugs. v. 5. Er machte das Gold nicht zu seiner Zuversicht. Er war nicht ruhmredig oder hochmühtig. 27.

7. Fr. **Worinnen bestund seine Gedult?**

Antw. In dem er die Veränderung/ die sich vnverhofft an seiner Haab und Gütern befand/ mit stillem Muht ertrug.

8. Fr. **Worinnen bestund die Veränderung seines Lebens und Güter?**

Antw. In 5. Stücken. Erstlich verlohr er seine Kinder und seinen Reichthum. Cap. 1. Zum andern/ ward sein Leib aussätzig und voller Schwären. Cap. 2. 7. Zum dritten/ verhöneten ihn seine Freunde. c. 4. 5. Zum vierten / sein Weib verließ ihn. cap. 19. 17. Zum fünfften/ so verachteten ihn auch seine eigene Diener. 15.

9. Fr. **Worinnen bestund der Neyd des Sathans?**

Antw. In dem er ihn zum offtersten auff allerhand Weise versuchte / ehe er sich seiner Beständigkeit versichert halten wolte.

10. Fr.

10. Frag. Worinnen bestand die Barmhertzigkeit Gottes?

Antw. In dem / daß / wie er ihn geschlagen hatte / so hat er ihn auch geheilet / wie er ihn gestraffet / so hat er ihn erhalten / wie er ihm seine Güter genommen / also gab er sie ihm auch wieder.

11. Fr. Wie gab ihm Gott seine Güter wieder?

Antw. Gott gab ihm nicht allein seine Güter wieder / sondern zwey mahl so viel / als er zuvor gehabt hatte. Cap. 42. 10.

12. Fr. Was lernen wir hierbey?

Antw. Daß Gottes Barmhertzigkeit gröſſer sey / denn seine Gerechtigkeit.

13. Fr. Was haben wir / wenn wir in diese Welt kommen?

Antwort: Nichts. Cap. 4. 6.

14. Fr. Kan der Mensch sagen / Er sey gerecht?

Antw. Nein / auch nicht die Engel im Himmel. c. 4. 18.

15. Fr.

15. Frag. Zu was Ende wird der Mensch von Natur geboh-
ren?

Antw. Zur Mühe und Arbeit/gleich wie der Vogel zu fliehen.

16. Fr. Womit können wir falsche Freunde vergleichen?

Antw. Wir können sie wol vergleichen mit einem Strom/ der im Sommer trucken/ und im Winter erfrohren ist. Cap. 6. v. 15.

17. Fr. Wie vielerley Dingen können wir die Unbeständigkeit des Menschlichen Lebens vergleichen?

Antw. Sechserley: Erstlich/ der Verwandelung der Wolcken. Cap. 7. vers. 9. Darnach/ der Flüchtigkeit einer Weberspul. Cap. 7. 6. Drittens einem Schatten. Cap. 8. 9. Zum vierten/ der Geschwindigkeit eines Läuffers. Cap. 9. 25. Zum fünfften / einem seglenden Schiff / und dem Flug eines Adlers. v. 26. und zuletzt einer Blum. Cap. 14. 2.

18. Fr.

18. Fr. Was wird eines Geschenck- und Gaben Nehmers Hauß verzehren?

Antwort. Feuer.

19. Fr. Kan auch ein Mensch sich seiner hohen Herkunfft rühmen?

Antwort. Nein.

20. Fr. Warum nicht?

Antw. Dieweil die Erde unsere Mutter/ und die Würme unsere Schwestern seyn. Cap. 17 14.

21. Fr. Was für Trost gibt uns Hiob/ wenn wir sterben?

Antw. Daß wir wieder aufferstehen und in unserm Fleisch Gott sehen werden. Cap. 19 26.

22. Fr. Wie lange dauret die Freude der Gottlosen?

Antw. Einen Augenblick. Cap. 10. 5.

23. Fr. Was sollen wir gedencken/ wenn wir sehen/ daß es den Gottlosen wohl gehet?

Antw. Daß sie auff den Tag ihres Untergangs gespahret werden. cap. 21. 30.

24. Fr.

24. Fr. Wie bekomen die Menschen Weißheit?

Antw. Weder von Alter/noch durch vornehme Geburt. Cap. 32. 9.

25. Fr. Wie denn?

Antwort. Es ist eine Gabe Gottes.

26. Fr. Was ist Gott?

Antwort. Er ist unbegreifflich / von Macht/ Gerechtigkeit / und Versehung. Cap. 38 39.

Also endet sich das Büchlein Hiob.

Psalmen Davids.

1. Frag. Welches ist die allgemeine Lehre der Psalmen?

Antw. Gebet und Danckſagung. Gebet/ daß Gott seine Gnade und Segen über uns walten lassen wolle. Danckſagung/da wir ihn von wegen der empfangenen Wolthaten loben.

2. Fr.

2. Fr. Welcher Mensch ist gesegnet?

Antwort. Der sich hält nach Gottes Wort/und sich seinen Gebotten nicht widersetzet.

3. Fr. Wem ist der gleich?

Antwort. Einem Baum/ der an den Wasserbächen gepflantzet ist. Ps. 1. v. 3.

4. Fr. Welcher Mensch ist verflucht?

Antw. Der da sitzet auff der Spötter Bäncke. v. 1.

5. Fr. Wem ist der ähnlich?

Antwort. Der Spreu/ die der Wind verstreuet. 4.

6. Frag. Wer lehnet sich auff wider den HErrn und seinen Gesalbten?

Antw. Die Heyden und gottlose Leute. Ps. 2. 1.

7. Fr. Was richten sie auß mit ihrem aufflehnen?

Antw. Der HErr lachet ihrer/ und der im Himmel wohnet/ spottet ihrer. Ps. 2. 4.

8. Fr.

8. Fr. Auff wen sollen wir zur Zeit der Noht hoffen?

Antw. Auff den HErrn.

9. Fr. Warum?

Antw. Dieweil er uns erretten wil. Ps. 3. 3.

10. Fr. Wer verkehret die Herrlichkeit des HErrn in Schande?

Antw. Die jenige / die die Warheit in Lügen verkehren. Ps. 4. 2.

11. Fr. Womit wird ein Verfolger der Kinder Gottes verglichen?

Antw. Einem Löwen / dieweil ein Löwe zu zerreissen und zu verzehren pflegt. Ps. 7. v. 2.

12. Fr. So der Gottlose die Herrlichkeit des HErrn zu unterdrucken suchet / wie wird denn sein Ruhm verkündiget werden?

Antw. Durch den Mund der jungen Kinder und Säuglingen. Ps. 8. 2.

13. Fr. Wie wird der HErr die Welt richten?

Antw.

Antw. In Gerechtigkeit. Ps. 9. 8.

14. Fr. Was ist der Weltkinder Thun?

Antw. Haß/ Neid und Tyranney. 2.

15. Fr. Werden die Armen auch von Gott verachtet?

Antw. Nein/ sondern er ist der Armen Schutz. Ps. 9. 10.

16. Fr. Was ist der Weltkinder Belohnung?

Antw. Blitz/ Feuer/ Schweffel und Hagelwetter. Ps. 11. 7.

17. Fr. Wie viel seynd der Gerechten?

Antw. Auff Erden niemand. Denn es ist keiner der guts thue/ auch nicht einer. Ps. 14. 3.

18. Fr. Wer wird auff dem heiligen Berge Gottes wohnen?

Antw. Wer ohne Wandel einher gehet/ und redet die Warheit von Hertzen; Wer mit seiner Zungen nicht verleumbdet/ und seinem Nechsten kein Arges thut. Ps. 15. 3. 5.

19. Fr.

19. Frag. Von wem weissaget David?

Antw. Von Christo/in denen Worten: Du wirst meine Seele nicht in der Höllen lassen/und nicht zugeben/daß dein Heiliger verwese. Ps:16.10.

20. Frag. Welches ist die rechte Gemeinschafft mit Gott?

Antw. Da wir ihn sehen werden in Gerechtigkeit / wenn wir nach seinem Bilde erwachen. Ps.17.15.

21. Fr. Was vor gefallen haben die Heiligen an Gottes Wort?

Antw. Sie haben daran ein gröfferes Gefallen denn am Golde und viel feinem Golde / ja denn an Honig und Honigseim. Ps.19.11.

22. Fr. Worauff setzen die Menschen in dieser Welt ihren Trost?

Antw. Auff Dinge dieser Welt/ auff Wagen / Rosse und Menschen. Psalm. 20.v.7.

23. Auff wen haben die Kinder Gottes ihre Hoffnung und Zuversicht gerichtet?

Antw. Auff Gott/ denn sie dencken an den Nahmen des HErrn ihres Gottes. Ps. 20. 7.

24. Fr. Wie gehets den Ersten?

Antw. Sie fallen und gehen zu Grunde.

25. Fr. Wie gehets den andern?

Antw. Sie werden erhaben und stehen auffgericht. Ps. 20. v. 8.

26. Fr. Wen wird der HErr seine Wege lehren?

Antw. Die demühtiges Hertzens sind. Ps. 25. 9.

27. Fr. Wie liebet uns der HErr?

Antwort. Vielmehr denn Vatter und Mutter/ denn wenn die uns verlassen/ so nimt er uns auff. Ps. 27. 10.

28. Fr. Was erhält die Gerechten/ und bewahret sie vorm Fall und verzagen?

Antw. Der Glaube und Hoffnung/

die

die sie haben / das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen zu sehen. Ps. 27. 13.

29. Fr. **Wird er denn ewiglich zürnen?**

Antw. Nein / sondern sein Zorn währet nur ein Augenblick / und ob wir gleich des Nachts Betrübniß haben / so komt uns doch des Morgens die Freude wieder. Ps. 30. 5.

30. Fr. **Was sollen wir thun / wenn wir gesündiget haben?**

Antwort. Unsere Sünde bekennen / ob sie schon wider uns selbst ist.

31. Fr. **Was folget darauff?**

Antwort. Vergebung. Ps. 32. 9.

32. Fr. **Ist es genug / wenn wir das Böse meiden?**

Antw. Nein / sondern wir müssen auch gutes thun. Ps. 34. 14.

33. Fr. **Verflucht denn auch David seine Feinde?**

Antw. Ja / gar offters. Ps. 35. 4.

34. Fr. **Mögen wir auch also thun mit unsern Feinden?**

Antw. Nein / sondern es wird befoh-

ten sie zu segnen/ vor sie zu bitten/und ihnen guts zuthun.

35. Fr. War es denn nichts ein sündlicher Eyffer an dem David?

Antw. Nichts weniger/denn er hatte einen Befehl/ seinen Feinden zu fluchen.

36. Frag. Mag es denen Gottlosen auch wohl gehen?

Antwort. Ja/sie grünen wie ein Oelbeer-Laub/aber ihre Blätter werden bald verwelcken. Ps.37.35.36.

37. Fr. Können die Gerechten auch wol arm und verlassen seyn?

Antw. Ja/ aber ihr Erbe soll ihnen immer und ewiglich währen. Ps.37.18.

38. Frag. Waren denn auch wol ehemals einige der Kinder Gottes arm und Bettler?

Antw. Ja/kein Zweiffel gar viel/wie Elias/ Lazarus.&c.

39. Fr. Warum sagt denn David/daß er nie habe gesehen den Gerechten verlassen/oder seinen Saamen nach Brod gehen?

Antw.

Antw. Es muß entweder verstanden werden von des Propheten eigener Erfahrenheit/krafft deren er solches nie gesehen. Oder/es muß das Wort verlassen also verstanden werden/ Ich habe nie gesehen die Gerechten verlassen/so gantz und gar/daß sie nach Brod gebettelt hetten; oder so bettlen gesehen/daß sie gantz und gar wären verlassen worden.

40. Fr. **Weiß denn Gott der HErr nicht all unser Elend und Trübsalen?**

Antwort. Ja/ Er weiß es/ und ist nichts vor ihm verborgen.

41. Fr. **Was hatte denn David/oder was haben wir vonnöhten/ unsere Trübsal und Elend ihme so gäntzlich zu bekennen/ wie Ps. 38.?**

Antw. Gott lässet sich gleichsam/durch das ernsthaffte und unauffhörliche Gebet/ so wir zu ihm thun/ von uns bewegen/ deswegen er es uns höchlich anbefiehlet/ als das eintzige Mittel/ dadurch wir von ihm erlangen können/ was wir vonnöhten haben.

42. Fr. Wie/ward der Psalmist unter der Last seiner Sünden geängstiget?

Antw. Ja/wegen Menge derselben/ weil derer so viel waren / als Haar auff seinem Haupt / und sie ihn so druckten/ daß er nicht auffsehen kunte zu Gott dem HErrn / um Gnade und Barmhertzigkeit zu bitten / denn sein Hertz ward ihm verzagt.

43. Fr. Werden denn alle wahre Gläubigen also versucht?

Antwort. Ja gar offters werden die Kinder Gottes/wegen ihrer Sünde verachtet/nieder gestossen und zerschlagen.

44. Fr. Hatte denn der Psalmist den ungezweiffelten Glauben von der Aufferstehung?

Antw. Ja/Er hatte denselben/denn er zeuget selber und spricht: Gott wird meine Seele nicht in der Hölle lassen/denn er hat mich angenommen. Ps. 49.16.

45. Fr. Welches seynd die Opffer/ daran Gott ein wohlgefallen hat?

Antw.

Antw. Ein zerschlagener Geist / und ein zerknirschtes Hertz von wegen der Sünde. Ps. 51, 17.

46. Fr. Kan der Mensch hierauff sich verlassen / daß es Gott gefällig sey?

Antw. Ja / Er kan sich darauff verlassen / daß ihn Gott nicht verstossen werde. 16.

47. Fr. Was gedencket ein natürlicher Mensch?

Antw. Er bildet ihm fälschlich ein / daß kein Gott sey / noch jemand / der auff ihn sehe.

48. Fr. Was folget darauff?

Antw. Sie fallen ab / und werden gantz und gar unrein / und ist keiner der guts thue / auch nicht einer. Ps. 53.

49. Fr. Wie erwies der Psalmist seinen Glauben und dessen Krafft?

Antw. Darinnen / daß er sich nicht für Menschen fürchtete / mit diesen Worten: Auff den HErrn meinen Gott hoffe ich / was können mir Menschen thun? Ps. 56. 12.

50. Fr. Welches ist die Thorheit der Reichen in dieser Welt?

Antw. Sie samlen Reichthum/ und wissen nicht/ wer ihn kriegen wird. Psal. 39. v. 7.

51. Fr. Was thut GOtt/ wenn die Armen und Elenden klagen?

Antw. Er samlet ihre Thränen/ und mercket auff das/ was ihnen geschiehet. Ps. 56. 9.

52. Fr. Wie vergilt Gott ihren Verfolgern/ und denen/ die sie plagen?

Antw. Zu seiner Zeit werden sie von Gott mit erschrecklicher Plage geplaget werden.

53. Fr. Wie werden wir auffgemuntert auff Gott uns zuverlassen?

Antw. Wenn wir auß Erfahrenheit an seine uns erwiesene Gnade gedencken. Ps. 61. 3.

54. Fr. Wie erfähret Gott die wahre Beschaffenheit des Gemühts seines Volcks?

Antw. Durch die Prüfung.

55. Fr.

55. Fr. Wie probiret oder prüfet er sie?

Antwort. Wie das Silber probieret wird in dem Creutz-Offen. Ps. 66. 10.

56. Frag. Worinnen bestehet unser Trost in dem Meer dieser Welt/ daß wir in demselben nicht umkommen oder ersauffen?

Antw. Unser Trost bestehet auff einem Felsen.

57. Fr. Wer ist derselbe Felß?

Antw. Christus JEsus. Ps. 72, v. 5. 71. v. 3.

58. Fr. Warum werden die Obrigkeiten Götter genennet?

Antw. Dieweil sie an Gottes Statt Gericht üben und Gerechtigkeit pflegen.

59. Fr. Wie erweisen sie/ daß sie nicht Götter sind?

Antw. In dem sie sterben wie Menschen. Ps. 82, 6. 7.

60. Fr. Hat GOtt einige erwehlet zur Seligkeit?

Antw. Ja/ ehe der Welt Grund ge-

leget war. Ps. 90, 2. Rom. 9, 22, 23. Er der HErr/ machet alles um sein selbst willen/ auch den Gottlosen zum bösen Tage. Prov. 16, 4.

61. Fr. Warum werden die Gerechten einem Palmbaum verglichen?

Antwort. Dieweil/ wie das Holtz desselben süsse ist/ also auch die süsses Holtz seyn müssen/ auß welchem die Kirche Gottes erbauet werde/ und wie die Blätter desselben stets grünen/ also sollen auch alle ihre Worte erbaulich seyn. Und wie das Holtz daurhafftig ist/ also sollen sie stets gutes thun/ und darinnen beharren. Ps. 92, 13.

62. Fr. Wie wird Gott unsern sterblichen Augen sichtbar gemacht?

Antw. Durch seine Geschöpffe/ das Licht ist sein Kleid/ Er beweget sich auff den Fittigen des Windes/ seine Gesanden seynd Feuer und Flammen/ sein Thron ist der Himmel/ und sein Fußschemel die Erde.

63. Fr. Warum überschwemmet das Meer nicht die Erde?

Antw. Dieweil Gott demselben eine Gräntze gesetzt/über welche es nicht gehen kan. Ps.104.9.

64. Fr. Welches ist der Schmeichler vornehmste Kunst?

Antw. Sie vergelten gutes mit bösem und Liebe mit Haß. Ps.109.5.

65. Fr. Was für Ungelegenheit stifftet eine böse Zunge?

Antw. Sie verletzet wie die scharffe Pfeile eines Starcken/ und ist wie das Feuer in den Wachholdern. Ps.120.4.

66. Wie wird der HErr unser GOtt gelobet?

Antw. Mit gantzem Hertzen. Ps.91.

67. Fr. Wie soll man ihn anbeten?

Antw. Nicht mit Heuchlers Lippen/ sondern auß allen Kräfften.

68. Fr. Wer ist unser bester Geleitsmann?

Antw. Der Geist Gottes.

69. Fr. Wohin führet uns dieser Geist?

Antw. Nach dem Lande der Gerechtigkeit. Ps. 143.10.

70. Fr. Was ist der HErr denen die auff ihn hoffen?

Antwort. Eine Burg / Schutz und Schild. Ps. 144.2.

Die Sprüche Salomo.

1. Fr. Was ist ein Spruch?

Antw. Eine kurtze Rede/die viel Sachen in sich hat.

2. Fr. Was lehret er uns?

Antw. Weißheit und Verstand.

3. Fr. Welches ist der Weißheit Anfang?

Antw. Die Furcht des HErrn/ cap. 1. v. 7.

4. Fr.

4. Fr. Welcher Mensch läst sich lehren?

Antw. Der weise oder klug ist.

5. Fr. Welcher Mensch verachtet sie?

Antw. Ein Narr. v. 7.

6. Fr. Wie zieret die Weißheit?

Antwort. Wie eine güldene Kette an dem Halse. v. 9.

7. Fr. Was sollen wir thun/ wenn uns die bösen Buben locken?

Antw. Ihnen nicht gehorchen. v. 10.

8. Fr. Wie verhalten sich die Sünder?

Antw. Ihre Füsse eilen zum Bösen. v. 16.

9. Fr. Was wird es uns nützen/ wenn wir nach Weißheit trachten?

Antw. Sie wird sich uns offenbahren/ und uns Verstand geben. v. 23.

10. Fr. Was wird es uns schaden/ wenn wir die Weißheit verachten?

Antw. Sie wird uns auslachen/ wenn es uns übel gehet. v. 26.

11. Fr. Wie kommt das Ubel über uns?

Antw. Schnell/wie ein Kreuselwind. v. 27.

12. Fr. Was hindert uns/daß wir die Weißheit nicht überkommen können?

Antw. Nachläßigkeit.

13. Fr. Was verursachet die Nachläßigkeit/denen/die sie lieben?

Antw. Hohn und Spott/und endlich den Tod. v. 32.

Die Lehre des II. Capitels.

14. Fr. Auff was Weise müssen wir nach Weißheit trachten?

Antw. Wie nach Gold und Silber.

15. Fr. Woher kömt die Weißheit?

Antw. Auß dem Munde Gottes. v. 6.

16. Fr. Was hat die Weißheit vor Krafft?

Antw. Sie wird uns für dem Bösen behüten.

17. Fr.

17. Fr. Welches ist die Tugend einer Huren?

Antw. Daß sie schmeichelt mit ihren Lippen. v. 16.

18. Fr. Wohin leiten ihre Fußstapfen?

Antw. Zur Höllen. v. 18.

III. Capitel.

19. Fr. Was nützet uns / daß wir die Gebott Gottes halten?

Antw. Wir werden hie glückselig seyn / und langes Leben haben. v. 2.

20. Fr. Was für Geschmeide sollen wir um unsern Halß hengen?

Antw. Gnade und Warheit. v. 3.

21. Fr. Wohin muß man sie setzen?

Antw. In die Taffeln unseres Hertzens. v. 3.

22. Fr. Warum giebet GOTT dem Menschen Reichthum?

Antw. Daß sie ihn davon ehren. v. 9.

23. Fr.

23. Fr. Welches ist die Belohnung solcher Ehre?

Antw. Unsere Scheuren sollen voll seyn/ und unsere Kelter mit Most übergehen. v. 10.

24. Fr. Auff was Weise sollen Menschen klug seyn?

Antw. Nicht in ihrem eigenen Sinn.

25. Fr. Wen züchtiget der HErr?

Antw. Den er lieb hat. v. 12.

26. Fr. Wie hoch wird die Weißheit geschätzet?

Antw. Sie ist höher zu achten/ denn Gold und Perlen. v. 15.

27. Fr. Was bringet uns die Weißheit?

Antw. Langes Leben v. 16. gute Tage v. 17. Eine Versicherung Leibes und der Seelen/ v. 23. 24. 25.

28. Fr. Was vor Untugenden werden sonst in diesem Capitel verbotten?

Antw. Allerhand Rache oder Begierde

de Schaden zu thun/ v. 29. alle unnütze Streitigkeiten/ v. 30. aller Schertz und Spötterey. v. 34.

29. Fr. **Warum werden diese Laster verbotten?**

Antwort. Weil sie in den Augen des HErrn ein Greuel seyn. v. 32.

IV. Capitel.

30. Fr. **Wie werden die Gottlosen gespeiset?**

Antwort. Sie nehren sich vom gottlosen Brod/ und trincken vom Wein des Frevels. v. 17.

31. Fr. **Was stecket den ganzen Lebenslauff der Menschen mit Sünde an?**

Antwort. Ein verstocktes Hertz/ falsche Lippen/ und freche Augen.

32. Fr. **Was reiniget den ganzen Lebenslauff der Menschen?**

Antwort. Ein reines Hertz/ eine warhaffte Zunge/ und ein keusches Auge. vers. 23. 24. 25.

V. Ca-

V. Capitel.

33. Fr. Wie läst sich die Unkeuschheit im Anfang an?

Antw. Süsse/wie Honig. v. 3.

34. Fr. Wie am Ende?

Antw. Bitter wie Wermuht. v. 4.

35. Fr. Wie schadet sie dem Leibe?

Antw. Sie verzehret das Fleisch. v. 11.

36. Fr. Wie schadet sie dem Vermögen?

Antwort. Sie macht/daß unsere Güter in frembde Hände gerahten. v. 10.

37. Fr. Kan man sonst etwas lernen auß diesem Capitel?

Antw. Daß wir uns mit unserer Hände Arbeit ernehren. v. 15. Mit unserem Nechsten Mitleiden haben v. 16. und das Ehebett rein halten sollen. v. 18. 19.

38. Fr. Warum müssen wir dieses alles in acht nehmen?

Antw. Dieweil wir allezeit vor den Augen des HErrn wandeln. v. 21.

VI. Ca-

VI. Capitel.

39. Fr. In was vor Zustand geräht der / der vor einen andern Bürge wird / oder gut sagt?

Antw. Er wird gefangen mit seinen eigenen Worten / die auß seinem Munde gehen.

40. Fr. Was lernen wir von der Ameisen?

Antwort. Sorge und Fleiß.

41. Fr. Wie und auff was Art?

Antwort. Im Sommer zu arbeiten / damit wir im Winter nicht Mangel leiden.

42. Fr. Wie kömt die Armuht auff den Nachlässigen oder Müssiggänger?

Antw. Wie ein gewaffneter Mann.

43. Fr. Welches seynd die sechs Ding / die Gott hasset?

Antw. Erstlich hohe Augen / darnach falsche Zungen / drittens / ein Hertz / das nach bösen Dingen trachtet / zum vierten / Füsse die da eilen Schaden zu thun und Blut zu vergiessen. Ferner / lügenhaffte

Zeuge /

Zeuge/und letztlich die da Unglück/Zanck und Streit zwischen Brüdern anrichten. v.17.18.19.

44. Fr. Welches ist unsere absonderliche Schuldigkeit gegen unsere Eltern?

Antw. Gehorsam ihre Lehre in acht zu nehmen/und derselben zu folgen.

45. Fr. Auff wie vielerley Weise führet ein böses Weib einen in Versuchung?

Antw. Durch die Schönheit ihres Gesichts/durch ihre schmeichlerische Zunge/ und durch die Geilheit ihrer Augen. v.24.25.

46. Fr. Ist denn der Ehebruch eine ärgere Sünde als Diebstal?

Antw. Ja/ denn der Diebstal kan wieder erstattet werden/ aber Ehebruch verderbet die Seele/ und die Schande höret nimmer auff. v 31 32.33.

Das

Das VII. Capitel.

47. Fr. **Warum wird die Lust oder böse Begierde ein Gang der Finsterniß genennet?**

Antw. Dieweil gemeiniglich solche Wercke des Nachts oder im Finstern geübet werden. v. 9.

48. Fr. **Warum nicht am Tage?**

Antwort. Also ist es mit dem beflecken Gewissen eines Menschen bewandt/ daß es mehr Neigung hat zu dem Finstern/ als zum Licht/ seine unsaubere Thaten zu verrichten.

49. Fr. **Welches seynd die Merckzeichen einer Huren?**

Antw. Ein unstätiger Fuß/ v. 13. Ein unerschrocknes Angesicht/ und eine anreitzende Zunge. v. 15. 16. 17.

50. Fr. **Wem ist der/ der sich den Reitzungen der Lust ergiebet/ ähnlich?**

Antw. Einem Ochsen/ der zur schlachtbanck geführet wird. Einem Narren/ der nach dem Stockhause gehet/ und einem Vogel der nach dem strick eilet. 22. 23.

Das

Das VIII. Capitel.

51. Fr. Verbirget sich auch die Weißheit/ und verheelet ihre Gaben?

Antw. Nein/ sondern sie ruffet männiglichen zu auff der Gassen/ und in den Vorhöffen ihres Hauses/ und auff den Spitzen der höchsten Oerter/ und auff den Strassen der hohen Wege. v. 2. 3.

52. Fr. Was verheisset sie?

Antw. Die Wissenschafft hoher und herrlicher Dinge.

53. Frag. Wie beweget sie die Menschen Kinder/ daß sie ihr folgen?

Antw. Sie versichert sie/ daß ihre Lehre leicht und gering sey. v. 9.

54. Fr. Was wird in diesem Buch/ durch das Wort/ Weißheit/ verstanden?

Antw. Gottes Wort/ und die Lehre seiner Diener/ welche leicht und gering ist/ allen denen/ die eine Begierde haben zu lernen.

55. Fr.

55. Fr. Wo kömt die Weißheit her?

Antw. Von Ewigkeit/ ehe die Erde gemachet/ die Tieffen bereitet/ und die Berge gesetzet waren/ v. 23. 24. 25.

Das IX. Capit.

56. Fr. Wie beweget die Weißheit in diesem Capitel ihre Nachfolger?

Antw. In dem sie dieselben zu einem köstlichen Mahl einladet.

57. Fr. Was wird durch dieses Mahl verstanden?

Antw. Die heilige Schrifft/ und die heilige Sacramenten.

58. Fr. Weil im dritten Vers gesagt wird/ daß ein närrisches Weib eine Last sey/ was wird durch das närrische Weib verstanden?

Antw. Einfältige und närrische Prediger.

59. Fr. Wie ist ihre Lehre beschaffen?

Antwort. Wie gestohlene Wasser/

die dem Fleisch süß und angenehm / aber dem Geist bitter und unangenehm seyn. v. 17. 18.

Das X. Capit.

60. Fr. Welches seynd die Tugenden und Laster / die in diesem Capitel uns zum Unterricht vorgestellet werden?

Antw. Die Erste ist die Weißheit / und die Thorheit.

61. Fr. Was nützet uns die Weißheit?

Antwort. Ein weiser Sohn ist seines Vatters Freude.

62. Fr. Was schadet uns die Thorheit?

Antw. Ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

63. Fr. Welches ist die andere?

Antw. Nachlässigkeit und Fleiß.

64. Fr. Was hindert uns die Nachlässigkeit?

Antw. Eine nachlässige Hand machet arm. v. 4.

65. Fr.

65. Frag. Was nützet uns der Fleiß?

Antwort. Eine fleissige Hand machet reich.

66. Fr. Welches ist die dritte?

Antw. Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit.

67. Fr. Welches ist das gute/so durch Gerechtigkeit entstehet?

Antw. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen.

68. Fr. Was schadet uns die Ungerechtigkeit?

Antw. Der Gottlosen Nahme wird verwesen. v. 7.

69. Fr. Welches ist die vierte?

Antw. Unschuld und böses Gewissen.

70. Fr. Was nützet uns die Unschuld?

Antwort. Wer unschuldig lebt/ der lebet sicher.

71. Frag. Was schadet ein beflecktes Gewissen?

Antw. Es bringt endlich Furcht und Schande/ denn es ist verkehrt auff seinen

Wegen/ und solches wird endlich offenbar werden.

72. Fr. Welches ist die fünffte?
Antw. Liebe und Haß.

73. Fr. Was nützet die Liebe?
Antwort. Sie decket zu alle Ubertretung. v. 12.

74. Fr. Was vor Schade entstehet durch Haß?
Antw. Es wird dadurch Streit erreget.

75. Fr. Welches ist die sechste?
Antw. Verschwiegenheit und Wäschhafftigkeit.

76. Fr. Was vor gutes entstehet durch stillschweigen?
Antw. Wer seine Lippen hält ist klug.

77. Fr. Was schadet die Wäschhafftigkeit?
Antw. Die Menge vieler Worte gehet nicht ohne Sünde ab.

Das XI. Capitel.

78. Fr. Was ist falsche Wage?
Antw. Dem HErrn ein Greuel.

79. Fr.

79. Fr. Was thut aber ein völlig Gewicht?

Antw. Es gefället ihm. v.1.

80. Fr. Wie wird die Demuht belohnet?

Antw. Mit Weißheit und Ehre.

81. Fr. Kan Reichthum helffen am Tage des Zorns?

Antw. Nein.

82. Frag. Wohin nehmen wir dann unsere Zuflucht?

Antw. Zur Warheit und Auffrichtigkeit. v.4.

83. Fr. Wie ist der Weg des Gerechten?

Antwort. Auffrichtig und eben.

84. Fr. Wie ist der Weg der Gottlosen?

Antwort. Verkehrt und anstössig.

85. Fr. Wohin führet uns der erste?

Antwort. Zum Leben.

86. Fr. Wohin führet der andere?

Antw. Zum Tode. v.19.

87. Fr. Kan Freundschafft böse Thaten vertheidigen?

Antw. Nein/den Bösen hilfft nichts/ wenn sie auch alle Hände zusammen thäten. v. 21.

88. Fr. Wie soll der belohnet werden/der freygebig und milde sich erzeiget?

Antw. Mit Vermehrung seiner Güter.

89. Fr. Wie wird der belohnet/der zur Unzeit sparsam ist?

Antwort. Mit Armuht/denn er wird nur ärmer. v. 24.

90. Fr. Was ist ein schön Weib ohne Zucht?

Antwort. Wie eine Saue mit einem güldenen Haarbande.

91. Fr. Wem fluchen die Leute?

Antw. Der Korn inne behält.

92. Fr. Wen segnen sie?

Antw. Die es verkauffen. v. 26.

Das

Das XII. Capit.

93. Fr. Was ist eine Tugendsame Frau ihrem Manne?

Antw. Eine güldene Krone auff seinem Haupte.

94. Fr. Was ist denn ein Weib / so ihrem Manne eine Schande ist?

Antw. Sie ist ein Eyter in seinen Gebeinen.

95. Fr. Was vor ein Unterscheid ist zwischen dem Gerechten und Gottlosen?

Antw. Erstlich ist der Unterscheid in ihren Gedancken: Die Gedancken des Frommen sind gerecht / aber was der Gottlose rahtet / ist betrüglich. Zum andern / in ihren Worten / der Gottlosen Predigt richtet Blutvergiessen an / aber der Frommen Mund errettet. v. 6. Zum dritten / in ihren Wercken / der Gottlose begehet betrügliche Wercke / aber der Gerechtigkeit säet / wird eine gewisse Belohnung empfangen. v. 11. 18. Zum vierten / an ihrem Ende. Der Gottlose nimt ein böses

Ende/ aber des Gerechten Hauß bleibet stehen. v. 7.

96. Fr. Werden nicht viel Menschen veraghtet/ weil sie arm seyn?

Antw. Ja.

97. Fr. Aber/ was ist der/ der da arm ist/ und ernehret sich seiner Hände Arbeit?

Antw. Besser/ als der da prahlet/ und hat das Brod nicht. v. 9.

98. Fr. Was thun die Worte einer verkehrten Zunge?

Antwort. Sie stechen/ wie mit einem Schwert.

99. Fr. Wie?

Antw. Dieweil sie andere zu Zorn reitzen. v. 18.

Das XIII. Capitel.

100. Fr. Zu was Ende ist die Zunge geschaffen?

Antw. Darzu/ daß sie GOTT loben soll.

101. Fr.

101. Fr. Weil man sie darzu gebrauchet/ was folget darauff?

Antwort. Der Mensch soll viel gutes dadurch geniessen. v. 2.

102. Fr. Welches ist die Gewonheit des Nachlässigen?

Antw. Seine Gewohnheit ist viel zu begehren/ aber vor nichts zu sorgen.

103. Fr. Wie wird er endlich belohnet?

Antw. Seine Seele bleibt stets ledig/ und er empfindet keine Hülffe. v. 4.

104. Fr. Weil zweyerley Arten des Menschen seyn/ unter dem Namen des Reichthums / die doch in der That Heuchler seyn/ welche seynd die?

Antw. Der sich reich macht/ und hat nichts/ und der sich arm macht/ und hat viel Geld und Güter. v. 7.

105. Fr. Weil aber diese Eigenschaften die Güter des Gemühts betreffen / welches ist der erste Mangel?

Antw. Eiteler Ruhm/ da sich einer dessen rühmet/ was er nicht hat.

106. Fr. Welches ist der andere Mangel?

Antw. Gantz und gar keiner oder vielmehr eine lobwürdige Schamhafftigkeit / daß ob einer gleich tugendsam und fleissig ist / jedoch wil / daß es vielmehr andere sagen / als er selbst. v. 7.

107. Fr. Was wird endlich auß übel gewonnenen Gütern?

Antw. Sie verschwinden.

108. Fr. Wie gerahten die / so ehrlich erworben werden?

Antw. Sie vermehren sich und nehmen reichlich zu. v. 11.

109. Fr. Was bringt es uns / wenn die Hoffnung verschoben wird?

Antw. Ein verzagtes Hertz.

110. Fr. Was aber ist es denn / wenn die Hoffnung einmal erfüllet ist?

Antw. Ein Baum des Lebens. v. 12.

111. Fr. Was nützet der Gehorsam?

Antw. Er bereitet Huld und Gunst bey Menschen.

112. Fr.

112. Fr. Was schadet der Ungehorsam?

Antw. Er machet / daß der Mensch gehasset wird. v. 15.

113. Fr. Wenn wir einen Botten außsenden / was sollen wir ihm befehlen?

Antw. Daß er vorsichtig und klug seyn solle.

114. Fr. Warum?

Antw. Dieweil ein gottloser und närrischer Bott / viel Unheil auff sich selbst und andere bringen kan. Dahingegen ein treufleissiger Botte das Böse vorher siehet / und sich behütet. v. 17.

115. Fr. Wie wird der belohnet / der sich nicht wil unterrichten lassen?

Antwort. Er wird mit Armuht und Schande belohnet.

116. Fr. Wie wird es dem gehen / der sich lehren läst?

Antw. Er soll geehret werden. v. 18.

117. Fr. Zu wessen Gesellschafft sollen wir uns halten?

Antw. Des Klugen / auff daß wir klüger werden.

118. Fr. Wessen Gesellschafft sollen wir meyden?

Antw. Des Narren / weil man nur Unglück davon hat.

119. Fr. Ist das Liebe / wenn wir der Straffe schonen an unsern Kindern / wenn sie es verdienen?

Antw. Nein / Es ist nicht Liebe / sondern Haß.

120. Fr. Wer liebet denn die Kinder?

Antwort. Der sie straffet. v. 24.

Das XIV. Capitel.

121. Fr. Was ist eine kluge Frau in einem Hause?

Ant. Eine Vermehrerin des Segens.

122. Fr. Aber was ist ein närrisches Weib?

Antw. Ein Fluch und verderbender Untergang. v. 10.

123. Fr. Welcher Weg gefället zwar / des Ende aber der Tod ist?

Antw. Die Begierde und Reitzung zur Lust und Unkeuschheit. v. 12. 13.

124. Fr.

124. Fr. Wie wenden wir uns von Gott ab?

Antwort. In dem wir der Welt anhangen.

125. Fr. Was sollen wir dadurch gewinnen?

Antwort. Wir sollen des bald überdrüssig seyn. v. 14.

126. Fr. Soll man denn bald glauben/ wenn etwas gesaget wird?

Antw. Nein/ sondern man soll es wol bedencken und erwegen. v. 15.

127. Fr. Wer läufft eilends ohne Nachdencken zur Sünde?

Antw. Ein Narr.

128. Fr. Wer fürchtet sich und meidet die Sünde?

Antwort. Der klug und weise ist. v. 16.

129. Fr. Worinn bestehet die Ehre eines Königes?

Antw. In der Menge guter und gehorsamer Unterthanen. v. 21.

130. Fr. Wer erhebet die Weißheit?

Antw. Der da nicht bald zürnet.

131. Fr. Wer erhebet die Thorheit?
Antw. Der da bald zürnet. v. 20.
132. Fr. Was thut der / der den Armen unterdrücket?
Antw. Er lästert Gott / der ihn erschaffen hat. v. 31.
133. Woran hat ein Herr lust und gefallen?
Antw. An tugendhafften und klugen Dienern.
134. Fr. Woran hat er mißfallen?
Antw. An solchen Dienern die zu aller Boßheit und Lastern geneigt seyn. v. 35.

Das XV. Capitel.

135. Fr. Was stillet den Zorn?
Antw. Eine gelinde Antwort.
136 Fr. Was erreget Streit?
Antw. Harte Wort. v. 1.
137. Fr. Wer redet recht und nach Gerechtigkeit?
Antw. Des Weisen Zunge.

138. Fr.

138. Fr. Wer plaudert und gebrauchet eitele Worte?

Antwort: Des Narren Mund oder Zunge.

139. Fr. Vor wem liegt alles bloß?

Antw. Vor des HErrn Augen/ denn er siehet beyde gutes und böses. v. 4.

140. Fr. Reichet sein Gesichte biß in die Tieffe der Höllen?

Antw. Ja.

141. Fr. Was lernen wir dadurch?

Antwort. Daß er vielmehr biß in der Menschen Hertzen sehe. v. 11.

142. Fr. Wenn das Hertz frölich ist/ was erfolget?

Antw. Ein frölich Gemühte.

143. Fr. Was folget/ wenn das Hertz traurig ist?

Antw. Traurige Gebehrden. v. 13.

144. Fr. Wie leben die Gottlosen?

Antw. In steter Plage und Schrecken.

145. Fr. Wie aber leben die/die ein gut Gewissen behalten?

Antwort. In steter Freude. v. 15.

146. Fr. Seynd denn die reichen Leute die Glückseeligsten?

Antw. Nein/sondern es ist besser ein wenig mit der Furcht Gottes/denn grosse Schätze mit Streit. v. 17.

147. Fr. Wie wird unsere gemeine Speise uns gedeylich und angenehm?

Antw. Durch Liebe. Denn eine Mahlzeit von grünem Kraut mit Vergnüglichkeit und Liebe/ ist besser denn ein gemästeter Ochs mit Streit. v. 12.

148. Fr. Was erlangen die Sanfftmühtigen und Gelinden?

Antw. Friede und Ruhe.

149. Fr. Wie erzeiget sich des Nachlässigen Weg?

Antw. Wie ein Zaun von Dornen gemacht.

150. Fr. Warum?

Antw. Dieweil er allezeit Hinderniss auf demselben antrift/daß er nicht stracks vor sich gehen kan.

151. Fr.

151. Fr. Wie erzeiget sich des Fleissigen Weg?

Antw. Glatt und eben / ob er gleich noch so scharff.

152. Fr. Warum?

Ant. Dieweil ihn nichts schrecket. v. 19.

153. Fr. Wo werden der Menschen Gedancken zu nichte?

Antw. Wo keine Rathgeber sind.

154. Fr. Wo gelingen sie?

Antw. Wo viel Rathgeber sind. v. 22.

155. Fr. Auff was Art müssen wir handeln / so wir leben wollen?

Antwort. Wir müssen den geraden Weg nach dem Himmel wandeln.

156. Fr. Wo lieget der Weg zum Tode?

Antwort. Unten / das ist / so wir leben nach Art der Welt. v. 24.

157. Fr. Zu welcher Zeit seynd die Worte angenehm?

Antw. Wann sie zu rechter Zeit geredet werden.

158. Fr. Welchem ist der HErr nahe / wenn er betet?

Antwort. Dem Gottesfürchtigen.

159. Fr.

159. Fr. Wem ist er ferne?
Antw. Dem Gottlosen. 39.

Das XVI. Capitel.

160. Fr. Wer regieret die Zunge?
Antwort. Der HErr / dann ohne ihn seynd wir nicht mächtig etwas gutes zu reden. v. 1.

161. Fr. Welches ist das gemeinste Laster unter den Menschen?
Antw. Laßünckel oder Eigensinnigkeit.

162. Fr. Warum und wie?
Antw. In dem / daß eines jeglichen Weg rein scheinet für seinen Augen.

163. Fr. Aber wer straffet solche?
Antw. Die Weißheit des HErrn / welche die Geister prüfet. v. 2.

164. Fr. Ist denn alles zu Gottes Ehre erschaffen?
Antw. Ja alles.

165. Fr.

165. Fr. Auch der Gottlose?
Antw. Ja auch der Gottlose/ daß er durch dessen Untergang gelobet werde. v. 4.

166. Fr. Welches ist das Zeichen/ daß uns unsere Sünde vergeben sind?
Antw. Ein auffrichtiges Leben nach der Busse. v. 6.

167. Fr. Wie gebühret einem Könige zu reden?
Antw. Mit heiligen Lippen.

168. Fr. Wie geschicht das?
Antw. Er muß entweder nicht lästern/ noch in Dingen/ so das Gerichte angehen/ übertretten. v. 10.

169. Fr. Was folget darauff?
Antw. Sein Thron wird bestättiget. v. 22.

170. Fr. Was ist der Zorn eines Königes?
Antw. Ein Vorbott des Todes.

171. Fr. Was ist seine Gunst?
Antw. Das Leben/ und sonst wie ein Abendregen. v. 14. 15.

172. Fr.

172. Fr. Was komt vor dem Fall?
Antwort. Hoffart.

173. Fr. Womit wird der Verstand vergliechen?

Antw. Mit einem lebendigen Brunnen / alldieweil er stets von guter Lehre und Exempeln überfleust. v. 22.

174. Fr. Womit werden die Lippen eines Gottlosen vergliechen?

Antw. Sie werden vergliechen einem verzehrenden Feuer / dieweil er sich selbst / und seinen Nechsten verzehret. v. 17.

175. Fr. Wer richtet Hader an unter den Leuten?

Antw. Ein Verleumbder und Wäscher. v. 28.

176. Fr. Was ist ein Tugendsames Alter?

Antw. Eine Krone der Ehren. v. 31.

177. Fr. Welcher ist der allertapfferste?

Antw. Nicht der eine Stadt bezwinget / sondern der seinen eigenen Zorn und Grimm hemmen kan. v. 32.

178. Fr.

Das XVII. Capit.

178. Frag. Geziemet es nicht einem Narren von hohen Dingen zu reden?

Antwort. Nein.

179. Fr. Was mißziemet einem Fürsten?

Antw. Eine lügenhaffte Zunge.

180. Fr. Wie ist die Tugend der Freygebigkeit beschaffen?

Antw. Sie ist wie die Tugend eines Edelsteines.

181. Fr. Wie verstehet man das?

Antw. Wie das Eine die Augen der Ansehen (man wende es hin wo man wil) an sich ziehet/ also das andere die Hertzen der Leute. v. 8.

182. Fr. Wie sind meistentheils Potentaten gesinnet?

Antw. Sie wollen nicht/ daß man ihnen widerspreche/ oder sie straffe.

183. Fr. Aber was thun sie/ wenn man ihnen in ihrer Rede widerspricht?

Antw. Sie zürnen auf die es thun. v. 9.

184. Fr.

184. Fr. Was verschlägt ein scharff Wort eines guten Gemühtes?

Antw. Es schrecket mehr denn hundert Schläge auff eines Narren Rücken. v. 10.

185. Fr. Soll man eines Narren schonen oder ihn meiden in seiner Narrheit?

Antw. Ja/ wie man eine Bärin meiden muß/ die ihrer Jungen beraubt ist. v. 12.

186. Fr. Von welchem wird das böse nicht weichen?

Antw. Von dem der gutes mit bösem vergilt.

187. Fr. Können wir den Gottlosen rechtfertigen?

Antw. Nein.

188. Fr. Mögen wir dann verdammen die Frommen oder Gerechten?

Antw. Auch nicht.

189. Fr. Warum nicht?

Antw. Weil solches zu thun beydes dem HErrn ein Greuel ist. v. 15.

190. Fr.

190. Fr. Was nutzet einem Narren sein Reichthum?
Antw. Er nutzet ihm nichts/ wenn er nicht Weißheit suchet. v. 16.

191. Fr. Wie wird ein Freund erkant?
Antw. An seiner immerwährenden Gunst. v. 17.

192. Fr. Wenn wird ein Narr vor weise gehalten?
Antw. Wenn er schwiege. v. 18.

Das XVIII. Capitel.

193. Fr. Wird in der Weißheit auch etwas unvollkommenes erfunden?
Antw. Nein. Denn sie ist wie tieffe Wasser / oder wie eine überlauffende Quelle/ die nimmer vertrocknet. v. 4.

194. Fr. Wie wird ein Narr gefangen?
Antw. Durch seine Lippen. v. 7.

195. Fr. Wem vergleichet man einen Nachlässigen?

Antw.

Antwort. Einem / der das seine verschwendet. v. 9. Denn der Nachläßige verdienet nichts / und der Verschwender verzehret alles / und also sterben sie beyde in Armuht.

196. Fr. Welches ist das Mittel / das zu Ehren erhebet?

Antw. Die Demuht. v. 12.

197. Fr. Was macht es / daß wir bey hohen Personen erhöret werden?

Antw. Die Gaben oder Geschencke. v. 16.

198. Fr. Welches ist der Unterscheid zwischen der Rede eines Reichen und eines Armen?

Antw. Jener redet stoltz / dieweil er sich auff seinen Reichthum verläst / der Arme aber redet flehentlich. v. 23. cap. 10. 15.

Das

Das XIX. Capitel.

200. Fr. **Wer hat viel Freunde?**
Antw. Der Reiche.
201. Fr. **Wem mangelt Trost?**
Antw. Dem Armen.
202. Fr. **Welcher wird der Straffe nicht entgehen?**
Antw. Ein falscher Zeuge.
203. Fr. **Welcher ist es / der da umkommen wird?**
Antwort. Der frech Lügen redet. vers. 9.
204. Fr. **Was nützt es / wenn man den Zorn hemmet / und mit frölichem Muht Untugend überhöret?**
Antwort. Man hat Seelen-Freude davon / und läst Gott seine Ehre. v. 11.
205. Fr. **Womit wird des Königes Zorn vergliechen?**
Antw. Mit dem Brüllen eines Löwen.

206. Fr.

206. Fr. Womit wird seine Gunst und Gnade verglichen?

Antw. Mit dem Thau/der des Morgens das Graß befeuchtet.

207. Fr. Woher komt Reichthum?

Antw. Durch Embsigkeit und Erbschafften in dieser Welt.

208. Fr. Von wem empfangen wir eine Tugendsame Frau?

Antw. Von dem HErrn.

209. Fr. Wer leihet dem HErrn?

Antw. Der sich des Armen erbarmet/ und der HErr wird ihm wieder gutes vergelten. v. 17.

210. Fr. Was ist besser denn ein reicher Lügner?

Antw. Ein Armer/ der die Warheit redet. v. 22.

211. Fr. Wie werden die Einfältigen und Unwissenden ermahnet?

Antw. Durch die Bestraffung der Spötter. v. 25.

Das

Das XX. Capitel.

212. Fr. Warum sollen wir uns vor viel Wein hüten?

Antw. Dieweil zu viel Wein wilde und böse Leute macht / und wer darzu Lust hat/nimmer klug wird. v.1.2.

213. Fr. Ist es eine Schande/Streit zu meiden?

Ant. Nein/sondern vielmehr eine Ehre.

214. Fr. Warum?

Antw. Dieweil ein jedweder Narr zänckisch / und der sich gerne zancket ein Narr ist. v.3.

215. Fr. Warum pflüget ein Fauler nicht?

Antw. Dieweil es Winter ist.

216. Fr. Was muß er denn im Sommer thun?

Antw. Betteln. v.3.

217. Fr. Was verursachet die Traurigkeit?

Antw. Die Armuht.

218. Fr. Was bringet die Wachsamkeit?

Antw. Brodes genug. v.13.

219. Fr. Wie schmecket das gestohlene Brod?

Antwort. Zu erst ist es süß und angenehm.

220. Fr. Wie hernachmals?

Antwort. Es wird ihm im Mund zu Kieseling werden?

Das XXI. Capitel.

221. Fr. Welcher ist nechst Gott der Höchste zu herrschen?

Antw. Der König.

222. Fr. Kan er denn alles thun/was ihm gefällt?

Antw. Nein/Er kan nichts mehr thun/als was Gott verordnet hat.

223. Fr. Warum das?

Antw. Dieweil der Könige Hertzen in Gottes Hand seyn/der damit thun kan/was er wil.

224. Fr. Ist nicht die Gesellschafft eines zänckischen Weibes verdrießlich?

Antw. Ja/und es ist viel besser auff dem

dem Dach im Winckel zu wohnen/ denn mit ihr im Hause zusammen. v. 9. 10.

225. Fr. Wer wird ruffen/ und nicht erhöret werden?

Antw. Der seine Ohren verstopffet zu dem Geschrey der Armen. 13

226. Fr. Was wird dem wiederfahren/ der auß dem Wege der Klugheit gehet?

Antw. Er wird bleiben in der Todten Gemeine.

227. Fr. Welches ist besser Weißheit oder Stärcke?

Antw. Die Weißheit.

228. Fr. Wie kan man das erweisen?

Antw. Weil die Weißheit alle Gewalt und Stärcke überwindet. 22.

229. Fr. Mag auch etwas dem ewigen Rahtschluß Gottes widerstehen?

Antw. Nichts/ weder Weißheit/ noch Verstand/ noch Raht. v. 30.

Das XXII. Capitel.

230. Frag. Wie hoch wird ein guter Nahme geschätzet?

Antw. Viel höher denn Reichthum. vers. 1.

231. Fr. Warum müssen wir die wege des Verkehrten meiden?

Antw. Dieweil auff demselben viel Stacheln und Stricke seynd. v. 5.

232. Fr. Was sollen wir thun/ wenn wir sehen/ daß Gott der HErr eine Straffe über uns ergehen lassen wil?

Antw. Wir sollen zu dem Schatten seiner Gnaden unsere Zuflucht nehmen/ und seinen heiligen Nahmen anruffen.

233. Fr. Aber was thun die Thörichten zu solcher Zeit?

Antwort. Sie beharren ohne Busse/ und werden geplagt. v. 3.

234. Fr. Was sollen wir thun/ damit auß unsern Kindern alte und Tugendhaffte Männer werden?

Antwort. Wir müssen sie in der Jugend

gend darzu/nemlich zur Tugend halten. vers. 6.

235. Fr. Warum ist das borgen verdrießlich?

Antw. Dieweil der Borger ein Diener wird des/der ihm leihet. v. 7.

236. Fr. Wer richtet Streit an?

Antwort. Der Spötter.

237. Fr. Wie müssen wir solches stillen?

Antwort. Wir müssen den Spötter hinweg thun. v. 10.

238. Fr. Was vor Gesellschafft gebühret Fürsten zu gebrauchen?

Antw. Solche/ die reines Hertzens sind.

239. Fr. Was wird der HErr denen thun/ die den Armen berauben?

Antw. Ihre Seele außrotten/ und vertilgen/ wie sie gethan haben. v. 22. 23.

240. Fr. **Mit wem ist es gefährlich umzugehen?**

Antw. Mit einem zornigen und eyferigen Manne. v. 24.

Das XXIII. Capitel.

241. Fr. **Worauff soll man bedacht seyn/ wenn man mit einem Herrn zu Tische sitzet?**

Antw. Auff Mässigkeit in allen Dingen. v. 1. 2. 3.

242. Fr. **Was thut die Zucht bey einem Kinde?**

Antw. Sie behütet es vor vielen Bösen.

243. Fr. **Wird Haß und Mißgunst verbotten?**

Antw. Ja/ Auch gegen unsere Feinde/ und Sünder.

244. Fr. **Aber auff was Art?**

Antwort. Wir sollen uns über ihrem Glück nicht ärgern/ noch uns grämen/ daß wir nicht so mächtig seynd wie sie. v. 17.

245. Fr. **Warum aber das?**

Antw. Dieweil sie wie das Graß/ sollen

sollen abgeschnitten werden/ und verwelcken/unsere Hoffnung aber bleibet. Psal. 37.v.1.

246. Fr. Warum sollen wir mit Fressern und Säuffern keine Gemeinschafft haben?

Antw. Dieweil ihr Leben schändlich ist/und ihr Ende arm und mühselig. v.21.

247. Fr. Welches Theil unseres Leibes sollen wir der Weißheit zueignen?

Antw. Unser Hertz. v.26.

248. Fr. Warum wird eine Hure einer tieffen Grube verglichen?

Antwort. Dieweil sie viel Seelen umbringet. v.27.

249. Fr. Wer wird wehe und rothe Augen haben?

Antw. Diese/ die lang beym Wein beharren. v.30.

250. Frag. Was vor Ungelegenheit mehr folget auff die Trunckenheit?

Antw. Ob sie gleich zuerst angenehm

ist / so sticht sie doch hernach wie ein Schlange / erwecket böse Begierde / und macht den Menschen unvernünfftig und aller Sünden unterwürffig. v. 32. 33. 34. 35.

Das XXIV. Capitel.

251. Fr. Wie soll man Krieg anfangen?
Antw. Mit Vernunfft und Rath. v. 6.
252. Fr. Wenn wird des Menschen Tapfferkeit erkant?
Antw. Am Tage der Trübsal / oder in grosser Noth.
253. Fr. Was sollen wir thun / wenn wir sehen den Armen unterdrücken?
Antw. Wir sollen ihn erretten.
254. Frag. Aber so wir solches nicht thun / seynd wir denn entschuldiget / so wir sagen / wir wissens nicht?
Antw. Nein / denn Gott der HErr / der die Hertzen erforschet / siehets anders. v. 11.

255. Fr.

255. Fr. In was vor Gefahr ist der/ der sich über seines Nechsten Unglück freuet?

Antw. Er ziehet von demselben Gottes Zorn auff sich selbst. v. 17.

256. Fr. Wer ist der/ den die gantze Welt hassen soll?

Antwort. Der dem Gottlosen recht spricht. v. 24.

257. Fr. Wer ist der/ den die gantze Welt ehren soll?

Antw. Der den Gottlosen frey straffet. v. 25.

258. Fr. In was vor Zustande ist des Nachlässigen Acker?

Antw. Er ist mit allerhand Unkraut gantz bewachsen. v. 31.

259. Fr. Was vor Unterweisung lernen wir dadurch?

Antw. Daß wir uns vor dergleichen Untugenden hüten sollen.

260. Fr. Was für Reden führt der Nachlässige?

Antw. Schlaff noch ein wenig/ schlummere ein wenig/ schlag die Hände in ein-

ander ein wenig / daß du ruheſt / oder es ist ein Löwe drauſſen / auff daß er also sein faul Gemüht ernehre. v. 33.

Das XXV. Capitel.

261. Fr. Wenn wird ein Regent ein geschicktes Gefäß / oder Werckzeug zu des HErrn Dienst?

Antw. Wenn er alle Untugend / gottloß Wesen / und böse Rahtgeber verlassen hat. v. 5. 6.

262. Fr. Womit wird ein Wort / so zu rechter Zeit geredet wird / vergliechen?

Antw. Mit güldenen äpffeln in silbern Schalen. v. 11.

263. Fr. Was ist ein getreuer Bote / dem / der ihn sendet?

Antw. Wie die Kühlung des Schnees zur Zeit der Erndte. v. 13.

264. Fr. Womit mögen wir den vergleichen / der viel gelobet und hält nichts?

Antw. Mit Wolcken und Wind ohne Regen. v. 14.

265. Fr.

265. Fr. Wie sollen wir uns die Freude dieser Welt schmecken lassen?

Antw. Gleich wie wir/wenn wir Honig essen wollen/ dessen nur ein wenig und nicht zu viel nehmen / damit wir nicht einen Eckel davon bekommen. v. 16.

266. Fr. Wem ist der ähnlich/der wider seinen Nechsten falsch Zeugniß gibt?

Antwort. Er wird einem Hammer/ Schwert und scharffen Pfeil vergliechen.

267. Fr. Warum wird er dem vergliechen?

Antw. Weil seine Worte zermälmen und verwunden. v. 18.

268. Fr. Womit kan ein Ungetreuer oder Verächter vergliechen werden?

Antw. Mit einem faulen Zahn und gleitenden Fuß.

269. Fr. Wem ist der ähnlich/der einen zu Winters Zeit der Kleider beraubt?

Antwort. Er wird dem Essig auff der

Kreyden vergliechen/ denn wie der Essig die Kreyde verzehret / also verzehret die Boßheit den Armen und Nothdürfftigen.

270. Fr. Stehet uns denn frey zu hassen/ die / die uns hassen?

Antw. Nein/ sondern wir sollen sie/ so sie hungert / speisen; so sie dürstet / tränncken; und dadurch/ wenn wir also unser gutes Gemüht gegen sie erzeigen / werden sie von ihrem eigenen Gewissen überzeuget. v. 21. 22. Und wir werden Kohlen auff ihr Haupt samlen / und Gott der HErr wird es uns vergelten/ v. 21. 22.

271. Fr. Wem ist der ähnlich / der seinen eigenen Geist nicht halten kan?

Antw. Einem Schloß oder Stadt ohne Mauren/ so allerhand Gefahr unterworffen. v. 28.

Das XXVI. Capitel.

272. Frag. Ist etwa die Ehre einem Narren unnöthig?

Antw. Ja/ eben so unnöthig/ als der Schnee

Schnee im Sommer/ und der Regen in der Erndte. v. 1.

273. Fr. Haben wir uns vor einem unverdienten Fluch zu fürchten?

Antw. Eben so wenig/ als ein Vogel in der Lufft das Geschoß/ wenn er in vollem Flug ist. v. 2.

274. Fr. Wem gehöret ein Sporn und Geissel?

Antw. Einem Pferd.

275. Fr. Wem dem eine Ruthe?

Antw. Dem Narren. v. 9.

276. Fr. Was ist es einem Narren Ehr anlegen?

Antw. Es ist/ als wenn man einen Edelgestein auff den Rabenstein würffe. vers. 8.

277. Fr. An welchem ist weniger/ als an dem Narren zu hoffen?

Antwort. An dem/ der sich weise dünket. v. 12.

278. Fr. Was ist es/ wenn wir uns in frembden Hader mengen?

Antw. Es ist gleich so viel/ als wenn man einen tollen Hund bey den Ohren zwacket. v. 17.

279. Fr. Was richtet ein Betrüger und falscher Mensch in seinem Zorn an?

Antw. Unglück/ und spricht hernach: Ich habe geschertzet.

Das XXVII. Capit.

280. Fr. Von wem müssen wir gelobet werden?

Antwort. Nicht von uns selbst/ sondern von andern. v. 2.

281. Fr. Was ist Zorn?

Antw. Grimm und Ungestümm.

282. Fr. Was ist Neyd?

Antw. Es ist ein Ding/ dem man nicht widerstehen kan. v. 4.

283. Fr. Warum können wir uns des morgenden Tages nicht rühmen?

Antw. Darum/ weil man nicht weiß/ was des morgenden Tages sich begeben kan. v. 1.

284. Fr.

284. Fr. Was seynd die Schläge eines Liebhabers?

Antwort. Treue / denn sie meynens recht gut.

285. Fr. Wie ist das Küssen eines Feindes zu achten?

Antw. Gefährlich.

286. Frag. Wer verachtet niedliche Speise?

Antw. Der schon satt ist.

287. Fr. Wem deuchtet bittere Speise süsse?

Antwort. Einer hungerigen Seelen. vers. 7.

288. Fr. Ist ein getreuer Raht auch angenehm?

Antw. Ja/das Hertze freuet sich/als über Salben und Räuchwerck. v. 9.

289. Fr. An wen sollen wir uns halten/wenn es uns übel gehet?

Antw. Zu solcher Zeit ist ein Freund besser in der Nähe / als ein Bruder in der Ferne. v. 10.

290. Fr. Kan man ein zänckisches Weib stillen?

Antw. Vielweniger denn den Wind. v. 16.

291. Fr. Soll man es nicht dem / der auffwartet / vergelten?

Antw. Ja / gleich wie der / der der Feigenbäume wartet / auch der Früchte desselben genieſſen muß.

292. Fr. Kan des Menschen Auge gesättiget werden?

Antw. Nein / und viel weniger denn ein Grab / welches nimer satt wird. v. 20.

293. Frag. Kan man einen Narren scheiden von seiner Narrheit?

Antw. Nein / gar nicht / wenn du ihn auch im Mörser / wie Grütze / zerstieſſest. vers. 24.

294. Fr. Welches ist die Schuldigkeit eines Hirten?

Antwort. Daß er den Zustand seiner Heerde wisse / v. 25. und für dieselbe wache / und sich ihrer annehme.

Das

Das XXVIII.

295. Fr. Was wircket ein böses Gewissen bey einem Menschen?

Antw. Daß derselbe lauffe / ob es gleich von Niemanden gejaget wird. v. 1.

296. Fr. Wie ist der Unschuldige beschaffen?

Antw. Er wird kühn und getrost / wie ein junger Löwe.

297. Fr. Weßhalben werden die Fürstenthümer verändert?

Antw. Um des Landes Sünde willen v. 2.

298. Fr. Wem zu gut samlet ein Wucherer Geld und Gut?

Antw. Er samlet es zu Nutz der Armen. v. 8.

299. Fr. Wer wird Gnade erlangen?

Antw. Der seine Sünde bekennet und läst. v. 13.

300. Fr. Wer wird nicht Gnade erlangen?

Antw. Der seine Sünde vermäntelt oder läugnet v. 13.

301. Fr.

301. Fr. Soll man einen Gottlosen über ein Volck setzen?

Antw. Nein / denn er wird seyn wie ein brüllender Löw und reissender Bär. v.15.

302. Fr. Wird Reichthum gedeyen / das nicht ehrlich erworben ist?

Antwort. Nein / er wird verschwinden v.20. &c. cap.20.21.

303. Fr. Wird der auch Danck verdienen / der einen Gottlosen straffet?

Antw. Zu letzt mehr / denn der mit ihm heuchelt. v.23.

304. Fr. Was ist der / der Vatter und Mutter beraubet?

Antw. Er ist ein Dieb und Verderber. v.24.

Das XXIX. Capitel.

305. Fr. Was ist das / der Vermahnung oder Straffe zu widerstehen?

Antw. Halßstarrigkeit / eine Kranckheit / die nicht zu heilen ist. v.1.

306. Fr.

306. Fr. Was kommt durch die Regierung des Gerechten?
Antw. Freude und Gottes-Furcht.
307. Fr. Was geschiehet / wenn der Gottlose herrschet?
Antw. Seufftzen und Hertzenleyd. v. 2.
308. Fr. Wie wird ein Reich erhalten und beschützet?
Antw. Durch gerechte Obrigkeit.
309. Fr. Woher entstehet sein Untergang?
Antw. Wenn die Obrigkeit sich bestechen läst. v. 4.
310. Fr. Was ist der Außgang oder End-Zweck der Heucheley?
Antw. Betrug. v. 5.
311. Fr. Wie wird ein Narr erkandt?
Antw. An seinem Schwätzen / denn er geust seinen Geist auff einmahl auß.
312. Fr. Woran wird ein weiser Mann erkandt?
Antw. An seinem Stillschweigen / dener wird nicht reden / es sey denn zu rechter Zeit. v. 11.

Das

Das XXX. Capitel.

313. Fr. Welche Sünde verursachet der Reichthum?

Antw. GOttes Vergessenheit. v. 8. 9.

314. Fr. Auff was Art sollen wir Gott um Lebens-Mittel bitten?

Antw. Um ein mässiges / nicht zu wenig / nicht zu viel. v. 8. 9.

315. Fr. Was sind das vor Leute / deren Zähne Schwerdter seyn / und deren Backen-Zähne die Elenden im Lande fressen und verzehren?

Antw. Die Wucherer und Schinder / welche die Elenden und Armen auffressen.

316. Fr. Welches seynd die vier Dinge / die nicht zu ersättigen seyn?

Antw. Die Hölle / der Frauen verschlossene Mutter / die Erde wird nicht Wassers satt / und das Feuer spricht nicht / es ist gnug. v. 16.

317. Welches seynd die Dinge / die ver-

verborgen seynd / und das vierdte / so man nicht erkennen kan?

Antw. Des Adlers Weg im Himmel / der Schlangen Weg auff einem Felsen / des Schiffes Weg mitten im Meer / und eines Mannes Weg an einer Magd. v. 19.

318. Fr. Welches seynd die vier Dinge / die ins gemein den Stand / worzu sie geordnet seyn / verderben / und also nicht zu vertragen seyn?

Antw. Ein Knecht wenn er König wird; Ein Narr / wenn er auff einem Gastmahl ist und zu satt wird / eine Feindselige / wenn sie geehlichet wird / und eine Magd wenn sie ihrer Frauen Erbin wird. v. 22. 23.

319. Fr. Welches seynd die vier kleine Dinge auff Erden / die doch klüger den die Weisen seyn?

Antw. Die Ameise / das Caninichen / die Heuschrecke / und die Spinne. Die erste samlet ihre Speise im Sommer gegen den Winter. Das andere bauet sein

Nest

Nest in einen Felsen / die dritte folget ihrem Gang und zeucht auß bey Hauffen ohne einen König. Die vierdte wircket mit ihren Händen und ist in der Könige Pallast. v. 25. 26. 27. 28.

Das XXXI. Capitel.

320. Fr. Was lernen wir in diesem Capitel?

Antw. Keusch und Mässig zu seyn.

321. Fr. Wie lernen wir keusch zu seyn?

Antw. In und durch diese Worte. Gib deine Kräffte nicht den Weibern. v. 3.

322. Fr. Wie lernen wir mässig zu seyn?

Antw. Durch diese Wort: Hüte dich vor dem Wein. v. 4.

323. Fr. Was lernen wir sonsten?

Antw. Wo bey man eine tugendsame Frau erkennen solle.

324. Fr. Wie wird den eine tugendsame Frau erkandt?

Antw. Sie wird erkandt 1. an ihrem Fleiß. Sie gehet mit Wolle und Flachs um / und arbeitet gern mit ihren Händen.

v. 13. 2. An ihrer Wachtsamkeit. Sie stehet auff weil es noch Nacht ist. v. 15. 3. An ihrer Vorsorge. Von den Früchten ihrer Hände pflantzet sie einen Weinberg. v. 16. 4. An ihrer Mildigkeit. Sie breitet ihre Hände auß zu dem Armen. v. 20. 5. An ihrem Zierrath. Ihr Schmuck ist / daß sie redlich und fleissig ist / und wird hernach leben. v. 25.

Der Prediger Salomo.

1. Fr. Wer schrieb diß Buch?

Antwort Salomo.

2. Fr. Warum hat er es den Prediger genannt?

Antw. Dieweil Salomo auff Vermahnungs Weise sich befleissiget / einem jeglichen zu rathen und zu lehren / wie er die Eytelkeit dieser Welt hassen / und nichts / als den himmlischen Seegen und Freude lieben und darnach trachten solle.

Das

Das I. Capitel.

3. Fr. Was ist die Freude dieser Welt?
Antw. Es ist alles gantz eytel. v. 2.

4. Fr. Ist nicht etwas unter dem Himmel / das nicht zuvor gewesen ist?
Antw. Nichts v. 10.

5. Fr. Ist auch die Weißheit eytel?
Antw. Ja / sie ist eytel / den wo viel Weißheit ist / da ist viel grämens. v. 18.

Das II. Capitel.

6. Fr. Worinne bestehet die Glückseeligkeit: Ob etwa in guten Tagen und Freude?
Antw. Nein. v. 2.

7. Fr. Worinne denn: in Fressen und Sauffen?
Antw. Nein. v. 3.

8. Fr. Worinne denn: in kostbarem Gebäu?
Antw. Nein. v. 4.

9. Fr. Ob denn in Gold und Silber?
Antw. Nein. v. 5.

10. Fr.

10. Fr. Ob vielleicht in Menge der Unterthanen/und Diener?
Antwort. Nein. v. 7.
11. Fr. Ob denn in Königreichen?
Antwort. Nein. v. 8.
12. Fr. Was ist denn die Ursach?
Antwort. Weil diese Dinge alle vergänglich seyn / und lauter Elend und Jammer nach sich lassen. v. 11.
13. Fr. Worinnen wird der Narr und weise Mann gleich geschätzet?
Antw. Im Tode. v. 16.
14. Frag. Was seynd die Tage eines Menschen?
Antw. Arbeit und Mühe seines Hertzens. v. 23.

Das III. Capitel.

15. Fr. Was wird hier gesagt?
Antw. Von eines jeglichen Dinges Zeit.

16. Fr. Was lernen wir dadurch?

Antw. Erstlich / daß nichts beständiges sey auff dieser Welt. Zum andern / daß wir uns nicht grämen sollen / so wir nicht alles auff einmahl haben / oder dessen genieſſen / so lang wir wollen. v. 1. - 8.

17. Fr. Warum können wir nichts ohne Mühe erlangen oder besitzen?

Antw. Darum / daß uns der HErr dadurch demühtigen wil. v. 10.

18. Frag. Ist denn der Zustand des Menschen und des Viehes einerley?

Antw. Ja / was das Sterben ihres Leibes betrifft. v. 19.

19. Fr. Worinnen bestehet der Unterscheid?

Antw. Der Mensch ist der Vernunfft theilhafftig / das Vieh wird regieret von den Sinnen. Dieses vergehet mit Leib und Seel: Jener aber lebet ewiglich.

20. Fr. Wie beydes mit Leib und Seel?

Antw. Nach der Aufferstehung des Fleisches.

Das

Das IV. Capitel.

21. Fr. Wie erweiset sich ein bekümmerter Geist?

Antw. In dem der Unschuldige stets niedergedrücket wird / und niemand tröstet ihn. v. 1.

22. Fr. Wie komt es / daß ein Armer einem Könige vorgezogen wird?

Antw. Durch Weißheit. v. 13.

23. Fr. Welches ist das Band der Freundschafft?

Antw. Gemeinschafft.

24. Fr. Was nützet die Gemeinschafft?

Antwort. Sie stifftet und erhält einträchtige Freundschafft / und hilfft einer dem andern. v. 10. 11. 12.

Das V. Capitel.

25. Fr. Was sollen wir meiden / wenn wir mit Gott reden?

Antw. Unmäßigkeit / und vieles plappern der Wort.

26. Fr. Wer siehet die Unterdruckung der Armen?

Antw. Der HErr.

27. Fr. Wer beschützet sie?

Antw. Der sie siehet. v. 8.

28. Fr. Was lernen wir hiebey?

Antwort. Daß wir uns nicht entsetzen oder erschrecken sollen für der Boßheit der Welt/weil Gott unser Beschützer und Helffer ist.

29. Fr. Wie ist des Geitzigen Begierde beschaffen?

Antw. Sie ist unvergnüglich. v. 10.

30. Fr. Worzu ist die Nacht erschaffen?

Antw. Dem Menschen zur Ruhe.

31. Fr. Wie schläffet ein geitziger Mensch?

Antw. Unruhig.

32. Fr. Wie ruhet oder schläffet der Arbeitsame?

Antw. Der Schlaff ist ihm süß. v. 11.

Das VI. Capitel.

33. Fr. Wie ist der Reiche elend?

Antw. In dem/da Gott ihm viel und gros-

grössen Reichthum gegeben hat/Er doch dessen nicht mit Freuden geniessen kan. v,2.

34. Fr. Wie geschiehet das?

Antw. Entweder auß Unvermögenheit des Leibes/oder durch Verlust/ und schnellen Tod.

Das VII. Capitel.

35. Fr. Warum ist der Tag des Todes besser/denn der Tag der Gebuhrt?

Antw. Dieweil unsere Gebuhrt der Anfang ist der Sorge und Mühe/ und unser Tod ein Anfang der Freud und ewigen Glückseligkeit. v. 1.

36. Fr. Warum ist es besser nach dem Trauerhause zu gehen/denn nach dem Hause der Freuden?

Antw. Dieweil wir in dem Trauerhause die Gerichte Gottes sehen und betrachten/und dadurch unser Leben zu bessern lernen können. v. 2.

37. Fr. Warum ist besser die Vermahnung eines Weisen/ als das Singen eines Narren anzuhören?

Antwort. Weil jenes zur Erbauung/ dieses aber zum Zeit-Verlust gereichet.

38. Fr. Worinn bestehet die Boßheit der Welt?

Antw. In dem der Gerechte offtermahls vergehet/ und der Gottlose bestehen bleibet bey seiner Boßheit. v. 17.

39. Fr. Was sollen wir thun/ wenn wir/ die Boßheit zu meiden/ ermahnet werden?

Antw. Auff das erste Ruffen/ kommen.

Das VIII. Capitel.

40. Fr. Wen beleidiget ein Tyrann?

Antw. Sich selbst so wol/ als andere. v. 9.

41. Fr. Straffet Gott die Sünder?

Antw. Ja/ er straffet sie.

42. Fr. Warum?

Antw. Um sie zu versuchen/ und den Frommen zu gröster Freude. v. 12. 13. 14.

Das

Das IX. Capitel.

43. Fr. Zeiget denn die Glückseeligkeit und Widerwärtigkeit an/ wen Gott liebe/und wen er hasse?

Antw. Nein/ weil es beydes den Gerechten und Ungerechten gleich ergehet. vers. 2.

44. Worinnen bestehet denn der Unterscheid?

Antw. Die Gerechten seynd der Gnade Gottes durch den Glauben versichert/ aber nicht so die andere.

45. Fr. Welches ist der Heuchler Meynung?

Antw. Der Heuchler lebet mehr zum Schein / als zur Warheit / damit er im Sterben geehret werde/ welches angezeiget durch den lebendigen Hund und todten Löwen. v. 4.

46. Fr. Warum seynd sie solcher Meynung?

Antwort. Weil sie wähnen/ daß nach diesem Leben kein ander Leben sey.

47. Fr. Wie betreuget die Welt ihre Liebhaber?

Antw. In dem sie ihnen einbildet/ daß sie von GOtt geliebet werden / wenn sie Geld und Gut die Fülle haben.

48. Fr. Ist denn Geld und Gut nicht ein Segen Gottes?

Antw. Ja/ denen / die es zu Gottes Ehren und Nutz der Armen anwenden.

Das X. Capitel.

49. Fr. Wie geschehen die Thaten des Weisen?

Antw. Holdseelig und mit Verstand.

50. Fr. Wie geschehen die Thaten des Narren?

Antwort. Unvorsichtig und schädlich, vers. 2.

51. Fr. Was gedencket Salomo sonst in diesem Capitel?

Antw. Daß die Unterthanen erhöhet/ und die Fürsten geniedriget v. 6. 7. Und daß das Land elend daran ist/ dessen König ein Kind ist / und des Fürsten nach ihren eigenen Lüsten leben. v. 16.

52. Fr.

52. Fr. Welches ist die Sünde/ die von einem Unterthanen wider seinen König geschiehet/ und deswegen von GOtt verflucht wird?

Antw. Gott der HErr verflucht nicht allein/ wenn ein Unterthaner würckliche Sünde wider seine Obrigkeit begehet/ sondern auch die Gedancken/ die auff etwas böses wider die Obrigkeit gerichtet seyn. v. 20.

Das XI. Capitel.

53. Fr. Gegen wen soll der Reiche freygebig seyn?

Antw. Gegen den Armen.

54. Fr. Wenn?

Antw. In dieser Welt/ weil sie es nach dem Tode nicht vonnöthen haben.

55. Fr. Wie sollen sie freygebig seyn?

Antw. Mit Außtheilung ihrer Allmosen unter viele.

56. Fr. Durch was vor Exempel werden wir zur Freygebigkeit ermahnet?

Antw. Durch die Wolcken so ihren Regen außgiessen; durch das Meer/welches seinen Uberfluß außwirfft; durch die Erde/die allerhand Früchte giebet: durch die Sonne/die ihre Strahlen von Osten biß Westen von sich schiessen läst. Alle diese seynd zwar an sich selbst herrlich/aber nicht ihnen sondern andern dienst- und nutzbar.

57. Fr. Wie wird es dem Freygebigen vergolten oder belohnet?

Antw. Durch die Fülle des Segens auff Erden/und mit einem Schatz im Himmel.

58. Fr. So die Eitelkeit verbotten ist/warum gibt denn Salomo im 9. verß dieses Capitels den Menschen diesen Raht/daß sie ihres Hertzens Lüsten folgen sollen.

Antw. Das thut er auß Verachtung/als

als wolte er sagen: Es sey so ihr Welt-Kinder/sättiget euch/ja überfüllet euch mit vergänglichen Dingen/aber gedencket/daß auff einen Tag Gott vor das alles/Euch wird vor Gerichte fordern. verſ. 9.

Das XII. Capitel.

59. Fr. Wem sollen wir die Kräffte unserer Jugend geben?
Antw. Dem HErrn.
60. Fr. Warum?
Antw. Dieweil wir ungeschickt darzu seyn/wenn wir alt worden. v. 1.
61. Fr. Warum seynd wir denn ungeschickter?
Antwort. Dieweil der Leib alsdenn schwach wird. v. 3. - 7.
62. Fr. Wo bleibet die Seele nach dem Tode?
Antw. Bey dem/der sie gegeben hat. verſ. 7.

Ende des Predigers Salomo.

Das Hohe Lied Salomo.

Das Erste Capitel.

1. Fr. Was ist der Innhalt des Hohen Liedes Salomo?

Antwort. Eine lebendige Beschreibung der treuen Liebe Christi und seiner Kirche / unter dem Nahmen des Bräutigams und der Braut.

2. Fr. Was wird verstanden durch das Wort Kirche?

Antw. Die Christliche Gemeine/und eine jegliche glaubige Seele.

3. Fr. Womit vergleichet eine glaubige Seele ihren Bräutigam Christum Jesum in dem ersten Capitel?

Antw. Mit dem Geruch einer wohlriechenden Salbe/ und das von wegen der Gnaden Gaben/ die er ihr erzeiget/ v. 2. 3.

(2) Mit

(2) Mit dem Reisigen Zeuge an dem Wagen Pharao / und das von wegen seiner Krafft und Macht. v. 9. (3) Mit einem Büschel Myrrhen wegen seiner Heiligkeit. v. 13. (4) Mit einer Trauben Copher in den Weingarten zu Engoddi / wegen seiner Nutzbarkeit. v. 14.

4. Fr. Kan die Seele von oder auß sich selbst sich zu Christo nahen?

Antw. Nein / es sey dann daß sie durch den heiligen Geist gezogen werde. v. 13.

Das II. Capitel.

5. Fr. Wo begehret die Kirche zu ruhen?

Antw. Unter dem Schatten Christi / in dem sie ihn einem Baum vergleichet. vers. 3.

6. Fr. Womit vergleichet Christus seine Kirche?

Antw. Mit einer Rose oder Lilien unter den Dornen. Erstlich um ihrer Schönheit und Beliebung willen / darnach we-

gen ihrer Hoheit über alle andere Dinge/in dem alle andere Dinge/gegen sie zurechnen/nur Dornen seyn. v. 2.

7. Fr. Wie redet sie verblühmt von der Ankunfft Christi?

Antw. Unter dem Nahmen eines Rehen oder jungen Hirschen / der durch ein Fenster siehet/uñ durchs Gegitter gucket.

8. Fr. Was wird dadurch verstanden?

Antw. Die Heiligkeit Christi/ die in seiner Menschheit zu ersehen ist.

9. Fr. Kan er in diesem Leben nicht gäntzlich erkant werden?

Antwort. Nein/und viel weniger als einer kan erkandt werden / der hinter einem Gegitter stehet.

10. Fr. Was that Christus nach seiner Ankunfft?

Antw. Er rieff seine Braut die Kirche. v. 10.

11. Fr. Erschien sie/als er sie rieff?

Antw. Nein/ sondern sie verbarg sich in die Klüfften der Felsen. v. 14.

12. Fr.

12. Fr. Warum that sie also?
Antw. Wegen ihrer Sünde.

13. Fr. Wie erfreuet er sie?
Antw. In dem er ihr ansagte/ daß der Winter weg/ das ist/ daß die Sünde getödtet were; und die erfreuliche Vorjahrszeit sich sehen liesse/ das ist/ daß die Gnade und das Heil gekommen wäre. v. 11. 12.

14. Fr. Womit wird die Kirche verglichen?
Antw. Mit einer Tauben/ wegen ihrer Sanfftmuht. v. 14.

15. Fr. Womit werden die Feinde der Kirche verglichen?
Antw. Mit den Füchsen werden sie verglichen/ wegen ihrer Listigkeit und Mißgunst. v. 15.

Das III. Capit.

16. Fr. Was ist der Kirche Begehren?
Antw. Daß sie mit Christo gäntzlich vereiniget/ und nimmer von ihm geschieden werde. v. 4.

17. Fr.

17. Fr. Wie vermeint sie ihre Begierde zuerfüllen?

Antw. In dem daß sie ihm folge und ihm nachforsche/ und das zu allen Zeiten und an allen Orten/insonderheit aber zur Zeit der Anfechtung uñ Verfolgung. v. 11.

18. Fr. Wil er sie auch erhören?

Antw. Ja/ Er wil sie erhören und erretten auß der Wüsteney der Trübsal/ als ein Rauchfaß voller köstlichē Räuchwercks. v. 6.

19. Fr. Wie verstehet man hier das?

Antw. Herrlich und siegreich.

20. Fr. Was wird er alsdenn thun?

Antw. Er wird ihr zeigen seine Ruhestell/ und die Wächter die ihr auffzuwarten verordnet seyn/ und die Krohne seiner Herrlichkeit. v. 11.

21. Fr. Was seynd das vor Dinge?

Antwort. Erstlich der Friede des Gewissens/ zum andern der Schutz der Engel/ und drittens die ewige Glückseligkeit.

Das

Das IV. Capitel.

22. Fr. Was thut Christus in diesem Capitel?

Antwort. Er rühmet die Zierde und Schönheit seiner Braut / in dem er sie unterschiedlichen kostbaren und angenehmen Sachen vergleichet.

23. Fr. Womit vergleichet er ihre Augen?

Antw. Mit einem paar Tauben Augen. v. 1.

24. Fr. Womit vergleicht er ihre Haar?

Antw. Einer Heerde Ziegen / die auff dem Berge Gilead beschoren seyn. v. 1.

25. Fr. Womit vergleichet er ihre Zähne?

Antw. Einer Heerde Schafe / die auß der Schwämme kommen.

26. Fr. Womit vergleicht er ihre Lippen?

Antw. Einer Rosinfarbenen Schnur / und dem trieffen eines Honigseims. vers. 3. 11.

27. Fr.

27. Fr. Womit vergleicht er ihren Hals?

Antw. Dem Thurn Davids. v. 4.

28. Fr. Womit vergleicht er ihre Brüste?

Antw. Zween jungen Rehe-Zwillingen/ die unter den Rosen weiden. v. 5.

29. Fr. Womit vergleicht er ihre Liebe?

Antw. Mit der Ergötzlichkeit/ die der Wein verursachet/ und mit dem Geruch angenehmer Gewürtze. v. 10.

30. Fr. Womit vergleichet er ihren gantzen Leib?

Antw. Mit einem Garten voller Granatäpffel/ mit edelen Früchten/ Cypern mit Narden/ Narden mit Saffran/ Kalmes und Cynamen/ mit allerley Bäumen des Weyrauchs.

31. Fr. Was thut die Kirche oder eine treugläubige Seele/ in dem sie einem Garten verglichen wird?

Antwort. Sie ruffet und bittet ihren Bräutigam Christum JEsum/ daß er

ihr

ihr eine lebendige Quelle seyn solle / daß er sie mit dem Athem seines heiligen Geistes anblase / damit ihre Liebe / Treue / und Gehorsam je mehr und mehr vermehret werde.

32. Fr. **Warum wird die Kirche Christi solchen irdischen Dingen vergliechen?**

Ant. Das geschiehet unserer Schwachheit halber / daß wir durch derselben sichtbaren Schönheit einiger massen die unsichtbare Herrlichkeit Christi und seiner Außerwehlten begreiffen sollen.

Das V. Capitel.

33. Fr. **Was thut Christus in diesem fünfften Capitel?**

Antw. Er ruffet die Gläubigen zu einem Gast-Mahl von Gewürtz / Honig / Milch und Wein.

34. Fr. **Was wird dadurch angedeutet?**

Antw. Seine milde Güte / Krafft deren er mit seinen Gnaden-Gaben die Gläubigen überschüttet. v. 1.

35. Fr.

35. Fr. Seynd wir auch bereit zu kommen/ wenn er ruffet?

Antw. Nein/ sondern wir sind schläfferig / und lassen uns die Sorgen der Welt abhalten. v. 2.

36. Fr. Verläst er uns dann bald?

Antw. Nein/ sondern er stehet draussen/ und hält an mit ruffen / biß daß seine Locken vom Nächtlichen Thau voll Tropffen worden.

37. Fr. Was verstehet man dadurch?

Antw. Seine Langmuht und Gedult/ die er gegen die Sünder trägt. v. 2.

38. Fr. Aber/ was wird uns wiederfahren/ wenn wir seine Gedult und Langmuth verachten?

Antw. Wir werden den HErrn suchen / und nicht finden. v. 6.

39. Fr. Was geschiehet uns in seiner Abwesenheit?

Antw. Wir fallen in die Hände böser Wächter.

40. Fr.

40. Fr. Welche nennet man böse Wächter?

Antw. Falsche Lehrer und Prediger.

41. Fr. Wie gehen sie mit uns um?

Antw. Sie verwunden unsere Gewissen mit ihren Zusätzen v. 7.

42. Fr. Welches seynd die Merckzeichen/ die die Kirche Christo gibt/ darbey wir ihn erkennen können?

Antw. Sie sagt/ daß sein Haupt von Gold sey. v. 11. Seine Augen seynd wie Tauben Augen/ v. 12. Seine Backen seynd wie die wachsende Würtzgärtlein der Apotecker. v. 13. Seine Lippen seynd wie Rosen/ die mit fliessenden Myrrhen trieffen/ v. 13. Seine Hände seynd wie güldene Ringe voll Türckösen. v. 14. Sein Leib ist wie ein rein Elffenbein mit Saphiren geschmückt. v. 14. Seine Beine seynd wie Marmel-Seulen gegründet auff güldenen Füssen. v. 15. Seine Gestalt ist wie Libanon. v. 15. Seine Kehle ist süß und gantz lieblich. v. 16.

43. Fr.

43. Fr. Was wird durch diese Gleichnissen angedeutet?

Antw. Die unbegreiffliche Gnade und Gaben / die Christi Gegenwart den Glaubigen bringet.

Das VI. Capitel.

44. Fr. Wie versichert sich die Kirche der Liebe Christi des HErrn.

Antw. Durch sein Wort.

45. Fr. Wie lautet das?

Antw. Mein Freund ist mein / und ich bin seyn. v. 3.

46. Fr. Wie viel seynd Kirchen?

Antwort. Es ist nur eine wahre Kirche / gleichwie nur ein Christus ihr Haupt ist.

47. Fr. Wie soll die Kirche beschaffen seyn?

Antw. Rein und unbefleckt.

48. Fr. Wie ist sie gestalt?

Antw. Lieblich wie die Morgenröthe / schön wie der Mond / außerwehlt wie die Sonne / schrecklich wie die Heerspitzen. vers. 9.

Das

Das VII. Capitel.

49. Fr. Wie viel seynd der besonderbaren Tugenden der Kirche?

Antw. Glaube / Freygebigkeit / und gute Wercke.

50. Wie werden sie uns vorgestellet?

Antwort. In Vergleichung mit einem Palmbaum. v. 7.

51. Fr. Was ist des Palmbaums Tugend?

Antw. Seine Blätter grünen stets / und seine Früchte werden immer verneuert.

52. Wie soll das appliciret / oder worauff soll es gedeutet werden?

Antw. Gleichwie der Palmbaum stets grün ist / und voller Früchte: Also soll auch unser Glaube stets blühen / und ohne auffhören voller guten Wercke seyn.

Das VIII. Capitel.

53. Fr. Von wem wil die Kirche unterwiesen seyn?

Antwort. Von Christo alleine. v. 2.

54. Fr.

54. Von wem wird sie erhalten?

Antw. Von Christo und durch die Stärcke seiner Hände. v. 3.

55. Fr. Auff was Arth begehret sie/ daß Christus seine Liebe gegen sie erzeigen soll?

Antw. In dem/ daß er sie als ein Siegel auff sein Hertz/ und als einen Siegel-Ring auff seinen Arm setzen wolle.

56. Fr. Was ist seine Liebe?

Antw. Wie ein brennender Eyfer/ der nicht kan gelöschet werden. v. 7.

57. Fr. Wie ist seine Brunst beschaffen?

Antw. Erschrecklich/ wie die Hölle. v. 6.

58. Fr. Wo ist die Wohnung Christi?

Antw. In seiner Kirche.

59. Fr. Wie wird die Kirche durch seine Gegenwart befestiget?

Antw. Wie mit einer Mauer/ und mit einer Thür.

60. Fr. Was wird durch diese Dinge angedeutet?

Antw. Treu oder Auffrichtigkeit/ und Beständigkeit.

Der

Der Prophet Esaia.

1. Fr. Auß was vor einem Geschlechte war der Esaia?

Antw. Auß Königlichem Geschlechte.

2. Fr. Wer war sein Vatter?

Antwort. Amoz des Azariah Königes von Juda Bruder.

3. Fr. Wie lange hat er geweissaget?

Antwort. Vier und sechzig Jahr von Usia Zeiten an / biß an die Regierung des Manasses.

4. Fr. Wer ließ ihn tödten?

Antwort. Manasses.

5. In wie vielen Stücken bestehet die Lehre der Propheten und Botten Gottes?

Antw. In dreyen. Erstlich in der Unterweisung / zum andern in der Bestraffung / zum dritten in der Tröstung.

6. Fr. Wie hat er sie unterwiesen?

Antw. Er hat sie ihre Sünde erkennen zu lernen gelehret.

7. Fr. Wie hat er sie Bestraffungs-Weise unterrichtet?

Antw. In dem er ihnen ihre Sünde vorgehalten / und ihnen deßwegen die Straffe angekündiget.

8. Fr. Wie hat er mit ihnen Unterredung gepflogen?

Antw. In dem / daß er sie auff ihre Busse getröstet.

9. Fr. Welches war die Sünde / die Esaia bestraffet?

Antwort. Die Undanckbarkeit der Israeliter.

10. Fr. Worinne bestund ihre Undanckbarkeit?

Antw. In dem / daß sie ihren Gott verliessen / der sie ernehret und erzogen hatte.

11. Fr. Wie stellet er ihnen ihre Undanckbarkeit vor?

Antw. Durch die Exempel der unvernünfftigen Thiere / als Ochsen und Esel / welche ihren Herrn und die Krippe ihres Herrn kennen / da doch hergegen Israel denselben nicht kennen will / sondern seines Gottes vergisset. v. 3.

12. Fr.

12. Fr. Welches war die andere Sünde/die Esaia bestraffet?

Antw. Halßstarrigkeit/oder des Hertzens Härtigkeit.

13. Fr. Wie waren die Israeliter bey ihrer Sünde halßstarrig?

Antwort. In dem/daß sie bey ihrer Boßheit verblieben/ob sie schon geplaget waren. v. 5.

14. Fr. Was wird solcher Art Leuten gedräuet?

Antwort. Verwüstung ihres Landes und eigener Untergang. v. 7. 8.

15. Fr. Welches war die dritte Sünde/die Esaia straffte?

Antwort. Heucheley. In dem sie Gott mit der Menge ihrer Opffer ein Gefallen zu thun vermeinten/ ob sie gleich weder Busse noch Glauben hatten.

16. Fr. Wie gefällt Gott das/wenn man ohne Buß und Glauben betet oder andere Gottesdienste verrichtet?

Antw. Der HErr kehret sein Ange-

sicht von solchen / Er hasset und achtet solche Gottesdienste für einen Greuel. v. 7. 13. 14. 15.

17. Frag. Was thut er uns aber / so wir mit reinem Hertzen zu ihm kommen?

Antw. Er wil uns schneeweiß machen / ob unsere Sünde gleich blutroht wären. v. 18.

18. Fr. Welches war die vierte Sünde / die Esaia bestraffte?

Antwort. Die Sünde der Tyranney. Denn ihre Hände waren voll Bluts / ihre Fürsten unterhielten Diebe / und waren Diebsgesellen / und liessen sich bestechen / und achteten der Wittwen und Wäisen nicht.

19. Fr. Wie achtet Gott der HErr ihrer wegen ihrer Uberrettung?

Antw. Er achtet sie vor seine Feinde. v. 24.

20. Fr. Wie dräuet er sie zu straffen?

Antw. Daß er seine Ungnade über sie auß-

außgiessen wolte / In dem / daß er seine Hand wider sie zu kehren / und ihnen alle ihre Unreinigkeit im Ofen der Trübsal wegbrennen wolte. v. 25. Cap. 2. 3. 4.

21. Frag. Was wird nebenst allen Dräuungen / die GOtt wider der Welt Sünde ergehen läst / stets erinnert?

Antw. Die Gnade seines Bundes / nemlich / daß seine Kirche allezeit erhalten und vermehret werden soll.

22. Fr. Wo soll es denn geschehen?

Antw. Erstlich zu Jerusalem / und hernach durch die gantze Welt. v. 2.

23. Fr. Was lernen wir dabey?

Antw. Daß die Heyden so wol als die Juden durch die Ankunfft Christi Jesu der Versöhnung der Menschen mit Gott theilhafftig werden sollen.

24. Frag. Welches war die fünffte Sünde / die der Esaia bestrafft?

Antw. Hochmuht.

25. Fr. Wie wurden sie gestrafft?
Antwort. Sie wurden gedemühtiget. Cap. 2. v. 12.

26. Fr. Welches war die sechste Sünde/ die Esaia bestraffet?
Antwort. Der Menschen Sicherheit/ da sie sich auff ihren Reichthum verliessen.

27. Frag. Wie wurden sie gestrafft?
Antw. Mit Armuht. Cap. 2. 19.

28. Fr. Wo bleiben die geraubte Güter der Armen?
Antw. Sie gerahten in die Hände der Geitzigen. Cap. 3. 14.

29. Frag. Welches war die siebende Sünde / die Esaia bestraffte?
Antw. Die Hoffahrt der Weiber.

30. Fr. Worinn bestund ihre Hoffahrt?
Antw. In ihren Gebehrden/ Gang und Kleidern.

31. Fr. Wie gebehrdeten sie sich?
Antw. Stoltz und geschmücket.

32. Fr.

32. Fr. Wie giengen sie einher?

Antw. Mit geschminckten Angesichten traten sie einher und schwäntzten / und hatten köstliche Schuh an ihren Füssen. Cap. 3. 16.

33. Fr. Wie waren ihre Kleider?

Antw. Viel zu köstlich / sie balsamireten sie / und brauchten Bisam und andere wolriechende Sachen / ingleichen Ohren-Ringe / trugen krause Haar und andere unnütze Dinge.

34. Fr. Wie strafte sie Gott?

Antw. Er verwechselte ihre wohlriechende Sachen in einen greulichen Gestanck / Ihre nette und kostbare Kleider in einen engen Sack und zerrissene Lumpen / durch ihre krause Haar wurden sie kühne und unverschämt / und durch ihr geschminckte Angesicht entbranten sie in Lust und Geilheit. Cap. 3. 24.

35. Fr. Läst Gott die Sünde solcher Weiber an ihren Männern unvergolten?

Antw. Nein / sondern er läst sie durch

Schwert umkommen/ Er nimt von ihnen ihre Weisen und Starcken/ und setzet Narren und unvermögende Leute über sie zu herrschen. Cap. 3. 25.

36. Fr. Womit vergleichet Esaia das Hauß Israel?

Antw. Mit einem Weinberge/ den Gott selbst mit außerwehlten Pflantzen gepflantzet und besetzet hat.

37. Fr. Was vor Früchte trug er?

Antw. Wilde Trauben oder Heerlinge.

38. Fr. Was that alsdann der HErr seinem Weinberge?

Antw. Er zerriß seinen Zaun/ und ließ ihn gantz wüste werden. Cap. 5. v. 1. 5. 6.

39. Fr. Läst sich dieses wol auff gegenwärtige Zeit und Lande deuten?

Antw. Ja/ wir mögen diese Lande wol einen Weinberg des HErrn Zebaoth/ und deren Einwohnere seine Weinstöcke nennen/ die er eine lange Zeit erquicket/ ernehret/ versorget/ beschützet/ und

und beschirmet / und auß viel und mancherley Gefahr / insonderheit / in verwichenen Jahren auß der Hand ihrer Feinde errettet hat. Aber wenn deren Ungerechtigkeit der Israelitischen gleich seyn wird / daß sie an statt der Trauben Heerlinge tragen / und Sünde an statt der Busse / Thaten der Ungerechtigkeit an statt hertzlicher Danckbarkeit / Gottseeligkeit und Frömmigkeit wircken / so wird der HErr zugeben / daß die Feinde sie niederlegen / die Länder verwüsten / und die Einwohner gäntzlich außgerottet werden.

40. Fr. Wider wie vielerley Arten der Menschen schreyet Esaia das Wehe in diesem Capitel?

Antw. Wider fünfferley.

41. Fr. Welche seynd die erste?

Antw. Die Wucherer. Wehe denen / die ein Hauß an das andere / und einen Acker an den andern ziehen / biß daß kein Raum mehr da sey. Cap. 5, 8.

42. Fr. Welches seynd die andere?

Antw. Die Trunckene. Wehe denen/ die des Morgens frühe auff seyn / des Sauffens sich zu befleissigen / und sitzen biß in die Nacht / daß sie der Wein erhitzt. v. 11.

43. Fr. Welches seynd die dritte?

Antw. Die jenigen/ welche andere zu sündlichen Thaten reitzen und locken/ wehe denen/ die sich zusammen koppeln mit losen Stricken unrecht zu thun/ und mit Wagen-Seilen/ zu sündigen. v. 18.

44. Fr. Welches seynd die vierte?

Antw. Die Verkehrer der Warheit und des Rechtens. Wehe denen/ die böses gut / und gutes böse heissen/ die auß Finsterniß Licht und auß Licht Finsterniß machen. v. 20.

45. Fr. Welches seynd die fünffte?

Antw. Die so gute Regierung verachten. Wehe denen/ die bey sich selbst weise

weise sind / und halten sich selbst für klug.

46. Fr. Wie wird es solchen Menschen gehen?

Antw. Wie des Feuers Flammen Stroh verzehren / und die Lohe die Stoppeln hinnimmt; also wird ihre Wurtzel verfaulen / und ihre Sprossen auffahren / wie der Staub / denn sie verachten das Gesetz des Herrn Zebaoth / und lästern die Rede des Heiligen in Israel. Cap. 5. 24.

47. Fr. Was wird ihnen mehr geschehen?

Antwort. Der HErr wird ein frembd Volck locken / so auch bald kommen / und sie gäntzlich verderben wird. Cap. 5. 26.

48. Fr. Hat auch Esaias von Christo geweissaget?

Antw. Ja / er hat von ihm geweissaget / in dem / da er saget / daß er von einer Jungfrauen gebohren werden / und vielen der Jüden ein Stein des Anstossens seyn solte. Cap. 7. 14.

49. Fr. Wie solte er heissen?

Antw. Immanuel.

50. Frag. Was bedeutet das?

Antw. Gott mit uns/welcher Nahme keinem/als Christo kan gegeben werden/dieweil er beydes Gott und Mensch war. Cap. 7. 14.

51. Fr. Warum sandte GOTT den Messiam oder Christum?

Antw. Erstlich/in dem er seine Zusage betrachtet Gen. 3. 15. Zum andern/in Betrachtung seines Eyffers. Cap. 9. 7.

52. Fr. Wen machte GOTT zum Werckzeuge die Israeliter zu straffen?

Antw. Die Assyrer und Egyptier.

53. Fr. Wie brauchten sie ihre Macht?

Antw. Ihnen selbst zur Ehre.

54. Fr. Was war ihre Vergeltung?

Antw. Er ward ihnen ein Feuer/und verzehrete sie/aber seinem bußfertigen

Volck

Volck ein Licht zu ihrem Trost. Cap. 10. v. 13. 17.

55. Fr. Wer war das Licht?

Antw. Christus der ewigwährende Friedemacher. Cap. 11. v. 6. 7. 8.

56. Fr. Wer war das Feuer/ das die Assyrer verzehret?

Antw. Die Meder und Perser. Cap. 13. v. 17.

57. Fr. Wie straffte Gott die Israeliter?

Antw. Wie seine Kinder/ nur ein wenig/ zur Züchtigung. Cap. 14.

58. Fr. Wie straffte er die Assyrer und andere?

Antw. Wie seine Feinde mit gäntzlicher Außrottung. Cap. 13. v. 9.

59. Fr. Wider wie vielerley Königreiche weissagete Esaia?

Antw. Wider achterley.

60. Fr. Welche seynd sie?

Antwort. Das Königreich Egypten. Cap. 19. Das Königreich der Chaldeer. Cap. 11. Die Königreiche Tyro und Sidon. Das Königreich Assyrien / Cap.

10.16. Das Königreich Israel. Cap.22. Das Königreich der Araber. Cap. 21. Das Königreich der Teuffel. Cap.27.

61. Fr. Auß welchem von diesen Königreichen hat GOtt ihm sein Häufflein vor sich behalten?

Antw. Auß dem Königreich der Israeliten.

62. Fr. Waren die Leut bald und vollkommen in dem Wort Gottes unterrichtet?

Antw. Nein/sondern mit grosser Mühe und öfterer Wiederholung / hie ein wenig/da ein wenig. Cap.28.13.

63. Fr. Was war die Ursach?

Antw. Ihr böses Leben / und Trägheit zu allem Guten. Cap.28.7.

64. Fr. Wie waren sie im Leben verdorben?

Antw. In dem sie Gott mit ihren Lippen bekanten/ aber im Hertzen verleugneten, Cap.29.13.

65. Fr.

65. Fr. Welches war die Straffe/die ihnen davor geschah?

Antw. Ihre Propheten wurden blind/ und konten nicht unterrichten / Sie hatten ihre Augen verschlossen/ daß sie nicht sehen kunten / was ihnen selber dienlich war.

66. Fr. Welches ist die Lehre/die wir hievon haben?

Antw. Daß weder der Prediger unterrichten / noch der Zuhörer verstehen kan/es sey dann/daß Gott der HErr des einen Mund öffne/und des andern Hertz geschickt und bereit mache.

67. Fr. Wie straffet Gott die Sünder in dieser Welt?

Antw. Sie geniessen ihr Brod mit Trübsal / und ihr Wasser in ängsten. Cap. 30, 20.

68. Fr. Aber/wie wird es ihnen vergolten / so sie Busse thun?

Antw. Mit vielem Uberfluß.

69. Fr.

69. Fr. Welches ist die Straffe der Gottlosen nach diesem Leben?

Antw. Die Höllische Quaal.

70. Fr. Wird denn in dem Büchlein Esaia etwas von der Höllen gedacht?

Antw. Ja/es wird gedacht Cap. 30. v. 33. Denn die Grube ist von gestern her zugericht/ja dieselbige ist auch dem Könige bereitet/tieff und weit genug/so ist die Wohnung darinnen/ Feuer und Holtz die Menge/der Othem des HErrn wird sie anzünden wie einen Schwefelstrom.

71. Fr. Wie beschützet uns der HErr/ wenn wir auff ihn hoffen?

Antw. Wie der Löwe seinen Raub.

72. Fr. Aber was geschiehet uns/ so wir ihn verlassen/ und Hülffe bey einem andern suchen?

Antwort. Beydes der da helffen/und und dem geholffen werden soll/sollen verlohren gehen. Cap. 34. 3.

73. Fr.

73. Fr. Wozu soll ihre Wohnung gemacht werden?

Antw. Zur Behausung der Drachen/ und zur Weide für die Straussen. Cap. 34. v. 13.

74. Fr. Was soll sie tragen?

Antw. Dornen/ Nesseln/ und Disteln. Cap. 34. 13.

75. Fr. Wie sollen die wohnen/ die Christo anhangen?

Antw. Freude die Fülle wird in ihrer Wohnung seyn/ da wird kein Löw seyn/ und wird kein reissend Thier hinein kommen/ Cap. 35. v. 9. 10. Die Schwachen sollen gestärcket/ v. 4. Die Blinden sehend/ und die Tauben hörend werden/ die Lahmen sollen springen/ und die Stummen reden. Cap. 35. v. 4. 5. 6.

76. Fr. Auff wen deutet der Prophet Esaia/ der Christo den Weg bereiten soll?

Antw. Auff Johannem den Täuffer. Cap. 40.

77. Fr. An welchem Ort soll er seinen Dienst verrichten?

Antw.

Antw. In der Wüsten.

78. Fr. Was soll er anbefehlen?

Antw. Daß alles Unebene eben gemacht / und alle Hindernisse hinweg geräumet werden sollen. Cap. 40. 4.

79. Fr. Stehet uns frey / oder vermögen wir die Allmacht Gottes und seinen Geist unter einem Gleichniß abzubilden?

Antw. Nein / so wenig als du Wasser halten kanst in deiner Faust / oder den Himmel messen mit der Spannen / oder den Staub der Erden zehlen / oder die Berge mit einem Gewicht wägen. Cap. 40. v. 12.

80. Fr. Was ist die Erde in seinen Augen?

Antw. Wie ein klein Stäublein.

81. Fr. Was seynd die Völcker auff Erden?

Antw. Wie ein Tropffen Wasser / und wie die Heuschrecken. Cap. 40. v. 15. 22.

82. Fr.

82. Fr. Aber was seynd die / die der HErr erhebet?

Antwort. Sie seynd wie scharffe neue Dreschwagen/die Zacken haben/daß sie Berge zerdreschen können / oder wie ein Wirbelwind / der die Hügel wie Spreu zerstreuet. Cap.41.15.16.

83. Fr. Wie lehret Esaia die Abgötterey meyden?

Antw. In dem er ihnen die Allmacht Gottes erzehlet / und die Nichtigkeit der Götzen vorstellet. Cap.41.v.22.23.

84. Fr. Erkläre den Unterscheid?

Antwort. Gott ist ein lebendiges Wesen/die Götzen sind nur ein todtes Metall. Gott ist ohne Anfang / die Götzen werden von Menschen Händen gemacht. Gott kan alles thun / die Götzen nichts. Gott weiß alle Dinge/die Götzen nichts.

85. Fr. Was vor Freude haben die Gläubigen in der Verfolgung?

Antw. Sie wissen/daß sie einen Gott haben/der mächtig und willig ist/und ihnen zu helffen verspricht. Cap.43.

86. Fr.

86. Fr. Durch wen verhieß Gott seinem Volck die Erlösung auß der Babylonischen Gefängniß?

Antwort. Durch Cyrus König auß Persia.

87. Fr. Wer war der Cyrus?

Antwort. Ein Heidnischer Fürst.

88. Fr. Wust er denn / daß ein Gott war?

Antw. Ja / durch eine absonderliche Wissenschafft und Erkäntniß seiner Macht / aber er dienete und verehrete ihn nicht / wie sichs gebührete. Cap. 45. v. 1. 4.

89. Fr. Wie viel Jahr zuvor hat Esaia von dieser Erlösung geweissaget / ehe sie geschehen?

Antw. Hundert Jahr.

90. Fr. Warum hat Gott / sein Volck zu erlösen / einen Heidnischen Fürsten erwehlet?

Antwort. Auff daß er seine Liebe und Macht desto mehr erweisen möchte / denn je

je unansehnlicher das Mittel uns vorkomt; jemehr haben die Israeliter Ursach Gott zu loben.

91. Fr. Waren nicht die Babylonier Gottes Werckzeuge/ die er den Leuten zur Straff gebrauchte?

Antw. Ja/ sie warens.

92. Fr. Warum ist er dann auff sie ungehalten/ daß sie solches thaten?

Antw. Darum daß sie/ in dem sie seine Gerichte vollbrachten/ keine Barmhertzigkeit erwiesen / und durch diesen Sieg hochmühtig wurden. Cap. 47. 6. 7.

93. Fr. Welches ist die Ursach der Israeliter Gefängnisses?

Antw. Ihre Ubertrettungen.

94. Fr. Welches ist die Ursach ihrer Erlösung?

Antw. Gottes Bund und Barmhertzigkeit. Cap. 50. v. 1.

95. Fr. Ist die Barmhertzigkeit Gottes beständig?

Antw. Ja in Ewigkeit. Der Himel soll

soll wie ein Nebel oder Rauch vergehen/ und die Erde wie ein Kleid veralten/ aber die Erlösung oder das Heil des HErrn wird nicht vergehen/ sondern bleibet ewiglich. Cap. 51. 6.

96. Fr. Währet denn die Straffe/ und das Gerichte Gottes auch ewig?

Antwort. Nein/ sondern nur eine kleine Zeit. Denn so wenig eine Mutter ihres Kindes vergessen kan/ so wenig vergist der HErr der seinigen/ und ob gleich eine Mutter ihres Kindes vergessen könte/ so wil doch der HErr der Seinigen nicht vergessen. Cap. 49. 50. Cap. 51, 22. Cap. 54. 8.

97. Fr. Zu wem sollen die Gezüchtigten ihre Zuflucht nehmen?

Antw. Zu GOTT.

98. Fr. Wie wil er sie befestigen und beschützen?

Antw. Er wil sie befestigen in Ewigkeit/ Er wil ihre Steine wie einen Schmuck/ und ihren Grund mit Saphiren

phiren legen / sie sollen ferne vom Streit und im Friede sitzen / wer sich wider sie rottet und auffleget / wird fallen. Cap. 54. v. 11. 14. 15.

99. Fr. Worum erbeut der HErr uns solchen Segen?

Antw. Nicht um Gold oder Silber / sondern umsonst / wie der Prophet sagt; Kompt kaufft Wasser / Milch und Wein / ohne Silber und ohne Geld. Cap. 55. 1.

100. Fr. Was wird durch Wasser / Wein und Milch verstanden?

Antw. Alles was zum geistlichen Leben nothwendig ist / gleichwie die obgenandten Dinge zum vergänglichen Leben erfordert werden.

101. Fr. Was erfordert GOtt von den Menschen zur Vergeltung oder zur Danckbarkeit?

Antw. Gehorsam / und daß sie Gericht und Gerechtigkeit pflegen sollen / welches dem Menschen selbst am meisten nutzet. Cap. 56. 1.

102. Fr. Wie seynd unsere gute Wercke Gott angenehm?

Antw. Wann sie ohne Heucheley geschehen.

103. Fr. Wie fasten die Heuchler?

Antw. Sie thun ihrem Leibe wehe/ und ziehen Säcke an/ ungeachtet ihr Hertz voller Haß und Neid ist. Cap. 58. v. 4. 5.

104. Fr. Wie fasten die Gläubigen?

Antw. Sie thun von sich weg alle Ungerechtigkeit / sie brechen dem Hungerigen ihr Brod/ und die/ so im Elend sind/ führen sie in ihr Hauß / sie bekleiden die Nackenden/ und entziehen sich nicht von ihrem Fleisch. Cap. 58. 7.

105. Fr. Was bringet uns zu solcher Wissenschafft?

Antw. Die Predigt des Wortes.

106. Fr. Wie müssen die Prediger beschaffen seyn?

Antw. Sie müssen Stimmen haben wie Trompeten/ und wachsam seyn/ wie Wächter / stets und ohne Auffhören zu schreyen. Cap. 58. 1. und 62. 6.

107. Fr.

107. Fr. Dieweil die Jüden immerdar solche Prediger unter sich hatten/und dennoch immerzu vom HErrn abfielen/was war ihre Straffe?

Antw. Sie wurden verworffen. Cap. 65. v. 13.

108. Fr. Wer ward an ihre Stelle erwehlet?

Antw. Die Heyden. Cap. 65. v. 1.

109. Fr. Wer seynd die?

Antw. Alle andere Völcker ohne die Jüden.

110. Fr. Reichet denn Gottes Barmhertzigkeit über alle?

Antw. Ja/seine Barmhertzigkeit reichet über alle.

111. Fr. Wie kan man das beweisen?

Antwort. Dieweil die Juden ihm ein Hauß bauen wolten / so wolte er nicht/ daß sie es thun solten/ und verbott es ihnen. Cap. 66. v. 1.

112. Fr. Auß was Ursachen?

Antw. Er erfüllet Himmel und Erde

mit seiner Herrlichkeit/ und darum wohnet er nicht in einem Hause mit Händen gemacht / und konte also in keinem von Steinen gebaueten Tempel eingeschlossen werden. Cap. 66.

Der Prophet Jeremia.

1. Fr. Wo war Jeremia gebohren?

Antw. Zu Anathoth / einer Stadt/ drey Meilen von Jerusalem.

2. Fr. Wes Sohn war er?

Antw. Der Sohn Hilkia.

3. Fr. Wenn fieng er an zu weissagen?

Antw. In dem dreyzehenden Jahre Josia des Königes Juda.

4. Fr. Wie lang hat er geweissaget?

Antw. Biß an die Babylonische Gefängniß/ und eine zeitlang hernach.

5. Fr.

5. Fr. Wie viel Jahr warens denn?

Antw. Ohngefehr viertzig Jahr.

6. Fr. Zu welcher Zeit ward er zu seinem Ampt geheiliget?

Antw. Von Mutterleibe an. Cap. 1. v. 5.

7. Fr. Was that er/ nach dem er beruffen war?

Antwort. Er bekante dessen Namen/ der ihn gesandt hatte/ ohne Scheu. Cap. 1. v. 17.

8. Fr. Was lernen wir dabey?

Antwort. Daß Prediger sich zur Kirchen oder Ampte nicht drengen sollen/ ehe und bevor sie beruffen seyn/ und wenn sie beruffen seyn/ so müssen sie keine Zeit noch Weile versäumen/ noch sich vor einiger Gefahr fürchten.

9. Fr. Welches war die erste Sünde/ die Jeremia straffte?

Antw. Abgötterey/ in dem er spricht: Mein Volck hat mich die lebendige Quelle verlassen/ und machen ihnen hie und da außgehauene Brunnen/ die doch lö-

chericht sind / und kein Wasser geben. Cap. 2. v. 13.

10. Fr. Was wird nach der Ubertretung von uns erfordert?

Antw. Busse.

11. Fr. Was wird auff die Busse versprochen?

Antw. Gnade. Cap. 3. v. 12.

12. Fr. Was thaten sie zur Zeit der Busse?

Antwort. Sie bekehreten sich zu dem HErrn.

13. Fr. Wie sollen wir uns zum HErrn bekehren?

Antw. Von gantzem Hertzen.

14. Fr. Was verdienen wir / wenn wir nicht also thun?

Antw. Seinen Zorn und Ungnade / darum / daß wir es uns nicht einen Ernst seyn lassen / sondern nur Heucheley treiben mit unserer Busse.

15. Fr. Was ist der Zorn Gottes?

Antw. Ein verzehrend Feuer. Cap. 4. v. 4.

16. Fr.

16. Frag. Womit wird seine Gnade vergliechen?

Antw. Den Wassern zu Siloah.

17. Fr. Wie erwieß Gott der HErr seine Gerichte an den Israeliten?

Antw. In dem er sie in die Hände ihrer Feinde gerathen ließ.

18. Fr. Worinnen erwieß er seine Gnade gegen sie?

Antw. In dem er einiger schonete/ (da er spricht: Ich wils zur selbigen Zeit nicht gar außmachen/) damit seine Kirche nicht untergienge. Cap. 51. v. 17. 18.

19. Fr. War denn das Volck so voller Boßheit/ daß der HErr gegen dasselbe so gar erzürnet war?

Antwort. Ja / denn gleichwie einem Brunn sein Wasser quillet/ so quall auch ihre Boßheit / daß ihr Frevel und Gewalt über sie schriehe. Cap. 6. v. 7.

20. Fr. War denn kein Stand unschuldig?

Antw. Nein/ weder König noch Priester/ weder Propheten noch Volck.

21. Fr. Welches war ihre allgemeine Sünde?

Antw. Der Geitz/ Cap. 6. v. 3. Denn sie geitzeten allesambt.

22. Fr. Welches war die sonderbare Sünde?

Antw. Ihre Könige übeten keine Gerechtigkeit / die Priester trösteten das Volck in ihrem Unglück / daß sie es gering achten solten/ und sagen: Friede/ Friede/ da es doch nicht Friede war/ Cap. 6. v. 14. Denn das Volck war von unbeschnittenen Ohren/ sie mochten nicht hören/ und hielten des HErrn Wort für einen Spott. v. 10.

23. Fr. Sahen sie denn nicht in Betrachtung dieses ihren Untergang?

Antw. Ja/ sie sahen ihn.

24. Fr. Wie vermeinten sie denn zu entgehen?

Antw. Sie meinten zu entgehen / in dem sie nur zum Tempel flohen / allwo Gott stets gegenwärtig zu seyn / verheissen hatte.

25. Fr.

25. Fr. Wie antwortete ihnen Gott?

Antwort. Mit diesen Worten: Ihr wolt stehlen/ morden/ ehebrechen/ falsch schweren/ und dem Baal opffern/ und doch vermeynet ihr erlöset zu werden/ wenn ihr nur in meiner Gegenwart im Tempel erscheinet. Nein/ ich habe von euch nicht Opffer/ sondern Gehorsam begehret. Cap. 7. v. 9.

26. Fr. Auff was für Art verkündiget Jeremia/ daß ihr Untergang kommen solle?

Antw. Durch die Ankunfft der Assyrer/ in ihr Land/ so gar ein mächtiges Volck und Geschlecht war.

27. Fr. Sage her die Wort des Propheten?

Antw. Siehe/ ich wil über euch vom Hause Israel (spricht der HERR) ein Volck von fernen bringen/ ein mächtig Volck/ die das erste Volck gewesen sind/ ein Volck des Sprache du nicht verstehest/ und nicht vernehmen kanst/ was sie reden/ seine Köcher seynd offene Gräber;

Es sind eitel Riesen / sie werden deine Erndte und dein Brod verzehren / sie werden deine Söhne und Töchter fressen / sie werden deine Schaafe und Rinder verschlingen / sie werden deine Weinstöcke und Feigenbäume verzehren / und deine feste Städte / darauff du dich verlässest / werden sie mit dem Schwert verderben. Cap. 5. v. 15. 16. 17.

28. Fr. Thaten sie noch nicht Busse?

Antw. Nein / sondern sie reitzeten Gott durch andere Sünde zu Zorn / als mit Lügen / Cap. 9. v. 5. Betrug / Cap. 9. v. 4. Heucheley. v. 6.

29. Fr. Ob sie gleich ihre eigene Gefahr nicht sehen konten / ist denn gewiß / daß Jeremia gethan / wie alle rechtschaffene Diener Gottes thun sollen / und heffrig über ihres Hertzens Härtigkeit geeiffert?

Antw. Ja / Er eifferte so sehr darüber / daß er auch wünschete / daß seine Augen Thränen-Quellen wären / Cap. 6. v. 1.

30. Fr.

30. Fr. Wie wurden sie so hartnäckig?

Antw. Sie rühmeten sich ihrer bösen Thaten/und freueten sich darüber.

31. Fr. Wessen soll der Mensch sich nicht rühmen?

Antw. Weder der Weißheit/noch der Stärcke/ noch des Reichthums. Cap. 9. v. 23.

32. Fr. Was soll er sich denn rühmen?

Antw. Wer sich rühmen wil/der rühme sich des/daß er mich wisse und kenne/ daß ich der HErr bin/ der Barmhertzigkeit/ Recht und Gerechtigkeit übet auff Erden. Cap. 9. v. 24.

33. Fr. Wem alleine gehöret Macht und Gewalt?

Antw. Dem HERRN/ denn er ist mächtig von Kräfften/und ein König der Völcker. Cap. 10. v. 7. 8.

34. Fr. Was waren die Jsraeliter/ in dem sie den HErrn verliessen und den Götzen anhiengen?

Antwort. Sie waren allzumal Narren und Thoren / Cap. 10. v. 8. Dieweil sie die Warheit verliessen / und denen Irrwegen folgeten.

35. Fr. Wie folgeten sie denen Irrwegen?

Antw. In dem sie ihnen Bilder und Götzen machten / und sie anbeteten / Cap. 10. v. 9.

36. Fr. Wodurch wurden sie mit solchem Irrthum angesteckt?

Antwort. Durch die Heyden.

37. Frag. Was war der Heyden Irrthum mehr?

Antw. Daß sie den Himmelslauff in acht nahmen / und auff Wahrsagerey hielten.

38. Fr. Ist es denn dem Gesetz und der Billigkeit zuwider / wenn man die Vereinigung der Sternen und Planeten fürchtet?

Antw. Ja / auß dieser Ursach / denn so spricht der HErr: Ihr solt nicht der Hey-

Heyden Weise lernen/ und solt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels/ wie die Heyden sich fürchten. Cap. 10. 2.

39. Fr. Erhöret denn der HErr unser Gebet/ so lang wir in Sünden beharren?

Antw. Nein/ Er erhöret uns nicht/ wenn auch gleich andere für uns bitten. Cap. 11. v. 14.

40. Fr. Wie schädlich ist die Sünde?

Antw. So schädlich/ daß das Land/ darinnen die Sünde wohnet/ jämmerlich stehen solt/ und das Graß auff dem Felde allenthalben verdorren/ daß beyde Vieh und Vögel nimmer da sind. Cap. 12. v. 4.

41. Fr. Was vor ein Gleichniß gebrauchet Jeremia/ der Jüden Untergang zu beschreiben?

Antw. Das Gleichniß eines leinen Gürtels/ welchen der Jeremia in einen Fels verstecket/ und da er ihn nach wenigen Tagen wieder herauß nehmen wol-

te/ fand er ihn verrottet/ daß er zu nichts nütze war. Cap. 13.

42. Fr. Sage her die Meinung oder Bedeutung dieser Gleichniß?

Antwort. Gleich wie ein Mann den Gürtel um seine Lenden bindet/ also habe ich/ spricht der HERR/ das gantze Hauß Israel/ und das gantze Hauß Juda um mich gegürtet/ daß sie mein Volck seyn sollen; Aber weil sie mich verlassen haben/ so sollen sie/ wie der Gürtel verfaulen/ und verworffen und nichts wehrt geachtet werden. Cap. 12. v. 11. seq.

43. Fr. Wie schwer ist es/ daß ein böser Mensch gutes thue?

Antw. So schwer ist es/ als es einem Mohren ist seine Haut zu wandeln/ oder einem Leopard seine Flecken zu verändern. Cap. 13. v. 23.

44. Frag. Welches seynd die vier Hauptplagen/ damit Gott ins gemein die Sünde zu straffen pfleget?

Antw. Pestilentz/ Theurung/ Schwert und Feuer.

45. Fr.

45. Fr. Wie vergeltens die Gottlosen denen/die ihnen ihre Sünde vorhalten?

Antw. Mit Fluchen / wie die Jüden dem Jeremiæ gethan. Cap. 15. v. 10.

46. Fr. Aber was thut der HERR ihnen?

Antw. Zur Zeit seiner Rache verschonet er ihrer/ wenn die andern zu Grunde gehen.

47. Fr. Gieng es denn also mit dem Jeremia?

Antw. Ja/ denn als die Jüden gefänglich weggeführet wurden / gab der Feind dem Jeremiæ die Wahl/in seinem Lande zu bleiben / oder dahin zu ziehen/ wo er hin wolte. Cap. 39. v. 11. 12.

48. Frag. Mit was vor einer Feder schreibet der Sathan die Sünde in die Hertzen der Widerspenstigen?

Antwort. Mit einem eisernen Grieffel oder Feder.

49. Fr. Was wird dadurch angedeutet?

Antw. Daß die Menschen/die sich der Sünde ergeben / oder darzu gewehnen/ schwerlich davon gebracht werden können.

50. Fr. Wil denn der HErr/daß wir allein auff ihn trauen sollen?

Antw. Ja/ Er wil es.

51. Fr. Was wird wider die gesprochen / die sich auff Menschen verlassen/ und nicht auff Gott?

Antw. Ein gar schwerer Fluch. Cap. 17. v. 5.

52. Fr. Auff wie vielerley weise hat der Jeremia gelitten unter der Jüden Händen?

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich fluchten sie ihm / und redeten böses von ihm / darnach rahtschlagten sie wider sein Leben/ und zu letzt schlugen sie ihn und warffen ihn ins Gefängniß. Cap. 15. v. 10. Cap. 18. v. 11. Cap. 20. v. 2.

53. Fr.

53. Fr. Was lernen wir bey solchen seinen Züchtigungen?

Antw. Daß die wahre Diener Christi dergleichen stets gewärtig seyn müssen.

54. Fr. Was wird den Jüden anbefohlen?

Antw. Daß sie Gerechtigkeit üben. Cap. 22. v. 3. Die Unterdruckten erlösen/ die Fremdlinge aufnehmen/ denen Witiben und Wäisen helffen/ und an ihnen/ wie auch sonst/ keine Gewalt üben noch Blut vergiessen solten.

55. Frag. Was thaten sie dann vor Wercke?

Antw. Sie baueten ihre Häuser mit Sünde/ und ihre Wohnungen mit Unrecht/ sie liessen ihnen von den Nachbarn helffen/ und vergaltens ihnen nicht. Cap. 22. v. 13.

56. Fr. Was folgete darauff?

Antw. Der Untergang ohne Barmhertzigkeit. Cap. 22. v. 11.

57. Fr. Auff was Art?

Antw. Sie wurden gefänglich weggeführ-

geführet / ihr König ward getödtet und unbegraben gelassen. Cap. 22. v. 19.

58. Fr. Wer verführete ihren König?

Antw. Die falsche Propheten.

59. Fr. Welches war ihre Belohnung?

Antw. Wehe denen / die die Heerde meiner Weyde umbringen / und zerstreuen / spricht der HErr / Cap. 23. v. 1.

60. Fr. Was weissaget Jeremias vor eine Erlösung oder Vergeltung des Ungemachs / so sie ausstunden?

Antwort. Die Ankunfft Christi des wahren Hirten / in und mit diesen Worten: Siehe / es kömt die Zeit / spricht der HErr / daß ich dem David ein gerecht Gewächs erwecken wil / ꝛc. Zu derselbigen Zeit soll Juda geholffen werden / und Israel sicher wohnen. Cap. 23. v. 5. 6.

61. Fr.

61. Fr. Weil allhie zugleich gedräuet und Verheissung gethan wird/ was wird dadurch angedeutet?

Antw. Daß gleich wie Jeremia gethan/ also auch alle treue Diener Gottes thun/ und nebenst den Dräuungen auch Trost predigen sollen.

62. Frag. Womit werden die Dräuungs-Predigten verglichen?

Antw. Mit einem Feuer und Hammer/ der Felsen zerschmeist. Cap. 23. v. 29.

63. Fr. Aber womit seynd die Trost-Predigten und Verheissungen zuvergleichen?

Antwort. Einem hertzerquickenden Krafft-Wasser/ und köstlichem Balsam.

64. Fr. Wie lange lebten die Israeliter in der Dienstbarkeit unter dem Könige von Babel?

Antw. Siebentzig Jahr. Cap. 29. v. 10.

65. Fr.

65. Fr. Wie tröstete Jeremia die Jüden nach ihrer Dienstbarkeit?

Antw. Erstlich/daß der HErr sie wieder bringen wolte in das Land/das er ihren Vättern verheissen hatte. Cap.30.3. Zum andern / mit ihrer Feinde Untergang.v.16. Drittens / mit Freude Uberfluß und Friede. v.18.19.

66. Fr. Was vor Versicherung thut ihnen Jeremia der Verheissung Gottes halber?

Antw. Daß sie derselben gewiß seyn solten / so gewiß als der HErr ein Gott Himmels und der Erden ist / und die Sonne gibt des Tages/und den Mond bey Nacht zu leuchten. Cap.33.v.20.

67. Fr. Wie straffet GOtt offtermahls das böse Leben der Christen?

Antw. Eben durch das bessere Leben derer die keine Christen sind/welches dargethan wird / durch das Exempel der Söhne Jonadabs. Cap.35.v.8.

68. Fr. Was thaten sie?

Antw. Ihr Vatter hatte ihnen ein Gebott gegeben/welches sie drey hundert Jahr lang unverbrüchlich hielten.

69. Fr. Was war das vor ein Gebott?

Antw. Daß keiner von ihnen Wein trincken solte.

70. Fr. Was vor Herkunfft waren die Söhne Jonadabs?

Antwort. Sie waren nicht Israeliter/ und dennoch waren sie eifferiger in dem Gottesdienst denn jene.

71. Fr. Was lernen wir bey diesem Exempel?

Antw. Dieses: Gleichwie sie gedachten/daß es eine grosse Verachtung oder ungeziemendes Ding sey/die Gelübde zu brechen/ die sie ihrem leiblichen Vatter gethan hatten: Also und vielmehr geziemet es uns/die wir Christen seyn/die Gebott unsers Himmlischen Vatters/ und die Gelübde oder Zusage/ die wir gethan haben/ zu halten. Jene hielten ihre Zusage dreyhundert Jahr/ aber die

Chri-

Christen brechen ihre Zusage alle Stunde.

72. Fr. Hastu nicht zuvor gesagt/daß der Jeremia ins Gefängniß geworffen worden sey?

Antw. Ja/ich sagte also.

73. Fr. Wer hat ihn denn ins Gefängniß setzen lassen?

Antw. Der König Jojakim/und der König Zedekiah.

74. Fr. Hat er denn/als er im Gefängniß lag/sein Ampt versäumet?

Antw. Nein/denn da er nicht mit den Jüden reden konte/so sandte er andere an sie.

75. Fr. Wen denn?

Antwort. Den Baruch.

76. Fr. Womit?

Antw. Mit einem Buch/in welchem alle Flüche Gottes wider die Jüden geschrieben stunden.

77. Fr. Wer schrieb es?

Antw. Baruch/und das auß des Jeremiæ Munde. Cap. 36. v. 4. 78. Fr.

78. Frag. Gegen wem las ers?

Antw. In Gegenwart der Fürsten und der Priester/und die sagtens dem Könige Jojakim.

79. Fr. Wie hat der es auffgenommen?

Antw. Er verbrante es. Cap. 36. 22.

80. Fr. Was that denn der Jeremia?

Antwort. Er schrieb ein ander Buch. Cap 36. v. 32.

81. Fr. Was lernen wir hierbey?

Antwort. Ob gleich die Gottlosen des HErrn Wort verachten / und dasselbe außrotten wollen/ so wil doch GOtt der HErr dasselbe stets erhalten.

82. Fr. Was befahl Gott der HErr dem Jeremia/dem Zedekia/ hernach Könige/zu offenbahren?

Antw. Daß er sich dem Könige Nebucadnezar / und die Stadt in seinen Schutz ergeben solte.

83. Fr.

83. Fr. Nahm der Zedekia auch seinen Raht in acht?

Antw. Er hörets/aber er that es nicht.

84. Fr. Was hinderte ihn?

Antw. Seine Fürsten die riethen ihm anders.

85. Fr. Was thaten die Fürsten dem Jeremia?

Antw. Sie wurffen ihn in eine Grube.

86. Fr. Wer wirckte seine Erlösung auß?

Antw. Ebed Melech der Mohr/ ein Kämmerer in des Königs Hause. Cap. 38. v. 7.

87. Fr. Was lernen wir hierbey?

Antw. Daß offtmahls mehr Glaub und Treue bey einem Frembden/ als bey Freunden gefunden wird.

88. Fr. Was geschah dem Zedekia/ daß er den Jeremiam nicht hörete?

Antwort. Seine Augen wurden ihm außgestochen/und seine Kinder vor seinen Augen getödtet. Cap. 39. v. 7.

89. Fr.

89. Fr. Wie gieng es dem Jeremia?

Antw. Er fandt/ wie der HErr ihm zuvor verheissen hatte / Gnade für dem Könige Nebucadnezar / der ihn seinem Feld-Hauptmann dem Nebuzanadan befahl/der ihn mit Freyheit und Verehrung begabte. Cap. 40.

90. Fr. Wen setzte der Nebucadnezar nechst ihm zum Hauptmann und Regenten über das Land?

Antw. Gedalja den Sohn Ahikam.

91. Fr. Wer tödtete den Gedalja?

Antw. Ismael/ der Sohn Nethanja/ weil er seine Regierung neidete.

92. Fr. Was that das Volck hernachmahls?

Antw. Sie begaben sich zu dem Johanan nach Egypten.

93. Fr. Widerrieth ihnen das Jeremia nicht?

Antw. Ja / Er widerrieth es ihnen/ aber sie gehorchten nicht / denn sie befürch-

fürchteten Krieg und Theurung. Cap. 42.v.14.

94. Fr. Was folgete auff ihren Ungehorsam?

Antw. Alle die in Egypten gezogen waren / wurden vom gröſten biß zum kleineſten / vom Könige Nebucadnezar / welcher wider Egypten zoge / außgerottet / und was ſie in ihrem eigenen Lande befürchteten / wiederfuhr ihnen in einem frembden / nemlich Krieg und Theuerung.

95. Fr. Wer zerſtöret das Königreich Babel?

Antw. Cyrus.

96. Fr. Wer bewog ihn darzu?

Antw. Der Geiſt Gottes.

97. Fr. Weßhalben?

Antw. Dieweil ſie ſich freueten über dem Verderben der Iſraeliter / und ſagten: Wir haben nicht mißhandelt / weil ſie ſich an dem HErrn / der ihrer Vätter Hoffnung iſt / verſündiget haben. Cap. 50.v.7.11.

98. Fr.

98. Fr. Wie ward der Nebucadnezar genant?

Antw. Der Welt-Hammer / weil er alle Fürsten und Völcker auff Erden zerschlug. Cap. 51. v. 23.

Die Klaglieder Jeremiä.

1. Fr. Von wem können wir rechtschaffenes / treue und Christliches Mitleiden lernen?

Antw. Von dem Propheten Jeremia.

2. Fr. Worinnen bestund sein Mitleiden?

Antw. In dem / da er die Jüden als Landsleute sehr beklagte / ungeacht sie auff ihn schmäheten / ihn schlugen / und ins Gefängniß wurffen / und nach seinem Leben trachteten / und solches von wegen

der Liebe/so er gegen sie trug/ und ihnen allen guten Willen erzeigete.

3. Fr. Worinnen bestund seine Liebe?

Antw. In dem er täglich bey ihnen anhielte / daß sie Busse thun und die Sünde meiden solten / und zeigete ihnen an/wie es ihnen / so sie sich nicht bekehren wolten/ergehen/ und wie sie geplagt werden würden.

4. Fr. Was war es/weßhalben er sie beklagte?

Antw. Ihre Zerstörung / Untergang und gäntzliches Verderben.

5. Fr. Von wem wird der Untergang angestiffter?

Antw. Von ihren grausamen Feinden/den Babyloniern.

6. Fr. Auff was Art?

Antw. Erstlich/wurden sie belagert/ darnach litten sie Hungersnoht/ dermassen/ daß sie auff der Gassen sturben/und die Mütter ihre eigene Kinder erwürgeten und frassen. Cap. 1. v. 1, 11. Cap. 2. v. 11. Sie waren freye Leute/und Fürsten/und

musten

musten hernach als zinßbare Knechte/ Schoß und Steuer geben. Cap. 1. v. 1. Ihre Freude wurde in weinen verzehret/ v. 2. Ihre Freyheit in Gefängniß / v. 3. Ihre herrliche Häuser in Steinhauffen/ v. 4. Ihre Freunde verliessen sie / Ihre Feinde verlachten sie/ v. 6. Ihre Kriegsleute wurden erleget/ Ihre junge Mannschafft erschlagen/ Ihre Jungfrauen geschändet/ v. 15. und was noch das allermeiste ist / Ihr Gott verließ sie / und ob sie gleich ihre Hände außstreckten / war doch niemand / der sie trösten und ihnen helffen wolte. v. 16. 17.

7. Fr. Worzu dienet uns dieses Exempel?

Antw. Es dienet zur Warnung allen Städten in der gantzen Welt/ sie mögen noch so beruffen/ reich und mächtig seyn/ daß sie sich hüten / damit sie den grossen GOTT nicht zu Zorn reitzen/ und seine Straffe auff sich ziehen.

8. Fr. Welches war denn ihre unerträgliche Sünde?

Antw. Die Verachtung des Rahts

der Propheten/und der einmahl erkanten Warheit/und Annehmung der Unwarheit und Eitelkeit / in dem sie die Langmuht und Gedult des HErrn ihres Gottes verachteten.

9. Fr. Hat sie denn Gott der HErr nicht gewarnet für ihrem Untergang?

Antw. Ja/viel hundert Jahr/ehe es geschah/ von Mosis Zeiten an/und hernach von Geschlecht zu Geschlecht/ und von Zeit zu Zeit/ biß die Stunde ihres Gefängnisses heran kan / wie zu sehen Deut. 28. v. 64. 65. 66.

10. Fr. Was zeiget ihnen der Prophet in dieser Noht vor Zuflucht oder Hülffe?

Antw. Den heiligen Berg der Barmhertzigkeit Gottes.

11. Fr. Wie müssen sie diesen Berg erreichen?

Antw. Mit den Armen der Busse und Gedult. Mit Busse/ in dem sie ihre Sünde bekennen / und dieselbe hertzlich be-

bereuen. Mit Gedult / in dem sie der Stunde ihrer Erlösung erwarten.

12. Fr. War dieses denn alles / was der Prophet bey ihnen that?

Antw. Nein / sondern wie ein heiliger und frommer Hirt und Lehrer / vereinigte er sich mit ihnen im Gebeht / und das so eifferig / daß es der HErr ihm gefallen liesse / die Tage ihrer Trübsal und Mühseeligkeit zu verkürtzen. Cap. 5.

Der Prophet Ezechiel.

1. Frag. Von wem ward Ezechiel zum Propheten beruffen?

Antwort. Von GOTT.

2. Fr. Wo?

Antw. In der Chaldeer Land.

3. Fr. Zu welcher Zeit?

Antw. Als Jojakim der König in Ju-

da/ wie auch seine Mutter / und viel andere im Gefängniß unter dem Nebucadnezar beteten. Cap. 1. v. 2. 3.

4. Fr. Zu was End?

Antw. Sie zuversichern / daß / ob sie gleich dem Könige zu Babel sich gefänglich ergeben / und demselben nun schon ins fünffte Jahr in schwerer Dienstbarkeit gedienet / er doch seiner Zusage / die er ihnen gethan / eingedenck seyn / und sie wieder in ihr Land bringen wolte.

5. Fr. Mißtraueten sie ihm?

Antw. Ja / und fiengen an zu murren.

6. Fr. Hat nicht Gott der HErr den Ezechiel erleuchtet / ihnen Trost zu zusprechen?

Antw. Ja. Cap. 1. v. 2.

7. Fr. Was lernen wir hiervon?

Antw. Gottes grosse Barmhertzigkeit / und ihren schwachen Glauben.

8. Fr. Hat denn der Ezechiel nicht auch zuvor geweissaget?

Antw. Ja er hat. Und durch sein und

des

des Jeremiæ Rahten/ hat Jojakim sich dem König von Babel freywillig ergeben. Und damit GOtt die Propheten gegen die böse Beschuldigungen vertheidigte/ gab er ihm neue Gaben und Befehl zu weissagen.

9. Fr. Auff was Art ward ihm solche Gabe von GOtt gegeben?

Antw. Eine Hand erschien ihm/und reichet ihm ein Buch.

10. Fr. Was stund in dem Buche geschrieben?

Antw. Wehe und Klage. Cap. 2. 10.

11. Fr. Was ward ihm mit diesem Buche zu thun anbefohlen?

Antw. Er solte es essen. Das ist/ Er solte die Worte des Buchs in sein Hertz eindrucken und eingraben.

12. Fr. Seynd denn sonsten keine tüchtig Gottes Gesandten oder Mundbotten zu seyn/ als die jenigen/die sein Wort in ihrem Hertzen haben?

Antw. Nein/keine. Und welche Gott tüchtig machet und schicket / müssen das Wort Gottes stets betrachten / welches unter dem Essen verstanden wird.

13. Fr. Wie schmeckte es dem Ezechiel?

Antw. Söß/wie Honig. Cap. 3. v. 3.

14. Fr. Nahm das Volck auch seine Bottschafft wol auff?

Antw. Sehr schlecht/ gleich wie annoch heutiges Tages den Dienern Gottes geschicht.

15. Fr. Ward er dann dabey verzagt und ließ sich abschrecken?

Antwort. Nein. Denn Gott gab ihm einen tapffern Muht / und machte seine Stirne so hart / wie einen Demant / der härter ist denn ein Felß / daß er sich vor ihnen nicht fürchtete. Cap. 3. v. 9.

16. Fr. Was wäre geschehen / wenn er wäre verzagt gewesen/und ihnen ihre Sünde nicht vorgehalten / noch die Straffe gedräuet hätte?

Antw.

Antw. Denn wären die Leute in ihrer Sünde gestorben / aber ihr Blut wäre von seinen Händen gefordert worden. Cap. 3. v. 18.

17. Fr. Wer soll durch die Lection erinnert werden?

Antw. Alle stumme / nachläßige und ungelahrte Prediger.

18. Fr. Aber wie gehet es denn / wenn er sie warnet und unterrichtet / sie aber sich daran weder kehren / noch Busse thun?

Antw. Er hat seine Seele errettet / und ihr Blut wird auff ihrem Haupte seyn. Cap. 3. v. 19.

19. Fr. Wie hat Ezechiel vom Untergang Jerusalems geweis- sagetz

Antw. Durch das Gleichniß seines Haars / dessen einen Theil er verbrennen / das andere mit dem Schwert schlagen / und das dritte in den Wind streuen muste. Cap. 5. v. 2.

20. Fr. Was bedeut solches?

Antw. Daß ein Theil des Volcks vom

Hunger/ das andere vom Schwert sterben / und das dritte gefänglich weggeführet werden solte. Cap. 5. v. 12.

21. Fr. In währender Zeit/ da er dieses dräuete / wie tröstete sie der Prophet?

Antwort. In dem / daß er ihnen anzeigte / daß etliche würden erhalten werden / welche / so sie Busse thäten / Gnade finden würden. Cap. 6. v. 8.

22. Fr. Wie hat Gott der HErr die übrigen zur bösen Zeit und in der Gefahr erhalten und beschützet?

Antw. In dem/ daß er sie gezeichnet/ wobey sie erkant würden / gleichwie ers auch allen seinen Außerwehlten thut. Cap. 9. v. 6.

23. Frag. Sage her des Propheten Wort von ihrer Erlösung?

Antw. So wahr ich lebe/ spricht der HErr/ HErr / Ich wil euch auß den Völckern/ und auß den Ländern / dahin ihr verstreuet seyd / mit starcker Hand/ auß-

außgestrecktem Arm/ und außgeschüttetem Grimm führen und samlen. Cap. 20. v. 33. 34.

24. Fr. Nachdem nun der Jojakim und die andern/ gefänglich weggeführet waren/ wie lebeten die/ so in Judæa überblieben?

Antw. Als Mörder. Cap. 11. v. 6. und Götzendiener. Cap. 14. v. 2.

25. Fr. Wer verführete sie?

Antw. Johanja der Sohn Assur/ und Platja der Sohn Banaja.

26. Fr. Wie verführeten sie sie?

Antw. Sie sprachen zu ihnen/ Gott hätte die gäntzlich verlassen/ die im Gefängniß wären/ hergegen hätte er ihnen das Land zubesitzen gegeben. Cap. 11. v. 15.

27. Fr. Wie ward ihnen solches vergolten?

Antw. Platja/ Einer von ihren fürnehmsten Fürsten/ ward mit schnellem Tode geschlagen. Cap. 11. v. 13.

28 Fr. Was lernen wir durch diß Exempel?

Antwort. Daß es gefährlich sey von Gottes geheimen Gerichten zu urtheilen.

29. Fr. Was saget Ezechiel von den falschen Propheten?

Antw. Daß sie mitten in ihrer Eitelkeit vergehen solten. Cap. 13. v. 14.

30. Fr. Wie verführeten die falsche Propheten die Leute?

Antw. In dem sie ihnen Küssen unter die Arme/und Pfüle unter ihre Häupter legten. Cap. 13. v. 18.

31. Fr: Was bedeutet das?

Antw. Sie heuchelten mit ihnen/und machten sie sicher/ und verblendeten ihre Augen mit falschem verführischem Wahn.

32. Fr. Warum schicket Gott falsche Propheten / und ungelährte Prediger unter sein Volck?

Antwort. Um ihrer Undanckbarkeit willen/ und weil sie nicht gehorchten den wahren Propheten und Predigern/weil sie

sie bey ihnen gewesen seyn / welchen Gebrechen wir heutiges Tages auch haben und spüren; und wo wir nicht Busse thun / so haben wir die wohlverdiente Straffe gleichfals zugewarten.

33. Fr. Mögen denn die Gottlosen / zur Zeit / wenn GOTT zürnet / wol gedencken / daß sie werden beschützet werden / wenn sie in der Gesellschafft der Frommen seyn?

Antw. Nein / sie dürffen ihnen solches nicht einbilden; Denn der HErr spricht von Judæa: Wenn ich mein Schwert durch ein Land schicke / so spreche ich / bringe darinnen um / beydes Menschen und Vieh / und wenn gleich Noah / Daniel und Job darinnen wären / so sollen sie weder Sohn noch Tochter erretten / sondern nur ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit. Cap. 14. v. 14. 16. 18.

34. Fr. Wie straffet uns Gott offtermahls um unserer Sünde willen?

Antw. Eben durch dieselbige Mittel /

dadurch wir sündigen. Als Gewalt mit Gewalt/ Lust mit Lust/ wie er den Israelitern that/ in dem er die Egyptier/ Assyrer und Chaldeer erweckte sie zu straffen/ von wegen der Abgötterey / die sie doch von ihnen gelernet hatten / Cap. 16. v. 3. 30.

35. Fr. **Wil denn GOTT den einen um des andern Sünde willen straffen?**

Antwort. Nein/ sondern eine jegliche Seele/ die da sündiget/ soll leiden. Der Sohn soll nicht tragen die Missethat des Vatters/ noch der Vatter die Missethat des Sohnes/ sondern die Gerechtigkeit des Gerechten soll auff ihm ruhen / und die Gottlosigkeit des Gottlosen soll auff ihn selbsten kommen. Cap. 18. v. 20.

36. Fr. **Warum wird denn gesagt/ daß Gott die Missethat der Vätter an den Kindern biß ins dritte und vierte Glied straffen wolle?**

Antw. Das wird verstanden/ wenn die

die Kinder beharren in der Sünde ihrer Vätter/ aber sonsten nicht.

37. Fr. Was ist des Gerechten Belohnung/ wenn er gottloß wird?

Antw. Er wird verdamt/ (die ewige Verdamniß.)

38. Fr. Was ist aber des Gottlosen Belohnung/ wenn er von seiner Boßheit abläßt und sich bekehret?

Antw. Gnade und Vergebung. Cap. 18. v. 26. 27.

39. Fr. Welches war die Sünde nebst der Abgötterey/ die der Stadt Jerusalem den Untergang verursachete?

Antwort. Propheten-Mord/ Unterdruckung der Frembden / Außsaugung der Wittwen und Wäisen/ Entheiligung des Sabbaths / Hader und Zanck / Annehmung der Geschencke / Wucher und Ubersatz. Cap. 22. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12.

40. Fr.

40. Fr. Gehen denn solche Sünden auch heutiges Tages im Schwange?

Antwort. Ja/eben auff solche Weise/ wie zu der Zeit.

41. Fr. Was soll man denn fürchten?

Antw. Die Straffe / die sie erlitten haben.

42. Frag. Nachdem zuvor gedacht/ daß durch ein Gleichniß der Haare Ezechiel den Untergang der Stadt Jerusalem vorgestellet/so zeige mir ferner / wie viel und was vor Bilder-Zeichen und Gleichnisse eben dasselbe vorzustellen / der Prophet mehr zu des Volckes Unterricht gebrauche?

Antw. Noch vierzehen.

43. Frag. Sage sie her nach der Ordnung/ welches ist das Erste?

Antw. Die Zeichen oder Gleichniß der sechs Männer / die mit Schwertern kamen / unter denen einer in weissen Kleidern/

dern/Feder und Tinten in der Hand hatte. Cap. 6.

44. Fr. **Was bedeut das?**

Antw. Die kühnen Soldaten / die Jerusalem stürmen solten / der aber in weissen Kleidern / die Barmhertzigkeit Gottes/ Krafft deren etlicher geschonet/ und sie erhalten werden solten/deswegen er sie mit seinem Gnaden-Zeichen bemercket.

45. Fr. **Welches ist das andere?**

Antw. Das Gesichte des Manns im weissen Kleide oder Leinwad/der da brennende Kohlen vom Altar nahm / und über die Stadt streuete. Cap. 10.

46. Fr. **Was bedeut das?**

Antw. Die Verbrennung der Stadt Jerusalem.

47. Fr. **Welches ist das dritte?**

Antw. Die Geschichte des Ezechiels/ als er sein Wander-Gerähte bey nächtlicher Zeit hinweg tragen ließ. Cap. 12. 4.

48. Fr. **Was bedeut das?**

Antw. Daß gleicher gestalt die Israeliten

liten sampt ihrem Gerähte gefänglich solten weggeführet werden.

49. Fr. Welches ist das vierte?

Antwort. Sie musten ihr Brod essen in Sorgen / und ihr Wasser trincken im Elend. Cap. 12.

50. Fr. Was wird dadurch angedeutet?

Antw. Die Beängstigung ihres Hertzens / und die Züchtigung ihres Leibes / so ihnen den Israeliten nemlich / begegnen solte.

51. Fr. Welches ist das fünffte?

Antw. Da sie eine Mauer auffrichteten / und mit losem (ungelöschten) Kalck tüncheten. Cap. 13.

52. Fr. Was bedeut das?

Antwort. Die Lehre der falschen Propheten / da / wenn einer Lügen hersagte / der ander sie behauptete.

53. Fr. Welches ist das sechste?

Antwort. Das Gleichniß vom Wein ohne Früchte. Cap. 15.

54. Fr.

54. Fr. **Was bedeut das?**

Antw. Daß Jerusalem / die Stadt und Gemeine / die Gott selbst gelehret hatte / in ihrem Leben und Wandel nicht nach Innhalt der Lehre Gottes / gute Früchte bringen wolte / und deswegen gleich dem unfruchtbaren Weinstock ins Feuer geworffen werden solte.

55. Fr. **Welches ist das siebende?**

Antw. Zweene Adler. Cap. 17.

56. Fr. **Was bedeuteten sie?**

Antw. Die zweene Könige von Egypten und Babel / welche verordnet waren / daß sie Jerusalem züchtigen solten.

57. Fr. **Welches ist das achte?**

Antwort. Das Gleichniß von Löwen und jungen Löwen / welche zureissen und umzubringen gewehnet seyn / und zuletzt gefangen werden. Cap. 19.

58. Fr. **Was bedeut das?**

Antw. Durch die Löwen wird bedeutet der Josia / König in Juda / und durch die jungen Löwen / seine zweene Brüder /

Elia-

Eliakim oder Jojachim / und Zidekia / welche der Propheten Blut verschlungen / aber zuletzt alle drey in die Stricke der Könige von Egypten und Babel gerahten / und gefänglich weggeführet worden.

59. Fr. Welches ist das Neunte?

Antw. Das Gleichniß der Wüsten / so vom Feuer verzehret ward.

60. Fr. Was bedeutet das?

Antwort. Jerusalem einer Wüsten vergliechen / soll mit Feuer verzehret werden. Cap. 10.

61. Fr. Welches ist das Zehende?

Antwort. Die Geschichte der zwo Schwestern / Ahala / und Ahaliba / welche hoffärtig / üppig / und voller Boßheit waren. Cap. 23.

62. Fr. Was bedeutet das?

Antw. Die zwo Königreiche Israel und Juda. Welche beyde abgöttisch wurden / und deswegen unkeuschen Weibern / die ihre Männer verlassen und

fremb-

frembden nachlauffen / vergliechen werden. Cap. 23.

63. Fr. Welches ist das Eilffte?

Antw. Das Gleichniß der bösen Hirten / die sich von der Heerde kleiden und ernehren / und doch dieselbe verwarlosen / und zerstreuen und erwürgen lassen.

64. Fr. Was bedeut das?

Antwort. Nachläßige Obrigkeit / die gesetzt werden / die Leute mit Vernunfft zu regieren / so sie aber nur in Friede und Ruhe sitzen / achten sie nicht / was in ihrem Ampt vorgehet / sondern zur Unzeit brauchen sie allerhand Tyranney und Gewalt an ihnen. Cap. 43.

65. Fr. Was wird wider solche Obrigkeit außgesprochen?

Antw. Der HErr wird wider sie auffstehen / und wird der Armen Blut von ihren Händen fordern.

66. Fr. Welches ist das Zwölffte?

Antw. Das Feld voller Todten Knochen /

chen/ darauff der Geist Gottes den Propheten brachte.

67. Fr. Was bedeut das?

Antw. Daß/ gleichwie GOTT der HERR in des Ezechiels Gegenwart und vor seinem Angesichte die Todten-Knochen gesamlet/ und mit Adern und Fleisch bekleidet/ auch Odem in sie geblasen/ daß sie lebendig worden/ und also wahre Menschliche Personen/ die/ wie sie zuvor gewesen/ gestalt waren/ in ihnen erwecket/ es auch also/ und viel gewisser seyn/ daß seine Kinder/ alldieweil er solches zu leisten mächtig gnug wäre/ auß der Gefängniß erlöset würden.

68. Fr. Was zeiget uns dieses Gesicht ferner an?

Antw. Die Aufferstehung unserer Leiber vom Tode.

69. Fr. Welches ist das Dreyzehende?

Antw. Das Gleichniß eines siedenden Topffes/ in welchem unterschiedliche Stü-

Stücke Fleisch gekochet wurden / und da dieselben herauß genommen wurden / wurde der Topff leer gelassen / daß er von der Glut zerschmeltzen muste.

70. Fr. Was bedeutet das?

Antw. Gottes Rache und Straffe über Jerusalem / die Außrottung des Volcks bey wenigen und wenigen / und daß die übrige solten probiret / geprüfet / und geläuteet werden / wie das Metall im Feuer.

71. Fr. Welches ist das Vierzehende?

Antw. Die Geschichte des Absterbens der Haußfrauen des Ezechielis.

72. Fr. Was bedeutet die?

Antw. Daß Gott der HErr / gleichwie er dem Propheten seiner Augen-Lust wegnahm / also auch ihr Heiligthum / ihren höchsten Trost / die Lust ihrer Augen / und ihres Hertzens Wunsch entheiligen / und ihre Söhne und Töchter durchs Schwert fallen lassen wolte.

73. Fr.

73. Fr. Wider was vor frembde Völcker hat Ezechiel geweissaget?

Antw. Wider die Ammoniter/Moabiter/ Edomiter / Philister / Tyrer/ Sidonier / Egyptier / Assyrer / Gog und Magog/und unter deren Nahmen wider alle Feinde der Kirchen Gottes.

74. Fr. Was hat Ezechiel wider diese Leute geweissaget?

Antw. Er verkündiget ihnen den Untergang / und das darum / weil sie sich freueten über das Elend seines Volcks/ und waren wie Stacheln und Dornen dem Hause Israel.

75. Fr. Wie solten sie umgebracht werden?

Antw. Auff dieselbe Art / wie sie die Jüden umbrachten/und noch viel schrecklicher.

76. Fr. Von wem aber solte es geschehen?

Antw. Von den Babyloniern.

77. Fr.

77. Frag. Von was vor Freude und Trost hat Ezechiel nebst der Zurückkehrung oder Wiederkunfft der Juden auß ihrer Gefängniß geweissaget?

Antw. Von der Zukunfft Christi/ des wahren Hirten / der sein Leben vor die Schafe geben würde. Cap. 34. v. 23.

78. Fr. Warum aber hat Gott solche grosse Gnade / wie auch andere seine Wolthaten/ die wir geniessen/ auff uns gewandt?

Antw. Nicht von wegen unserer guten Wercke oder Verdienste / sondern allein und aus lauterer Barmhertzigkeit. Cap 36. v. 22.

79. Fr. Wovon weissaget Ezechiel in den folgenden letzten Capiteln?

Antw. Von der Reinigung der Stadt und des Tempels Gottes / wie auch von dem Dienst und ordentlicher Regierung/

die unter ihnen/ wie vor diesem / seyn würde.

80. Fr. Was wird durch die Ströme/ die Ezechiel sahe auß dem Tempel fliessen / angedeutet?

Antw. Der Gnaden-Segen / so auff die Kirche und Reich Christi kommen solte. Cap. 47. v. 10.

81. Fr. Was wird durch die Fläche und Tieffe des Wassers verstanden?

Antw. Daß die Gnade und Segen Gottes ab- und zunehmen werde. Cap. 47. v. 5.

82. Fr. Was wird verstanden durch die Menge der Bäume die auff beyden Seiten am Ufer der Ströme stunden?

Antwort. Die Menge derer/ die durch die Lehre Christi würden erfrischet werden. Cap. 47.

83. Fr. Was wird verstanden durch die vielen Ströme / welche in ein einiges Meer zusammen geflossen?

Antw. Daß die gantze Welt durch das Evangelium Christi erquicket werden solte.

84. Fr. Was wird durch die Gesundheit der Ströme verstanden?

Antw. Die Reinigung und Erbauung der Lehre der wahren Kirche.

85. Fr. Was wird verstanden durch die Fischer?

Antwort. Die Prediger Gottes.

86. Fr. Was durch die grosse Menge der Fische?

Antw. Die grosse Menge der Zuhörer.

87. Fr. Was wird verstanden durch die lustige Gänge?

Antw. Die Gottlosen und Abtrünnigen.

88. Fr. Was aber durch die Fruchtbarkeit der Bäume/ die zu beyden Seiten wuchsen?

Antw. Das Wohlergehen der Gläubigen.

Der Prophet Daniel.

1. Frag. Wenn ward der Daniel beruffen?

Antwort. Zur Zeit des Ezechiels/ und da die Jüden zu Babel gefänglich gehalten wurden.

2. Fr. Wer war der König zu Babylon?

Antw. Nebucadnezar.

3. Fr. Was brachte Nebucadnezar nebenst dem Volck mit sich auß Jerusalem?

Antw. Die Gefässe des Tempels des HErrn. Cap. 1. v. 2.

4. Fr.

4. Fr. Was thät er mit ihnen?

Antw. Er stellete sie in seines Gottes Tempel.

5. Fr. Wie handelte Nebucadnezar mit den Jüden?

Antwort. Er befahl dem Aspenas seinem obersten Kämmerer / Er solte auß den Kindern Jsrael vom Königlichen Stamm und Herren Kindern wehlen Knaben die nicht gebrechlich wären / sondern schöne / vernünfftige / weise / kluge und verständige / die da geschickt wären zu dienen in des Königes Hofe / und zu lernen Chaldeische Schrifft und Sprache. Cap. 1. v. 3. 4.

6. Fr. Zu was Ende sollen sie also beschaffen seyn?

Antw. Daß sie dadurch ihres eigenen Landes und ihrer eigenen Religion vergessen möchten.

7. Fr. Wie lang solten sie auff solche Art erzogen werden?

Antwort. Drey Jahr. Cap. 1. v. 5.

8. Fr. Was ward ihnen verschaffet?

Antw. Essen und Trincken von des Königes eigener Speise und von seiner Taffel. Cap. 1. v. 5.

9. Fr. Welche waren die besten und vornehmsten unter ihnen?

Antw. Daniel / Sadrach / Misach und Abednego.

10. Fr. Wie gefiel ihnen des Königes Speise?

Antw. Sie wolten nicht davon essen / [illegible] mit solcher Maaß der Speise / welche ihnen nur zu dem Ende gegeben ward / daß sie ihrer vorigen Mässigkeit vergessen solten / nicht verunreinigen wolten.

11. Fr. Was that der oberste Kämmerer?

Antw. Er befürchtete sich / daß mit währender Zeit ihre Angesichter jämmerlicher würden / denn der andern Knaben

ihres

ihres Alters/und also möchten sie ihn bey dem Könige ums Leben bringen. Cap. 1. v. 10.

12. Fr. Was that denn der Daniel?

Antw. Er bat den Obersten Kämmerer / Er solte mit ihnen also verfahren/ und nur zehen Tage lang Zugemüse zu essen/ und Wasser zu trincken geben/ und so ferne sie am Ende der zehen Tage nicht so gut außsehen als die andern Knaben/ so solte er frey haben mit ihnen zu handeln/wie es ihm gefiel. Cap. 1. v. 13.

13. Fr. Willigte denn der Obriste Kämmerer in ihr Begehren?

Antw. Ja/ Er willigte darein.

14. Fr. Wie waren sie am Ende der zehen Tage gestaltet?

Antw. Sie waren schöner und baß bey Leibe/ denn alle Knaben/ die von des Königes Speise assen. v. 15.

15. Fr. Was lernen wir dadurch?

Antw. Daß durch Gottes Segen eines Armen schlechte Speise viel gedeylicher sey/denn eines reichen Schlemmers kostbahre und niedliche Speise.

16. Fr. Welches waren die Gaben/ die Gott diesen vier Knaben mittheilete?

Antw. Die Gabe der Wissenschafft und Verstandes.

17. Fr. Was gab er ohne dieselbe dem Daniel insonderheit?

Antw. Die Gabe der Prophezeiung und Träume und Gesichte zu verdolmetschen und außzulegen. Cap. 1. v. 17.

18. Fr. Als sie nun vor den König gebracht wurden/ was dauchte ihm von ihnen?

Antw. Er befandt sie weiser denn einige Sternseher und Weisen in seinem gantzen Reich. Cap 1. v. 20.

19. Fr. Was that der König hernacher?

Antw. Es träumete ihm ein Traum/

den

den er nicht behalten kunte / und hätte doch gerne seine Deutung gewust. Cap. 2. v. 1.

20. Fr. Bey wem suchte er Rath?

Antw. Bey seinen Sternsehern und und Zauberern. v. 2.

21. Fr. Sagten sie ihm seinen Traum?

Antw. Nein / sie kunten nicht. Cap. 2. v. 10.

22. Fr. Wie gefiel das dem Könige?

Antw. Er befahl / daß nicht alleine sie / sondern alle die Weisen zu Babel solten getödtet werden / unter denen auch war Daniel / Sadrach / Mesach und Abednego.

23. Fr. Wie entgiengen sie?

Antwort. Daniel bat den König / Er möchte ihm Zeit geben / Er wolte ihm seinen Traum und dessen Deutung sagen.

24. Fr. Gab ihm denn der König Zeit oder Frist?

Antw. Ja/Er gab ihm. Cap. 2. v. 16.

25. Fr. Was that denn der Daniel?

Antw. Er gieng zu seinen Brüdern/ und bat sie/ nebst ihm ihr Hertz für Gott außzuschütten / daß es ihme gefallen möchte/ solches Geheimniß zu entdecken.

26. Fr. Wie gelung es ihnen mit ihrem Gebet?

Antwort. Gott offenbahrete dem Daniel den Traum und dessen Bedeutung. Cap. 2. v. 19.

27. Fr. Gieng er darauff bald zum Könige?

Antwort. Nein/sondern er sagte erstlich Danck/und lobete den Nahmen des grossen Gottes. v. 20.

28. Fr. Welches war denn der Traum?

Antw. Ein Bild/ des Haupt war von Golde/die Brust und Arm von Silber/

ber / der Leib und Lenden von Messing / die Beine von Eisen / die Füsse theils Eisen / theils Thon.

29. Fr. Wie lang solte es wol stehen in des Königs Gegenwart?

Antw. Biß daß ein Stein / der ohne Hände herabgerissen ward / dasselbe zerschmeisse / und zerstreuete wie die Spreu der Sommer-Blumen.

30. Fr. Was ward von dem Stein?

Antwort. Es ward ein grosser Berg darauß / der die gantze Welt erfüllete. Cap. 2. v. 31. seq.

31. Fr. Welchts war denn dieses Traums Deutung / die Daniel dem König anzeigte?

Antw. Daß durch das Gold / Silber / Messing und Eisen die vier Monarchien der Welt bedeutet würden.

32. Fr. Welche unter diesen ward dem Golde vergliechen?

Antw. Die Babylonische / dem Sil-

ber die Persische / dem Messing die Macedonische / dem Eisen und Thon die Römische. Gleich wie nun diese Metallen ein ander an Würden übertreffen / also seynd auch die Zeiten der Monarchien immer schlechter worden / biß auff die Ankunfft Christi.

33. Fr. **Was wird durch den Stein verstanden?**

Antw. Das Reich Christi / welches zuletzt kommen / und die andern alle überwinden und Platz behalten und bleiben / da hingegen die anderen zerstreuet werden.

34. Frag. **Wie vergalt solches der König dem Daniel / da er ihm seinen Traum erzehlet und erkläret?**

Antwort. Er machte ihn zum Herrn und obersten Regenten über das gantze Land zu Babel.

35. Frag. **Vergaß denn auch Daniel seiner Brüder / bey dieser seiner Erhöhung?**

Antw.

Antw. Nein / sondern er bat den König um sie / und der König erhub sie gleicher weise / und gab ihnen vornehme Aempter im Lande Babel / aber Daniel saß als oberster Richter / und blieb bey dem dem Könige zu Hofe. Cap. 2. v. 49.

36. Frag. Was geschah darnach?

Antw. Der König richtete ein Bild auff / und befahl es anzubeten.

37. Fr. Wo setzet er es hin?

Antw. Auff einen schönen Anger.

38. Fr. Welches war die Straffe derer / die das Bild nicht anbeten / noch die Knie vor ihm beugen wolten?

Antw. Sie solten im feurigen Ofen verbrandt werden.

39. Fr. Was meinete der König damit / daß er solche Ceremonie auffbrachte?

Antwort. Dieweil er befürchtete / Es möchten die Jüden mit ihrer Religion

die Gesetze und Gebräuche seines Volcks verändern/ darum gedachte er das Land auff eine einige Religion zu bringen.

40. Fr. Wer wolte das Bild nicht anbeten?

Antw. Sadrach/ Mesach und Abednego.

41. Fr. Wie handelten sie mit ihnen?

Antw. Sie wurden verklagt und vor den König gebracht.

42. Fr. Warum verklagten sie auch nicht nebenst ihnen den Daniel?

Antw. Es scheinet/ daß sie ihn nicht haben dürffen verklagen oder angreiffen/ weil er bey dem Könige in grossen Gnaden und Ansehen war.

43. Frag. Was that der König dem Sadrach/ Mesach und Abednego?

Antw. Er dräuet ihnen erstlich/ aber da sie nicht gehorchen wolten/ befahl er

sie

sie zu binden/ und in den glüenden Ofen zu werffen.

44. Fr. Wurden sie vom Feuer verzehret?

Antw. Nein/ sondern ihr Gott/ dem sie vertraueten / sandte seinen Engel zu ihnen/ der sie erhielte und bewahrete/ und hingegen die Kriegesknechte des Königes verbrante. Cap. 3. v. 26.

45. Fr. Was war das vor ein Wunder dem Könige?

Antw. Der König erschrack darüber/ und sprach/ gehet herauß. Cap. 3. v. 26.

46. Fr. Als sie herauß kamen/ kunte man auch mercken/ daß etwas an ihnen verbrant were?

Antw. Nicht so viel als ein Haar auff ihrem Haupt/ wie dann auch ihre Mäntel und Kleider unversehret waren. Cap. 3. v. 27.

47. Fr. Warum geschah dieses Wunderwerck?

Antw.

Antw. Erstlich/den Glauben der Diener Gottes zu befestigen. Zum andern/ daß der König erkennen und gestehen müste/ daß der Gott des Himmels von mehrern Kräfften wäre/ denn sein Bilde.

48. Fr. That aber der König ein solch Bekäntniß?

Antw. Ja/und ließ ein Gesetz außgehen/ in welchem allen Völckern gebotten ward/daß sie keinen Gott ehren oder anbeten solten / ohn allein den Gott Sadrach/ Mesach und Abednego/ und wer ihren Gott lästern würde / der solte umkommen / und sein Hauß verstöret werden. Cap. 3. v. 9.

49. Fr. Wie vielmahl träumete dem König?

Antwort. Zweymahl.

50. Frag. Welches war sein Traum?

Antw. Es stund ein Baum mitten im Lande/der war sehr hoch/groß und dicke/ seine Höhe reichte biß an den Himmel/ und

und breitete sich auß biß ans Ende des gantzen Landes/ seine Aeste waren schön/ und trugen viel Früchte/ davon alles zu essen hatte/ alle Thier auff dem Felde funden Schatten unter ihm/ und die Vögel unter dem Himmel sassen auff seinen Aesten/ und alles Fleisch nehrete sich von ihm/ dann sahe Er ein Gesicht/ und siehe/ ein heiliger Wächter fuhr vom Himmel herab/ der rieff überlaut und sprach: Hauet den Baum um/ und behauet ihm die Aeste/ und streiffet ihm das Laub ab/ und zerstreuet seine Früchte/ daß die Thiere so unter ihm liegen/ weg lauffen/ und die Vögel von seinen Zweigen fliegen. Doch last den Stock mit seinen Wurtzeln in der Erde bleiben/ Er aber soll in eisernen und ährnen Ketten auff dem Felde im Grase gehen/ Er soll unter dem Thau des Himmels liegen und naß werden/ und soll sich wälden mit den Thieren von den Kräutern der Erden/ und das Menschliche Hertz soll von ihm genommen/ und ein Viehisch Hertz gegeben werden/ und sein Theil soll seyn

mit

mit dem Viehe auff dem Felde/ biß daß sieben Jahren über ihn um sind.

51. Frag. Welches war des Daniels Außlegung?

Antw. Daß der Baum des Königes Person bedeutete/ die Grösse/ Höhe und Breite wie auch die Fruchtbarkeit seine Gewalt und Pracht/ das Umhauen/ die Benehmung seiner Natur und Vernunfft/ da er wie das Viehe auff dem Felde leben solte/ und solches sieben Jahr/ biß er bekennen müste/ daß Gott der Allerhöchste/ der einige HErr und Herrscher sey über die Königreiche auff Erden/ und mit ihnen machen könne/ was ihm gefällt. Cap. 4.

52. Fr. Warum sandte GOTT dieses Gesicht dem Könige?

Antw. Daß er ermahnet würde von seinem Übermuht/ Hoffart und Lästerung abzustehen.

53. Fr.

53. Fr. Bekehrete er sich denn/ nach dem ihme der Traum außgeleget war?

Antw. Nein / sondern er verharrete stets in seiner Hoffart/ biß ihn GOTT von seinem Königreiche verstieß.

54. Fr. Wenn ward er wieder geruffen?

Antw. Nach sieben Jahren / nachdem er seine Sünde erkandte und GOtt lobete.

55. Fr. Was ward von ihm hernach?

Antw. Sein Königreich ward erhoben/ und er starb in Frieden. Cap. 4. 34.

56. Fr. Wer kam nach ihm?

Antw. Evilmerodach und dann Belsazar.

57. Fr. Was that der Belsazar?

Antw. Der König Belsazar machte ein herrlich Mahl seinen Gewaltigen und

und Hauptleuten / die an der Zahl tausend waren/und soff sich voll mit ihnen.

58. Fr. Zu welcher Zeit?

Antwort. Zu der Zeit/da Darius die Stadt belagert hatte.

59. Fr. Auß was vor Gefässen tranck er?

Antw. Auß den heiligen Gefässen des HErrn / die Nebucadnezar von Jerusalem gebracht hatte.

60. Fr. Wer trunck darauß?

Antwort. Er/seine Fürsten/Weiber und Kebsweiber.

61. Fr. Erzürnete GOTT darüber?

Antw. Ja / Er ward darüber sehr zornig.

62. Frag. Wie bewieß er seinen Zorn?

Antw. Durch eine Hand / so an die Wand schrieb.

63. Fr.

63. Fr. Was war das geschriebene/ und was bedeutete es?

Antw. Mene, das ist/ GOTT hat dein Königreich gezehlet und vollendet. Tekel, das ist/ Man hat dich in einer Wage gewogen und zu leicht erfunden. Peres, das ist/ Dein Königreich ist zertheilet/ und den Meden und Persen gegeben.

64. Fr. Wer las und deutete das?

Antw. Der Daniel.

65. Fr. Was war seine Belohnung?

Antw. Ein Purpur Kleid/ und eine güldene Kette an seinen Halß gehenget/ und ließ der König von ihm außruffen/ daß er der dritte Herr sey im Königreich. Cap. 5. v. 28.

66. Fr. Wie lange lebete der Belsazar nach diesem?

Antw. Er ward in derselbigen Nacht getödtet. Cap. 5. v. 30.

67. Fr.

67. Fr. Wer ward König nach ihm?

Antw. Darius.

68. Fr. Wie alt war er/da er König ward?

Antw. Zwey und sechtzig Jahr. Cap. 5. v. 31.

69. Fr. Fand denn Daniel Gnade bey dem Könige Dario?

Antw. Ja/Er machte ihn einen von dreyen / die über die hundert und zwantzig Landvögte / so über das gantze Königreich Babel gesetzt waren/zu gebieten hatten. Cap. 6. v. 2.

70. Fr. Wie nahmen seine zween Mitgesellen das auff/ daß er als ein Fremdder ihnen an Gewalt gleich seyn solte?

Antwort. Sie nahmen es nicht wol auff/ denn sie wurden ihm gehässig/und stelleten ihm nach dem Leben.

71. Fr. Wie geschah das?

Antw. Sie erhielten durch ihren Raht bey

bey dem Könige/daß er ein Gebott ergehen ließ/und versiegelte/ daß wer in dreissig Tagen von irgend einem Gott oder Menschen/(ohn allein vom Könige) etwas bitten würde/solte zu den Löwen in den Graben geworffen werden. Cap. 6. 7.

72. Fr. Wie wusten sie/daß sie hiermit den Daniel fahen würden?

Antw. Alldieweil sie wol wusten/daß er ein frommer Mann war/und täglich drey mahl zu seinem GOTT zu beten pflegte.

73. Fr. Ließ sich denn Daniel durch das Gebott an seinem täglichen Gebet verhindern?

Antw. Nein/denn er wuste daß besser wäre/Gott zugehorchen/denn den Menschen.

74. Fr. An welchem Ort wurden seine Feinde gewahr/daß er betete?

Antw. Am Fenster seines Hauses/welches er auffthat gen Jerusalem werts.

75. Fr.

75. Fr. Grieffen sie ihn bald darauff?

Antwort. Nein / sondern sie sagtens zuvor dem Könige.

76. Fr. Wie gefiel das dem Könige?

Antwort. Er betrübt sich sehr um den Daniel.

77. Fr. Kunte er ihn denn nicht begnädigen?

Antw. Er kunte nicht um des Gebots willen / sondern Daniel ward gegriffen / und zu den Löwen in den Graben geworffen/und ein Stein auff das Loch gewältzet.

78. Fr. Wo ward der König zu solcher Zeit?

Antw. Gegenwärtig/ und versiegelte den Stein mit seinem Pitschafft / damit nicht allein das Gebott erfüllet würde/ sondern auch sonst niemand an Daniel Gewalt übete.

79. Fr.

79. Fr. Was sagte der König dem Daniel / als er hinunter gelassen ward?

Antw. Er tröstete ihn mit diesen Worten: Der Gott / auff welchen du hoffest / wird dir helffen.

80. Fr. Wo gieng der König hin?

Antw. Nach seinem Pallast.

81. Fr. Wie ruhete er die Nacht?

Antw. Er konte nicht schlaffen / Cap. 6. v. 18. sondern stund des Morgens frühe auff und gieng zum Graben / und schrey mit lauter Stimme / und fragte den Daniel / ob sein Gott ihm geholffen hette?

82. Fr. Was antwortete Daniel?

Antw. Er sprach: GOtt hat seinen Engel gesandt / der den Löwen den Rachen zugehalten hat. Cap. 6. v. 22.

83. Fr. Ward denn der Daniel herauß gezogen?

Antw. Ja stracks / und sein Verkläger sampt ihren Weibern und Kindern an seiner statt dahinein geworffen.

84. Frag. Wie handthiereten sie die Löwen?

Antw. Sie zerissen sie auff Stücke/ und zermalmeten auch ihre Gebeine.

85. Fr. Was hat dieses Wunderwerck bey dem Dario verursachet?

Antw. Zwey Dinge/ erstlich grosse Freude/ und hernach/ daß er ein neues Gebott ergehen ließ.

86. Fr. Was war es vor ein Gebott?

Antw. Daß alles Volck den GOtt Daniels fürchten und scheuen solte.

87. Fr. Welches war das erste Gesicht/ das Daniel sahe?

Antw. Das Gesichte der vier Thiere.

88. Fr. Was wird dadurch verstanden?

Antw. Die vier Königreiche/ deren auch zuvor gedacht worden.

89. Fr. Welches war von denenselben das greulichste?

Antw. Der Römer Königreich/ denn auß

auß demselben entstund die gröste Verfolgung der Kirche Gottes.

90. Fr. Welches war das andere Gesicht des Daniels?

Antw. Der Widder mit zweyen Hörnern / und ein Ziegen-Bock mit einem Horn.

91. Fr. Was wird durch den Widder mit den zweyen Hörnern verstanden?

Antw. Darius / und seine zwey Königreiche / der Meder und der Perser.

92. Fr. Was wird durch den Ziegenbock mit dem einen Horn verstanden?

Antw. Alexander / König von Macedonien / der den Darium erlegte / und über die gantze Welt Herr ward.

93. Fr. Wer kam nach dem Alexander?

Antw. Das Reich ward in vier Theile getheilet / unter seine vier Fürsten. Cassander bekam Macedonien / Seleucus

Syrien/ Antiochus Asien / und Ptolomæus Egypten.

94. Fr. Wer kam nach dem Seleuco?

Antw. Sein Sohn Antiochus / ein schröcklicher Verfolger der Kirche Gottes. Cap. 8. v. 12.

95. Fr. Wie ward er gestürtzet?

Antw. Durch die Hand Gottes.

96. Fr. Hat denn Daniel das Ende ihrer Gefängniß gesehen?

Antw. Ja/ und es ward ihm gesaget durch ein Gesichte / wie viel Jahr von des Tempels Bau biß zur Ankunfft Christi verfliessen würden.

97. Fr. Wie viel Jahr solten es denn seyn?

Antwort. Vierhundert vier und dreissig Jahr.

Der Prophet Hosea.

1. Fr. Zu welcher Zeit hat der Hosea geweissaget?

Antw. Zur Zeit Usia / Gotham / Ahas / und Hißkia der Könige Juda / und zur Zeit Jerobeam des Sohns Joas / des Königes in Israel. Cap. 1. v. 1.

2. Fr. Wie lange hat er geweissaget?

Antwort. Siebentzig Jahr.

3. Fr. Worinnen bestund seine Lehre?

Antwort. Sie bestund beyde in Trost- und Straffpredigten.

4. Fr. Worinne bestunden die Trostpredigten?

Antw. In dem / daß er ihnen die Liebe Gottes und seine Verheissungen anzeigete.

5. Fr. Zu was Ende?

Antw. Daß sie ihn auß rechtschaffenem Gehorsam fürchten und lieben möchten.

6. Fr. Wie dräuete er ihnen?

Antw. Mit den Worten / daß Gottes Straffe über sie kommen würde / weil sie ein Gottloses und böses Leben führeten.

7. Fr. Ward denn auch Abgötterey zu solcher Zeit getrieben?

Antw. Ja / und das gar sehr / so wol in ihren Synagogen als anderswo.

8. Fr. Wie nennet der Prophet die Synagog oder Versammlung?

Antw. Diblaim. Das ist eine Fäulung (Verwesung.)

9. Frag. Wie nennet er das Volck?

Antw. Gomer, das ist / Verdorbenheit / die Töchter der Fäulung.

10. Fr.

10. Fr. Warum braucht der Prophet solche Worte?

Antwort. Die Unreinigkeit ihrer Abgötterey anzuzeigen. Cap. 1. v. 2. 3.

11. Fr. Welches ist die Frucht solcher Fäulung?

Antwort. Loammi. Das ist: Nicht mein Volck.

12. Fr. Was wird dadurch verstanden?

Antw. Daß/ so lange wir in der Sünde beharren/ wir nicht Gottes Volck seyn.

13. Fr. Welches ist die Frucht der Sünden?

Antwort. Der Untergang/ oder das Verderben.

14. Fr. Was verursachet der Untergang?

Antw. Den Mangel der Wissenschaft. Cap. 4. v. 6.

15. Fr. Wie kommt es/ daß uns Verstand mangelt?

Antw. Es komt dadurch/ wann wir Gottes Wort verachten und versäumen.

16. Fr. Was verursachet der Mangel des Verstandes?

Antw. Allerhand Sünde/ als Schweren/ Lügen/ Triegen/ Todschlagen/ Stelen/ Huren/ Ehebrechen und dergleichen. Cap. 6. v. 23.

17. Fr. Was ist nöthig/ daß wir solche böse Dinge fliehen?

Antw. Daß wir unterrichtet werden.

18. Fr. Von wem?

Antw. Von den Gelahrten oder Lehrern.

19. Fr. Was wird der HErr solchen Predigern thun/ die nicht mächtig seyn zu unterrichten?

Antw. Der HErr wird solche Prediger wegwerffen.

20. Fr. Wie soll es aber dem Volck ergehen/ das da unterrichtet wird/ und wil nicht folgen?

Antw. Der HErr wird es auch wegwerffen. Cap. 4. v. 6.

A. Fr.

21. Fr. Welches ist die Frucht der Züchtigung?

Antw. Daß wir uns zu Gott nahen/ wie der Krancke zu dem Artzt.

22. Fr. Wil uns denn GOTT bald auffnehmen?

Antw. Ja/ Er wil uns auffnehmen/ denn gleichwie er uns als ein Vatter züchtiget/ also ist er auch barmhertzig als ein Vatter/ uns zu helffen.

23. Fr. Aber/ wie müssen wir uns zu dem HErrn nahen?

Antw. Mit gehorsamen Hertzen gegen ihn/ und mit Liebe gegen den Nechsten. Cap. 6. v. 6.

24. Fr. Wie wil er uns denn auffnehmen?

Antw. Er wil unser Gott seyn/ und wir sollen sein Volck seyn. Cap. 2. v. 23. Er wil sich mit uns vermählen / wie ein Bräutigam mit seiner Braut/ daß wir nimmer von ihm geschieden werden. Cap. 2. v. 20.

25. Fr. Aber/ was wil er thun/ so wir ferne bleiben/ und uns nicht zu ihm nahen?

Antw. Er wil uns verlassen/ gleich wie wir ihn verlassen.

26. Fr. Warum klaget der Prophet wider den König?

Antwort. Seiner Untugend halber. Cap. 7. v. 5.

27. Fr. Was klaget der Prophet wider das Volck?

Antw. Daß sie dem Könige liebkosen in seiner Boßheit.

28. Frag. Was klaget der Prophet sonsten?

Antw. Daß wenn sie rieffen / sie nicht den HErrn anrieffen/ Cap. 7. v. 10. Wenn sie Hülffe suchten / so war es bey Menschen. v. 11.

29. Fr. Wie handelt Gott mit uns/ wenn wir von ihm zu Menschen weichen?

Antw. Er wirfft ein Netz über uns/ und fänget uns in unsern Anschlägen. Cap. 7. v. 12.

30. Fr.

30. Fr. Wo suchte Israel Hülffe?

Antw. In Egypten.

31. Fr. Was funden sie in Egypten?

Antw. Nesseln werden sie finden / da jetzt ihr liebes Götzen-Silber stehet / und Dornen in ihren Hütten. Cap. 9. v. 6.

32. Fr. Wie werden sie zu Hause gestraffet?

Antw. Mit Hungers-Noht / Mord und Todschlag.

33. Fr. Wie werden sie gestrafft mit Hunger?

Antw. Die Tennen und Kelter sollen sie nicht nehren / und der Most soll ihnen fehlen. Cap. 9. v. 2.

34. Fr. Wie werden sie gestrafft mit Mord und Todschlag?

Antw. Ephraim / spricht der HErr / muß seine Kinder dem Todschläger herauß lassen. Cap. 9. v. 12. 13 14. 15.

35. Fr. War denn diß die letzte Straffe?

Antwort. Nein / sondern Samaria die Hauptstadt in Israel ward zertheilet /

wie ein Schaum auff dem Wasser/Cap. 10.v.7. und die in den Städten überblieben / wurden vom Schwert erwürget. Cap.11.v.6.

36. Fr. Was geschah denen/die vom Schwert überblieben?

Antw. Sie wurden nacher Assyrien geführet. Cap.11.v.4.5.

37. Fr. Wie gibt Gott den Gottlosen seine Gerichte zu erkennen?

Antw. In dem er sich vergleichet einem Kreuselwinde/und sie der Spreuen; sich einem Löwen/und sie seinem Raube/ als welche er zerstreuen und verzehren wil. Cap. 13.v.3.8.

38. Fr. Wie gibt er den Frommen seine Gnade zu erkennen?

Antw. Er spricht zum Tode: Ich wil dir eine Gifft seyn; und zur Höllen/Ich wil dir eine Pestilentz seyn/und das darum/ daß er sie erlöse. Cap.13.v.14.

39. Fr. Wie erwägen die Gottlosen Gottes Gunst und Gnade?

Antw.

Antwort. Sie gedencken es bestehe in ausserlicher Glückseligkeit.

40. Fr. Wie erwägen sie aber die Frommen?

Antw. Nach innerlicher Gnade.

41. Fr. Wie hätte Samaria und das ganze Königreich Israel ihrem Untergang entgehen können?

Antw. Wenn sie nur denen Propheten/die es ihnen lang zuvor verkündiget/ Gehör gegeben hätten.

42. Fr. Werden wir nicht heutiges Tages auch also vermahnet?

Antwort. Ja/wir werden eben also vermahnet.

43. Fr. Durch wen?

Antw. Durch die Prediger Gottes.

44. Fr. Was haben wir dabey zu lernen?

Antw. Wir sollen uns befürchten/daß die Straffen/die den Israeliten wiederfahren/uns auch wiederfahren werden/ so wir unsere Sünde und gottloses Wesen nicht meyden/und davon ablassen.

Der Prophet Joel.

1. Fr. Was lehret Joel?

Antwort. Busse / in dem er denen Jüden die Straffen / die um ihrer Sünde willen über sie kommen solten / vorher verkündigte.

2. Fr. Welches war die Straffe?

Antwort. Theurung / und das darum / weil ihr Getreyd und fruchtbahre Bäume solten verderbet und außgerottet werden.

3. Fr. Auff was Art?

Antw. Durch Heuschrecken / und andere gifftige Würme. Cap. 1. v. 4.

4. Frag. Welches war die Haupt-Ursache der Plage / die geschehen solte?

Antwort. Trunckenheit und Schwelgerey. Cap. 1. v. 5.

5. Fr.

5. Frag. Was war die Endursach?

Antw. Daß die Menschen heulen/ und das Vieh verderben solte. Cap. 1. v. 11. 18.

6. Fr. Durch was für Mittel können wir solcher Straffe entgehen?

Antwort. Durch Busse und Gebet. Cap. 1. v. 14.

7. Frag. Weil nun Juda durch diese Straffe zur Busse sich nicht bewegen ließ/ was solte nach des Joels Weissagung sie sonst befallen?

Antw. Das Schwert.

8 Fr. Durch wessen Anschläge?

Antw. Des Königes von Assyrien.

9. Fr. Wie beschreibt ihn der Prophet?

Antw. Als einen / vor dessen Angesicht her Schrecken ist / und hinter ihm her Untergang. Cap. 2. v. 3. 6.

10. Fr.

10. Fr. Wie lehret er uns solcher Strafe zu entgehen.

Antw. Durch Busse und Gebet.

11. Fr. Was verheisset uns der HErr/ so wir Busse thun?

Antw. Daß wir Uberfluß die Fülle haben sollen / denn so spricht der HErr: Ich wil euch Korn und Wein und Oel die Fülle senden / Cap. 2. v. 19. und an statt des Krieges / Friede / und eure Feinde sollen ferne von euch vertrieben werden. Cap. 2. v. 20.

12. Fr. Was verheisset er noch sonsten?

Antw. Uberfluß der geistlichen Gaben / und unserer Feinde Untergang und gäntzliches Verderben. Cap. 3. v. 7. 8.

Der Prophet Amos.

1. Fr. Was vor Ankunfft war der Amos?

Antw. Eines armen Hirten Sohn.

2. Fr. Wo war er gebohren?

Antw. Zu Thekoa / einem geringen Städtlein / sechs Meilen von Jerusalem gelegen.

3. Fr. Zu wessen Zeit hat er geweissaget?

Antwort. Zur Zeit Usia des Königes Juda / und Jerobeam des Königes in Israel.

4. Fr. Wie konte er begehren oder erlangen / daß sie ihm Gehör gaben / und seiner Lehre gläubten / sintemal er von so schlechter und verachter Herkunfft war?

Antw. In dem er sprach / daß seine Lehre Gottes Wort wäre. Cap. 1. v. 3.

5. Fr.

5. Fr. Wider wen hat er geweissaget?

Antw. Wider Damascum und die Philister / Tyrum / Edomiter / Ammoniter / und Moabiter.

6. Fr. Was war hierinnen seine Meinung oder Vorsatz?

Antw. Daß er darthun möchte / daß weil Gott der HErr die Sünden derer / die einige Wissenschafft von ihm hatten / straffen wolte / Er vielmehr die Jüden straffen würde / als die er von Zeit zu Zeit ernehret / und in seiner Erkäntniß unterrichtet hatte.

7. Fr. Wider wen hat er hernach geweissaget?

Antw. Wider die Königreiche Israel und Juda.

8. Fr. Welches war die Sünde / die er unter ihnen fandt?

Antw. Ungerechtigkeit / Übermuht / Sicherheit / Ruchlosigkeit / und daß sie das Getreyde auff Theurung hielten und geitzeten.

9. Fr.

9. Fr. Wie waren sie ungerecht?

Antw. In dem/daß sie das Recht in Wermuht verkehreten/ und die Gerechtigkeit zu Boden stiessen. Cap. 5. v. 7.

10. Fr. Welches war die Straffe solcher Sünde?

Antw. Sie solten Häuser bauen/und nicht darinnen wohnen / und Wein pflantzen/ und seine Trauben nicht essen. Cap. 5. v. 11.

11. Fr. Warum denn das?

Antw. Dieweil sie baueten und pflantzeten mit Unterdrückung der Armen/und von derselben Mitteln.

12. Fr. Wie waren sie übermühtig?

Antw. In dem sie/Gottes Dräuung ungeachtet/sich selbsten unschuldig schätzeten.

13. Fr. Wie dräuet er derselben Sünde?

Antwort. In dem er eine Frage an sie that.

14. Fr.

14. Fr. Welches war die Frage?

Antw. Bläset man auch die Posaunen in einer Stadt / daß sich das Volck dafür nicht entsetze / Ist auch ein Unglück in der Stadt / das der HErr nicht thue / das ist / kan auch Gott durch seine Propheten wider die Sünde schreyen / und doch das Volck ihm keine Sünde einbilden. Cap. 3. v. 6. 7.

15. Fr. Wie waren sie sicher?

Antw. Sie schlieffen auff Elffenbeinern Lagern / und trieben Uberfluß mit ihren Betten / sie assen die Lämmer auß der Heerde / und trunckten Wein auß der Schalen / aber der Armen achteten sie nicht. Cap. 6. v. 4. 5.

16. Fr. Was ist solches Volckes Straffe?

Antw. Ihre Feyertage sollen in Trauren / ihre Gesänge in Klage / und ihre Ruh in Unruhe verkehret werden. Cap. 8. v. 10. 12.

17. Fr.

17. Fr. Wie waren sie geitzig?

Antwort. Sie untertraten die Armen und Dürfftigen. Cap. 4. v. 1.

18. Fr. Wie geschah das?

Antw. In dem sie alle Lebens-Mittel auffhäufften/und dadurch Theurung im Lande machten/ ihren Wucher auffzuschwellen/ und den gemeinen Kauff zu steigen/ sintemahln auch ihr Maas kleiner/und ihre Gewicht geringer. Cap. 8. v. 5. 6.

19. Fr. Was hat der HErr geschworen/ daß er diesem Volck thun wolte?

Antwort. Er hat geschworen bey der Herrlichkeit Jacob/ daß er solcher ihrer Werck nimmer vergessen werde/ Cap. 8. 7. und wenn sie sich gleich vergrüben in die Hölle/wil er sie doch von dannen holen/ und wenn sie gleich gen Himmel führen/ wil er sie doch herunter stossen/und wenn sie sich gleich versenckten in des Meeres

Grund/

Grund/ so wil er doch den Schlangen befehlen/ sie zu stechen/ und wenn sie für ihren Feinden hin gefangen giengen/ so wil er doch dem Schwert befehlen/ daß sie es daselbst erwürgen soll/ denn ich wil/ spricht der HErr/ Meine Augen über ihnen halten zum Unglück und nicht zum Guten/ Ja/ spricht der HErr/ sie sollen nicht entgehen. Cap. 9. v. 3. 4.

Der Prophet Obadja.

1. Fr. Welches ist die Sünde/ über welche Obadja klaget?

Antw. Mangel und Liebe der Gutthätigkeit.

2. Fr. An wem hafftet dieser Mangel?

Antw. An Bruder gegen Bruder.

3. Fr. Wer waren sie?

Antw. Die Edomiter und Israeliter.

4. Fr.

4. Fr. Wie waren sie Brüder?

Antwort. Die Edomiter waren von Esau/und die Israeliter von Jacob.

5. Fr. Was vor Unrecht thaten die Edomiter den Israeliten?

Antw. Sie stärckten die Hände ihrer Feinde / freueten sich über ihr Unglück / und halffen den Raub wegtragen. v. 11. 12. 13.

6. Fr. Wie straffte GOTT solchen Ubermuht?

Antw. Er machte das Hauß Jacob zum Feuer / und das Hauß Joseph zur Flamme / und setzte die Edomiter zwischen sie / wie Strohe / daß sie verzehret wurden. v. 18.

Der Prophet Jona.

1. Fr. Wo ward der Prophet Jona hin gesandt?

Antwort. Gen Ninive/ der Assyrier Hauptstadt.

2. Fr. Was solte er daselbsten thun?

Antw. Predigen.

3. Fr. Gehorchte er dem Befehl Gottes?

Antw. Nein/ sondern er verachtete ihn und gieng einen andern Weg.

4. Fr. Wohin?

Antw. Nacher Japho.

5. Fr. Was verursachete ihn das zu thun?

Antw. Seine eigene Einbildung.

6. Fr. Welcher gestalt?

Antw. Er gedachte/ weil die Jüden nicht wolten Busse thun/ auff seine Lehre/ viel weniger würden die Heyden solches thun wollen.

7. Fr.

7. Fr. Was that er / damit er wegkäme?

Antw. Er dingete sich auff ein Schiff und zahlte sein Fahrgeld.

8. Fr. Was geschah / da er zur See war?

Antw. Es entstund ein groß Ungewitter.

9. Fr. Wer erweckte das Ungewitter?

Antw. GOTT.

10. Fr. Zu was Ende?

Antw. Des Jonæ Ungehorsam zu straffen.

11. Fr. Was that Jona zur Zeit des Ungewitters?

Antw. Er schlieff.

12. Fr. Was thaten die Schiffleute?

Antw. Sie bemüheten sich die Ursach des Ungewitters zu erfahren.

13. Fr. Auff was Weise?

Antwort. Sie wurffen das Loß.

14. Fr. Wen traff das Loß.

Antwort. Den Jona.

15. Fr. Was thaten die Schiffleute dem Jona?

Antw. Sie wurffen ihn ins Meer.

16. Fr. Ersoff er?

Antw. Nein / denn ob ers gleich verdienet hatte / so erhielt ihn dennoch Gott.

17. Fr. Wie erhielt ihn Gott?

Antw. Er sandte einen Wallfisch / ihn zu verschlingen.

18. Fr. Was folgte darauff?

Antwort. Das Ungewitter legte sich / und die Leute lobten Gott.

19. Fr. Was that aber Jona im Bauch des Fisches?

Antw. Er gedachte an seine Sünde / und rieff den HErrn an.

20. Fr. Wie erlöset ihn der HErr?

Antw. Er machte / daß der Fisch ihn ans Land warff.

21. Fr. Wie lang war er im Bauch des Fisches?

Antw. Drey Tag und drey Nacht.

22. Fr. Was folgete darauff?

Antw. Der HErr redete mit Jona zum

zum andern mal/und sprach: Stehe auf/ und gehe hin gen Ninive / und predige Busse.

23. Fr. Hat er denn diß mal dem Befehl Gottes gehorsam geleistet?

Antw. Ja/Er gieng hin/und schriehe auff der Strassen/ Es seynd noch vierzig Tage / und denn soll Ninive untergehen.

24. Fr. Wie nahmen die Leute seine Lehre auff?

Antw. Mit Furcht und Zittern.

25. Fr. Was thaten sie?

Antw. Sie liessen ein Fasten außruffen / von dem grösten biß zum kleinesten/ der König selbst stund auff von seinem Thron / warff seinen Mantel ab/ und legte einen Sack an / und befahl allen seinen Unterthanen desgleichen zu thun / und daß weder Menschen noch Vieh essen solten/ biß sie Gottes Gnade erbeten hätten.

26. Frag. Als der HErr ihre Busse sahe/ was that er?

Antw. Er hemmete seinen Zorn/ und schonete ihrer Stadt.

27. Fr. Wie gefiel das dem Jona?

Antw. Er ward sehr darüber erzürnet.

28. Fr. Warum zürnet er?

Antw. Dieweil er ein Prophet war/ und solche seine Weissagung dadurch falsch werden möchte/ darum fieng er an mit Gott zu hadern.

29. Fr. Auff was Weise?

Antw. O HErr/ sprach er/ wahren dieses nicht meine Worte/ da ich noch in meinem Lande war/ daß du ein barmhertziger GOtt bist/ gnädig/ und reuet dich der Straff/ damit du ein Volck heimzusuchen gedenckest/ weßhalben ich gen Japho geflohen bin/ darum bitte ich dich/ nimm nun meine Seele von mir/ und laß mich nicht zur Schande leben.

30. Fr. Wo gieng er hin?

Antw. Auß der Stadt um zu sehen/

ob

ob der HERR nach vierzig Tagen die Stadt verderben wolte.

31. Fr. An welcher Seite der Stadt setzte er sich?

Antwort. Gegen Osten/ oder Auffgang.

32. Fr. Wie ward er bedecket?

Antw. Er bauet ihm eine Bude.

33. Fr. Was ließ GOTT über ihn wachsen/ ihn zubeschirmen?

Antw. Einen Kürbs.

34. Fr. Blieb dann der Kürbs?

Antw. Nein/ denn des andern Tags stach ihn ein Wurm/ und er verdorrete.

35. Fr. War das dem Jona schädlich?

Antw. Ja/ denn der Ostwind und die Stralen der Sonne waren dem Jona so heiß auff seinem Haupte/ daß er hette verschmachten mögen/ und mühete sich um den Verlust seines Kürbses.

36. Fr. Was sagte der HERR ihm darauff?

Antw. Dich jammert des Kürbses/

sprach der HErr / daran du doch nicht gearbeitet hast / noch ihn wachsend gemacht / welcher in einer Nacht gewachsen / und in einer Nacht vergangen / und du wilt / daß ich nicht vielmehr Erbarmung haben soll über die Stadt Ninive / darinnen hundert und zwantzig tausend Seelen sind / die da nicht wissen zu unterscheiden zwischen linck und recht / darzu auch viel Vieh.

37. Fr. Was lernen wir dabey?

Antw. Daß wir uns nicht sollen unterstehen / die Vorsehung und Barmhertzigkeit Gottes nach dem Maas menschlicher Schwachheit zu messen.

38. Fr. Zu was Ende ward Jona nach Ninive gesandt?

Antw. Daß durch die schnelle Bekehrung solcher Heidnischer Völcker / Gottes Volck zur Busse möchte geleitet werden / dieweil sie viel Jahr waren darzu geruffen worden / diese aber nur einige Tage.

Der

Der Prophet Micha.

1. Fr. Welches war die Sünde/ die der Prophet Micha straffete?

Antw. Die Verachtung des Wortes Gottes.

2. Fr. Wie verachteten die Jüden Gottes Wort?

Antw. In dem sie dem Propheten zu weissagen verbotten.

3. Fr. Was vor Leute vermahnete er?

Antw. Die Fürsten und Herren.

4. Fr. Worüber bestraffte er sie?

Antwort. Daß sie die Gerechtigkeit um Geld verkaufften / und fraffen das Fleisch seines Volckes / und zogen ihm die Haut ab / zerbrochen ihm auch die Beine / und zerlegtens wie in einem

Topffe/ und wie Fleisch in einem Kessel. Cap.3.v.3.

5. Fr. Was wird dadurch verstanden?

Antw. Das Schinden und Schaben im gemeinen Wesen.

6. Fr. Was vermahnet er sonsten?

Antw. Die Priester von wegen ihres Geitzes/ und der Sünde der Simoney. Cap.3.v.11.

7. Fr. Wen vermahnet er weiter?

Antw. Die reichen Kauffleute.

8. Fr. Warum?

Antw. Weil sie voller Lügen und Betrug waren. Cap.6.v.12.

9. Fr. Welches seynd die Tugenden/ die er lehret?

Antw. Stillschweigen und Gedult. Cap.7.v.5.6.

Der

Der Prophet Nahum.

1. Fr. Was hat der Nahum gelehret?

Antw. Daß gefährlich sey ihm vorzunehmen / in Gottesfurcht zu leben / und hernach abzufallen.

2. Fr. Durch wes Exempel?

Antw. Durch das Exempel der Niniviter / denn sie bald der Predigt Jona vergassen / und der damahligen Barmhertzigkeit Gottes gegen sie. Denn sie kehreten wieder zu ihren vorigen Sünden / weßhalben ihnen der Nahum ihren Untergang verkündigte.

3. Fr. Wurden sie denn außgerottet / und verderbet?

Antw. Ja / sie wurden.

4. Fr. Durch wen?

Antw. Durch die Chaldeer.

Der Prophet Habakuk.

1. Fr. Wo wider predigt der Habakuk?

Antwort. Wider die Hoffart der Chaldeer/ die sich durch ihren Raub und Uberwindung ihrer Feinde erhuben.

2. Frag. Womit vergleichet er die Menschen dieser Welt?

Antw. Er vergleichet sie mit Fischen.

3. Fr. Auß was Ursach?

Antw. Dieweil unter den grossen Fischen etliche seyn/ die die kleinen verschlingen/ und also gehet es auch zu unter den Menschen. Cap. 1. v. 24.

4. Fr. Wie verdrießlich ist die Unterdruckung und Hoffart?

Antw. So verdrießlich/ daß auch die steinerne Mauren darwider schreyen werden.

5. Fr. Was hat er den Chaldeern geweissaget?

Antw. Untergang und Verderben.

6. Fr. Aber durch wen?

Antw. Durch die Perser und Meder.

Der

Der Prophet Zephanja.

1. Fr. Zu welcher Zeit hat der Prophet Zephanja geweissaget?

Antwort. Zur Zeit Josia des Königes Juda.

2. Fr. Was dräuet er den Gottlosen?

Antwort. Er verkündiget ihnen ihren gäntzlichen Untergang/ und daß sie würden gefänglich weggeführet werden.

3. Fr. Wie hat er die Frommen getröstet?

Antw. Er hat verkündiget ihre Zurückkunfft und Glückseligkeit/ und Gottes Rache wider ihre Feinde.

Der Prophet Haggai.

1. Fr. Welches seynd die drey letzte Propheten?

Antwort. Haggai / Sacharja und Maleachi.

2. Fr. Zu welcher Zeit wurden diese drey gesandt?

Antw. Als die siebentzig jährige Gefängniß um war.

3. Fr. Zu was Ende?

Antwort. Das Volck zu trösten und auffzumuntern / den Bau des Tempels fortzusetzen.

4. Fr. Waren sie denn nachlässig im Bau?

Antw. Ja / sie waren nachlässig / denn sie setzten demselben ihre Nahrung vor / damit sie zeitliche Mittel vor sich brächten / Sie baueten ihnen schöne Häuser / und unterliessen die Ehre Gottes.

5. Fr.

5. Frag. Was war ihre Ursach?

Antw. Sie hatten zwar keine Ursach/ aber sie thaten wie listige Menschen/ denen es niemahls an Außrede / ihre böse Anschläge zu vertheidigen / ermangelt / zu thun pflegen/und gaben vor/ die Zeit were noch nicht vorhanden. Cap. 1. v. 2.

6. Fr. Wer bestraffete sie?

Antw. Erstlich GOtt / hernach der Haggai.

7. Frag. Wie bestraffte sie Gott?

Antw. Er sandte theure Zeit unter sie.

8. Fr. Wie bestraffte sie der Prophet?

Antw. In dem er sie mit diesen Worten anredete: Ist es anjetzo Zeit / vor euch in schönen Häusern zu wohnen/und habt dem HErrn eurem Gott sein Hauß noch nicht gebauet.

9. Fr. Wurden sie hierauff bekehret?

Antw. Ja/sie wurden bekehret.

10. Fr. Welches war das Zeichen ihrer Bekehrung?

Antwort. Sie fürchteten den HErrn. Cap. 1. v. 12.

11. Fr. Wie hat Gott der HErr sie getröstet?

Antw. Er sandte ihnen seinen Geist/ sagende / Holet Holtz / und bauet mein Hauß/ und ich wil meine Ehre erzeigen/ und demselben gnädig seyn. Cap. 1. v. 8.

12. Fr. Wer waren die Obersten unter dem Volck in solchem Vornehmen?

Antw. Serubabel/ der Sohn Sealthiel / und Jesua der Sohn Jozadac/ der Hohepriester.

13. Fr. Welches war die Verheissung Gottes gegen sie?

Antw. Ob gleich sein Hauß nicht so herrlich von aussen oder innen were / als das/ so Salomo erbauet hatte / so solte doch / so sie nur Gedult haben möchten/ die Zeit heran kommen / da es viel herrlicher seyn würde.

14. Fr.

14. Fr. Wie ist das zu verstehen?

Antw. Nicht von einem Tempel von Steinen oder Holtz gebauet/ sondern von einem Geistlichen/ welcher durch die Ankunfft Christi solte auffgerichtet werden. Cap. 2. v. 9.

15. Fr. Was saget der HERR von ihrem Opffer?

Antwort. Er saget/ sie weren unrein/ aber nicht die Dinge/ so geopffert wurden/ sondern die/ die da opfferten/ waren unrein.

16. Fr. Was lernen wir dadurch?

Antw. Daß wir weder Gebet noch Danckſagung dem HErrn opffern sollen/ es geschehe dann mit reinem Hertzen/ denn des Hertzens Vorsatz/ und nicht die Worte des Mundes/ rechtfertigen.

Der

Der Prophet Sacharja.

1. Frag. Wessen Sohn war der Sacharja?

Antw. Der Sohn Berechia.

2. Fr. Warum ward er gesandt?

Antw. Das Volck zu trösten / und zu unterrichten.

3. Fr. Wie hat er sie unterrichtet?

Antwort. Daß sie die Boßheit ihrer Vätter meyden solten.

4. Fr. Wie tröstet er sie?

Antw. In dem er sagte: Gott wolle ihnen Barmhertzigkeit erweisen / und ihnen behülfflich seyn in ihrer Arbeit / Cap. 1. v. 16. Ihre Feinde zurück treiben / v. 21. Sie erfüllen und versorgen mit allerhand Gnaden-Gaben. v. 17. Er wolle eine feurige Mauer um seine Kirche / und ein immerwährendes Licht in derselben seyn /

Cap. 2.

Cap. 2. v. 5. Und gleich wie Serubabel den Tempel zu bauen angefangen / also solte er es auch vollenden / trotz allen Hindernissen. Cap. 4. v. 9.

5. Fr. **Auff wen wolte er ihre Trübsal werffen / so sie den HErrn fürchteten?**

Antw. Auff ihre Feinde.

6. Fr. **Wodurch solte ihr Eyfer zum Gottesdienst an den Tag kommen?**

Antw. Durch ihre Wercke. Cap. 1. vers. 3.

7. Fr. **Welches solte ihre beste Kleidung seyn?**

Antw. Nicht Seidenzeug oder Edelgestein / sondern die Gerechtigkeit / die durch Christum gültig ist. Cap. 3. v. 11.

8. Fr. **Was weissaget er von Christo?**

Antw. Daß er beydes ein König und ein Priester seyn solte / bedeutet durch die Kronen / die dem Josua auff das Haupt gesetzet worden. Cap. 6. v. 11.

9. Fr.

9. Fr. Warum sollen ihm solche Titul zugeschrieben werden?

Antwort. Anzuzeigen / daß ihm alle Macht / Zeitliche und Geistliche gegeben sey.

10. Fr. Wie weissagete der Prophet / daß die Zukunfft Christi beschaffen seyn solte?

Antw. Demühtig und in Armuht / reitende auff einem Esel. Cap. 9. v. 9.

11. Fr. War das auch der Jüden Meinung?

Antwort. Nein / und das darum / dieweil die Propheten / daß sein Reich Majestätisch / herrlich und prächtig seyn solt / verkündiget hatten / und daß seine Herrschafft sich von einem Meer biß zum andern erstrecken würde. Cap. 9. v. 10.

12. Fr. Aber worinnen bestund ihr Irthum?

Antwort. In ihrer groben und irdischen Einbildung / sie hatten ihre Gedancken auff vergänglichen Pracht und Eitelkeit dieser Welt gestellet / und nicht auff die wahre geistliche und ewige Herrlichkeit.

13. Fr.

13. Fr. Nach dem die Jüden wiederkommen waren / und des Tempels Bau verrichtet hatten / hatten sie denn Ruhe oder Frieden?

Antwort. Nein / sondern sie hatten vielfältige Züchtigungen / Anfechtungen und Versuchungen / um ihre Gedult und Glauben zu probiren. Aber die / so da gläubten / hatten Ruhe und Friede des Gewissens.

Der Prophet Maleachi.

1. Fr. Welches ist die erste Sünde / die der Maleachi bestrafet?

Antw. Muhtwillige Heucheley.

2. Fr. Worinn?

Antw. In dem / daß die Jüden offentliche Sünder waren / und sich doch selber rechtfertigen wolten. Cap. 1. v. 6.

3. Fr.

3. Fr. So wir Gott unsern Vatter nennen/ was fordert er von uns?

Antwort. Ehre.

4. Fr. Was fordert er/ wenn wir ihn unsern HErrn nennen?

Antw. Furcht. Cap. 1. v. 6.

5. Fr. Welches ist die andere Sünde/ die Maleachi bestrafet?

Antw. Nachlässigkeit der Priester/ die gedachten/ es were gleich viel/ was sie opfferten/ und nicht nachforscheten/ ob es nach dem Gesetz gethan were/ oder nicht. Cap. 1. v. 8.

6. Fr. Was ward erfordert von den Priestern?

Antw. Eine Sorgfältigkeit im Hertzen/ Gott in Auffrichtigkeit und Heiligkeit zu dienen/ und daß ihre Lippen ein Schatz der Weißheit seyn solten/ den Leuten allerhand gute Lehre mitzutheilen. Cap. 2. v. 1. 7.

7. Fr. Welches ist dritte Sünde/ die der Prophet bestraffet?

Antw.

Antwort. Daß sie Weiber nahmen ausserhalb ihrer eigenen Religion.

8. Fr. Welches war die Straffe dieser Sünde?

Antwort. Der HErr wird solche von der Erden vertilgen. Cap. 2. v. 11. 12.

9. Fr. Welches ist die vierte Sünde die er bestraffet?

Antw. Ehebruch. Cap. 2. v. 24.

10. Fr. Welches ist die fünffte Sünde/die er bestraffet?

Antw. Ihr Mißtrauen/sagende: Es were umsonst GOtt zu dienen/weil es den Gottlosen wohlgienge/sie aber geplagt würden. Cap. 3. v. 14. 15.

11. Fr. Woher kommt solche Sünde?

Antw. Auß Mangel der Gedult/und Unterwerffung ihres Willens/dem Gefallen Gottes/denn wenn sie nicht allezeit Gottes Hülffe sahen/so fiengen sie bald an zumurren/welches eine muhtwillige Sünde war/weil sie ihrer vorigen Erlösung vergassen.

12. Fr.

12. Fr. Welches würde der Prophet seyn/ der nach ihm kommen solte?

Antw. Johannes der Täuffer.

13. Frag. Worinnen solte sein Thun bestehen?

Antwort. Daß er die Leute zur Einigkeit des Glaubens brächte/ und Gottes Gericht/ wider die/ so Christum nicht annehmen/ verkündigte.

14. Frag. Wer solte der letzte seyn?

Antw. Christus Jesus/ der Gerechte/ welcher seine erfreuliche Gnaden-Strahlen in Gnaden über uns erscheinen lassen wolle. Amen.

Ende der Lehre des Alten Testaments.

Die Lehre des Neuen Testaments.

Bleibet in Mir / und ich in Euch: Gleich wie der Rebe kan keine Frucht bringen / er bleibe dann am Weinstock; Also auch Ihr nicht / Ihr bleibet denn an Mir. Joh. 15. v. 4.

Die Vorrede.

1. Fr. Welches ist der Innhalt des Neuen Testaments?

Antwort. Das Evangelium.

2. Fr. Was ist das Evangelium?

Antw. Eine fröliche und freudenreiche Bottschafft.

3. Fr.

3. Fr. Was begreifft das Evangelium vornehmlich in sich?

Antw. Die Historia oder Geschicht von Christo.

4. Fr. In wie viel Puncten bestehet die Historia von Christo?

Antw. In fünffen.

5. Fr. Welche seind die?

Antw. Die Historia von seiner Geburt / von seinem Leben / von seinem Sterben / von seiner Aufferstehung / und von seiner Himmelfahrt.

6. Fr. Was zeiget uns seine Geburt an?

Antw. Sie zeiget uns daß der Morgenstern der Gnaden auffgegangen sey uns auß der Finsterniß des Todes auszuführen / und unsere Füsse auff den Weg des Friedens zurichten. Luc. 1. v. 79.

7. Fr. Was zeiget uns sein Leben an?

Antw. Alle Tugenden / der sich ein frommer Christ nothwendig befleissigen muß /

muß/ weil er der Weg/ die Warheit und das Leben ist. Joh. 14. v. 6.

8. Fr. Was zeiget uns sein Leiden und Tod an?

Antwort. Daß unsere Schuld bezahlet/ und das Gesetz erfüllet sey/ welches sonst uns von wegen unserer Sünden ewig hette verdammen können/ und daß er uns also gäntzlich erlöset. Matth. 20. 28. Gal. 4. v. 5. Ebr. 9. v. 22.

9. Fr. Was zeiget uns seine Auffer-stehung an?

Antw. Die Uberwindung und Beherrschung über Tod/ Sünde und Hölle / worinnen allein unsere Rechtfertigung bestehet/ Röm. 4.

10. Fr. Was zeiget uns seine Himmelfahrt an?

Antw. Daß der Eingang in das Paradies / welcher zuvor durch die Sünde verschlossen war / uns nunmehr eröffnet worden/ daß wir seyn sollen/ wo er ist. Joh. 12. v. 26. c. 17. v. 24.

11. Fr. Was erfordert Christus vor dieses alles von uns?

Antw. Zwey Dinge: Nemlich den Glauben und Gehorsam.

12. Fr. Was ist der Glaube?

Antw. Daß wir alle seinen Worten und Wercken festiglich vertrauen.

13. Fr. Was ist der Gehorsam?

Antw. Ein stetswährender Vorsatz/ nach Müglichkeit/ alles was er gebotten hat/ fortzusetzen und zu vollbringen. Matth. 28. v. 26.

14. Fr. Worinnen kömt das Alte und Neue Testament überein?

Antw. In dem/ daß sie beyde lehren/ wie man einen Gott erkennen/ und einen Glauben und eine wahre Kirche zur Auferbauung annehmen soll.

15. Fr. Worinnen sind das Alte und Neue Testament unterschieden?

Antw. In vier Stücken/ Erstlich was anbetrifft ihre Offenbahrung/ zum andern:

dern ihre Würckungen und Frucht/ drittens ihre Ceremonien/ und viertens ihre Lehrer.

16. Fr. Wie seynd sie unterschieden nach der Offenbahrung?

Antw. Das Gesetz ward offenbahret mit Schrecken / aber das Evangelium mit Freuden.

17. Fr. Wie seynd sie unterschieden nach ihren Würckungen und Früchten?

Antw. Die Frucht des Gesetzes ist der Tod / Deut. 27. v. 26. Die Frucht aber des Evangelii ist das Leben. Joh. 17. v. 3.

18. Fr. Wie seynd sie unterschieden nach ihren Ceremonien?

Antw. Unter dem Gesetz war der Altar von Steinen gemacht / aber unter dem Evangelio ist unser Altar Christus JEsus/ Ebr. 3. v. 10. Unter dem Gesetz haben sie Böck und Kälber geopffert;

Unter dem Evangelio aber müssen unsere Opffer seyn die Farren unserer Lippen/ nemlich Gebet und Danckſagung. Ebr. 13. v. 15. Unter dem Gesetz beschnitten sie die Vorhaut/ unter dem Evangelio müssen wir beschneiden die böse Begierde unsers Hertzens/ Röm. 2. 29. Unter dem Gesetz war das Osterlamm/ ein Lamm auß der Heerde/ Exod. 12. v. 3. Unter dem Evangelio ist unser Osterlamm Christus Jesus/ 1. Cor. 5. v. 7. Unter dem Gesetz war nur der Schatten des Zukünfftigen/ aber unter dem Evangelio ist der Cörper selbst. Col. 2. v. 17.

19. Fr. Wie seynd sie unterschieden nach ihren Lehrern?

Antw. Der Offenbahrer des Gesetzes war nur ein Mensch/ der Moses. Der Offenbahrer des Evangelii ist Gott und Mensch/ Christus Jesus. Die Lehrer des Gesetzes haben die Ankunfft Christi ins Fleisch zuvor verkündiget/ Esa. 7. v. 14. Die Lehrer des Evangelii predi-

predigen von seiner Ankunfft ins Fleisch und zur Herrlichkeit. Matth. 24. v. 30. 31. & 25. v. 31. Die Lehrer des Gesetzes führeten die Kinder Gottes nacher Canaan/ Joh. 12. v. 6. Die Lehrer des Evangelii leiten sie nach dem Himmel. Matth. 5. v. 3. & 10. Jene erretteten sie auß den Händen Menschlicher Tyrannen/ Exod. 12. v. 13. B. der Richter. 16. v. 30. Christus in dem Evangelio befreyet uns von den Händen unseres geistlichen Feindes des Sathans. 1. Cor. 15. v. 54.

20. Fr. Wie viel seynd derer/ die das Evangelium beschrieben?

Antwort. Vier. Matthæus/ Marcus/ Lucas und Johannes.

21. Fr. Ist denn das/ was diese heilige Scribenten geschrieben/ einerley.

Antwort. Ja es ist einerley.

22. Fr. Wie sollen wir denn thun/ damit wir unterschiedliche Artickel der Lehre auß einem jeglichen ziehen/ und nichts außlassen?

Antw. Man muß die gantze Historiam von Christo in vier Theil theilen/ und einen jeglichen Theil in vier Zweige.

23. Fr. Gut/ welches seynd die vier Zweige/ die auß dem Evangelio S. Matthæi erscheinen?

Antw. Diese seynd es/ Christi Geburt/ seine Verfolgung/ seine Tauffe/ und die Erwehlung seiner Aposteln.



Die

Die Lehre auß dem Evangelio S. Matthäi.

1. Fr. Was war Matthæus nach seinem Zustande?

Antwort. Er war ein Zöllner.

2. Fr. Was waren die Zöllner?

Antw. Sie waren eine Art der Jüden/die in der Römer Nahmen/die Zinß und Zoll/so das Volck geben muste/einnahmen.

3. Fr. Wie geschah es/daß er ein Apostel ward?

Antw. Christus rieff ihm/als er auff der Zollbanck saß/ungeachtet der außgesprengten Rede und bösen Ruffs/so unter den Jüden von ihm entstanden war/und Matthæus/ob er gleich ein sehr reicher Mann war/verließ er doch alles/und folgete ihm nach.

4. Fr. Was hat der Matthæus erstlich beschrieben?

Antw. Die Ankunfft Christi in diese Welt.

5. Fr. Wie geschicht die?

Antw. Auff zweyerley Weise. Als erstlich und einmahl ins Fleisch/und darnach offters im Geist.

6. Fr. Wie kom̃t er im Geist?

Antw. Auff zweyerley Art/ Erstlich durch seine Gnade uns zu erleuchten/ gleich wie der Geist Gottes auff die siebentzig Vätter. Num. 11. v 25. 26. und auff die Apostel. Actor. 2. v 34. Darnach durch den Glauben zu unserer Versicherung/ wie S. Paulus sagt/ derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist/ daß wir Gottes Kinder sind. Röm. 8. v. 15. 16.

7. Fr. Durch was vor Exempel lernen wir/ daß Christus ins Fleisch kommen sollen?

Antw. Durch das Exempel der Erscheinung Gottes dem Elia.

8. Fr.

8. Fr. Wie geschah das?

Antw. Erstlich kam ein starcker Wind/ und zuriß die Felsen/ aber Gott war noch nicht da: Darnach erhub sich ein Erdbeben/ aber GOtt war noch nicht da: Ferner erstund ein Feuer/ aber Gott war auch nicht da: Zuletzt kam ein stilles sanfftes Sausen/ und da war Gott. 1. Reg. 19. v. 11. 12.

9. Fr. Fällt denn der Geist Christi auff gleiche Art auff uns?

Antwort. Ja.

10. Fr. Wie?

Antw. Erstlich komt eine harte dräuende Stimme/ die unser steinhartes Hertz zermalmet/ darnach ein Erdbeben/ das ist/ ein zittern vor seinem Gerichte. Ferner ein Feuer/ um zusehen/ ob wir auch wahre Busse thun/ zuletzt eine sanffte Stimm guter Bottschafft/ welche ist das Lamm Christus Jesus.

11. Fr. Wie geschah denn Christi Ankunfft ins Fleisch?

Antw. Er ward empfangen von dem heiligen Geist/ gebohren von der Jungfrauen Maria/ Matth. 1. v. 18.

12. Fr. Ist denn diese Zukunfft Christi ins Fleisch die letzte?

Antwort. Nein/ denn er soll auch am Jüngsten Tage kommen.

13. Fr. Auff was vor Art?

Antw. Mit Krafft und Herrlichkeit. Cap. 24. v. 30.

14. Frag. Was wird er denn thun?

Antw. Er wird die Leute richten nach Gerechtigkeit/ das ist/ Er wird einem jeglichen vergelten nach seinen Wercken. Cap. 16. v. 27.

15. Fr. Warum nahm Christus unser Fleisch an sich?

Antw. Daß er für unsere Sünde leiden konte.

16. Fr. Wie?

Antw. In dem er unter Gottes Gerichte

nichte litte / um deswillen / was wir verschuldet hatten.

17. Fr. **Welches war das Ubel / das Christus leiden muste?**

Antw. Verfolgung.

18. Fr. **Zu welcher Zeit?**

Antw. So bald / als er nur gebohren war.

19. Fr. **Von wem?**

Antw. Von Herode.

20. Fr. **Was lernen wir dadurch?**

Antw. Daß eines Christen Leben von dem Tage seiner Geburt an biß an den Tag seines Todes in dieser Welt nichts anders sey / denn Creutz und Trübsal.

21. Fr. **Wie kam der Herodes zum Königreich?**

Antw. Er kauffte es vom Keyser um eine grosse Summam Geldes.

22. Fr. **Wie hielt er sich im Königreich?**

Antw. Wie ein blutgieriger Tyrann /

Er tödtete alle die jenigen/die von David herkommen waren/ auch alle ihre Nachkommen/ Er verbrandte ihr Stamm-Register/ denn er fürchtete sich/ daß er von seiner Stelle und Regiment möchte verstossen werden/ durch einen/ der von Davids Stamm entsprieffen solte/ und darum tödtete er seine eigene Schwester/ und ihren Mann/der ein Jüde war/und tödtet seine eigene Söhne/ die ihm von einer Jüdin gebohren waren.

23. Fr. Wie lange währete es/ehe er sich ins Königreich setzen kunte?

Antw. Dreissig Jahr/ denn er krieget stets mit den Jüden/ so schwer war es ihnen/ die frembde Herrschafft zu ertragen.

24. Fr. Warum stund Jerusalem in Sorgen und ängsten/ als die Zeitung kam/ daß ein neuer König/ welcher war Christus/ gebohren were/ ungeachtet/ daß sie der Regierung Herodis überdrüssig waren?

Antw.

Antwort. Darum / daß sie mit ihm heuchelten / dieweil sie sahen / daß er deswegen Sorge trug. Cap. 2. v. 3. Darnach / weil sie sich befürchteten / daß die zweene Könige Blutstürtzungen verursachen möchten.

25. Fr. **Welches war der Beschluß der Rache Herodis gegen Christum?**

Antwort. Es gieng ihm / wie es allen denen ergehen muß / die das Volck Gottes verfolgen / er ruinirete sich selbst / und Christus ward auß und von seiner Gewalt errettet. Cap. 2. v. 13.

26. Fr. **Ward denn sein Zorn damit gestillet?**

Antw. Nein / sondern da er sahe / daß ihn die Weisen betrogen hatten / die ihm versprochen Zeitung zu bringen / wo Christus zu finden were / ließ er darauff gar unbarmhertzig alle junge Kinder zu Bethlehem umbringen / wie auch in derselben Gegend umher / damit er also de-

ſto mehr des Untergangs Chriſti verſi-
chert were. Cap. 2. v. 16.

27. Fr. Was lernen wir durch den Mord ſo vieler unſchuldigen Kin-der/ und daß Chriſtus allein erhalten ward?

Antw. Daß Tyranney zwar den Leib verderben könne/ aber die Seele nicht.

28. Fr. War das keine Sünde an den Weiſen/ daß ſie dem Herodi nicht Zuſage hielten?

Antw. Es war an ihnen keine Sün-de/ denn man kan Zuſage wol brechen/ wenn ſie wider GOtt und ſeine Ehre ge-than worden.

29. Fr. Wie ward Chriſtus er-halten?

Antw. Durch ſeine Flucht nach Egy-pten.

30. Fr. Warum hat Chriſtus/ der doch GOtt war/ dem Herodi und ſeinem grimmigen Zorn ent-gehen müſſen?

Antw. Anzuzeigen/ daß wir die Ver-folgung

folgung / unser Leben zu erhalten / wol vermeiden können / wenn es dem Evangelio nicht zum Nachtheil gereichet. Cap. 10. v. 23.

31. Fr. **Warum ist er nach Egypten geflogen / und nicht an einen andern Ort?**

Antw. Zwoer Ursachen halben / erstlich auff daß die Schrifft erfüllet würde / nach Aussage des Propheten Hoseæ: Auß Egypten habe ich meinen Sohn geruffen. Zum andern anzuzeigen / daß er die Jüden wegen ihrer Undanckbarkeit verlassen / und die Heyden annehmen wolle.

32. Fr. **Worinnen bestund ihre Undanckbarkeit?**

Antw. In dem / daß sie die Propheten steinigten / und andere gottselige Männer / die wegen der Wohlfahrt ihrer Seelen zu ihnen gesandt waren / tödteten. Cap. 23. v. 37.

33. Fr.

33. Fr. Wie solte ihre Undanckbarkeit nach der Weissagung Christi gestrafft werden?

Antw. Mit geistlicher und leiblicher Straffe.

34. Fr. Welches war ihre geistliche Straffe?

Antw. Mangel des Wortes Gottes/ und wenige oder gar keine Lehrer.

35. Fr. Welches war ihre leibliche Straffe?

Antw. Die Zerstörung ihrer Städte/ Verwüstung des Tempels/ und die allgemeine Zertrennung und Zerstreuung ihres gantzen Volcks/ damit also von ihren Händen gefordert würde alles Blut der Heiligen/ von Abel an biß an Zacharias Barachiæ Sohn/ den sie zwischen dem Tempel und Altar getödtet hatten. Cap. 23. v. 35.

36. Frag. Wie vielerley Gaben hat GOtt auff die Juden gewandt?

Antw. Unzehlbar viel/ aber insonderheit

heit diese: Er bewahrete den Noha in der Sündfluht/ Abraham von den Chaldeern. Er führete sie hernacher auß Egypten und durch das rothe Meer. Er speisete sie in der Wüsten viertzig Jahr lang / mit Speise vom Himmel / und Wasser auß den Felsen / Ihre Kleider wurden nicht alt. Er führete sie trucknes Fusses durch den Jordan / Er gab ihnen ein zubesitzen ein und dreissig Königreiche. Er lehrete sie seinen wahren Gottesdienst. Er bauete ihn einen Tempel / und versorgete sie täglich mit Propheten / die sie unterweisen musten. Und zuletzt sandte er ihnen seinen eingebohrnen Sohn unter sie / daß er ihr Artzt seyn solte / beydes nach dem Leib und nach der Seele / welchen sie endlich unbarmhertzig und erschrecklich ums Leben brachten.

37. Fr. **Wer hat erstlich die Geburt Christi kund gethan?**

Antw. Ein Stern. Cap. 2. v. 2.

38. Fr.

38. Fr. Wie hat der Stern sich vor andern Sternen sehen lassen?

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich was den Ort betrifft/ dann er stund niedriger als die andern Sterne. Zum andern/was seine Bewegung anlanget/ Er gieng schnur stracks vor sich / und nicht in die Ründe. Und drittens/was die Zeit betrifft/ er schien so wol bey Tage/ als bey Nacht.

39. Frag. Wem erschien der Stern?

Antwort. Den Weisen im Morgenlande/ daß er ihnen zeigen und sie dahin begleiten solte/ wo Christus gebohren war.

40. Frag. Was ist durch den Stern angezeigt?

Antw. Der Geist Gottes/ welcher unser Hertz erleuchten muß/ sonst finden wir den Weg zu Christo nicht.

41. Fr.

41. Fr. Was thaten die Weisen / da sie Christum funden?

Antw. Wie Menschen thun müssen / die ihn einmahl erkant haben / nemlich / da wir unsere Leibe und schuldige Dienste ihm eintzig und allein antragen und opffern / und das durch unser vernünfftiges Opffer und Gottesdienst.

42. Fr. Was waren ihre Opffer?

Antw. Gold / Weyrauch und Myrrhen. Gold opfferten sie / weil er ein König war / Weyrauch / weil er ein Priester war / und Myrrhen / weil er ein Prophet war. Cap. 2. v. 11.

43. Fr. Aber / was sollen wir an statt dieser dreyen Dinge Christo auffopffern?

Antwort. An statt des Goldes / den Glauben und die Heiligkeit des Lebens: An statt des Weyrauchs / Gebet und Danckſagung: Und an statt der Myrrhen / Gedult in Trübsal.

44. Fr.

44. Frag. In dem eilfften Capitel dieses Evangelions saget Christus: Ich dancke dir Vatter / daß du die Wissenschafft deines Willens den Weisen und Klugen dieser Welt verborgen hast / und hast sie den Unmündigen oder den Kindern offenbahret. Und doch sagt er hier / die Weisen kamen ihn anzubeten. Was vor ein Unterscheid ist denn zwischen diesen und jenen Weisen?

Antw. Durch die ersten Weisen werden verstanden / die so halßstarrig beharren und bauen auff ihre eigene Wissenschafft / und thun alles nach Menschlicher Vernunfft / aber durch diese Weisen / derer allhier gedacht wird / verstehet er solche weise Männer / die in Dingen / so Gottes Ehre und unsere Seligkeit angehen / Menschliche Weiß- und Klugheit verachten / und allein an der Gnade Gottes in Christo / und an der Warheit seines Wortes kleben / und in

solchem Verstande werden sie Kinder genennet. Cap. 11. v. 25.

45. Fr. Was vor Trost haben wir davon / daß wir Christum bekennen?

Antwort. Einen dreyfachen Trost. Erstlich daß wir wissen / daß er unser HERR sey / der uns in der Noht helffen / und wider alle unsere Feinde schützen könne und wolle. Cap. 28. v. 18. 20. Zum andern / daß er unser Lehrer sey / der uns in allen Dingen / so zur Seligkeit nöhtig / unterweisen wil. Zum dritten / ist er unser Artzt / der uns zu sich ruffet und unser blödes Gewissen tröstet. Cap. 11. v. 28.

46. Fr. Wo ist der Beschluß des Alten Testaments / und der Anfang des Neuen?

Antw. Bey der Geburt / sage bey der Tauffe Christi. Denn dadurch zeiget GOTT uns allen mit Fingern / daß

er

er der wahre Messias und Heyland der Welt sey.

47. Fr. Durch was vor ein Zeichen zeiget er uns solches an?

Antw. Durch die sichtbare Erscheinung des heiligen Geistes/ und die Stimme/ die gehöret ward: Diß ist mein lieber Sohn/ an welchem ich Wohlgefallen habe/ den solt ihr hören. Cap. 3. v. 17.

48. Fr. Wie viel Dinge werden erfordert bey der Taufe?

Antw. Drey/ das sichtbare/ welches ist das Wasser/ das Wort der Einsetzung/ und die Verheissung der Gnaden.

49. Fr. Was ist vor ein Unterscheid zwischen der Tauffe Johannis/ und der Tauffe Christi?

Antw. Johannes hat mit Wasser getauffet zur Busse/ aber Christus hat getauf-

getauffet mit Feuer / das ist / mit dem heiligen Geist / der in unsern Hertzen zur Vergebung der Sünden würcket.

50. Fr. Warum wird von Johanne gesagt / daß er den Weg des HErrn bereiten soll?

Antw. Dieweil seine Lehre war von der Busse / und niemand zu Christo kommen kan / er bekenne dann erstlich seine Sünde / und thue ihrentwegen wahre Busse / und gläube warhafftig / daß er allein durch das Verdienst Christi erlöset werde.

51. Fr. Wen hat GOTT zu seinem Dienst beruffen?

Antw. Arme Fischerleute.

52. Fr. Was lernen wir durch ihren Beruff?

Antwort. Zwey Dinge. Erstlich ein Exempel der Wolthat an Christo / daß er durch seine milde Barmhertzigkeit und

Gnade /

Gnade/ solche arme Leute und einfältige Menschen/ zu den vornehmsten Pfeilern und Lehrern der Kirche hat erwehlen wollen. Zum andern/ ein Exempel des Glaubens und Gehorsams an ihnen/ die/ so bald sie beruffen worden/ alles/ was sie hatten verliessen/ und Christo folgeten. Cap. 4. v. 22.

53. Frag. Wie folgeten sie ihm?

Antw. Nicht mit eusserlichem Schein und Scheinheiligkeit/ wie heutiges Tages viele Christen thun/ sondern sie ergaben sich williglich der Armuht/ Verspottung/ Verachtung/ und Verlästerung/ und biß in den Tod/ und haben dadurch sich als würdige Schüler ihres würdigen HErrn und Meisters erwiesen. Und ist hier in acht zu nehmen/ sie waren nur einmahl geruffen/ und kamen doch bald: Aber wir werden offters geruffen/ und kommen oder folgen nicht.

54. Fr.

54. Fr. Wie führte Christus seine Jünger?

Antw. Auff zweyerley Art und Weise: leiblich und geistlich.

55. Fr. Wie führte er sie leiblich?

Antwort. In dem er mit ihnen leiblich reisete zu Wasser und Lande / in Städte und Flecken / über Berg und Thal / um daß er das Evangelium außbreitete und der Menschen Seligkeit beforderte.

56. Fr. Wie führete er sie geistlich?

Antw. In dem er sie seine grosse Zeichen sehen ließ / und Fragen mit der Beantwortung vorlegte / von der Demuht / Gedult / Liebe / Sanfftmuht / und allen andern Tugenden / derer sich alle befleissigen müssen / die seinen heiligen Nahmen anruffen / und müssen es ihnen einen Ernst seyn lassen / daß sie also werden / gleich wie er ist.

57. Fr. Warum hat der HErr Christus seine Jünger nicht auß den Gewaltigen/ Gelahrten und Reichen dieser Welt erwehlet?

Antw. Dieweil die Gewaltigen stehen/ und sehen auff ihre Ehre und Stand: Die Gelahrten auff ihre Weißheit/ und darum sind sie halßstarrig in ihrem Sinn/ und die Reichen seynd dem Geitz ergeben.

58. Fr. Waren denn von solchen gar keine/ die Christo/ da er ihnen rieff/ folgeten?

Antwort. Ja/ aber an der Zahl sehr wenig. Von den Reichen war Zachæus und Matthæus; von Vornehmen und Edelen/ der Hauptmann und Joseph von Arimathia; von den Gelahrten/ Nicodemus/ Gamaliel und Saul.

59. Fr. Haben diese Männer auch alles verlassen/ und ihme gefolget?

Antw. Ja/ sie verlieffen alles und folgeten ihm.

60. Fr.

60. Frag. Hatte doch nach diesem Matthäus Christum in seinem Hause und tractirete ihn / so hat er ja nicht alles verlassen?

Antw. Alles verlassen ist nicht gantz und gar abstehen von dem / was uns GOtt auß Gnaden durch seinen Seegen in dieser Welt gegeben hat / sondern daß wir uns dessen nicht weiter annassen / als wie es zur Ehre Gottes und zur Hülffe unseres Nechsten / gereichen mag.

61. Fr. Warum nennet Christus seine Jünger und Prediger das Saltz der Erden?

Antw. Dieweil des Saltzes Krafft und Tugend ist / daß es beisset / reiniget und erhält / also sollen auch die Prediger und Jünger Christi mit ihrer Lehre beissen / das ist / die Sünde anzeigen und straffen / reinigen / das ist vermahnen / und erhalten / das ist / unterrichten.

62. Fr. Warum werden sie das Liche der Welt genant?

Antwort. Dieweil sie in ihrem Leben und Lehre als Leiter der Armen und Unwissenden scheinen müssen.

63. Fr. Ist es denn nicht gnug/ daß sie das Evangelium predigen/ offentlich/ und auß freyem Hertzen?

Antw. Nein/sondern sie müssen auch Früchte tragen/ das ist/ in ihrem Leben und Wandel bezeugen/ wes Geistes Kinder sie seynd/ und die Wercke der Liebe und Gutthätigkeit außüben. Cap. 5. v. 26.

64. Fr. In wie viel Stücken bestehet das Zeugniß eines guten Lebens?

Antw. In dreyen. In der Heiligkeit gegen GOTT/ in der Gerechtigkeit gegen den Nechsten/und in der Mäßigkeit gegen uns selbst.

65. Fr.

65. Fr. Um wie vielerley Ursach willen/seynd wir schuldig Gott zu dienen?

Antw. Um dreyerley Ursachen willen. Erstlich/weil er uns erschaffen. Darnach/weil er uns erlöset. Und zum dritten/weil er uns geliebet hat.

Das Evangelium S. Marci.

1. Fr. Wer war Marcus?

Antwort. Ein Jünger des Petri/von welchem er die Geschichte von Christo gelernet.

2. Frag. Welches seynd die Zweige oder Abtheilungen/die in diesem Evangelio gehandelt werden?

Antwort. Die Versuchung Chri-

sti / sein Fasten / Beten und Wunderwerck.

3. Fr. Wenn ward Christus versucht?

Antwort. So bald er nur getauffet ward / dabey lernen wir / daß / so bald Gottes Geist bey uns anfänget zu würcken / wir von des Teuffels Geist angefochten werden. Cap. 1. v. 12.

4. Fr. Welches ist der Unterscheid zwischen diesen zween Geistern?

Antw. Gottes Geist ist lieblich / edel / sanfftmühtig / er zwinget nicht / dräuet auch nicht: Aber des Teuffels Geist ist listig / grausam / falsch und voller Angst und Schrecken. Zwischen diesen zween Geistern wird der Geist des Menschen gehalten in stäter Unruhe / denn der eine würcket zu unserer Seeligkeit / der andere zu unserer Verdamniß.

5. Fr. Wer hat Christum versucht?

Antw. Der Teuffel / und die Jüden.

6. Fr.

6. Fr. Wo nimmt der Teuffel seinen Grund her / wenn er einen versuchet?

Antwort. Von dreyen Dingen. Entweder von der Vernunfft und Verstand der Menschen: Oder von der Art und Gewonheit der Welt: Oder von der Verfälschung und Verdrehung der Schrifft / wie an diesem Ort zu sehen.

7. Fr. Zu was Ende versucht der Teuffel?

Antw. Zur Sünde.

8. Fr. Was ist die Natur der Sünde?

Antw. Zu verderben.

9. Fr. Was folget auff die Sünde?

Antw. Ein zwiefaches Gericht / das eine innerlich / nemlich / ein plagendes Gewissen. Das andere eusserlich / nemlich Haß / Neyd und Verfolgung der Welt.

10. Fr. Wie mancherley ist die Versuchung?

Antwort. Zweyerley/ die eine zum bösen/ die vom Teuffel und seinen Werckzeugen herkommt; Die andere zum guten/ die von Gott herrühret.

11. Fr. Wie pfleget GOtt zu versuchen?

Antwort. Auff zweyerley Weise/ zur Rechten und zur Lincken.

12. Fr. Wie versuchet er uns zur Rechten?

Antw. In dem er uns zeitlichen Segen/ als Reichthum/ Ehre und dergleichen/ darbeut und schencket/ um zu sehen/ ob wir denselben/ so wie er gebotten hat/ nemlich zu seiner Ehre/ und unserm armen Nechsten zu nutz/ oder aber Sünden anwenden.

13. Fr. Wie versuchet er uns zur lincken Hand?

Antw. In dem er zuläst/ theils/ daß Ketzereyen unter uns entstehen/ um uns

zu

zu prüfen/ob wir uns dadurch/oder auch durch gemeine Zerrüttungen der Ceremonien verführen lassen wollen. Theils/ daß viele Lästerungen/ Beschimpff- und Verschmähungen uns wiederfahren/ oder wir sonst in Verfolgung und andere Trübsal gerahten/ unsere Beständigkeit/ Gedult und Liebe dadurch zu prüffen.

14. Fr. Wie versuchten die Jüden den HErrn Christum?

Antw. Durch unnütze Fragen/ um ihn in seiner Lehre oder Lebens-Wandel zu fangen/ als/ Ob es recht were/ dem Keyser Zinß zugeben oder nicht? Cap. 12, v. 14.

15. Fr. Was ist unser Trost in Anfechtungen?

Antw. Daß/ so wir im Glauben getreu und beständig bleiben/ GOTT der HErr zu letzt seine heilige Engel senden werde/ uns zu trösten und zu erlösen/ wie er dem HErrn Christo gethan. Cap. 1. vers. 13.

16. Frag. Warum läst GOTT zu/ daß wir versuchet werden?

Antwort. Um fünfferley Ursach willen. Erstlich / zu prüfen / ob wir gläubig seyn. Zum andern / daß wir ihn um Hülff anruffen sollen. Drittens / daß er uns zuerkennen gebe seine Macht und Liebe/ uns zu helffen. Zum vierten / daß er in uns eine Danckbarkeit für seine uns erzeigete Hülffe würcken möge. Und denn zum fünfften/ daß wir unserm Erlöser Christo gleichförmig werden.

17. Fr. Stehet es denn in des Teufels Macht / daß er uns versuchen könne/wenn er wolle?

Antw. Nein/ Er kan nicht/ wie wir zu sehen haben auß dem Exempel des unreinen Geistes / welchen Christus auß einem Manne in dem Lande der Gadarener außtrieb/ denn der Geist konte nicht so viel/ daß er auß eigener Macht in die Säue gefahren wäre / biß er zuvor Chri-

stum

stum darum gebeten/ und von ihm Erlaubniß empfangen hatte. Cap. 5. v. 14.

18. Fr. Was lehret uns dieses?

Antw. Daß wir allezeit beten sollen/ daß wir nicht in Versuchung geführet werden.

19. Frag. Was that Christus/ nachdem er von der Versuchung des Sathans erlöset war?

Antwort. Er that/ gleich wie wir billich bey und nach solchem Zustande thun sollen/ und war desto eifferiger den Willen seines Vatters zu vollbringen.

20. Fr. Womit mögen wir die Versuchungen des Sathans vergleichen?

Antw. Mit einem solchen Streich oder Schaden/ so einem guten Christen nicht schaden oder verzagt machen kan/ sondern muntert ihn vielmehr auff zu des-

sto grösserer Hertzhafftigkeit der Anfechtung dieses Feindes zu widerstehen.

21. Frag. Was vor Gelegenheit erwehlte der Teuffel/ als er Christum versuchen wolte?

Antw. Da er in der Wüsten alleine/ und mit langem Fasten gequälet war.

22. Fr. Wie lange hat er gefastet?

Antwort. Viertzig Tage und viertzig Nacht.

23. Fr. Was vor Gesellschafft hatte Er?

Antw. Keine andere/ als die wilden Thiere.

24. Frag. Was verstehen wir durch die Wüsteney?

Antw. Diese Welt.

25. Frag. Was verstehet man durch die wilden Thiere?

Antw. Die innerliche und eusserliche Gefahr/ der man in der Welt unterworffen ist.

26. Fr.

26. Fr. Was wird durch die innerliche Gefahr verstanden?

Antw. Des Menschen unbesonnene und wilde Gebehrden.

27. Fr. Was wird durch die eusserliche Gefahr verstanden?

Antw. Die unbeständige Nichtigkeiten/ denen wir stets unterworffen seyn.

28. Fr. Was haben wir wider solche Gefahr von nöhten?

Antwort. Fasten/ aber nicht wie andere meynen/ viertzig Tage/ sondern so lange wir in der Wüsten dieser gottlosen Welt seyn.

29. Fr. Was ist das Fasten?

Antwort. Mässigkeit des Lebens.

30. Fr. Wie mancherley ist das Fasten?

Antw. Zweyerley: Leiblich/ welches ist die Enthaltung der Speise und Tran-

ckes / und geistlich / welches ist die Vermeidung der Sünden.

31. Frag. Wenn fasten wir recht?

Antwort. Wenn wir unsere Augen von der Eitelkeit der Welt abwenden / unsere Zunge vom Fluchen / Schweren / und Verleumbden enthalten / unsere Hertzen bewahren / dem Bösen nachzuhängen / unsere Hände / Böses zu thun / abhalten / und unsere Füsse nicht auff dem Wege der Sünden wandlen lassen.

32. Fr. Welches ist die Eigenschafft einer rechten Fasten?

Antwort. Sie muß nicht zu eitelem Ruhm / sondern zur Zähmung unseres Leibes geschehen / daß er sich dem Geist könne unterwerffen. Daß wir auch desto mehr übrig haben der Armuht damit zu helffen.

33. Fr. Was vor Früchte folgen auff das Fasten?

Antw. Gesundheit / Stärcke des Gedächt-

dächtnisses / Scharffsinnigkeit / langes Leben / und der Seelen Wolfahrt.

34. Fr. Was wird dem Fasten entgegen gesetzt?

Antw. Die Unmässigkeit.

35. Fr. Was ist die Unmässigkeit?

Antw. Ein Uberfluß aller Wollust / welcher der Vernunfft und Heil der Seelen widerstrebet / auch kein ander Vergnügen hat / als die Lust der eusserlichen Sinnen.

36. Frag. Was vor Früchte folgen auff dieselbe?

Antw. Unordnung / Schamlosigkeit / Viehische Unart / Hinterlässigkeit / Kranckheit des Leibes / und Verderben der Seelen.

37. Fr. Woher entstehet die Unmässigkeit?

Antw. Auß kostbaren Gastmahlen.

38. Fr.

38. Fr. Ist denn den Christen nicht erlaubt/ Gastmahle anzustellen?

Antw. Ja/ wenn es nur mit Mässigkeit und Danckſagung geschiehet/ wie zusehen auß dem Exempel Matthæi/ welcher den HErrn Christum zu Gaste geladen.

39. Frag. Wen sollen wir zu Gaste laden?

Antw. Nicht eben unsere reiche Nachbarn/ welche uns wieder einladen/ und die Mahlzeit vergelten; Sondern die Armen/ Krüpel/ Lahmen/ Blinden/ um derer willen uns GOtt in der Aufferstehung der Gerechten wol thun wil. Luc. 14. v. 22.

40. Frag. Kan ein Mensch zugleich essen und fasten?

Antw. Ja/ wenn er mitten im Wolleben seine Begierden im Zaum hält.

41. Frag. Was muß bey dem Fasten seyn/ wenn es angenehm seyn soll?

Antw. Busse und Gebet.

42. Fr.

42. Fr. Was ist die Busse?

Antwort. Eine hertzliche Erkäntniß/ Bekäntniß und Bereuung der Sünden / sampt einem beständigen Vorsatz die Sünde zu meiden; Ist also nicht genug/ die Sünde zu bereuen / wenn wir uns nicht bessern.

43 Fr. Gib mir dessen einen Beweiß?

Antw. Auß unsers Heylandes Worten/ da er sagt: Thut Busse/ und bessert euer Leben / denn das Himmelreich ist nahe herbey kommen.

44. Fr. Was gehet vor der Bekehrung her?

Antw. Die Vermahnung.

45. Fr. Was folget auff die Bekehrung?

Antw. Die Vergebung.

46. Fr. Wer hat Macht die Sünde zu vergeben?

Antw. Christus der Sohn Gottes.

47. Fr.

47. Fr. Wann hat er die Sünde zu vergeben verheissen?

Antw. So offt wir ihn im Glauben darum anruffen / wie auß dem Exempel des blindes Manns zu sehen.

48. Fr. Was lehret uns seine Bereitwilligkeit zu vergeben?

Antw. Daß wir ihme/einander auch so williglich zu vergeben / nachfolgen sollen.

49. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil / wo wir einander nicht vergeben/ uns auch nicht wird vergeben werden / von unserem Vatter im Himmel. Cap. 11. v. 26.

50. Fr. Wie viel Umstände seynd auff unserer Seiten / in Vergebung der Beleidigung zu beobachten?

Antw. Sechse. Erstlich / wer der sey / welcher einem andern vergeben soll? Und dieses ist der König so wol / als der Unterthan.

terthan. Zum andern/ was das ist/ das man vergeben soll? Und dieses seynd nicht nur die geringen Beleidigungen / sondern alle unbillige Gewalt / sie geschehe gleich auß Uberеylung / oder mit vorbedachtem Gemühte. Zum dritten / wem man vergeben soll? Nemlich unserem Mit-Christen. Viertens / wie offt? Nicht sieben mahl / sondern siebentzig mahl sieben mahl. Zum fünfften/ auff was Weise? Nicht zum Schein / sondern von gantzem Hertzen. Sechstens/ Wann? Nicht nur/ wenn wir zum Altar gehen und beten / sondern zu allen Zeiten/ wann unser Bruder scheinet uns beleidiget zu haben.

51. Fr. In wie viel Puncten bestehet die Vergebung?

Antw. In vieren: Erstlich im Uberssehen / daß wir unsers Nechsten Beleidigung nicht so genau in acht nehmen; Darnach/ im Verzeihen/ wenn wir ihm die Beschaffenheit seines Fehlers zu gut hal-

halten; Drittens/ im Nachlassen/ wenn wir mit der Straffe inne halten/ und endlich in der Versöhnung/ wenn wir ihn wieder in unsere Lieb und Gunst aufnehmen.

52. Fr. Wie/ wann aber der Beleidiger so beschaffen were/ daß man ihm sein Unrecht nohtwendig verweisen müste?

Antwort. Denn soll es geschehen mit Sanfftmuht/ Freundlichkeit/ und in Geheim/ und soll man sich der Bezüchtigung unschuldig wissen/ so man einem andern sein Verbrechen zu verweisen begehrt/ Es soll auch frey und auffrichtig/ mit guter Gelegenheit und zur bequemen Zeit vorgenommen werden.

53. Fr. Womit ist der zu vergleichen/ der alles an andern tadelt/ und an seine eigene Mängel nicht einmahl gedencket?

Antw. Mit fünfferley Dingen. Erstlich/ mit einer Lampen im Tempel/ welche

che allen liecht gibt / und doch selbst verlischet. Zum andern / einem Auge das alles siehet / sich aber selber nicht. Zum dritten / des Nohæ Zimmerleuten / welche zu des Nohæ Erhaltung einen Kasten baueten / und an ihr eigenes Verderben nicht gedachten. Viertens / denen jenigen / welche andern die Kleider ohne Mängel machen / und selbst zerlumpt hergehen. Letztlich dem Esau / welcher ausser Hauses sich in der Wildniß auffhielt / und daheim den Segen darob verlohr.

54. Fr. Durch was vor Mittel können wir den Weg zur Vergebung öffnen?

Antw. Durchs Gebet.

55. Fr. Was ist das Gebet?

Antw. Eine Anruffung Gottes / zur Zeit der Noht.

56. Fr. Wie viel sind Arten des Gebets?

Antw. Zweyerley / Eine bestehet inner-

lich

lich im Hertzen und Gemüht/ ohne Regung der Zungen; Eine andere geschiehet mit voller Stimme/ wenn man dasjenige/ was das Hertze verfasset/ durch die Zunge außspricht.

57. Fr. Wie viel sind der absonderlichen Eigenschafften des Gebets?

Antw. Viere: Erstlich/ soll das Gebet geschehen im Verborgenen ohne Gepränge. Hernach/ soll es eyfferig und gläubig/ und ohne Zweiffel der Erhörung: Und drittens/ kurtz und ohne viel plappern seyn; Und endlich/ soll es beständig ohn Unterlaß geschehen. Cap. 11. v. 24.

58. Frag. Wobey kan man erkennen/ daß das Gebet gut und heilsam sey?

Antw. Erstlich/ macht es ein freudiges Hertz/ denn wo Gott ist/ da ist das Hertz freudig; Zum andern/ hat Gott hier-

hierzu ein Hauß gebauet / und einen gewissen Tag hierzu verordnet; Drittens / macht es uns denen Engeln im Himmel gleich; Zum vierten / ist es ein süsser Geruch vor GOtt. Zum fünfften / nützt es mehr / denn Allmosen geben / denn mit unsern Allmosen helffen wir wenigen / unsers Gebets aber können unzehlich viel geniessen / und endlich / hat es eine siegreiche Krafft / denn es überwindet den unüberwindlichen Gott.

59. Frag. Wann sollen wir beten?

Antw. Zu allen Zeiten.

60. Fr. Warum?

Antw. Weil wir die Stunde nicht wissen / in welcher uns Gott wird für Gericht forden. Cap. 13. v. 33.

61. Fr. Was hindert uns am Gebet?

Antwort. Die Trägheit / darum sagt unser Heyland: Wachet und betet.

62. Fr.

62. Fr. Wie muß unser Gemüht beschaffen seyn/ wenn wir beten wollen?

Antw. Wir sollen ein liebreiches Hertz zu jedermann haben.

63. Frag. Was kan uns zum Gebet auffmuntern?

Antw. Gottes getreue Zusage/ daß er uns wolle erhören; Suchet so werdet ihr finden / klopffet an / so wird euch auffgethan.

64. Fr. Was für Würckungen hatte das Gebet bey Christo?

Antwort. Er würckte durch das Gebet viel Wunderwerck / wie auß dem 9. Cap. v. 29 zusehen.

65. Fr. Was nennestu ein Wunderwerck?

Antwort. Ein solches Werck / welches den gemeinen Lauff der Natur übertrifft.

66. Fr.

66. Frag. Warum wolte Christus Wunderwerck thun?

Antwort. Zu erweisen/ daß er Gott und Mensch / und zugleich der wahrhaffte Messias und Heiland der Welt wäre.

67. Fr. Wie vielerley Verstand oder Bedeutung hat das Wort Heil?

Antw. Zweyerley / Erstlich bedeutet es die Mittheilung und Erhaltung des zeitlichen Segens. Zum andern die Erlösung und Schenckung des ewigen Lebens.

68. Fr. Welches waren des HErrn Christi Wunderwercke?

Antwort. Die Eröffnung der Blinden Augen / und der Tauben Ohren / Stärckung und Auffhelffung der Lahmen / Heilung der Krancken / Wandelung auff dem Wasser / und Aufferweckung der Todten.

69. Fr. Wie ward Christus deswegen genennet?

Antwort. Ein Artzt.

70. Frag. Wie wird er von andern Aertzten unterschieden?

Antw. Er würckte auß eigener Macht/ Er heilete ohne Belohnung/ und scheuete sich nicht seine schwache Patienten selbst anzurühren/ wie abscheulich und gefährlich auch ihre Kranckheiten waren.



Das

Das Evangelium S. Lucä.

1. Frag. Wer war Lucas?

Antw. Ein Artzt zu Antiochia/ und ein Mit-Arbeiter Pauli in seinen Reisen.

2. Fr. Beschrieb er das Evangelium als ein Zeuge/ der alles mit Augen gesehen?

Antw. Nein/ sondern wie er es von Paulo und andern gehöret hatte.

3. Fr. Was für Puncta werden in diesem Evangelio gehandelt/ die wir sonderlich in acht zu nehmen haben?

Antw. Christi Predigten/ und die Schmach/ welche er deswegen erlitten/ und dann seine Gefängniß und Anklage.

4. Fr. Wann fieng Christus an zu predigen?

Antw. In dem zwölfften Jahr seines Alters that er seine Probe / als seine Eltern ihn funden in dem Tempel / wie er mit den Gelehrten Unterredung pflegte. Aber in dem dreissigsten Jahr seines Alters ist er sein offentliches Lehr-Ampt angetretten / nach dem er zuvor vom Johanne im Jordan war getaufft / und in der Wüsten vom Sathan versuchet worden.

5. Fr. Wobey sollen wir einen Prediger erkennen?

Antw. An seinen Früchten.

6. Frag. Welche sind dieselbige?

Antw. Seine Lehre / ob sie auß Gott sey / und sein Wandel / ob solcher seiner Lehre gemäß sey.

7. Fr. Wie viel Stück werden von einem Prediger erfordert?

Antw. Sechse: Lehren / Vermahnen / Beten / Loben / Straffen und Tröstẽ.

8. Fr.

8. Fr. **Was heist Lehren?**

Antwort. Den rechten Verstand der Schrifft vortragen.

9. Fr. **Was heist Vermahnen?**

Antwort. Der Zuhörer Hertzen des Worts erinnern/ welches sie gehöret haben/ auch Fleiß bey ihnen anwenden/ daß sie nicht vergessen/ was sie einmahl gelernet haben/ sondern daß sie die Früchte eines Gottseligen Lebens hervor bringen.

10. Fr. **Welches seynd die Früchte eines Gottseligen Lebens?**

Antw. Die Wercke der Liebe/welche geschehen zur Ehre Gottes/ und des Nechsten Wolfahrt.

11. Fr. **Worzu seynd die guten Wercke nohtwendig?**

Antw. Zum Beweiß/ wie nahe oder ferne wir Christo seyn/ denn wer in seinem Hertzen eine Zuneigung spühret jedermann gutes zuthun/ und nicht nur

seinen Freunden / sondern auch seinen Feinden / der hat ein gewisses Merckzeichen / daß GOTT in ihm wohne / da im Gegentheil bey dem / der dergleichen Eyfer seinen Nechsten zu lieben bey sich nicht verspühret / Gottes Gegenwart nicht zu vermuthen ist.

12. Fr. So werden wir denn durch die Wercke gerecht?

Antw. Ja / bey den Menschen / aber bey GOtt allein durch den Glauben.

13. Fr. Was heist Beten?

Antw. GOtt hertzlich anruffen / die Hertzen der Zuhörer zu eröffnen / daß sie durch das gepredigte Wort mögen erbauet werden.

14. Fr. Was heist Loben?

Antwort. Gott von Hertzen dancken / wenn bey den Zuhörern einige Besserung verspühret wird.

15. Frag. Was heist Straffen?

Antwort. Wider die Sünde eyfern / mit

mit Vorhaltung des gestrengen Gerichts Gottes.

16. Fr. Was heist Stärcken und Tröſten?

Antw. Die Bußfertigen auffrichten/ und sie der Gnade Gottes versichern.

17. Fr. Was wird von den Zuhörern erfordert?

Antw. Fünff Stücke. Erstlich/ Fleissige Auffmerckung/ und daß sie unter der Predigt ihre Gedancken nicht nach eitelen Dingen lassen umschweiffen. Zum andern/ Eine Betrachtung/ daß sie den guten Lehren/ welche sie angehöret/ fleissig nachsinnen. Drittens/ Eine Zuneigung/ daß man das Leben darnach anstelle. Viertens/ Ein eyferiges Gebet/ daß GOTT mit seinem Geiste in ihrem Hertzen beständig ruhen wolle. Und fünfftens/ Eine Danckſagung vor das Licht des Evangelii.

18. Fr. Was vor eine Art gebrauchte der HErr Christus in seinen Predigten?

Antw. Zuweilen lehrete er durch Parabeln und Gleichnissen. Zuweilen aber klar und deutlich.

19. Frag. Warum lehrete Christus durch Parabel und Sprichwort?

Antwort. Damit es die ungläubigen Juden höreten / aber nicht verstunden. Cap. 8. v. 10.

20. Frag. Was ist eine Parabel und Gleichniß?

Antw. Eine solche Rede / derer Wort anders zuverstehen seyn als sie lauten.

21. Fr. Welche Laster straffte Christus?

Antw. Alle.

22. Frag. Wie straffet er den Ehrgeitz?

Antw. Da er zu seinen Jüngern sagte:

te: Welcher der Kleineste ist unter euch allen/ der wird der Gröseste im Himmel seyn. Cap. 9. v. 48.

23. Fr. Wie die Hoffart?

Antw. Mit diesen Worten: Wer sich selbst erhöhet/ der soll erniedriget werden/ und wer sich selbst erniedriget/ der soll erhöhet werden. Cap. 18. v. 14.

24. Fr. Wie die Rache?

Antw. Als Jacobus und Johannes sahen/ daß die Samariter Christum nicht auffnehmen wolten/ begehreten sie von ihm/ daß er ihnen möchte vergönnen zu sagen/ daß Feuer vom Himmel fallen und sie verzehren solte/ aber Christus straffte sie und sprach: Wisset ihr nicht/ wes Geistes Kinder ihr seyd/ des Menschen Sohn ist nicht kommen der Menschen Seelen zu verderben/ sondern zu erhalten. Cap. 9. v. 54. 55. 56.

25. Frag. Wie die Unbeständigkeit und Abfall von der Warheit?

Antwort. Wer seine Hand an den Pflug leget / und ziehet sie wieder zurücke / der ist nicht geschickt zum Himmelreich. v. 62.

26. Fr. Wie die Verachtung des gepredigten Worts / und wenn man sich nicht darauß bessert?

Antw. Es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am Tage des Gerichts / denn solchen Leuten. Cap. 10. vers. 14.

27. Fr. Wie die weltliche Sicherheit?

Antw. Durch das Gleichniß vom reichen Manne / welcher seine Scheuren weit bauete / und einen Vorraht auff viel Jahr auffhäuffte / und zu seiner Seelen sagte: Habe nun Ruhe / deme Gottes Stimme so bald folgete: Du Narr / diese

diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern. Cap. 12. v. 19. 20.

28. Fr. Wie mehr?

Antw. Durch das Gleichniß der Raben/ und der Lilien auff dem Felde/ welche weder säen noch erndten / und doch GOTT sie erhält / also / daß die Lilien mit grösserer Herrlichkeit bekleidet sind/ als Salomo in seinem Königlichen Pracht. Cap. 12. v. 24. 27.

29. Fr. Wie hat Christus die Thorheit der Weltgesinneten Menschen gestrafft?

Antw. Mit dieser Frage: Wer ist unter euch/ der seiner Länge eine Ehle zusetzen könne/ ob er gleich darum sorget? So ihr dann das geringste nicht vermöget/ warum sorget ihr für das andere. v. 25. 26.

30. Fr. Was soll denn unsere Sorge seyn?

Antw. Nicht nach dem Unraht dieser Welt / sondern wie wir Schätze im Himmel samlen / da die Diebe nicht

nach graben/noch die Motten verzehren. v. 33.

31. Frag. Wie straffet Christus das unzeitige Urtheil derer/die da vermeinen/daß die/über welche Gott sein Gerichte ergehen läsſet/gröſsere Sünder seyn/als sie selbst?

Antw. Mit dem Verweiß/daß/wo wir uns nicht bessern/wir auch also umkommen sollen. Cap. 13. v. 3.

32. Fr. Warum?

Antw. Dieweil/wenn GOTT mit uns wolte ins Gerichte gehen/wir/wie andere/in gleicher Verdamniß wären.

33. Frag. Wie straffet Christus das Vertrauen auff unser eigen Verdienst?

Antw. Wenn er sagt/Und so ihr alles gethan habt/so sprecht: Wir sind unnütze Knechte/wir haben nichts mehr gethan/als wir zu thun schuldig gewesen. Cap. 17. v. 10.

34. Fr.

34. Fr. Wen preiset Christus selig?

Antwort. Die Friedfertigen/die Armen im Geist / die Traurigen / denn sie sollen getröstet werden / die Verfolgten/ denn ihr Lohn werde groß im Himmel seyn. Cap. 6, v. 20. seq.

35. Fr. Worinnen bestehet die Seligkeit?

Antw. Nicht in der Ehre / sonst wäre Pharao seelig gewesen; Nicht in der Klugheit/sonst wäre Ahitophel seelig gewesen; Auch nicht in Reichthum / sonst were Nabal seelig gewesen; sondern in der Furcht des HErrn.

36. Frag. Wie wird diese Furcht erhalten?

Antw. Durch sorgfältige Beobachtung der Gebotte Gottes.

37. Fr. Worinnen bestehet die Beobachtung der Gebott Gottes?

Antw. Nicht nur in Enthaltung der Hände / sondern in Zähmung der Begierden des Hertzens: Gleich wie es nicht gnug ist / sich von Vergiessung des Blutes zu enthalten / sondern man muß auch den innerlichen Haß dämpffen.

38. Fr. Wie bedrohet Christus die Zornigen?

Antw. Wer seinen Bruder im Zorn einen Narren heisset / der sey des höllischen Feuers schuldig. Cap. 5. v. 22.

39. Fr. Wie wird er die Unzüchtigen zur Rechenschaffe ziehen?

Antwort. Wer ein Weib ansiehet / (spricht er) ihr zu begehren / der hat schon die Ehe mit ihr gebrochen in seinem Hertzen. Matth. 5. v. 28.

40. Fr.

40. Fr. Ist es einem Manne zugelassen / sich von seinem Weibe zu scheiden?

Antw. Nein / Es sey dann um des Ehebruchs willen. Cap. 16. v. 18.

41. Fr. Was soll im gemeinen Handel unsere Betheuerung seyn?

Antwort. Ja / Ja / und Nein / Nein / dann was drüber ist / das kommet vom Ubel.

42. Frag. Wobey sollen wir nicht schweren?

Antwort. Nicht bey dem Himmel / denn er ist Gottes Stuhl / auch nicht bey der Erden / denn sie ist sein Fuß-Schemel.

43. Fr. Sollen wir dann gar nicht schweren?

Antw. Ja / vor der Obrigkeit / zu Bestättigung der Warheit / ausser dem aber nicht.

44. Frag.

44. Frag. Was ist der Eyd/ Schwur?

Antw. Eine Anruffung Gottes zum Zeugen/ daß das jenige wahr sey/ auff welches wir schweren/ und daß es Gott an uns rächen wolle/ wenn wir falsch schweren.

45. Fr. Dürffen denn Menschen sich aneinander nicht rächen?

Antwort. Nein.

46. Fr. Warm nicht?

Antwort. Dieweil Christus befohlen hat: Segnet die/ die euch fluchen/ und thut gutes/ denen/ die euch hassen. Cap. 6. v. 27. 28.

47. Fr. Auß was Ursachen verbindet uns Christus hierzu?

Antw. Durch das Exempel Gottes seines Vatters/ welcher so gnädig und freundlich gegen das Menschliche Geschlecht ist/ daß er seine Sonne läst auffgehen

gehen über Fromme und Gottlose / und läst regnen über Gerechte und Ungerechte. Matth. 5. v. 45.

48. Fr. Wer ist gerecht?

Antw. Niemand. Denn wer da sagt: Er habe keine Sünde / der betreugt sich selbst / und die Warheit ist nicht in ihm.

49. Fr. Wie vielerley Arten seynd der Sünden?

Antwort. Dreyerley. Die erste Art seind solche Sünden / welche auß einem verkehrten Gemühte kommen / das weder GOtt noch Menschen fürchtet / wie Pharao und Judas ꝛc. Die andere Art sind die Sünden / welche vor GOtt sehr abscheulich / aber an sich selbst und vor der Welt so gar unrecht nicht scheinen / dergleichen ist der Phariseer und Heuchler Sünde. Die dritte Art sind die jenigen / welche sich vor GOTT und der Welt für Sünder bekennen / ihre Sünde erkennen / und ein leidiges Mißfallen an ihnen selbsten haben / und Gott

um

um Gnade bitten/ und diese werden von ihm vor gerecht gehalten / wie Maria Magdalena / Zachæus und der Schächer am Creutze.

50. Fr. Woran erkennet man einen bußfertigen Sünder?

Antw. An der Wachsamkeit/ damit/ wann der HErr kommen wird/ er nicht als ein unnützer Knecht erfunden werde.

51. Fr. Welche sind die treuen Knechte?

Antwort. Welche den Willen ihres HErrn sorgfältig außrichten.

52. Fr. Welche sind die unnützen Knechte?

Antw. Erstlich die/ welche im Stande der Obrigkeit sich ihrer Macht mißbrauchen/ zum Schaden derer/ die ihnen untergeben sind. Darnach die/ welche als Unterthanen ihren Beruff verachten / und durch unziemlich Verhalten/ denselben verlassen. Zum dritten / die/

welche GOtt mit Reichthum begabet/ dem Armen aber in seiner Noht nicht helffen. Zum vierten solche / denen Gott Weißheit und Geschicklichkeit verliehen hat / sie aber den Unwissenden in der Irre gehen lassen / und ihm weder mit Rath/ noch mit That helffen.

53. Fr. Wie belohneten die Jüden den HErrn Christum vor seine so vielfältige gute Unterweisung?

Antwort. Mit Verleumbdung und Schelten/ sprechende: Er wäre ein Gotteslästerer / und treibe die Teuffel auß mit Hülffe des Beelzebub / des Obersten der Teuffel. Cap. 12. v. 24.

54. Fr. Was ist Gottes-Lästerung?

Antw. Dem Heiligen Geist widersprechen.

55. Fr. War es den Jüden gnug/ ihre Boßheit zu stillen / in dem sie sagten / Er wäre ein Gotteslästerer?

Antw.

Antw. Nein / denn der Hassenden Boßheit ist so beschaffen / daß wenn sie mit Worten so viel Schmach außgelassen / als sie gekunt / so trachten sie im Wercke zu verschaffen / daß der Gehasete zu Boden gedruckt werde.

56. Fr. Wie suchten sie des HErrn Christi Untergang zu befördern?

Antw. Sie verdingten mit Juda / ihn zu verrahten.

57. Fr. Was lernen wir darauß / daß unter den zwölff Jüngern einer ein Verrähter seines HErrn gewesen?

Antw. Daß eben auch unter der geringsten Anzahl der Außerwehlten Gottes / der Teuffel seine Werckzeuge habe.

58. Fr. Worum verrieht Judas seinen HErrn und Meister?

Antw. Ums Geld / wie ihrer viel ihre Seele verkauffen.

59. Fr.

59. Frag. Welches war des HErrn Christi letzte denckwürdigste Verrichtung / ehe er verrahten ward?

Antw. Die Einsetzung des Sacraments seines allerheiligsten Leibes und Blutes.

60. Fr. In welchen Stücken bestehet dieses Sacrament?

Antwort. In dem sichtbaren Wesen / welches ist Brod und Wein / und in der unsichtbaren Gnaden-Krafft / deren er uns seinen Leib zu essen und sein Blut zu trincken gibt zur Versicherung unserer Erlösung / allen die dieses Sacrament würdiglich empfahen.

61. Fr. Was wird zu würdiger Geniessung dieses Sacraments erfordert?

Antwort. Vier Stücke. Erstlich die gründliche Wissenschafft / diese heilige Verordnung von andern Ceremonien zu unterscheiden. Darnach ein rechter

Glaube /

Glaube/daß Christus sein Leben für uns gelassen hab/ und gestorben sey. Drittens/Reu und Leid über die Sünde. Und letzlich / die Brüderliche Liebe / unserem Nechsten zu vergeben.

62. Fr. So ist es nicht gnug / daß wir allein mit Lesen und Hören des Todes Christi gedencken/ und denselben betrachten?

Antw. Nein/sondern wir müssen auch bey und in dem Sacrament des Altars seinen wahren Leib und sein wahres Blut würcklich empfahen.

63. Fr. Wes gebrauchte sich Christus in dem er sich auff dem Creutze opfferte?

Antwort. Der Hingebung seines Leibes und Vergiessung seines Blutes.

64. Fr. Wie ist die Niessung des Leibes und Blutes Christi beschaffen?

Antw. Sacramentlich.

65. Fr.

65. Fr. Was verstehestu durch die Sacramentliche Niessung?

Antw. Da in einem einigen unzertrenneten Sacrament oder Handlung/ in Krafft der Einsetzung Christi/ das Brod und der Leib Christi mit dem Munde auff einmahl gegessen: Darnach auch der Wein und das Blut Christi auff einmahl mit dem Mund/ doch sonderbahrer und unerforschlicher Weise um der Sacramentlichen Vereinigung willen/ getruncken wird.

66. Fr. Welchen Ort sollen wir ihm bereiten?

Antw. Das obere Gemach in unserer Brust; das innere unseres Hertzens/ Ein weites zu seinem Auffenthalt/ Ein reines Gemach/ welches mit der Gerechtigkeit umhänget ist/ Ein Lust-Gemach/ bedecket mit den Blumen der Liebe/ Ein bequemes Gemach/ erwärmet mit dem

Feuer

Feuer brünstiger Andacht / und besetzet mit dem Bette des Friedes.

67. Fr. Welches soll die Verpflegung seyn?

Antw. Gebet und Danckſagung.

68. Fr. Wer soll ihm dienen?

Antw. Der Glaube / die Liebe / und die Hoffnung.

69. Fr. Woran erkennen wir / daß wir Christum würdiglich genossen?

Antwort. Wenn wir nicht allein das Wort Gottes mit Freuden hören / sondern auch die Früchte desselben hervor bringen / wie ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen.

70. Fr. Warum wird ein Christ einem Baum vergliechen?

Antw. Dieweil die Hoffnung ist seine Wurtzel / der Glaube sein Hertz / die Liebe seine Rinde / die Geistliche Tugen-

den

den seine Zweige / die guten Worte seine Blätter / und die guten Wercke seine Früchte.

71. Fr. Wie wurde Christus gefangen?

Antwort. Mit Spiessen und Stangen.

72. Fr. Wie handelten sie ihn?

Antw. Mit Schlägen / Hohn und Spott / und setzten ihm eine Dorne Kron auff sein Häupt.

73. Fr. Wohin führeten sie ihn zur Verhörung?

Antw. Erstlich zu den Hohenpriestern / darnach zu Pilato / folgends zum Herode / und letzlich wieder zum Pilato.

74. Fr. Wer waren diese Leute?

Antwort. Die hohe und ungerechte Obrigkeit.

75. Fr. Wie wird sonst die gerechte Obrigkeit genennet?

Antwort. Götter.

76. Fr. Warum?

Antw. Dieweil sie das Gerichte Gottes an den Ubelthäteten vollziehen.

77. Fr. In welchem Stücke erwiese sich Pilatus als einen ungerechten Richter?

Antw. In dem / daß / ungeachtet er den HErrn Christum unschuldig erkante / doch / um des Volcks willen / damit er demselben nicht möchte zuwider thun / den HErrn Christum ihrem Muthwillen zum Tode übergab. Cap. 23, v. 25.

78. Fr. Werden die Gottlosen offtmahls wieder Freunde / nach dem sie zuvor Feinde gewesen?

Antw. Wenn es ihnen um den Fall der Frommen und Gerechten zu thun ist / wie denn Herodes und Pilatus / als vormahls Tod-Feinde / um des HErrn Christi Bestrickung willen sind wieder zu Freunden worden.

Das

Das Evangelium S. Johannis.

1. Fr. Wer war Johannes?

Antw. Ein Apostel / den der HErr Christus sehr lieb hatte.

2. Fr. Wie beschrieb er das Evangelium?

Antw. Als ein Zeuge / welcher alles mit eigenen Augen angesehen / und mit seinen Ohren gehöret / was der HErr Christus geredet und gethan.

3. Fr. Was ist bey diesem Evangelio zuverhandlen.

Antwort. Diese vier Stück. Erstlich / Christi Verurtheilung / Tod / Auferstehung und Himmelfahrt.

4. Frag. Waren die Jüden an des HErrn Christi Gefängniß nicht ersättiget?

Antw. Nein / sondern sie trachteten ihn zu tödten.

5. Fr. Warum verfolgeten sie ihn mit solchem Haß / da er doch ihnen so viel Wolthaten erzeiget?

Antw. Eben um der Ursache willen / um welcher die Laster die Tugend / die Ungerechtigkeit die Unschuld / Falschheit die Warheit / und Finsterniß das Licht verfolget.

6. Fr. Wodurch waren sie verblendet?

Antw. Durch unsinniges Wüten / und ihre feindselige Begierden.

7. Fr. Wie waren diese Begierden beschaffen?

Antwort. Gleich den Wirbelwinden / in dem ihr Sausen sich über die Vernunfft

nunfft erhub/ wie sie dann nichts anders hören wolten als das Creutzige ihn. Cap. 19. v. 15.

8. Frag. **Was war ihre Beschuldigung?**

Antwort. Daß er ein Verführer des Volcks / ein Lästerer / nicht des Keysers Freund / und ärger denn Barrabas der Mörder wäre.

9. Frag. **Wie sagten sie / daß er das Volck verführe?**

Antw. Mit falscher Lehre/und daß er dem Gesetz zuwider thäte.

10. Fr. **Wie/ daß er lästere?**

Antw. Dieweil er sich selbst Gottes Sohn nennete. Cap. 10. v. 33.

11. Fr. **Wie/daß er nicht des Keysers Freund wäre?**

Antw. Dieweil er sich selbst zum Könige machte. Cap. 19. v. 12.

12. Fr. **Wie/daß er ärger wäre denn Barrabas?**

Antw. Dieweil sie gedachten / Ein Lästerer wäre ärger denn ein Mörder.

13. Fr. War Barrabas nicht auch ein Dieb?

Antw. Freylich ja. Dieweil er durch Auffruhr suchte des Volckes Hertz vom Gehorsam abzustehlen/ welches denn ein geistlicher Diebstal ist.

14. Fr. Wie vielerley Arten seynd der geistlichen Diebe?

Antw. Dreyerley / Erstlich die/ welche anderer Gemühter / durch ihr böses Exempel verführen ; als da sind die Heuchler/ die Lästerer und frommer Leute Ehrendiebe. Zum andern die/so Lügen predigen / wodurch die Zuhörer der ewigen Seligkeit beraubet werden. Zum dritten/ solche / welche ihre Gesundheit/ Reichthum und Wolstand ihnen selbst zumessen / und damit GOtt seine Ehre abstehlen.

15. Fr. Wie vielerley Arten seynd der leiblichen Diebe?

Antw. Zweyerley: Hauß-Diebe/und frembde Diebe.

16. Fr.

16. Fr. Was nennestu Hauß-Diebe?

Antw. Alle die/welche von ihrer Herrschafft/ Eltern/ Ehegenossen/und Freunden etwas entwenden / oder auß Nachlässigkeit ihnen Schaden geschehen lassen/ den sie doch verhüten könten.

17. Fr. Was nennestu frembde Diebe?

Antw. Alle die / welche ihren Nechsten / entweder durch falsche Maß oder Gewichte/ verworffene Wahren und betrügliche Vortheil bestehlen ; Ingleichem alle Juristen / welche das Recht verkehren ; Alle Schuldener/welche niemahls an das Zahlen gedencken ; Alle Gläubiger / welche wider ihre arme Schuldener tyranniſiren / und sie an Leib und Gut pressen.

18. Frag. Wie widerlegte Christus der Jüden Beschuldigung?

Antwort. Erstlich/ In dem er sagte:

Er wäre der Weg/die Warheit und das Leben/ auch der getreue Hirte / daher werde ihm die Verführung des Volcks mit Unrecht beygemessen. Joh. 14. v. 6. c. 10. 11. Zum andern/In dem er sagte/ was er gethan / das habe er durch Eingebung des heiligen Geistes / und durch die Macht seines himmlischen Vatters gethan/ wäre also keiner Lästerung zubeschuldigen. Cap. 1. v. 32. Cap. 10. v. 30. Zum dritten / In dem er öffentlich bezeugte/ daß man dem Keyser geben solte/ was des Keysers ist/als könne er ja nicht für des Keysers Feind geachtet werden. Zum vierten/ In dem er erwiesen / daß er kommen wäre / sie mit allen Gütern des seeligen Lebens zu erfüllen/als könne er/ dem Barraba/als einem Diebe/nicht vergliechen werden. Cap. 6. v. 48. Cap. 7. v. 38.

19. Fr. Waren sie damit nicht zu frieden?

Antw. Nein/auch nicht/ ob schon Pilatus der Ober-Richter/ vor welchem er ange-

angeklaget worden / vor seinem Richterstuhl ihnen frey bekandte / daß er keine Schuld an ihm gefunden.

20. Fr. Warum läst ihn denn Pilatus nicht loß?

Antw. Dieweil er sein Absehen mehr auff des Volckes Unwillen / denn auff die Befreyung seines Gewissens richtete / worinn er sich dann einen ungerechten Richter erwiesen.

21. Fr. Welches seynd die Kennzeichen einer guten Obrigkeit.

Antw. Weißheit / Macht und gleiches Recht / und welche nicht eigensinnig / geitzig und unbarmhertzig ist.

22. Fr. Wenn ist die Obrigkeit weise?

Antwort. Wenn sie die Falschheit von der Warheit recht unterscheidet.

23. Fr. Wenn ist sie mächtig?

Antw. Wenn sie unerschrocken ist nach den Rechten zu urtheilen.

24. Fr. Wenn hält sie gleiches Recht?

Antw. Wenn sie weder die Reichen um ihres Ansehens willen vorziehet / noch die Armen um ihrer Niedrigkeit und Unvermögens willen verachtet.

25. Fr. Wie ist sie nicht eigensinnig?

Antw. Wenn sie die Gerechtigkeit auß Liebe zur Tugend ergehen läst / und nicht auß Haß / Neid und einem gefasseten Groll wider die Parthey unrecht thut.

26. Fr. Wie ist sie nicht geitzig?

Antwort. Wenn sie das Recht nicht kaufft noch verkaufft um Geschencke und Belohnung willen.

27. Fr. Was ist die Gerechtigkeit?

Antw. Die Richtschnur des Lebens / welche einem jeden zueignet / was ihm gebühret.

28. Fr.

28. Fr. Was ist Ungerechtigkeit?

Antwort. Ein unordentliches Leben/ in welchem einem jeden seine Gebühr entzogen wird.

29. Fr. Wenn ist die Obrigkeit unbarmherzig?

Antw. Wenn sie allezeit strenge verfähret / ohne Erzeigung einiger Gnade und Mitleidens.

30. Fr. War Pilatus ohne einiges Mitleiden/als er das Urtheil wider den HERRN Christum fällete?

Antw. Nein/Er stellete sich an / als wäre er mitleidig / wiewohl nur zum Schein/ dahero/ ob er gleich seine Hände noch so offt wüsche / kan er sich doch von der Schuld des unschuldigen vergossenen Bluts nicht reinigen.

31. Fr. Wie mancherley ist die Unbarmherzigkeit?

Antw. Dreyerley: Die erste ist/wann

andere zu solcher Anlaß geben/aber selbst solche nicht ihnen getrauen ins Werck zu setzen/ wie diß Orts die Jüden. Die andere ist/ wenn die Leute nicht unbarmhertzig zu seyn scheinen / wenn sie aber das Schwert in die Hand bekommen/ und die Gelegenheit erlangen / so unterlassen sie nicht mit aller Tyranney und Grausamkeit zu verfahren/und dieses ist die Unbarmhertzigkeit der Gottlosen / welche sich ihrer Gewalt mißbrauchen. Die dritte ist derer / welche ihre Schuldigkeit gegen denen/ so in Gefahr / Noht und Anfechtung stecken / vorsetzlich unterlassen ; welche sie doch wol retten/ und ihnen helffen könten / wenn sie nur wolten. Dergleichen Unbarmhertzigkeit war des Pilati / und aller derer / welche geschehen lassen / daß die Unschuld bedrängt wird / und sich derselben weder mit Raht noch mit Hülffe anzunehmen begehren.

32. Fr. Auff wie vielerley weise können wir den Bedrängten helffen?

Antw.

Antw. Auff fünfferley Weise. Entweder in eigener Person / wenn wir uns um seine Hülffe und Rettung selbst bemühen ; Oder mit unserm Gute / wenn wir ihren Mangel ersetzen ; Oder mit einem guten Worte / wenn wir ihn tröſten und berahten ; Oder mit Raht / wenn wir ihm gute Anleitung geben ; Oder mit unserer Macht / wenn wir ihn retten und schützen.

33. Fr. Hatte Christus einigen solchen Freund?

Antwort. Nein / hatte denselben auch nicht von nöhten / dieweil er ihm selbst hätte helffen können / wenn er nur gewolt hätte.

34. Fr. Wo waren seine Apostel?

Antw. Sie waren alle geflohen.

35. Fr. Hatte denn Petrus ihn auch verlassen / der sich doch zuvor vermessen / mit ihm in den Tod zu gehen?

Antw. Ja / Er verließ ihn nicht allein /

sondern verschwur sich auff das euſſerſte/daß er ihn nicht kennete.

36. Fr. Wie offt verschwur er sich?

Antwort. Drey mahl/ eben in der Nacht/ da Christus verrahten ward. Cap. 18.

37. Fr. Was lernen wir hierauß?

Antw. Die Unbeständigkeit unſers Fleiſches und Blutes / wie auch den Wanckelmuht weltlicher Freunde.

38. Frag. Wie gieng es dem Juda/ welcher den HErrn Christum verrahten hatte?

Antw. Wie es allen Verrähtern ergehet.

39. Fr. Wie dann?

Antw. Er verzweiffelte und erhengte sich selbſt.

40. Fr. Wer trieb ihn hierzu?

Antwort. Sein eigen böſes Gewiſſen.

41. Fr.

41. Fr. Wie vielerley Verrichtung hat ein böses Gewissen?

Antw. Viererley: Es ist unser Ankläger/Zeuge/Richter und Hencker.

42. Fr. Wie ist es unser Ankläger?

Antw. In dem es unsere Sünde offenbahret.

43. Fr. Wie unser Zeuge?

Antw. In dem es unsere Sünde unter Augen stellet.

44. Fr. Wie unser Richter?

Antw. In dem es uns verdammet.

45. Fr. Wie unser Hencker?

Antw. In dem es die verdiente Strafe an uns vollziehet.

46. Fr. Was ist es ein böses Gewissen haben?

Antw. So viel als in unabläßiger Plage und Höllen-Angst leben.

47. Fr. Worzu wurde Christus verurtheilet?

Antw. Zum Tode des Creutzes.

48. Fr.

48. Fr. Was war sein Leiden / ehe er an das Creutz genagelt wurde?

Antw. Er schwitzte Blut / wurde fälschlich angeklaget / verspottet / verspeyet / gegeisselt / mit Dornen gekrönet / und seine Kleider vor seinen Augen getheilet.

49. Fr. Was aber sein Leiden am Creutz?

Antwort. Seine Hände und Füsse wurden durchnagelt / seine Seite durchstochen / Er muste Essig und Galle trincken / Er war von GOTT verlassen / und von der Welt verworffen.

50. Fr. Für wen hat er dieses alles gelitten?

Antw. Nicht um seinet willen / als hätte er etwas mißhandelt / dann er war gantz rein und unschuldig / sondern um unserer unendlichen Sünde willen.

51. Fr. Zu was Ende hat er dieses alles gelitten?

Antwort. Der Gerechtigkeit Gottes ein-

ein Genügen zu thun/ und unsere Seelen zu erlösen.

52. Frag. Was lernen wir hieraus?

Antwort. Seinen Gehorsam gegen GOTT seinen Vatter/ und seine Liebe zu uns.

53. Fr. Worinnen erscheinet sein Gehorsam gegen seinen Vatter?

Antwort. In zweyen Stücken. In dem er erstlich alles geleistet/ was GOtt befohlen / und das wird genennet der würckliche Gehorsam; Zum andern/ In dem er alles gedultig vertragen / was ihm aufferleget wurde / und das wird genennet der leidende Gehorsam.

54. Frag. Worinnen erscheinet seine Liebe gegen uns?

Antw. In dem er sein Leben für uns gegeben/ da wir noch seine Feinde waren.

55. Fr.

55. Frag. Was ist das Leben?

Antwort. Die Macht und Krafft der Seelen / welche sich in dem Leibe als einem Werckzeuge hervorthut.

56. Fr. Was ist der Ruchlosen Meynung vom Leben?

Antw. Etliche meynen / dieweil ein Mensch nicht länger lebt / als er Athem hat / als sey das Menschliche Leben mehr nicht als ein Blast des Windes: Andere halten davor / dieweil die Außgiessung des Geblütes das Leben benimmt / als bestehe das Leben im Blute: Etliche wollen / dieweil im Tode kein Unterscheid zwischen dem Menschen und dem Viehe zu spühren / als sey das Menschliche Leben mehr nicht als des unvernünfftigen Viehes und verschwinde im Tode / sampt der Seelen / aber alle diese Meynungen sind irrig und falsch.

57. Fr.

57. Fr. Warum?

Antw. Dieweil sie nur allein auff die leibliche Sinnlichkeit gegründet seyn.

58. Fr. Wie wilen der Seelen Unsterblichkeit beweisen?

Antw. Dieweil sie ist das Ebenbild Gottes/ welcher ein Geist und ewig ist: Denn jederzeit eine Gleichheit gegen dem Ebenbilde / und dem/ von dem es gebildet worden/ seyn muß.

59. Fr. Nach welcher Natur ist Christus gestorben?

Antw. Nach der Menschlichen.

60. Frag. Worinnen bestehet seine Menschheit?

Antw. In Leib und Seele/ wie die unserige/ außgenommen die Sünde.

61. Fr. Hat seine Seele den Tod gelitten?

Antwort. Ja.

62. Fr.

62. Fr. Ist doch die Seele unsterblich?

Antw. Es seyd zweyerley Arten des Todes/ die eine ist leiblich/ welche ist eine Auflösung des Leibes von der Seele: Die andere ist gleichsam/ also zu reden/ geistlich/ welche eine Absonderung ist der Seele von Gottes Gegenwart; In diesem Verstande wird gesagt/ daß Christi Seele gestorben: Als welche eine kleine Weile von GOTT verlassen war.

63. Fr. Nach welcher Natur hat Christus gelitten?

Antw. Nach der Menschlichen Natur/ in welcher er für uns gestorben.

64. Fr. Worauß erscheinet sein Sieg über den Tod?

Antwort. Auß seiner Aufferstehung.

65. Fr.

65. Fr. Wenn erfolgete dieselbe?

Antw. Am dritten Tage.

66. Fr. Was nützet uns seine Auferstehung?

Antw. Sie vergewissert uns der Unsterblichkeit/ beydes unseres Leibes und unserer Seele/ und daß weder die Sünde/ Tod noch Hölle/ Macht an uns haben soll/ so lange wir an ihn gläuben.

67. Fr. Wie beweisest du das?

Antw. Mit seinen eigenen Worten/ da er sagt: Ich bin die Aufferstehung und das Leben/ wer an mich gläubt/ der wird leben/ ob er gleich stürbe/ und wer da lebt und gläubt an mich/ der wird nimmermehr sterben. Cap. 11. v. 25. Und wiederum: Wer an den Sohn gläubet/ der hat das ewige Leben; Und wer an den Sohn nicht gläubet/ der soll das Leben nicht sehen/ sondern der Zorn Gottes bleibet über ihn. Cap. 3. v. 36.

68. Fr.

68. Fr. Wer waren die / welche die Aufferstehung nicht gläubten?

Antw. Die Sadducäer / daher versuchten sie Christum / mit der Frage / von dem Weibe / welche sieben Männer hatte / wessen Weib sie seyn würde in der Aufferstehung der Todten?

69. Fr. Wie beantwortete Christus diese Frage?

Antw. Mit dem / daß in dem Himmelreich sie weder freyen / noch sich freyen lassen / sondern / daß sie den Engeln Gottes gleich seyn würden.

70. Fr. Wer sind diese / die heut zu Tage die Aufferstehung der Todten verleugnen?

Antw. Die Ruch- und Gottlosen.

71. Fr. Wie vielerley Arten sind der Ruch- und Gottlosen?

Antw. Zweyerley: Die eine Art ist / welche sich beredet / die Seele sey so wol sterb-

sterblich als der Leib. Die andere / ob sie wol gewisser massen davor hält / daß die Seele unsterblich sey / jedoch nicht gläubet / daß nach diesem Leben eine Hölle oder Straffe der Sünden zugewarten sey.

72. Fr. Wie widerlegte Christus die erste Art?

Antw. Mit diesen Worten: Wer an mich gläubet / soll nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Cap. 3. v. 15.

73. Fr. Wie widerlegte er die andere Art?

Antwort. Mit den Worten / welche GOtt zu den Gottlosen am Tage des Gerichts sagen wird: Gehet von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer / welches bereitet ist dem Teuffel und seinen Engeln.

74 Fr. Wie mancherley seynd die Engel?

Antw. Zweyerley / Gute und Böse.

75. Fr.

75. Fr. Was ist der guten Engel Wesen?

Antw. Sie seynd nicht von der Göttlichen Natur und Wesen/ nicht unsterblich von sich selbst/ sondern sie haben ihre Unsterblichkeit von GOTT/ der sie ihnen gegeben/ und sie nach seinem Willen darinnen erhält.

76. Fr. Was vor ein Unterscheid ist zwischen dem Geist der Menschen und den Engeln?

Antw. Des Menschen Geist ist dem Leibe vereinigt/ welches von den Engeln nicht kan gesagt werden.

77. Fr. Ist des Menschen Geist nicht himmlisch?

Antw. Ja/ nicht in Ansehung/ daß er von der Göttlichen Natur herrühret/ sondern wegen der Vereinigung/ welche unter diesen Geistern ist.

78. Fr. Was vor ein Unterscheid ist zwischen der Seele und dem Geist?

Antw.

Antw. Die Seele ist allen lebendigen Menschen gemein / den Ungläubigen so wol als den andern; Der Geist aber ist eigentlich bey denen / welche wiedergebohren sind / durch den Glauben und den heiligen Geist.

79. Fr. Wem ist Christus nach seiner Aufferstehung am ersten erschienen?

Antw. Der Maria Magdalena / und nachmahls zu unterschiedlichen mahlen seinen Jüngern und Aposteln.

80. Fr. Wie lange blieb er auff der Erden nach seiner Aufferstehung?

Antw. Viertzig Tage / nach welchen er auffgenommen ward in die Höhe / da ihn eine Wolcke seinen anwesenden Jüngern entzogen.

81. Frag. Wo ist dieses geschehen?

Antwort. Auff dem Oelberge.

Der Apostel Geschichte.

1. Fr. Wen hinterließ Christus / nach seiner Himmelfahrt / auff Erden seine Kirche zuerbauen?

Antwort. Seine eilff Aposteln.

2. Fr. Wie stärckte er sie?

Antw. Durch die Sendung seines heiligen Geistes. Cap. 2. v. 4.

3. Fr. In welcher Gestalt erschien der H. Geist?

Antw. In Gestalt feuriger Zungen. vers. 3.

4. Fr. Was theilete er ihnen mit?

Antw. Die Gabe vielerley Sprachen zu reden.

5. Fr.

5. Fr. Zu was Ende?

Antw. Daß sie allen Völckern predigen könten.

6. Fr. Wer befahl es ihnen?

Antwort. Der HERR Christus. Cap. 1. v. 18.

7. Fr. In wie viel Stücken bestund dieses ihr Ampt?

Antw. In zweyen/ nemlich im Tauffen/ und im Lehren.

8. Fr. Wie solten sie Tauffen?

Antw. Im Nahmen des Vatters/ des Sohnes und des H. Geistes.

9. Fr. Wie solten sie Lehren?

Antw. Auff zweyerley Weise. Erstlich solten sie bezeugen den Tod/ Auffersiehung und Himmelfahrt Christi/ darnach solten sie predigen vom Glauben/ von der Busse/ und guten Wercken. Cap. 2. v. 23, 24, 25, 38.

10. Fr. Was vor Macht wurde ihnen gegeben ihre Lehre zu bestättigen?

Antw. Die Macht Wunder zu thun/ die Lahmen gehend zu machen/ die Krancken zu heilen/ und die Todten auffzuwecken. Cap. 3. v. 6. Cap. 9. v. 34. 35.

11. Fr. Wer widerstund ihnen?

Antw. Die List des Teuffels.

12. Fr. Wer beschützte sie?

Antw. Gottes Versehung.

13. Fr. Wie würckte der Teuffel wider sie?

Antwort. Durch Anstifftung/ Verfolgung/ Auffruhr/ Spaltungen/ Lästerung/ und mit Gefängniß/ Marter und Tod.

14. Fr. Wie beschützte und vertheidigte sie Gott?

Antwort. Er offenbahrete die wider sie heimlich gemachte Anschläge/ Cap. 9. v. 24. 35. Er stillete den Auffruhr und

Zer-

Zerrüttung. Cap. 19. v. 35. 36. Er schickte ihnen Hülffe in Zeit der Verfolgung. Cap. 14. v. 6. Er bekehrte die Hertzen ihrer Verleumbder. Cap. 2. v. 37. Er erlöste sie auß der Gefängniß. Cap 5. v. 19. Er stärckte sie in der Marter. Cap. 5. v. 41. Cap. 23. v. 11. Und im Tode gab er ihnen das Leben. Cap. 4. v. 19.

15. Fr. Wer stunde wider sie?

Antw. Die Jüden/ und Demetrius ein Goldschmied zu Epheso.

16. Fr. Wider wen erregte Demetrius einen Auffruhr?

Antw. Wider Paulum / und Gajum / und Aristarchum des Pauli Gesellen.

17. Fr. Warum?

Antw. Dieweil sie wider die Götzen-Bilder predigten / davon er sich nehrete.

18. Fr. Was war des Demetrii Absehen bey diesem Auffstande?

Antw. Den Paulum und seine Jünger auffzurotten.

19. Fr. Wie kam Gott diesem Vorsatz zuvor?

Antwort. Durch den Cantzler/ welcher das Volck stillete/ und damit wurden sie loß gelassen. Cap. 19. v. 35.

20. Frag. Wer war des Teuffels Werckzeug die Apostel zu verfolgen?

Antw. Herodes in Judäa/ und die ungläubigen Jüden in Iconien/ zu Thessalonich und anderen Orten.

21. Fr. Wen verfolgete Herodes?

Antwort. Er tödtete Jacobum/ und legte Petrum ins Gefängniß. Cap. 12. v. 2. 5.

22. Frag.

22. Frag. Wer war Gottes Werckzeug / den Petrum zu erlösen?

Antw. Ein Engel.

23. Fr. Wie wurde Herodes wegen seiner Grausamkeit gestrafft?

Antw. Er wurde von den Würmen lebendig gefressen. Cap. 12. v. 23.

24. Fr. Wen verfolgten die ungläubigen Jüden in Iconien?

Antw. Paulum und Barnabam.

25. Frag. Wie wurden sie errettet?

Antw. GOtt machte ihnen ihre Gefahr kund.

26. Fr. Wohin nahmen sie ihre Zuflucht?

Antwort. Gen Lystran und Derben / beyde Städte in Lycaonien. Cap. 14. v. 6.

27. Fr. Wer wurde in Thessalonich verfolget?

Antw. Paulus und Silas.

28. Fr. Wie entkamen sie?

Antwort. Ihre Freunde sandten sie des Nachts hinweg gen Berrhoen. Cap. 17. v. 10.

29. Frag. Wer war des Teuffels Werckzeug die Aposteln zu lästern?

Antw. Die Jüden.

30. Fr. An welchem Ort?

Antw. Zu Jerusalem.

31. Fr. Welcher Gestalt?

Antw. In dem sie sagten (als die Apósteln unterschiedliche Sprachen redeten) sie wären voll süsses Weins. Cap. 2. v. 13.

32. Fr. Wie wurden sie zur Erkäntniß dieser Ungebühr von Gott gebracht?

Antw. Durch Rührung ihres bösen Gewissens.

33. Frag. Wer war des Teuffels Werckzeug/die Aposteln gefangen zu nehmen?

Antw.

Antw. König Herodes / die Jüden / und die Römische Landpfleger.

34. Fr. Wer war Gottes Werckzeug sie zu erretten?

Antwort. Ein Engel / und solche Leute / die er ihnen zu Freunden machte. Cap. 5. v. 19.

35. Fr. Wie tröstete Gott die Apostel / wenn sie geschlagen und gemartert wurden?

Antw. Durch Zureden in Erscheinungen. Cap. 23. v. 11.

36. Fr. Wem gab er das Leben im Tode?

Antw. Dem Paulo / als er von den Leuten zu Lystra gesteiniget / und vor todt auß der Stadt geschleiffet wurde / da richtete ihn GOtt wiederum auff / mitten unter seinen Jüngern / welche um ihn waren. Cap. 14. v. 19. 20.

37. Fr. Was lernen wir auß diesen allen?

Antw. Daß Gott auch durch gerin-

ge Leute/Trotz aller Tyranney/die Welt mit dem Schall seines Evangelii erfüllet.

38. Fr. Hatte doch Paulus die Kirche verfolget/ und in des Stephani Tod gewilliget/ wie ist er denn ein Apostel worden?

Antwort. Der Geist Gottes (in dessen Hand aller Menschen Hertzen sind) bekehrte ihn/ und machte ihn auß einem Verfolger zu seinem Nachfolger: Also/ daß unter allen Aposteln keiner eyferiger war/ noch mehrere Seelen Christo zuführete/ als er gethan.

39. Fr. Worauß erscheinet dieses?

Antwort. Auß seinen beschwerlichen Reisen/durch so viel Länder: Auß seinen Schlägen/ Gefängniß/ Steinigung/ Gefährlichkeit zu Wasser und zu Lande/ welche er auß Liebe zu Christo freudig erduldet.

40. Fr.

40. Fr. Warum lässet Gott zu / daß seine erwehlte Diener von der Welt / so unbillicher Weise mißhandelt werden?

Antw. Um dreyer Ursachen willen; Daß er nemlich in ihrer Erlösung desto mehr gepreiset / Ihre Feinde desto gerechter verdammet; und seine Diener im Himmel desto reichlicher belohnet würden.

41. Fr. War das Volck so willig ihnen zu folgen / als sie es ihnen angelegen seyn liessen zu lehren?

Antw. Viel waren / derer Hertzen sich zu ihrem Beruff bequemeten; andere aber verwarffen denselben.

42. Fr. So erscheinet demnach / daß der Glaube einig Gottes Gabe sey?

Antw. Dem ist also: Und wird solcher durch Anhörung des gepredigten Worts gegeben und gestärcket: Wie an

der Lydia zu sehen/derer Hertz der HErr auffthäte/ daß sie auff des Pauli Lehre fleissig merckte. Cap.16.v.14.

43. Fr. Was vor denckwürdige Bekehrungen sind durch die Aposteln geschehen?

Antw. Die Bekehrung des Kämmerlings auß Morenland/ des Cornelii/ des Elymas/ und des Pauli Kärcker-Meisters.

44. Fr. Warum ist dieser Leute Bekehrung denckwürdiger als anderer Leute?

Antw. Vor Menschlichen Augen/ beydes um ihres Beruffs/ und um ihrer Beschaffenheit willen/ war ihre Bekehrung weniger zu vermuthen/ denn anderer Leute.

45. Fr. Wie waren sie denn beschaffen?

Antwort. Der Kämmerling war ein Heyde/ welcher frembden Göttern dienete. Cap.8.v.37. Cornelius war ein Krieges-

Krieges-Mann/dessen mannhaffte Thaten schienen sein Hertz wider die erste Eingebung des Glaubens zuverhärten. Elymas war ein Zauberer/der mit dem Teuffel Gemeinschafft hatte. Und der Kärcker-Meister ein hitziger Vollzieher derer Grausamkeit / welche Christum und seine Kirche verfolgten.

46. Frag. Wie erwiesen sich nachmahls diese Bekehrte in ihrem Christenthum?

Antwort. Der Kämmerling pflantzte das Evangelium in Morenland / Cornelius war unablässig im Gebet und Allmosen-Geben / und der Kärckermeister verbandt des Pauli und Sila Wunden/ und erquickte sie mit Speise.

47. Fr. Ist es denn nicht gnug/daß wir uns zum Christenthum bekennen/ müssen wir es auch im Werck beweisen?

Antw. Ja/ in Warheit / das müssen wir thun / anderst haben wir den Zorn Gottes unfehlbar zugewarten.

48. Fr. Hastu dessen ein Exempel?

Antw. Ja/das Exempel Ananiæ/ Sapphiræ und Eutychi.

49. Fr. Was war ihre Mißhandlung?

Antwort. Ananias und Sapphira/ nach dem sie in die Kirche auffgenommen worden/begaben sich nicht mit gantzem Hertzen zum Dienst Gottes.

50. Fr. Welcher Gestalt?

Antwort. In dem/ daß sie dem Gebrauch/ so damahls unter den Christen war/ nemlich all ihr Gut zu dem gemeinen Nutzen beyzutragen/zuwider/ etwas von den ihrigen/ zu ihrem eigenen Nutzen zurück behielten.

51. Fr. Wie wurden sie gestrafft?

Antw. Mit jähem Tode.

52. Fr. Wenn denn GOTT diese so ernstlich gestrafft/ daß sie nicht alle ihre Habe zu Unterhaltung der Christ-

Christlichen Gemeine angewendet; Wie wird es denen ergehen/ welche nichts / auch nicht von dem Uberfluß ihres Reichthums zu Erhaltung ihres nohtleidenden Mit-Christen mittheilen wollen?

Antw. Sie werden nicht nur den zeitlichen Tod in dieser Welt / sondern des Leibes und der Seelen Verderben in jener Welt zugewarten haben / wo sie sich nicht bekehren.

53. Fr. Worinnen mißhandelte Eutychus?

Antw. Als er in der Gläubigen Gemeine saß/ des Pauli Predigt zu hören/ merckte er nicht auff seine Lehre / sondern ließ sich/ (wie heute zu Tage ihrer viel bey dem Gottesdienst zuthun pflegen) den Schlaff einnehmen.

54. Fr. Wie strafftе ihn Gott?

Antw. Er machte ihn zum Exempel vor der gantzen Gemeine / und ließ ihn

von

von dem dritten Söller herab fallen/daß er todt da lag/ biß ihn Paulus wieder erweckte.

55. Fr. Haben die/ welche in der niedern Stell sitzen / keine solche Gefahr zu fürchten?

Antw. Sie dürffen sich zwar nicht fürchten / daß sie hoch herab fallen / sie mögen aber zu sehen / daß sie nicht einen noch schweren Fall thun.

56. Fr. Was vor einen Fall?

Antw. Von dem hohen Himmel in die unterste Hölle / wenn sie nemlich bey dem gepredigten Worte dem Schlaff nachhängen/ daß er ihre Ohren verstopfft.

Die Epistel Pauli an die Römer.

1. Frag. Was gab denen Aposteln Ursach Episteln zu schreiben?

Antwort. Die unterschiedliche Beschaffenheit der Völcker / welche sich bekehret hatten / mit denen sie nicht allezeit mündliche Unterredung pflegen kunten / dahero sie ihre Lehre an dieselbe schrifftlich gelangen lieffen.

2. Fr. Zu was Ende?

Antw. Ihren noch jungen Glauben zu stärcken / welcher sonst / gleich einem grünen Baum / der noch nicht tieff gewurtzelt ist / durch Irthum und Zwiespalt geschwächt werden möchte.

3. Fr.

3. Fr. War denn in Rom zu der Zeit dergleichen zu befürchten / als er diese Epistel dahin abgefertiget?

Antw. Ja / denn die Jüden fiengen an die Heyden / und die Heyden hinwieder die Jüden zu verachten.

4. Fr. Warum verachteten die Jüden die Heyden?

Antw. Sie achteten sie unwürdig zu seyn / daß sie der Gnade durch Christum solten theilhafftig werden / dieweil dieselbe nicht / wie sie / unter dem Gesetz waren.

5. Fr. Wie wurden die Jüden von den Heyden verachtet?

Antw. Sie wurden der Gnade Gottes noch unwürdiger geachtet / dieweil sie Christum vor ihren Messiam nicht hatten annehmen wollen / da er doch ihnen vornemlich gesandt worden war.

6. Fr.

6. Fr. Wie hub Paulus diesen Streit auff?

Antw. Damit/ daß er sie beyderseits grosser Sünden beschuldigte/ dahero kein Theil dem andern etwas vorzurücken Ursach hätte.

7. Fr. Wessen beschuldigte er die Heyden?

Antw. Der Abgötterey/ denn ob sie wol kein geschriebenes Gesetz hätten/ doch müsten sie/ in Betrachtung der Gestalt Himmels und der Erden/ nothwendig wissen und bekennen/ daß ein Allmächtiger GOtt wäre/ daher sie unrecht gehandelt/ daß sie den Götzen gedienet. Cap. 1. v. 20.

8. Fr. Wes beschuldigte er die Jüden?

Antwort. Der Vermessenheit: In dem sie gedachten/ sie könten durchs Gesetz gerechtfertiget werden/ da doch weder in dem Gesetz/ noch ausser dem Gesetz (das ist/ zuvor ehe das Gesetz gegeben war) einige Gerechtigkeit seyn könte.

9. Frag.

9. Fr. Worauff solte dann die Rechtfertigung bestehen?

Antw. Einig und allein auff dem Glauben an JEsum Christum / welcher das Gesetz erfüllet: Denn das Gesetz anhören / wäre keine Ursach zur Rechtfertigung; sondern das Gesetz erfüllen. Cap. 2. v. 13. Welches niemand vollbringen kunte / denn allein der Sohn Gottes. Cap. 3. v. 20. 25.

10. Frag. Wie unterscheidet Paulus das Gesetz?

Antw. In das Gesetz des Buchstabens / und in das Gesetz des Glaubens.

11. Fr. Was würcket das Gesetz des Buchstabens?

Antw. Es zeiget uns zwar die Sünde / reiniget uns aber nicht von derselben.

12. Fr. Was ist das Gesetz des Glaubens?

Antw.

Antw. Die Gerechtigkeit / die ohne das Gesetz erlanget wird.

13. Frag. Wie beweiset er dieses?

Antw. Mit des Abrahams Exempel / welcher durch den Glauben gerechtfertiget worden / ehe er noch beschnitten gewesen / damit er die Beschneidung nicht vor die Ursache seiner Rechtfertigung halten möchte. Cap. 4. v. 10.

14. Fr. Wie vereinigte er denn die Jüden mit den Heyden?

Antw. Mit dem Unterricht / daß beydes die Beschnittenen und die Unbeschnittenen könten seelig werden / wenn sie gläubten.

15. Fr. Was würcket der Glaube?

Antw. Den Frieden des Gewissens mit GOtt / durch unsern HErrn JEsum Christum. Cap. 5. v. 1.

16. Fr.

16. Fr. Was bringt der Friede des Gewissens?

Antwort. Freudigkeit in Trübsal.

17. Fr. Was bringt Trübsal?

Antw. Gedult.

18. Frag. Was bringet die Gedult.

Antw. Erfahrung.

19. Frag. Was die Erfahrung?

Antw. Hoffnung / welche uns nicht läst zu Schanden werden.

20. Fr. Wie wird unsere Hoffnung unbetrüglich gemacht?

Antw. Durch die Liebe Gottes. In dem / daß / da wir noch Feinde waren / Er seinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod gegeben.

21. Fr. Wie seynd wir Feinde Gottes geworden?

Antw. Durch die Sünde Adams.

22. Fr.

22. Fr. Welches ist grösser/die Verdamniß/welche auff Adams Sünde erfolget; oder die Rechtfertigung/welche durch die Gerechtigkeit Christi kommen?

Antwort. Die Rechtfertigung/welche durch Christi Gerechtigkeit erlanget worden.

23. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil durch eine einige Sünde die Verdamniß kommen; durch Christi Gerechtigkeit aber viel Sünde vergeben worden/nicht nur des Adams Sünde/welcher wir schuldig worden/sondern alle andere Sünden/welche wir selbst begangen haben.

24. Frag. Was bringet uns zur Erkäntniß der Sünden?

Antw. Das Gesetz/denn wir hätten nicht gewust/daß die Lust Sünde wäre/wo das Gesetz nicht gesagt hätte: Laß dich nicht gelüsten.

25. Fr.

25. Fr. So ist die Gnade desto überschwenglicher / je mehr der Sünden offenbar werden?

Antwort. Ja.

26. Fr. Mögen wir demnach desto getroster sündigen / damit die Gnade mächtig werde?

Antwort. Das sey ferne.

27. Fr. Warum nicht?

Antwort. Dieweil / wenn wir in der Tauffe der Gnaden theilhafftig worden / so sterben wir der Sünde / und stehen zu einem neuen Leben auff. Cap. 6. v. 6.

28. Fr. Was heist der Sünden sterben?

Antw. Den Wercken des Fleisches absagen.

29. Frag. Was heist zu einem neuen Leben auffstehen?

Antwort. Den Wercken des Geistes folgen.

30. Fr.

30. Fr. Was nennestu Wercke des Geistes?

Antw. Glaube/Liebe/Friede/ Einigkeit/Erbarmung/ꝛc.

31. Fr. Was nennestu Wercke des Fleisches?

Antw. Hoffart/Neid/Fressen/Saufen/Haß/Feindschafft.ꝛc.

32. Fr. Wie werden sie belohnet?

Antw. Mit dem ewigen Tode/ denn der Tod ist der Sünden Sold. Cap. 6. vers. 13.

33. Fr. Wie werden die Wercke des Geistes belohnet?

Antw. Mit dem ewigen Leben. Cap. 6. v. 2. 3.

34. Fr. Sind wir alle durch das Gesetz dem Tode unterworffen?

Antw. Ja.

35. Fr. Wie kan denn das Gesetz gut seyn/ nach dem es so viel Ubels würcket?

Antw. Das Gesetz ist heilig und gut/

und verordnet/ daß es uns das Leben gebe; Aber die in uns würckende Sünde ändert die Eigenschafft des Gesetzes/ so/ daß es an statt des Lebens/ uns den Tod bringet. Cap. 7. v. 10.

36. Fr. Wie entgehen wir dieser Gefahr?

Antw. Wenn wir nach dem Geiste Leben.

37. Fr. Wer sind die/ die also leben?

Antw. Die/ welche Gott durch seine Gnade hierzu bereitet.

38. Fr. Geniessen denn nicht alle solcher Gnade?

Antwort. Nein/ sondern etliche seynd Gefässe des Zorns und Verderbens/ etliche Gefässe der Gnaden/ bereitet zur Herrlichkeit. Cap. 9. v. 15, 25.

39. Fr. Ist dann Gott Ursach an eines Menschen Verdammniß?

Antw. Nein/ sondern die Sünde die in uns herrschet.

40. Fr.

40. Fr. Wie heissen die welche zur Seligkeit erhalten werden?

Antw. Kinder Gottes.

41. Fr. Wie werden wir zu Kindern Gottes gemacht?

Antw. Durch die Erwehlung / Erschaffung und Auffnehmung zur Kindschafft.

42. Fr. Wie werden wir dieser Gnaden theilhafftig?

Antw. Nicht auß unserm Verdienst / sondern auß lauterer Liebe und Barmhertzigkeit Gottes / durch den Glauben.

43. Fr. Was erfordert GOtt hinwieder von uns?

Antw. Nichts / dann die Liebe.

44. Fr. Wie erweisen wir die Liebe?

Antw. Wenn wir uns weder Trübsal / noch Verfolgung / weder Hunger noch Blösse / weder Gefahr noch Schwert von Christo scheiden lassen.

45. Fr. Wenn scheiden wir uns von Christo?

Antw. Wenn wir thun oder willigen in etwas/ so seinem Willen zuwider ist.

46. Fr. Warum sollen wir viel lieber das eusserste erdulten/ als von Christo abfallen?

Antw. Dieweil alles zeitliche Leiden nicht wehrt ist der Herrlichkeit / die an uns/ in jenem Leben/ soll offenbahr werden. Cap. 8, v. 18.

47. Frag. Erlangen wir denn diese Herrlichkeit durch unsere gute Wercke?

Antw. Nein/ sondern allein von der Gnade Gottes / durch Christum im Glauben ergrieffen / jedoch zeugen die guten Wercke und die geheiligten Bewegungen des Geistes in unserm Gewissen / daß ein solcher Gnaden-Lohn uns vorbehalten sey.

48. Fr. Wie verlieren wir solche Herrlichkeit?

Antw. Mit unsern Sünden.

49. Fr.

49. Fr. Wem geschahe die Verheissung dieser Herrlichkeit?

Antw. Erstlich den Jüden/und dann den Heyden.

50. Fr. Wie verlohren solche die Jüden?

Antw. In dem sie vermeinten durch das Gesetz gerecht zu werden.

51. Fr. Wie erlangten solche die Heyden?

Antw. Durch den Glauben an Christum/ nachdem sie von seinem Nahmen gehöret hatten. Cap. 9. v. 30.

52. Fr. Warum kunten die Jüden durchs Gesetz nicht gerecht werden?

Antw. Dieweil sie dasselbe nicht erfüllen kunten.

53. Fr. Wurden denn die Heyden durch desselben Erfüllung gerecht?

Antw. Ja.

54. Fr. Wie erfülleten sie das Gesetz?

Antw. Nicht auß eigenen Kräfften/ sondern im Verdienst Christi/welcher es an ihrer Statt erfüllet hatte/ wie auch vor alle/die an ihn gläuben würden/daß also seine Gerechtigkeit ihnen zugerechnet worden. Cap. 10. v. 4. 9.

55. Fr. Sind denn alle Jüden verworffen?

Antw. Nein/sondern Gott hat einen Theil zur Seeligkeit vorbehalten. Cap. 9. v. 27.

56. Fr. Seynd aber alle Heyden angenehm?

Antw. Nein/sondern nur diese/welche das Wort hören und gläuben.

57. Fr. Sind die/welche das Wort nicht gehöret haben/entschuldiget?

Antwort. Nein/sondern weil dessen Schall durch den gantzen Erdkreiß sich auß-

außgebreitet/ als können sie keine Unwissenheit vorwenden. Cap. 10. v. 18.

58. Fr. **Sollen wir Heyden/ nachdem wir wegen unsers Glaubens an statt der Jüden angenommen worden/ dieselbe gegen uns verachten?**

Antwort. Nein.

59. Fr. **Warum nicht?**

Antw. Dieweil wir nicht so angenommen worden/ daß wir nicht könten wieder verstossen werden/ und hingegen die Jüden nicht so verworffen/ daß sie nicht solten können wieder auffgenommen werden; Dann/ so Gott uns/ die wir doch wilde Zweige waren/ in den rechten Oelbaum gepflantzet/ wie vielmehr wird er die Jüden/ als natürliche Zweige/ auff ihre Bekehrung/ demselben wieder einverleiben können. Cap. 11. v. 17.

60. Fr. **Warum gebraucht sich Paulus dieser Gleichniß?**

Antw. Den Zwietracht zwischen den

Jüden und Heyden zu stillen und beyzulegen / damit kein Theil den andern verachten solte / dieweil sie im Glauben und Unglauben ein ander gleich waren.

61. Fr. Nach dem dieser Streit entschieden / und gewisse Lehr-Puncte vom Glauben und der Rechtfertigung erörtert worden / worinnen wil Paulus / daß einer den andern zu übertreffen sich bearbeiten solle?

Antw. In der Reinigkeit und Aufrichtigkeit des Lebens.

62. Fr. Wie wird dieses vollbracht?

Antwort. Durch Auffopfferung unser selbst GOTT zu einem lebendigen Opffer.

63. Fr. Was ist ein lebendig Opffer?

Antw. Wenn wir ablegen die Wercke der Finsterniß / und anlegen die Waffen des Lichts.

64. Fr.

64. Fr. Wie können wir die Wercke der Finsterniß ablegen?

Antw. Wenn wir uns dem Willen Gottes gleichförmig machen / und uns der Welt nicht gleich stellen. Cap. 12. v. 2.

65. Fr. Welches seynd die Wercke der Finsterniß?

Antw. Sich der Hoffarth mehr befleissigen / dann der Demuht / und der Fleisches Lust mehr dann der Keuschheit / des Hasses mehr denn der Liebe / der Widerspenstigkeit mehr / denn des Gehorsams / und der Unmässigkeit mehr / denn der Mässigkeit / und jene diesen vorziehen.

66. Fr. Welches seynd die Wercke des Lichts oder des Geistes?

Antw. Wenn wir unser Gemüht von dergleichen Lastern abhalten / und der Tugenden befleissigen.

67. Fr. Sind wir denn alle Priester/ weil wir unsere Leiber sollen auffopffern?

Antwort. Ja/wir seynd Priester.

68. Fr. Wie seynd wir darzu geheiliget?

Antw. Nicht durch die Salbung mit Oel/sondern durch Mittheilung des heiligen Geistes.

69. Fr. Wann?

Antw. In unserer Tauffe.

70. Frag. Verzichten denn alle Christen das Priesterliche Ampt?

Antw. Nein/dieweil ihr Opffer nicht so beschaffen ist/ wie es seyn solte.

71. Fr. Wie kömmt das?

Antw. Dieweil sie das Trauren der Freude/ den Tod dem Leben/die Straffe der Ehre/die Feindschafft der Freundschafft nicht vorziehen/ wie wir um der Liebe Christi willen zu thun schuldig seyn/

seyn / als welcher uns hierinn / in seinem Leben mit seinem Exempel vorgegangen ist.

72. Fr. **Wem ist es gegeben solches zu vollbringen?**

Antw. Allen Gläubigen / aber nicht in gleicher Maas.

73. Fr. **Was müssen die thun / welche vor andern eine sonderbahre Gnade erlanget haben?**

Antw. Sie sollen sich nicht rühmen / sondern die Schwachen tragen helffen. Cap. 11. v. 3.

74. Fr. **Durch was vor ein Exempel werden wir darzu vermahnet?**

Antw. Durch das Exempel der Glieder des Menschlichen Leibes / denn gleich wie / wenn der Fuß verletzet ist / die übrigen Glieder / als nemlich die Augen / Hände und Zunge demselben zu helffen sich bemühen: also solle es auch unter

den Gliedern des Leibes Christi beschaffen seyn/daß/wenn einer schwach ist / die andern ihm auffhelffen und stärcken.

75. Fr. Welches ist das Haupt dieses geistlichen Leibes?

Antw. Christus.

76. Frag. Welches seynd die Augen?

Antw. Die Diener des Worts.

77. Fr. Welches seynd die Ohren?

Antw. Die Zuhörer des Worts.

78. Fr. Welches seynd die Hände?

Antw. Die Obrigkeit.

79. Fr. Welches die Füsse?

Antw. Die Unterthanen.

80. Fr. Was ist die Gebühr der Lehrer?

Antwort. Das Wort rein und lauter zu verkündigen und außzulegen.

81. Fr.

81. Fr. Was ist die Gebühr der Zuhörer?

Antw. Mit Andacht auffzumercken.

82. Fr. Was ist die Gebühr der Obrigkeit?

Antw. Regieren mit Gerechtigkeit.

83. Fr. Was ist die Gebühr der Unterthanen?

Antw. Mit Liebe zu gehorsamen.

84. Fr. Welches seynd die Nerven/ dadurch die Glieder dieses geistlichen Leibes zusammen verbunden werden?

Antw. Mitleyden und Brüderliche Liebe.

85. Frag. Was ist das Mitleyden?

Antw. Wenn wir unsern MitChristen vertragen oder sein Leyden/ welches er uns klaget/ mit gleicher Empfindung auffnehmen / als wenn wir solches an unserm eigenen Leibe hätten.

86. Fr. Was würcket solches?

Antw. Handreichung dem Nohtleidenden/ Raht dem Irrenden/ Trost dem Traurigen/ Speisung dem Hungerigen/ Bekleidung dem Nackenden / und Beherbergung dem Frembdling. Cap. 12. v. 15. 17.

87. Fr. Wie werden diese Tugenden in uns vollbracht?

Antw. Wenn wir im Gebet anhalten.

88. Fr. Welche Laster hindern das Mitleyden?

Antw. Haß/ Rache/ Stoltz und eigene Liebe.

89. Fr. Warum sollen wir nicht hassen?

Antwort. Weil GOtt die Liebe gebotten. Cap. 12. v. 10.

90. Fr. Warum sollen wir uns nicht rächen?

Antwort. Dieweil die Rache Gottes ist. v. 19.

91. Fr.

91. Fr. Warum sollen wir nicht stoltz und hochmühtig seyn?

Antw. Dieweil wir alle gleich seyn/ und keiner nichts von ihm selbst hat/ sondern alles was er hat / ihm von GOtt gegeben worden.

92. Fr. Was ist die eigene Liebe?

Antw. Wenn wir uns in unserm eigenen Sinne klug und weise bedüncken.

93. Fr. Erstrecket sich unsere Schuldigkeit nur auff unsers Mit-Christen Leib?

Antw. Nein / sondern auch auff sein Gemühte.

94. Fr. Wie verstehestu das?

Antwort. Wir sollen uns hüten/ daß wir sein Gewissen nicht ärgern / mit Gebrauchung der Speise und Wehlung der Tage. Cap. 14. v. 21.

95. Fr. Wenn sollen wir dieſe Lehre beobachten?

Antw. Allezeit.

96. Fr.

96. Fr. Warum?

Antw. Dieweil die Zeit unserer Erlösung nahe ist. Cap. 13. v. 11.

97. Fr. Wie lange?

Antwort. Biß in den Tod.

98. Fr. Warum?

Antw. Dieweil wir leben oder sterben/ wir dem HErrn leben und sterben. Cap. 14. v. 8.

99. Fr. Wie beschleust Paulus diese Epistel?

Antwort. Mit zweyen Dingen.

100. Fr. Welche sind die?

Antw. Vermahnung und Gebet.

101. Frag. Worzu vermahnet er sie?

Antw. Zur Lesung der heil. Schrifft/ zur Danckſagung/ und daß sie sich für falschen Propheten hüten.

102. Fr. Warum vermahnet er sie die heilige Schrifft zu lesen?

Antw.

Antw. Dieweil alles was geschrieben/ ihnen und uns zur Lehre geschrieben ist. Cap. 15. v. 4

103. Fr. **Warum zur Danckſagung?**

Antwort. Um der Barmhertzigkeit Gottes willen / die er uns allen erzeiget hat.

104. Fr. **Warum sollen sie sich für falschen Propheten hüten?**

Antwort. Dieweil sie irrige Lehre und Spaltungen/ so der Lehre Christi zuwider/ in die Kirche einführen. Cap. 16. 17.

105. Fr. **Was ist sein Gebet?**

Antw. Daß sie mögen erfüllet werden mit Freude und Friede/ welcher kommet durch den Glauben/ und mit allem Uberfluß der Hoffnung.

106. Frag. **Was ist die Hoffnung?**

Antw. Eine gewisse Erwartung der künff-

künfftigen Seligkeit / welche uns Jesus Christus geben wolle. Amen.

107. Fr. Wo schrieb Paulus diese Epistel?

Antwort. Zu Corintho.

Die I. Epistel S. Pauli an die Corinther.

1. Fr. Wo war Paulus / als er diese Epistel an die Corinther geschrieben?

Antwort. Zu Philippen in Macedonien.

2. Fr. Welches war die Ursach / welche ihn sie zu schreiben bewegte?

Antw. Die Secten und Spaltungen / welche in seiner Abwesenheit in der Kirchen zu Corintho entstanden waren.

3. Fr.

3. Fr. Welches waren diese?

Antw. Etliche hielten es mit Paulo/ etliche mit Apollo/ etliche mit Cepha/ oder Petro.

4. Fr. Wie straffet er sie?

Antwort. Mit Anzeigung/ daß nur ein Christus und ein Glaube sey/ welche nicht sollen getrennet werden; und ob gleich Paulus/ Apollo und Cephas pflantzten/ und begössen/ so were es doch nichts/ wo nicht Gott das Gedeyen gebe. Cap. 3. v. 6.

5. Fr. Woher komt die Wissenschaft der Schrifft?

Antw. Von dem Geiste Gottes. Cap. 2. v. 12.

6. Fr. Durch was Mittel?

Antwort. Durch die Prediger. Cap. 3. v. 9.

7. Fr. Wie sollen sie das Wort vortragen?

Antw. Nicht mit geschmückten Worten

ten Menschlicher Weißheit / sondern in Einfältigkeit und Lauterkeit des Geistes. Cap. 2. v. 4.

8. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil die Weißheit der Welt vor GOtt eine Thorheit ist / und das / was vor der Welt thöricht scheinet / Weißheit vor Gott ist. Cap. 3. v. 19.

9. Frag. Wie sündigen die jenigen / welche ihnen die Gedancken machen / das Evangelium werde nicht recht geprediget / wenn es nicht mit zierlichen Worten und Gebehrden vorgetragen werde?

Antw. Sie machen das Creutz Christi unkräfftig und zu nichte / in dem sie den Menschen das zueignen / welches der Macht Gottes zustehet. Cap. 1. v. 17.

10. Fr. Was Ungelegenheit entstehet auß der Streitigkeit in Religion?

Antw. Die Laster bleiben ungestrafft / und die Gemeine wird geärgert. Cap. 5. v. 2. 3.

11. Fr.

11. Fr. Welche Laster anthet S. Paulus an den Corinthern?

Antw. Hoffart/ Unzucht/ Zanck und Blut-Schande.

12. Fr. Wie anthet er die Hoffahrt?

Antwort. Mit Ermahnung zur Demuht / Ist jemand / spricht er/ welcher sich düncket weise zu seyn / der werde ein Narr in dieser Welt / daß er möge weiß seyn. Cap. 3. v. 18.

13. Fr. Wie verweiset er ihnen die die Blutschande?

Antw. Mit Verbannung des Thäters. Cap. 5. v. 5.

14. Fr. Wie das Streiten vor Gericht?

Antw. Mit Erwehlung etlicher auß den Brüdern/ welche die Streitigkeiten/ ohne Verlierung der Zeit und fernere Bemühung entscheiden solten. Cap. 6. v. 5.

15. Fr.

15. Fr. Wie die Unzucht?

Antw. Mit Vermahnung zur Ehe/ und daß zu Vermeidung der Hurerey/ ein jeder sein eigen Weib habe. Cap. 7. 2.

16. Fr. Auff welchen Stand/ den ehelichen oder ledigen?

Antw. Den Ledigen.

17. Fr. Warum?

Antw. Dieweil dieser Stand darum zum Gottesdienste bequemer ist/ weil er der Sorgen befreyet/ mit welchen der Eheliche verstrickt ist. Cap. 7. v. 32. 33.

18. Frag. Verweiset er ihnen nicht auch den Götzendienst?

Antw. Ja/ und darbey/ daß sie die Kirchendiener vor eine Beschwerung der Gemeine hielten.

19. Fr. Wie straffet er den Götzendienst?

Antw. Mit Anzeigung/ daß ob sie wol

wol GOTT im Hertzen fürchteten / so gebühre ihnen doch nicht vom Götzen-Opffer zu essen.

20. Fr. Warum das?

Antwort. Dieweil sie dergestalt ihrer MitBrüder Gewissen verletzen. Cap. 8. v. 11. 12.

21. Fr. Wie straffet er das andere?

Antw. In dem er ihnen anzeigt / daß der / welcher die Heerde weidet / würdig seye / daß er ihrer Milch geniesse. Cap. 9. v. 7.

22. Fr. Durch was vor ein Exempel lehret er sie alle Unordnung vermeiden?

Antw. Durch das Exempel der Jüden / welche stoltz / zanckſüchtig / Verächter der Propheten / und Entheiliger der geistlichen Gaben waren. Cap. 10.

23. Fr.

23. Fr. Warum solten sie solches meiden?

Antwort. Weil ihre Leiber Gottes Tempel seyn / darum solten sie nicht einen Tempel des Teuffels darauß machen / in dem sie sich mit solcher Unreinigkeit befleckten. Cap. 3. v. 16.

24. Fr. Wie werden solche Laster vermeidet?

Antw. Wenn man alles in der Heiligkeit des Geistes und zur Erbauung thut. Cap. 14. v. 5.

25. Fr. Welches ist der beste Grund zur Erbauung?

Antw. Die Liebe.

26. Fr. Wie beweisestu das?

Antw. Dieweil der / so da lehret und doch nicht die Liebe hat / ob er gleich mit Englischen Zungen redet / nichts anders ist als eine klingende Schelle / Cap. 13. 1. Und so jemand Glauben hat / daß er könte

könte Berge versetzen / hätte aber doch der Liebe nicht / so wäre er doch nichts / und so jemand alle seine Haabe den Armen gebe / und hätte der Liebe nicht / so wäre er doch nichts nütz.

27. Fr. So ist demnach die Liebe in allen Glaubens-Sachen nohtwendig?

Antw. So ist sie / denn wer ohne Liebe bey des HErrn Tisch erscheinet / der ist ein unwürdiger Gast / und welcher ohne die Liebe betet / der bittet ihm selbst Zorn und Rache.

28. Fr. Wie mißbrauchten sich die Corinther des Gebets?

Antw. In dem sie sich nur allein nach dem Gebrauch der Zeit richteten.

29. Fr. Welches war derselbe Gebrauch?

Antwort. Mit entblössetem Haupt zu beten. Cap. 11. v. 4.

30. Fr. Wie mißbrauchten sie sich des HERRN Abendmahls?

Antw. In dem etliche kamen/nur auß Begierde zu essen / etliche hatten sich zuvor angefüllet. Cap. 11. v. 21.

31. Fr. Welches war die Vermessenheit ihrer Weiber?

Antw. Sie unterstunden sich zu lehren/welches ihnen nicht gezimete. Cap. 14. v. 34.

32. Fr. Was war an ihren Lehrern vornehmlich in acht zu nehmen?

Antw. Daß sie in frembder Sprache lehreten und beteten/ dadurch das Volck nicht erbauet werden / noch zum Gebet/ Amen/ sagen kunte. Cap. 14. v. 2. 16.

33. Frag. Was vor Irthum mehr straffte Paulus an den Corinthern?

Antw. Ihren Zweiffel an der Auffstehung.

34. Fr.

34. Fr. Wie widerlegte er denselben?

Antw. Mit der Aufferstehung Christi/welcher der Erstling ist von denen/die aufferstehen sollen. Cap. 15.

35. Fr. Wie beweiset er die Aufferstehung Christi?

Antw. Mit dem Zeugniß der Apostel und anderer/ welche ihn gesehen hatten/ nach dem er aufferstanden war: Auch damit allem Zweiffel vorgebauet würde / bestättigte er solches mit mehrern Gründen.

36. Fr. Wie denn?

Antwort. Daß/ wenn keine Aufferstehung zu hoffen wäre/so würde/so wol der Glaube/ als die Predigt vergeblich seyn. Cap. 15. v. 14.

37. Fr. Wie beschleust Paulus diese Epistel?

Antw. Mit einer Vermahnung den Armen zu helffen.

Die II. Epistel S. Pauli an die Corinther.

1. Frag. Wo ist die andere Epistel Pauli geschrieben?

Antwort. Auch zu Philippen / einer Stadt in Macedonien.

2. Fr. Welches seynd die vornehmsten Umstände / die in solcher zu beobachten?

Antw. Die Ursache / um welcher willen er geschrieben / die Personen / welche er berühret / und die Materia / von welcher er handelt.

3. Fr. Welches war die Ursach seines Schreibens?

Antw. Etlicher Unart / welche / ungeach-

geachtet seiner vormahligen Unterweisung/annoch wenig von ihm hielten.

4. Fr. **Wer waren dieselbe?**

Antw. Die falschen Lehrer/ und die Corinther.

5. Fr. **Welches ist die Materia davon er handelt?**

Antwort. Eine Widerlegung seiner Verleumbder/ und eine Bestättigung seiner eigenen Lehre.

6. Fr. **Wie widerlegt er seine Verleumbder?**

Antwort. Mit Uberweisung/ daß sie nicht lehren auß Liebe / sondern ihren Bauch zu füllen. Cap. 10. v. 15. Und daß sie sich anderer Arbeit rühmeten. Cap. 11. v. 20.

7. Fr. **Wie bestättiget er seine eigene Lehre?**

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich/ mit dem Grunde derselben/ welcher

ist Christus JEsus. Cap. 4. v. 5. Zum andern/ mit Anzeigung der Frucht/ welche dieselbe bey ihnen gewürcket. Cap. 8. v. 7. Zum dritten/ mit seiner eigenen Beständigkeit/ als welchen die Verfolgung der Welt zum getreuen Diener Gottes versiegelt hatte. Cap. 9. v. 2.

8. Fr. Welcher Gestalt?

Antwort. In dem weder Gefängniß/ noch Schläge/ noch Wachen/ noch Fasten/ noch Steinigung/ noch Gefahr zu Wasser und Lande ihn abschrecken kunte von der Fortsetzung seines Beruffs. Cap. 6. v. 4. Cap. 11. v. 24. 25.

Die

Die Epistel S. Pauli an die Galater.

1. Fr. Was war die Ursache/ darum Paulus an die Galater geschrieben?

Antwort. Die Abweichung vom Glauben an Jesum Christum/ den er sie gelehret hatte.

2. Fr. Wie waren sie vom Glauben abgewichen?

Antw. In dem sie vermeinten/ durch die Wercke des Gesetzes gerechtfertiget zu werden.

3. Frag. Wie verwiese er ihnen solches?

Antw. Mit Anzeigung / daß so viel ihrer durch des Gesetzes Wercke gerecht werden wolten/ unter dem Fluch wären. Cap. 3. v. 10.

4. Fr. Wie werden wir von diesem Fluch befreyet?

Antw. Christus hat uns erlöset vom Fluch/ in dem er selbst vor uns ein Fluch worden. Cap. 3. v. 13.

5. Fr. Was rieht er ihnen/ das sie thun solten?

Antw. Sie solten die armselige Satzungen des Gesetzes/ als die Beschneidung/ und die Beobachtung der Tage und Zeiten fahren lassen. Cap. 4. v. 9. 10.

6. Frag. Auß was Ursachen?

Antw. Dieweil weder die Beschneidung/ noch Vorhaut etwas vermöchte/ sondern eine neue Creatur. Cap. 6. v. 15.

7. Frag. Was wird unter der neuen Creatur verstanden?

Antw. Ein durch den Glauben Wiedergebohrner/ der Sünde Abgestorbener/ und zu einem neuen Leben in Christo/

sto / wieder aufferweckter Christ. Cap. 2. V. 19. 20.

8. Fr. Wie wird unsere Wiedergeburt erkandt?

Antwort. Wenn wir die Früchte des Geistes hervor bringen.

9. Fr. Welches sind die Früchte des Geistes?

Antw. Allerhand Wercke eines Tugendhafften Lebens.

Die Epistel S. Pauli an die Ephesier.

1. Fr. In was vor Zustande waren die Ephesier/ als Paulus an sie schrieb?

Antw. In einem solchen Zustande/ wie alle/ bey welchen der Saame Göttliches Worts außgesäet wird.

2. Fr. Wie denn?

Antwort. Der Saame Göttliches Worts auß des Pauli Lehre/ war zum Theil unter die Dornen der falschen Lehrer gefallen.

3 Frag. Warum wolte er in einer so nothwendigen Sache nicht lieber zu ihnen kommen/ denn an sie schreiben?

Antw.

Antw. Dieweil er zu Rom gefangen war.

4. Fr. Welcher Lehr-Art gebrauchte er ſich / in Beſtättigung des Glaubens / den er bey den Epheſiern geprediget hatte?

Antw. Erſtlich gebrauchte er eine Erinnerung / dann das Gebet / und endlich eine Vermahnung.

5. Fr. Weſſen erinnerte er ſie?

Antw. Dreyer Dinge. Erſtlich / daß ſie von GOTT verſehen wären / ehe der Welt Grund geleget worden / wäre demnach nicht ohngefehr geſchehen / daß er ihnen gepredigt. Cap. 1. v. 4. 11. Zum andern ſolten ſie bedencken / daß der Grund ihres Glaubens wäre JEſus Chriſtus / dem alle Gewalt gegeben iſt / beydes im Himmel und auff Erden / ſolten demnach an deſſen Gnaden-Belohnung nicht zweiffeln. Cap. 1. v. 20. Drittens / erinnerte er ſie des Zuſtandes / in welchem ſie waren / ehe ſie beruffen worden. Cap. 2. 11.

6. Frag. Wie war damahls ihr Zustand?

Antw. Sie waren unter der Macht des Satans/und todt in Sünden/nunmehr aber durch den Geist Christi lebendig gemacht. Je weiter sie vormahls von der Gnade abgesondert gewesen / je näher wären sie nunmehr zu derselben gekommen. Cap. 2. v. 2. 4. Endlich wil er/ sie solten nicht kleinmühtig werden der Verfolgung wegen / die er ausstehen muste. Cap. 3. v. 13.

7. Frag. Was vor Ursache führet er an?

Antw. Daß es ihnen zum Ruhm gereiche.

8. Fr. Wie kunte ihnen die Verfolgung zum Ruhm gereichen?

Antw. In dem / daß in Ansehung er mit grosser Standhafftigkeit die Gefängniß und den Tod erdultete/ um der Warheit des Evangelii willen / welches

er

er ihnen geprediget hatte / ſie ſich um ſo viel mehr verſichern ſolten / daß ſeine Lehre das Wort Gottes und nicht Menſchliche Erfindung wäre.

9. Fr. Warum bittet er Gott ihrentwegen?

Antw. Um dreyerley / Erſtlich um die Krafft des heiligen Geiſtes. Cap. 3. v. 16. Zum andern / daß er ihnen ein gläubiges Hertz geben / verſ. 17. Und drittens / ſie mit rechtſchaffener Liebe außrüſten wolle.

10. Fr. Wie mancherley iſt ſeine Vermahnung?

Antw. Zweyerley / eine allgemeine / und abſonderliche.

11. Frag. Welches iſt die allgemeine Vermahnung?

Antwort. Eine gewiſſe Regel / welche alle Menſchen angehet / nemlich ihrem Beruff würdiglich zu wandeln. Cap. 4. v. 1.

12. Fr. Welches ist ihr Beruff?

Antw. Das Christenthum.

13. Fr. Was ist desselben End-Zweck?

Antw. Das ewige Leben.

14. Fr. Wer hat uns darzu beruffen?

Antwort. Gott der Vatter durch seinen Sohn JEsum Christum. Cap. 3. 11.

15. Fr. Durch was vor Mittel?

Antw. Durch zweyerley Mittel. Erstlich durch eusserliche Mittel / als durch Creutz und Verfolgung: Und dann durch innerliche Mittel / als durch die Würckung des Worts Gottes in unsern Hertzen / und die heilsame Anregungen Gottes des H. Geistes.

16. Frag. Wie können wir in unserm Beruff würdiglich wandeln?

Antw. Wenn wir vermeyden die Lügen-

gen/ Zorn/ Diebstahl/ schandbare Reden/ und uns befleissigen der Demuht/ Sanfftmuht/ Gedult/ Liebe/ und Einigkeit des Geistes. Cap. 4. v. 2. 3. 25. 31.

17. Fr. Was ist die Demuht?

Antw. Wenn wir uns selbst nicht über andere erheben/ noch andere verachten.

18. Frag. Was ist die Sanfftemuth?

Antw. Wenn wir uns nicht leichtlich zum Zorn bewegen lassen.

19. Fr. Ist es denn gar nicht zugelassen/ zu zürnen über die/ so uns beleidigen?

Antw. Ja/ wenn wir nicht zürnen zur Sünde; noch die Sonne über unsern Zorn untergehen lassen. Cap. 4. v. 16.

20. Fr. Wie können wir zürnen/ und nicht sündigen?

Antw. Wenn wir Unsere Gemüths-Bewegungen dergestalt zähmen/ daß sie

in

in keine böse und unzuläßige That herauß brechen.

21. Fr. Was ist die Gedult?

Antw. Eine stille Vertragung des Ubels/ und wenn man die Sache Gott befiehlet.

22. Fr. Was ist die Liebe?

Antw. Eine Neigung des Hertzens/ vermittelst welcher ein Christ gereitzet wird seinem Nechsten beyzustehen/ und ihm zu helffen.

23. Fr. Was nennestu die Einigkeit des Geistes?

Antw. Eine Vereinigung des Volckes Gottes in wahrem Glauben und reiner Lehre/ ohne Spaltung und Ketzerey.

24. Fr. Warum sollen wir in Einigkeit des Geistes wandlen?

Antw. Dieweil Gott/ der uns erschaffen/ Christus/ der uns erlöset/ und der

der Heilige Geiſt der uns geheiliget hat/ eines ſind/ und das Mittel/ wodurch wir ſelig werden/ auch nur eines iſt/ nemlich der Glaube. Daher ſollen wir auch eines Sinnes ſeyn/ als die Kinder eines Vatters/ und Erben/ die verordnet ſind/ daß wir alle eines Erbes/ nemlich der Seeligkeit theilhafftig werden ſollen. Cap. 4. v. 4. 5. 6.

25. Fr. Nachdem die Tugenden erkläret worden/ deren wir uns nach des Apoſtels Pauli Vermahnung befleiſſigen ſollen/ ſo erzehle mir nun die Laſter/ die er uns zu vermeiden anbefiehlet?

Antw. Wie vorgedacht/ iſt es die Lügen/ der Zorn und ſchandbare Wort; wie ingleichem der Geitz/ Hurerey/ Trunckenheit/ falſche Lehre/ Narrentheidungen. Cap. 5.

26. Fr. Was iſt die Lügen?

Antwort. Eine erdichtete und falſche Vor-

Vorstellung der Gedancken / und des Gemühts / wenn wir nemlich ein anders reden / und ein anders gedencken.

27. Fr. Was ist der Diebstahl?

Antwort. Nicht allein stehlen mit der Hand / sondern auff allerley Weise und mit Unrecht etwas an sich bringen.

28. Fr. Was ist der Zorn?

Antw. Eine Rachgier wider die / welche uns selbst oder die Unserige beleidigen.

29. Fr. Wie mancherley ist der Zorn?

Antw. Zweyerley: Ein natürlicher / und teuffelischer Zorn.

30. Fr. Was nennestu den natürlichen Zorn?

Antw. Den Zorn der Obrigkeit gegen die Unterthanen / der Eltern gegen die Kinder / der Herrschafft gegen das Gesinde / der Lehrer gegen die Schüler.

Denn

Denn dieſer iſt eine gebührende Züchtigung der Laſter / die ſie / als der Ehre Gottes zuwider / ſtraffen ſollen.

31. Fr. Was iſt der Teuffeliſche Zorn?

Antw. Wenn man auß verbittertem Grimm dem Nechſten das Verderben wünſchet und zubereitet.

32. Frag. Was verſteheſtu durch die ſchandbare Wort?

Antw. Fluchen / Schweren / Gottes-Läſterung / unzüchtige Reden / und leichtfertiges Schertzen.

33. Fr. Wie ſollen denn die Chriſten ihre tägliche Gemeinſchafft anſtellen?

Antw. Dergeſtalt / daß ſie ihnen untereinander erbaulich ſeyn / und reden von Pſalmen / und Lobgeſängen / und geiſtlichen Liedern / und danckſagen Gott allezeit für alles. Cap. 5. v. 19. 20.

34. Frag.

34. Frag. Was ist der Geitz?

Antw. Eine Begierde Reich zu werden/ ohne Ansehen unserer eigenen/ oder unsers Nechstes Noht.

35. Frag. Was ist die Hurerey?

Antwort. Eine Befleckung der Seelen mit leiblichet Wolluſt.

36. Fr. Was ist die Trunckenheit?

Antwort. Eine Zerrüttung der Vernunfft und der Sinne/ durch übermässiges Trincken.

37. Fr. Was ist falsche Lehre?

Antw. Alles was wider die Warheit Göttliches Worts gelehret wird.

38. Fr. Wie führen die jenigen ihr Leben/ die zu einem oder andern dergleichen Mißbrauch Luſt und Zuneigung haben?

Antwort. Unvorsichtiglich.

39. Fr.

39. Fr. Warum?

Antw. Dieweil ſie den Willen Gottes verachten / und ihren eigenen Wegen nachwandeln.

40. Fr. Wie aber die / welche vor dergleichen Verachtung einen Abſcheu haben?

Antwort. Fürſichtiglich.

41. Fr. Warum?

Antw. Dieweil ſie den Willen Gottes ihrer eigenen Einbildung vorziehen. Cap. 5. v. 15. 17.

42. Fr. Welches iſt des H. Pauli abſonderliche Vermahnung in dieſer Epiſtel?

Antwort. Die Gebühr der Männer und Weiber / der Eltern und Kinder / der Herrſchafft und des Geſindes.

43. Fr. Welches iſt die Gebühr der Männer gegen ihre Weiber?

Antw. Sie ſollen dieſelbe lieben / gleichwie

wie Christus seine Gemeine geliebet/und sein Leben für sie gelassen. Cap.5.v.25.

44. Fr. Welches ist die Gebühr der Weiber gegen ihre Männer?

Antwort. Sie sollen ihren Männern unterthänig seyn/ als dem HERRN. vers.2.

45. Fr. Welches ist die Gebühr der Eltern gegen die Kinder?

Antwort. Sie sollen sie nicht allein ernehren und kleiden/ sondern sie auch aufferziehen in der Furcht des HErrn. Cap.6.v.4.

46. Fr. Welches ist die Gebühr der Kinder gegen ihre Eltern?

Antw. Sie sollen dieselben ehren und ihnen gehorchen/ mit gebührender Ehrerbietung/ und ungefärbter Liebe ihres Hertzens.v.1.2.

47. Fr.

47. Fr. Welches iſt die Gebühr der Herrſchafft gegen das Geſinde?

Antw. Sie ſollen ſie nicht um ihren Lohn betriegen/noch ſich grauſam wider ſie erzeigen/eingedenck/daß ſie auch einen HErrn im Himmel haben. v. 9.

48. Frag. Welches iſt des Geſindes Gebühr gegen ihre Herrſchafft?

Antw. Sie ſollen gehorſam ſeyn/und arbeiten in Einfalt ihres Hertzens/nicht als vor Augen.

49. Fr. Wie geſchiehet dieſes?

Antw. Wenn ſie in allem ihrem Thun (es ſey gleich ihre Herrſchafft abweſend oder gegenwärtig) GOTT vor Augen haben.

50. Fr. Wie wil S. Paulus/daß ſeine Epheſier/und mit denenſelben auch wir/uns bewaffnen ſollen/dieſe und andere Lebens-Gebühr zu vollbringen?

Antw.

Antw. Man soll anlegen den Gürtel der Warheit. Zum andern/sich bewaffnen mit dem Krebs der Gerechtigkeit. Zum dritten/Schuhe anziehen der Vorbereitung/ zu treiben das Evangelium des Friedens. Zum vierten/ ergreiffen den Schild des Glaubens. Zum fünfften/ auffsetzen den Helm des Heils: Und zum sechsten/ gebrauchen das Schwert des Geistes. Cap.6.v.14.15.16.17.

81. Frag. Was verstehestu durch den Gürtel der Warheit?

Antw. Daß wir uns selbst zur Beobachtung des Worts Gottes verbinden.

52. Fr. Was durch den Krebs der Gerechtigkeit?

Antw. Ein gutes Gewissen/ und unbefleckten Wandel.

53. Fr. Was durch die Schuhe des Friedens?

Antw. Friedliche und freundliche Gemeinschafft.

54. Fr.

54. Fr. Was unter dem Schilde des Glaubens?

Antwort. Die Gerechtigkeit Christi/ welche starck ist / wie ein ährner Schild/ uns zu schützen und zu bedecken wider die Pfeile der Welt / des Fleisches und des Teuffels.

55. Frag. Was durch den Helm des Heils?

Antw. Die Macht und Gewalt Christi/ als welcher um unsert willen/ die Hölle/ den Tod/ und Sünde überwunden.

56 Fr. Was durch das Schwert des Geistes?

Antw. Das Wort des ewigen Gottes/ welches wir/ als ein Schwert/ uns damit zu vertheidigen / und unsere geistliche Feinde abzutreiben/ fest halten müssen.

57. Fr. Wie soll der jenige beschaffen seyn/ der sich solcher Gestalt bewaffnen wil?

Antw. Er soll anhalten im Gebet/ und unabläßig wachen. Cap. 6. v. 11.

Die Epistel S. Pauli an die Philipper.

1. Fr. Wer waren die Philipper?

Antw. Es waren Christen in der Stadt Philippis in Macedonien/ allwo Paulus das Evangelium gepredigt hatte.

2. Frag. Was bewegte ihn an sie zu schreiben?

Antw. Zwey Dinge. Erstlich/ die allgemeine Sorgfalt/ welche er vor alles Volck Gottes getragen. Zum andern/ daß er seine Danckbarkeit gegen die Philipper erweisen möchte.

3. Frag. Wo vor?

Antw. Wegen übersendeter Hülffs-Mittel/ nach dem sie seine Gefängniß zu Rom erfahren.

4. Fr.

4. Fr. **Durch wen sendeten sie solche?**

Antw. Durch Epaphroditum einen Lehrer des Evangelii.

5. Fr. **Wie erwieß er seine Danckbarkeit gegen sie?**

Antw. Auff zweyerley Weise: Erstlich/ in dem er Gott ihrenthalben preisete/und dann/ in dem er vor sie zu GOtt betete.

6. Fr. **Wie preiset er GOtt ihrenthalber?**

Antw. Daß es ihm gefallen/ in die Gemeinschafft des Evangelii sie auffzunehmen. Cap. 1, v. 5.

7. Fr. **Wie und welcher Gestalt betete er vor sie?**

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich/ daß Gott/ welcher diese gute Werck in ihnen angefangen/ es auch fortführen wolle/ biß auff den Tag JEsu Christi. Cap. 1, vers. 8. Zum andern/ daß sie möchten durch seine Gnade geschickt seyn

die wahre Lehre von der falschen zu unterscheiden. v. 10. Zum dritten / daß sie mit Liebe und den Wercken der Gerechtigkeit möchten erfüllet werden. v. 11.

8. Fr. Wie ermunterte er sie / daß sie wegen seiner Gefängniß nicht solten kleinmühtig werden?

Antw. Auff dreyerley Weise. Erstlich / in Ansehung anderer: Zum andern / seiner selbst: Drittens / durch das Exempel Christi.

9. Fr. Wie in Ansehung anderer?

Antw. Daß / wie andere / in Ansehung seiner Standhafftigkeit / einen Muht geschöpffet / und desto freyer Christum bekennet haben / also verhoffte er / sie würden dergleichen thun. Cap. 1. v. 14.

10. Fr. Wie in Ansehung seiner selbst?

Antwort. Er zweiffele nicht / daß / wie

er

er wüste/ daß Christus an seinem Leibe/ er lebe gleich oder sterbe/ gepreiset werden solte/ und daher freudigen Muhts were/ Sie gleich also gesinnet seyn würden. v. 20.

11. Frag. **Wie durch das Exempel Christi?**

Antwort. Daß/ wie Christus/ ob er wol GOTT war/ sich gleichwol in die Menschheit herab gelassen; Ob er wol frey/ doch gleichwol Knechts Gestalt an sich genommen; Ob er wol ein HErr über alles/ sich gleichwol unter alles erniedriget; und sich nicht gescheuet/ um unsert willen Verspottung/ Schmertzen/ ja den Tod selbst zu leyden: Also sollen wir uns nicht weigern um seinet willen auch etwas zu leyden. Cap. 2. vers. 5. biß 11.

12. Fr. **Was vor Ursachen zeigt er an/ ums desto besser zu bereden?**

Antw. Eine zweyfache Ursache: Erstlich/

lich / so viel den Lohn unserer Verfolger anlanget / dann / was die Vergeltung unserer erlittenen Verfolgung betrifft.

13. Fr. Was soll der Verfolger Lohn seyn?

Antw. Das Verderben.

14. Fr. Was unsere Vergeltung?

Antw. Die ewige Seligkeit. Cap. 1. vers. 28.

15. Fr. Wie beschliesset er diese Umstände?

Antwort. Mit der Nohtwendigkeit / mit Christo zu leyden / wenn wir anderst wollen davor gehalten werden / daß wir an ihn gläuben. v. 29.

16. Fr. Worzu ermahnet Paulus in dieser Epistel?

Antw. Zur Einigkeit / Sanfftmuht und Göttlichen Wandel.

17. Fr. Wie zur Einigkeit?

Antwort. Daß wir in Glaubens-

Sachen

Sachen einerley Meynung haben sollen. Cap. 2. v. 2.

18. Fr. Wie zur Sanfftmuht?

Antw. Daß nichts geschehen solle auß Ehrgeitz / sondern daß wir von andern mehr halten sollen / als von uns selbst. vers. 3.

19. Fr. Wie zu einem Gottseligem Wandel?

Antwort. Daß man folgen solle dem / was warhafftig / erbar / gerecht / keusch / lieblich / und gutes Gerüchtes ist. Cap. 4. v. 8.

20. Fr. Für wem soll man sich hüten?

Antw. Für falschen Lehrern.

21. Fr. Was vor Nahmen gibt er den falschen Lehrern / darbey sie zu erkennen?

Antw. Er nennet sie Hunde / Ubelthäter / Betrüger / Bauch-Götter / Feinde des Creutzes Christi / und Irdisch gesinnete. Cap. 3. v. 2, 18. 19.

22. Fr. Warum nennet er sie Hunde?

Antw. Dieweil sie wie die Hunde der Lehre des Evangelii widerbellen.

23. Fr. Warum Ubelthäter?

Antwort. Dieweil sie in der Erndte des HErrn/ nicht seine Ehre suchen/sondern ihrem Gewinn nachtrachten.

24. Frag. Warum Betrieger?

Antwort. Dieweil sie lehren/ daß die Beschneidung und die Wercke des Gesetzes nothwendig seynd zur Seeligkeit.

25. Frag. Wodurch Bauch-Götter?

Antw. Dieweil sie/die Lust ihres Fleisches zu sättigen/ nicht sorgen/ mit welcherley Lehre sie das Volck Gottes verführen.

26. Fr. Warum Feinde des Creutzes Christi?

Antw. Dieweil sie das Christenthum nur

nur im Munde führen/ in der That aber dasselbe verleugnen.

27. Fr. Warum Irdisch gesinnete?

Antw. Dieweil ihr gröstes Verlangen nach Reichthum und hohen Ehren stehet.

28. Fr. Wodurch macht Paulus die wahren Diener Gottes bekant?

Antw. Durch fünfferley Kennzeichen. Erstlich/ durch ihren Glauben/ als die es ihnen vor einen Ruhm achten/ die Lehre/ die sie ihren Zuhörern vorgetragen/ mit ihrem Tode zu bestättigen. Cap. 2. vers. 17. Zum andern/ daß sie sich auff nichts Irdisches verlassen. Drittens/ daß sie alles vor Verlust und Koht achten gegen der Wissenschafft Christi. Cap. 3. v. 8. Zum vierten/ daß sie die Gerechtigkeit Christi predigen/ und nicht Menschen-Werck. v. 9. Und endlich/ daß ihr

Wandel im Himmel ist / von dannen sie Christum erwarten / und hoffen durch seine Zukunfft das ewige Leben zu erlangen. Cap. 3. v. 20. 21.

29. Fr. Wie wandelt man im Himmel?

Antwort. Wenn wir auff Erden ein heiliges Leben führen.

30. Fr. Was wird hierzu erfordert?

Antw. Drey Stücke: Glaube gegen GOTT / Liebe zu dem Nechsten / und die Mäßigkeit gegen uns selbst.



Die

Die Epistel Pauli an die Colosser.

1. Frag. Was seynd die Colosser?

Antw. Ein Volck in der Stadt Colossen / in Phrygien gelegen / welche Paulus im Nahmen Christi grüssete.

2. Fr. Was henget er an seinen Gruß?

Antw. Eine Danckſagung zu GOtt vor sie.

3. Fr. Warum?

Antw. Von wegen ihres Glaubens an JEsum Christum.

4. Fr. Wie stärcket er sie im Glauben?

Antw. Mit Bitten und Vermahnen.

5. Fr. Zu wem bittet oder betet er?

Antwort. Zu GOTT.

6. Fr. Warum?

Antw. Um sechserley. Erstlich / daß sie mögen erfüllet werden mit Erkäntniß des Göttlichen Willens / in aller Weißheit und geistlichen Verständniß. Cap. 1. v. 9.

7. Fr. Was ist die Weißheit?

Antw. Die Erkäntniß himmlischer Dinge.

8. Fr. Welches ist das andere worum S. Paulus bittet?

Antw. Er bittet / daß sie dem HErrn würdiglich wandeln mögen. v. 10.

9. Fr. Wie geschiehet dieses?

Antwort. Zur Ehre Gottes / und des Nechsten Wolfahrt.

10. Fr.

10. Fr. Welches ist das Dritte?

Antwort. Daß sie mögen fruchtbar seyn in allen guten Wercken.

11. Fr. Was nennestu gute Wercke?

Antw. Das Zeugniß eines lebendigen Glaubens/ der sich erweiset in den Wercken der Liebe.

12. Fr. Welches ist das Vierte?

Antw. Daß sie in der Erkäntniß Gottes mögen zunehmen. Cap. 1. v. 10.

13. Fr. Wie können sie zunehmen?

Antw. Durch den Thau Göttlicher Gnade/ und Sonnenschein der Gerechtigkeit.

14. Fr. Welches ist das Fünffte?

Antwort. Daß sie mögen starck werden.

15. Fr. Wodurch?

Antwort. Durch die herrliche Macht Christi.

16. Fr. Zu was Ende?

Antwort. Die Trübsal dieses Lebens mit Gedult und Freuden zu tragen. v. 11.

17. Fr. Welches ist das Sechste?

Antw. Daß sie allezeit gegen GOtt danckbar seyn.

18. Frag. Was vor Ursachen der Danckbarkeit zeiget er an?

Antw. Erstlich/ daß sie Gott würdig gemacht des Erbes der Heiligen theilhafftig zu werden. Zum andern/ weil er sie auß der Macht der Finsterniß erlöset/ und sie ins Reich des Liechts gebracht. Cap. 1. v. 12.

19. Fr. Durch was vor Mittel?

Antwort. Durch ihren Erlöser Christum/ als das Ebenbild des unsichtbaren

ten Gottes / des Haupts der Kirchen / des Erstgebohrnen von den Todten / und des Friedenstiffters zwischen GOtt und den Menschen.

20. Fr. Worzu vermahnet er sie?

Antw. Daß sie niemanden als Christo allein sollen anhangen.

21. Fr. Warum?

Antw. Dieweil sie in ihm allein vollkommen seyn sollen.

22. Fr. Wo sollen sie ihn suchen?

Antw. Im Himmel.

23. Fr. Welcher Gestalt?

Antwort. In dem sie ihre Zuneigung auff das / was himmlisch ist / nicht aber auff das Irdische richten. Cap. 3. v. 2.

24. Fr. Wie richten wir unsere Zuneigung zu dem / was droben ist?

Antw. Wenn wir nach den guten Regungen des Geistes leben.

25. Fr.

25. Fr. Wenn richten wir unsere Zuneigung zu dem Irdischen?

Antwort. Wenn wir unsers Fleisches Begierden folgen.

26. Fr. Zeige mir den Unterscheid des Geistes und des Fleisches?

Antw. Das Fleisch spricht: Stele lieber / als daß du Mangel leidest; der Geist hingegen sagt: Laß dich nicht gelüsten deines Nechsten Guts. Das Fleisch sagt: Räche dich an dem / der dich beleidigt hat; der Geist aber spricht: Vergib / wie dir Christus vergeben hat. Cap. 3. v. 13.

27. Fr. Wenn kömmt der H. Geist über uns?

Antwort. In der Tauffe.

28. Fr. Wie betrüben wir den H. Geist?

Antwort. Wenn wir der Gnaden-Gaben Gottes mißbrauchen / welche er mit

mit sich bringet; als wann wir die Barmhertzigkeit in Tyranney; die Demuht in Hoffart verwandlen / und die Zeit / die Gott zu seinem Dienst verordnet / zu weltlicher Uppigkeit anwenden.

29. Fr. Wie wird die Zeit wohl angewendet?

Antwort. Wenn wir solche mehr zur Tugend / als wir zuvor gethan / gebrauchen: Wenn wir nemlich hinlässig gewesen / uns der Wachsamkeit befleissigen: Wenn wir Gottes und seiner Wolthaten vergessen haben / wir ihn nun anruffen und dancksagen: Wenn wir unnütze Reden gefähret / hinfüro unsere Wort mit dem Saltz der Weißheit und der Erbauung würtzen. Cap. 4. v. 2. 6.

Die

Die I. Epistel Pauli an die Thessalonicher.

1. Fr. Wie ist diese Epistel abgetheilet?

Antw. In zwey Theil. Ein Lob und Vermahnung.

2. Fr. Wen lobet Paulus?

Antwort. Erstlich die Thessalonicher/ und dann sich selbst.

3. Fr. Warum lobet er die Thessalonicher?

Antw. Erstlich/ wegen ihrer Bereitwilligkeit; Und zum andern/ daß sie ihnen das gehörete Wort zu nütze machten.

4. Fr. Wie vermerckte Paulus diesen Nutzen?

Antw. In dreyen Stücken/ welche Pau-

Paulus sahe/daß sie bey denenselben anfiengen zu zunehmen.

5. Frag. **Welche waren dieselbe?**

Antwort. Der thätige Glaube / die hertzliche Liebe/und die gedultige Hoffnung. Cap. 1. v. 3.

6. Fr. **Was ist der thätige Glaube?**

Antw. Ein Glaube / welcher reich ist an guten Wercken.

7. Fr. **Was ist die hertzliche Liebe?**

Antw. Eine solche Liebe / welche sich befleissiget dem Geliebten gutes zu thun.

8. Fr. **Was ist die gedultige Hoffnung?**

Antw. Eine Hoffnung / welche den Menschen muthig machet / alle Anfechtungen dieses Lebens ohne Widerwillen zu leiden; dieweil sie sich auff die in Christo versprochene Belohnung verläst.

9. Frag.

9. Fr. Welches ist die Belohnung?

Antw. Das ewige Leben.

10. Fr. Wie mancherley ist die Liebe?

Antw. Dreyerley. Erstlich/die Liebe der Obrigkeit/ welche sich bearbeitet/ die Ehre Gottes/und die Wolfahrt des gemeinen Wesens zu befordern: Zum andern/die Liebe der Kirchendiener/zu weiden die Heerde Christi. Zum dritten/ die Liebe des gemeinen Mannes/ die Wolfahrt seines Nechsten und seiner Freunde zu erhalten.

11. Fr. Wie nehmen solche das Evangelium auff?

Antwort. Sie nehmen nicht nur die Wort/sondern auch dessen Krafft auff. Cap. 1. v. 5.

12. Frag. Wessen versichert er dieselbe?

Antw. Daß sie die außerwehlte Kinder Gottes seyn. v. 4.

13. Fr.

13. Fr. Was seynd dieselbe in Ansehung Gottes?

Antw. Dessen Ehre.

14. Frag. Was seynd sie der Welt?

Antw. Ein gutes Exempel. Cap. 1. v. 7.

15. Fr. Wie lobet Paulus sich selbst?

Antw. Erstlich/ um seiner Liebe willen/ die er zu ihnen getragen. Cap. 2. v. 8. Zum andern/ wegen seines Fleisses/ im Lehren. Cap. 3. v. 5. Zum dritten/ wegen der Reinigkeit seiner Lehre.

16. Fr. Wodurch hat er seine Liebe gegen sie erwiesen?

Antw. Durch viererley Erweisung. Erstlich in Bezeugung/ daß er nicht allein willig gewesen/ ihnen das Evangelium nützutheilen/ sondern sein Leben selbst. Zum andern/ durch Sendung des Timothei an sie/ ihnen zu Trost/ weil er selbst zu ihnen nicht kommen konte; Zum dritten/ Indem er ihre Beständigkeit

keit im Glauben vor sein Leben/und ihre Abweichung vor seinen Tod achtete. Cap. 3. v. 8. Zum vierten/ In dem er vor sie unablässig betete / daß ihr Hertz möchte standhafft / und vor GOTT und der Welt in ungefärbter Heiligkeit seyn. v. 13.

17. Frag. **Wodurch erwieß er seinen Fleiß im Lehren?**

Antwort. In dem / daß solche Lehre war ohne Falschheit / Schmeicheley / Geitz / Ehrsucht / und nicht den Menschen zu gefallen / Cap. 1. v. 3. 4. 5. 6. 7.

18. Frag. **War denn Paulus nicht ruhmrähtig / in dem er sich selbst lobet?**

Antwort. Nein.

19. Fr. **Warum nicht?**

Antw. Um zweyerley Ursachen willen. Erstlich / wolte er hiedurch nicht seinen eigenen Ruhm suchen / sondern die Thessalonicher reitzen / daß sie mit gleichmässigem

mässigem Eyfer das Evangelium / welches er gelehret / möchten annehmen. Zum andern / den Unterscheid / welcher zwischen ihm und seiner Lehr wäre / anzuzeigen.

20. Frag. **Worzu vermahnete er die Thessalonicher?**

Antw. Ihre Leiber / als Gefässe der Heiligkeit / zubewahren.

21. **Fr. Warum?**

Antw. Dieweil GOTT sie nicht zur Unsauberkeit / sondern zur Heiligkeit des Lebens beruffen. Cap. 4. v. 7.

22. **Fr. Was sollten sie thun / wenn sie ihre Leiber dem HERRN heilig halten wolten?**

Antw. Sie solten die Lust. Cap. 4. v. 3. Unterdrückung / Betrug / Zanck / Müssiggang / v. 10. 11. 12. und allen bösen Schein Cap. 5. v. 22. meyden.

23. Fr.

23. Fr. Was hänget er an seine Vermahnung?

Antw. Einen Verweiß.

24. Frag. Was verweiset er ihnen?

Antw. Zwey Dinge/ Erstlich die ungeziemende Betraurung der Todten/ und die vorwitzige Erforschung der Zeit der letzten Zukunfft Christi.

25. Frag. Wie sollen wir die Todten betrauren?

Antw. Nicht wie die Ungläubigen thun / welche keine Aufferstehung gläuben.

26. Fr. Wie dann?

Antw. Wie es rechtschaffenen Christen gebühret / welche den Tod für einen Schlaff halten/ auß welchem die Gläubigen zum ewigen Leben wieder erwachen sollen. Cap. 4. v. 14.

27. Frag. Warum sollen sie die letzte Zukunfft Christi nicht erkündigen?

Antw.

Antw. Um zweyer Ursachen willen/ Erstlich / können sie solche darum nicht wissen / weil sie denen Engeln im Himmel/ und um so viel mehr den Menschen auff Erden verborgen ist. Zum andern / sie zur steten Vorbereitung zu bewegen/ dieweil sie schnell und unvermuhtlich erscheinen wird/ wie ein Dieb in der Nacht/ darum solten sie sich alle Stunden bereitet halten. Cap. 5. v. 23.

28. Frag. Wie solten sie sich darzu bereiten?

Antwort. Durch einen Wandel der Kinder des Lichts und nicht der Finsternüß. Cap. 5. v. 5.

29. Fr. Wie geschiehet dieses?

Antw. In Friedfertigkeit und Liebe unter sich selber; In Wachen / Beten/ und unabläßiger Danckſagung: Mit Anhörung des gepredigten Worts und Ehrung deſſelben Lehrer. Cap. 5. v. 6. 10. 13. 20.

Die II. Epistel Pauli an die Thessalonicher.

1. Fr. Was ist in dieser andern Epistel in acht zu nehmen?

Antwort. Die Prüfung des Glaubens.

2. Fr. Wie wird der Glaube geprüfet?

Antw. Durch die Anfechtung.

3. Fr. Was ist der Nutz der Anfechtung?

Antwort. Die Gedult.

4. Fr. Was komt auß der Gedult?

Antw. Das rechte Gericht Gottes. Cap. 1. v. 5.

5. Fr.

5. Fr. Wen wird GOTT richten?

Antwort. Den Bedränger/und den Bedrängten.

6. Fr. Wie wil er den Bedränger richten?

Antwort. In den Feuerflammen mit ewiger Rache. v. 8.

7. Fr. Wie den Bedrängten?

Antwort. In Gnaden/ mit Ruhe.

8. Fr. Wenn wird dieses Gericht angehen?

Antw. Am Jüngsten Tage / wenn der HErr JEsus mit seinen heiligen Engeln vom Himmel erscheinen wird.

9. Fr. Welches wird desselben Tages Zeichen seyn?

Antw. Vieler Abfall von dem Glauben. Cap. 2.

10. Fr. Durch was vor Mittel werden sie abfallen?

Antw. Durch Vermittelung des Anti-Christs.

11. Fr. Wer ist der Anti-Christ?

Antwort. Der Mensch der Sünden/ und das Kind des Verderbens/ der sich überhebt/ über alles das Gott und Gottes ist. v.4.

12. Fr. Durch wen würcket er?

Antw. Durch den Sathan.

13. Fr. Welcher Gestalt?

Antwort. Mit allerley lügenhafftigen Kräfften.

14. Fr. Unter welchen?

Antw. Nicht unter den Außerwehlten / sondern unter denen die verlohren werden. v.10.

15. Fr. Warum nicht unter den Außerwehlten?

Antw. Dieweil sie Gott erwehlet hat zur Seligkeit. Cap. 2. v. 13.

16. Frag. Was soll denn der Außerwehlten Sorge seyn?

Antw.

Antwort. Sie sollen feste stehen/und halten an den Satzungen und Lehre/ welche sie angenommen. v. 15.

17. Fr. Durch welches Mittel können sie feste stehen?

Antw. Durch das Gebet.

18. Fr. Wofür sollen sie beten?

Antw. Für zwey Dinge. Erstlich/ daß das Wort des HErrn lauffe und gepreiset werde. Zum andern/ daß sie erlöset werden von dem unartigen und argen Menschen. Cap. 3. v. 12, 6.

19. Fr. Wessen Fußstapffen sollen sie folgen?

Antw. Des Apostels.

20. Fr. Worinnen?

Antw. Erstlich in der Auffrichtigkeit des Hertzens/ und dann/ daß sie ihr eigen Brod mit stiller Arbeit erwerben. v. 7. 12.

21. Fr. Wie solte man verfahren/ mit denen die seiner Lehre nicht folgen?

Antw. Man solte sie in den Bann thun. Cap. 3. v. 14.

22. Fr. Was ist der Bann?

Antwort. Auß der Gemeine Gottes verstossen seyn.

23 Fr. Soll denn ein solcher/ als ein Feind der Kirchen ewig verstossen bleiben?

Antw. Nein/ sondern daß er als ein Freund zur Besserung gewonnen werde.

Die I. Epistel Pauli an Timotheum.

1. Frag. Wer war Timotheus?

Antw. Des Pauli Jünger/ und ein Lehrer des Evangelii.

2. Fr. Wo lehrete er solches?

Antw. Zu Epheso.

3. Fr. Worzu vermahnet ihn Paulus?

Antwort. Zur Beobachtung seiner Gebühr.

4. Fr. Welches war seine Gebühr?

Antw. Die Außlegung des Göttlichen Worts/ und die Bestraffung der Sünden.

5. Fr. Wie solte er die Sünde straffen?

Antw. Offentlich.

6. Fr. Warum?

Antw. Damit sich die andern davor hüten lernen. Cap. 5. v. 20.

7. Fr. Ist kein Unterscheid dißfals zu halten?

Antwort. Ja.

8. Fr. Wie denn?

Antw. Die Alten sollen gestrafft werden/ als Vätter/ die Jungen als Brüder. v. 1.

9. Fr. Was sollen alle lernen?

Antwort. Beten.

10. Fr. Welcher Gestalt?

Antw. Mit Auffhebung reiner Hände. Cap. 2. v. 8.

11. Fr. Für wen soll man beten?

Antw. Für alle Menschen/ absonderlich aber für Fürsten und Regenten.

12. Fr. Zu was Ende?

Antwort. Damit wir unter ihnen ein stilles und geruhig Leben führen.

13. Fr.

13. Fr. Wie sollen die Weiber beten?

Antw. Geschmückt mit erbarer Kleidung und Schamhafftigkeit / nicht in Gold / Perlen / und gezierten Haaren. Cap. 2. v. 9.

14. Fr. Wie soll ein Kirchen-Diener beschaffen seyn?

Antw. Unsträfflich / eines Weibes Mann / nüchtern / mässig / sittig / gastfrey / lehrhafftig / nicht ein Weinsäuffer / nicht haderhafftig / nicht geitzig. Cap. 3. v. 2. 3.

15. Fr. Was ist der Wittiben Gebühr?

Antw. Sie sollen das Zeugniß guter Wercke haben / ihre Kinder tugendhafftig aufferziehen; nicht waschhafftig seyn / und von Hause zu Hause herum schweiffen. Cap. 5. v. 10. 13.

16. Fr. Wie sollen sich die Reichen verhalten?

Antw. Sie sollen nicht hochmühtig

seyn/ noch ihr Vertrauen auff ungewisse Dinge setzen / sondern dem Dürfftigen zugeben bereit seyn. Cap. 6. v. 17.

17. Frag. Welches ist der beste Gewinn?

Antw. Die Gottseligkeit. v. 6. als die zu allen Dingen nütze ist / und die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens hat. Cap. 4. v. 8.

18. Fr. Warum nicht der Reichthum?

Antw. Dieweil die / so da reich werden wollen / in viel Versuchungen und Stricke fallen / welche sie in das Verderben und Verdamniß versencken. Cap. 6. v. 9.

Die II. Epistel Pauli an Timotheum.

1. Fr. Wie wird diese Epistel abgetheilet?

Antwort. In zwey Theil/ nemlich in eine Vermahnung und eine Weissagung.

2. Fr. Worzu ermahnet Paulus?

Antw. Zur Beständigkeit im Glauben/ und daß man um desselben willen alles gedultig leide. Cap. 1. v. 14.

3. Fr. Warum?

Antw. Dieweil die/ welche mit Christo herrschen wollen/ auch mit ihm leiden müssen. Cap. 2. v. 12.

4. Fr. Wie beweiset solches Paulus?

Antw. Mit dem Exempel eines Krie-

gesmannes/ Ackermannes / und der sich in Händel der Nahrung einflicht / deren keiner einigen Nutzen erlanget/ wo er sich nicht zuvor darum bearbeitet. v. 4. 5. 6.

5. Fr. Was hindert unser Vornehmen in diesem Wercke?

Antw. Wenn wir uns mit eiteln nichtigen Fragen auffhalten.

6. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil sie Streit erregen. v. 14. 23.

7. Fr. Wovon weissaget Paulus?

Antw. Von den künfftigen gefährlichen Zeiten. Cap. 3. v. 1.

8. Fr. Weßwegen würden die künfftige Zeiten gefährlich seyn?

Antw. Wegen der Gottlosen.

9. Frag.

9. Frag. Welcher Gottlosen?

Antw. Die viel von sich selbst halten / geitzig / ruhmredig / hoffärtig / Lästerer / den Eltern ungehorsam / undanckbar / ungeistlich / störrig und unversöhnlich seyn / ꝛc. Cap. 3. v. 2. 3. 4. 5.

10. Fr. Wie sollen die Lehrer solcher Leute Boßheit dämpfen?

Antw. Sie sollen das Wort predigen / und anhalten / es sey zu rechter Zeit / oder zur Unzeit / straffen / dräuen / vermahnen / mit aller Gedult und Lehre. Cap. 4. v. 2.

Die Epistel Pauli an Titum.

1. Fr. Wo war Titus/ als Paulus an ihn geschrieben.

Antwort. In Creta/ oder Candia.

2. Fr. Zu was Ende war er daselbst?

Antwort. Zu vollenden die Lehre/ welche Paulus daselbst angefangen hatte.

3 Fr. Wie muste er darzu außgerüstet seyn?

Antw. Er muste ernsthafft seyn/ als ein Gesandter Gottes/ und sich selbsten vorstellen zum Exempel guter Wercke und vollkommenen Wandels. Cap. 2. v. 7. 15.

4. Fr.

4. Fr. Wem solte er sich also fürstellen?

Antw. Allen seinen Zuhörern.

5. Fr. Wer waren diese?

Antw. Beydes Junge und Alte.

6. Frag. Wie lehrte er die Alten?

Antw. Daß die Manns-Personen sollen nüchtern / erbar / bescheiden / untadelhafft im Glauben / Liebe / und in der Gedult seyn. Cap. 2. v. 2. Die Weiber aber solten heilig und nicht dem Wein ergeben seyn. v. 3.

7. Fr. Wie lehret er die Jungen?

Antw. Die Männer solten mässig gesinnet / die Weiber aber keusch / Ihren Männern gehorsam / und nicht ausser dem Hause umläuffig seyn. v. 5. 6.

Die

Die Epistel Pauli an Philemon.

1. Fr. Wo wurde diese Epistel geschrieben?

Antwort. Zu Rom.

2. Fr. Durch was vor Gelegenheit?

Antw. Als Onesimus des Philemons Diener/ von seinem Herrn geflohen war/ welchen Paulus Christo gewonnen/ und seinem Herrn wieder zurück schickte.

3. Fr. Was gab er ihm mit?

Antw. Eine Bitte/ daß Philemon ihn wieder annehmen wolte.

4. Fr. Wie?

Antw. Als wenn Paulus selbst gegenwärtig wäre.

5. Fr. Auß was vor Ursache?

Antwort. Dieweil er nunmehr nicht nur sein Diener/ sondern auch sein Bruder im HErrn wäre.

6. Fr. Welcher Gestalt?

Antw. In dem er sich zum Evangelio bekennete.

Die

Die Epistel Pauli an die Ebreer.

1. Fr. Wer hat diese Epistel geschrieben?

Antw. Das kan man eigendlich nicht wissen/ins gemein wird davor gehalten/ daß sie Paulus geschrieben habe.

2. Frag. Was hält dieselbe in sich?

Antw. Den Unterscheid zwischen dem Priesterthum Christi / und dem Levitischen Priesterthum.

3. Fr. Wie werden sie unterschieden?

Antwort. In fünff Stücken/nemlich/ in dem Ampt / Tempel / Opffer/ Ceremonien/ und dem Nutzen.

4. Fr.

4. Fr. Wie seynd sie unterschieden nach dem Ampt?

Antw. Das Levitische Priesterthum war eusserlich / und nach der Ordnung Aarons: Christi Priesterthum aber ist geistlich / und nach der Ordnung Melchisedech.

5. Frag. Was heist ein Priester seyn / nach der Ordnung Melchisedech?

Antwort. Ein Priester / Prophet und König seyn / nicht nur ein Monat / ein oder viel Jahr / sondern in Ewigkeit. Cap. 2. v. 3. Cap. 7. v. 23.

6. Fr. Warum werden ihm diese drey Titul zugeeignet?

Antw. Dieweil er uns heiliget von Sünden / uns durch seine Weißheit lehret / und durch seine Macht uns regieret.

7. Fr. Wie werden diese Aempter dem Tempel nach unterschieden?

Antw. Der Levitische Tempel war mit

mit Händen erbauet / und wärete nur eine Zeit lang / Christi Tempel aber ist von dem heiligen Geist erbauet und ewig.

8. Fr. Wie sind sie unterschieden im Opffer?

Antw. Die Leviten opfferten das Blut von den Schafen und Rindern; Christus aber sein eigenes theures Blut.

9. Frag. Wie in den Ceremonien?

Antw. Der Leviten Ceremonien waren leiblich / und geschahen mit Bekleidung des Leibes und andern äusserlichem Gepränge: Im Evangelio aber sind die Ceremonien geistlich / und bestehen in der heiligen Beschaffenheit der Seelen.

10. Fr. Wie / wegen ihres Nutzens?

Antw. Die Levitischen Opffer / ob sie schon vielmahls geschahen / konten kaum den Leib heiligen: Das Opffer Christi aber / ob es wol nur einmahl geopffert worden / heiliget es doch beydes Leib und Seele. Cap. 9. v. 14. 18.

11. Frag.

11. Fr. In wem?

Antw. In allen Gläubigen.

12. Frag. Was ist der Glaube?

Antw. Ein fester Grund und Zuversicht/ dessen/ so man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet. Cap. 11. v. 1.

13. Fr. Wie vergleichet sich der Tempel Mosis/ mit dem Tempel Christi?

Antwort. Der Tempel Mosis hatte drey Abtheilungen/ das Allerheiligste/ in welches niemand/ denn der Hohe Priester gieng/ und zwar des Jahrs nur einmahl. Den Tabernacul der Versamlung/ da die Leviten sich auffhielten/ und den Vorhoff/ da das Volck zu seyn pflegte; So ist in dem Tempel Christi/ der Geist/ Seel und Leib.

14. Fr. Was ist es vom Glauben abfallen/ in welchem man einmal gegründet gewesen?

Antw.

Antw. Eine Sünde in den heiligen Geist/welche nicht kan vergeben werden. Cap.6.v.4. cap.10.v.26.

15 Fr. **Wie können wir vom Glauben abfallen?**

Antw. Wenn wir die Erkäntniß Christi/welche wir einmahl angenommen/ vorsätzlich verleugnen.

16. Fr. **Worzu werden die Ebreer angemahnet?**

Antw. Die Bekäntniß ihrer Hoffnung fest zu behalten/und darinnen nicht zu wancken. Cap.10.v.23.

17. Fr. **Wie muß solches geschehen?**

Antw. Durch Gedult/in dem/daß man das Leiden dieser Welt gering achtet/in Ansehung der Freude/des zukünfftigen ewigen Lebens.

18. Fr. **Womit sollen wir uns ermuntern?**

Antw. Mit den Worten unsers Heylandes.

19. Fr.

19. Fr. Wie lauten dieselbe?

Antw. Mein Sohn/achte nicht gering die Züchtigung des HErrn / und verzage nicht / wenn du von ihm gestrafft wirst / denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / Er stäupet einen jeglichen Sohn / den er auffnimmt. Cap. 12. v. 5. 6.

20. Fr. Wird sonst nichts erfordert / denn die Gedult?

Antwort. Ja/das Opffer eines Christen.

21. Fr. Welches ist dasselbe?

Antw. Die Früchte der Lippen / die seinen Nahmen bekennen und preisen; und dem Dürfftigen wol thun und mittheilen. Cap. 13. v. 15. 16.

Die Epistel Jacobi.

1. Fr. Warum wird die Epistel Jacobi eine allgemeine Epistel genennet?

Antwort. Dieweil sie an keine gewisse Person/oder Ort geschrieben worden/ sondern ins gemein an alle/ in viele Länder zerstreuete Israeliten und Jüden.

2. Fr. Was begreifft dieselbe in sich?

Antw. Die Würckung unserer Rechtfertigung/wie Paulus den Römern derselben Ursache erkläret.

3. Fr. Welches ist die Ursache?

Antw. Der Glaube.

4. Fr. Welches ist dessen Würckung?

Antw. Die guten Wercke.

5. Fr.

5. Fr. Was vor ein Unterscheid ist im Glauben?

Antw. Es ist entweder ein lebendiger oder ein todter Glaube.

6. Fr. Welches ist der lebendige Glaube?

Antwort. Welcher sich erzeigt in guten Wercken.

7. Fr. Welches ist der todte Glaube?

Antw. Ein Glaube ohne Wercke/dergleichen wird gesagt/daß auch der Teufel habe. Cap. 2. v. 17. 19.

8. Fr. Welches seynd die guten Wercke/darzu S. Jacob vermahnet?

Antw. Gedult/Gebet/Liebe/sich hüten vor Ehrsucht/Schweren und Streit/ seine Zunge im Zaum halten / und seine Begierde mässigen ; nicht affterreden/ und der Welt Freundschafft meiden/ &c.

9. Fr. Von wem kommen die guten Wercke?

Antwort. Von GOTT.

10. Fr.

10. Fr. Von wem kommt das Böse?

Antwort. Von unserer eigenen Lust. Cap. 1. v. 14.

11. Fr. Was sagt Jacob von der Gedult?

Antw. Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / denn nach dem er bewähret ist / wird er die Crone des Lebens empfahen. v. 12.

12. Fr. Was sagt er vom Gebet?

Antwort. Wer da betet / der bete im Glauben und zweiffele nicht. v. 6.

13. Fr. Was sagt er von der Liebe?

Antw. Wer seinen Nechsten liebt / als sich selbst; der erfüllet das Gesetz. Cap. 2. v. 8.

14. Fr. Was sagt er von der Ehrsucht?

Antw. GOtt verstösset die Hoffärtigen / und gibt den Demühtigen Gnade. Cap. 4. v. 6.

15. Fr. Was sagt er vom Schweren?

Antw. Für allen Dingen/meine Brüder/schweret nicht/weder bey dem Himel/ noch bey der Erden/noch mit keinem andern Eyd; Es sey aber euer Wort Ja/ das Ja ist/und Nein/das Nein ist/auff daß ihr nicht in Heucheley fallet. Cap. 5. v. 12.

16. Fr. Was sagt er vom Streit?

Antw. Wo Haß und Streit ist/ da sind allerley böse Wercke.

17. Fr. Was sagt er von der Zunge?

Antw. Sie sey ein Feuer/ und eine Welt voll Boßheit/ und verunreinige den Leib/wo sie nicht regieret werde. Cap. 3. v. 6.

18. Fr. Was sagt er vom Affterreden?

Antw. Wer seinem Bruder affterredet/ der affterredet dem Gesetz. Cap. 4. v. 11.

19. Frag.

19. Fr. Welche seynd der Welt Freunde?

Antwort. Die jenigen/welche Reichthum/ Ehre und dergleichen höher achten/denn das Wort Gottes.

20. Fr. Was sagt Jacobus von ihnen?

Antw. Er wil/ sie sollen weinen und heulen von wegen des Ubels / so über sie kommen wird: Ihr Reichthum sey Verderben/ ihre Kleider Mottenfressig/ ihr Gold und Silber verrostet / und der Rost auff demselben werde wider sie zeugen. Cap. 5. v. 1. 2. 3.

21. Fr. Welches ist der beste Gebrauch des Reichthums?

Antw. Wenn man denselben zum guten anwendet/ als zur Hülffe der Armen/ Wittben und Wäysen / und dieses werde genant der reine und unbefleckte Gottesdienst. Cap. 1. v. 17.

22. Frag: Ist es gnug / daß man das Wort Gottes anhöre?

Antw. Nein/ sondern wir müssen auch Thäter desselben seyn. Cap. 1, v. 22.

Die I. Epistel Petri.

1. Fr. Was begreifft die erste Epistel Petri in sich?

Antw. Sie begreifft drey Stück in sich/ den Christlichen Beruff/ der Christen Würdigkeit / und denn die Früchte ihres Beruffs.

2. Fr. Wer hat sie beruffen?

Antwort. Christus.

3. Fr. Wie?

Antw. Durch seinen Gehorsam/ und Vergiessung seines Bluts.

4. Fr. Wozu hat er sie beruffen?

Antw. Zum unsterblichen und unbefleckten Erbe / welches nicht vergänglich ist / sondern behalten wird im Himmel. Cap. 1. v. 4.

5. Fr.

5. Fr. Wie müssen wir es ergreiffen?

Antw. Durch den Glauben. v. 5.

6. Fr. Welches ist der Christen Würdigkeit?

Antwort. Daß sie seyn und genennet werden ein Königliches Priesterthum/ das außerwehlte Geschlecht/ das heilige Volck / das Volck des Eigenthums. Cap. 2. v. 9.

7. Fr. Welches ist die Frucht ihres Berufs?

Antw. Daß sie verkündigen sollen die Tugend des/der sie beruffen hat.

8. Fr. Wie geschiehet dieses?

Antw. Wenn sie heilig sind / wie er heilig ist / und nach dem er uns beruffen hat auß der Finsterniß zum Licht / daß wir wandeln als am Tage / mit Ablegung aller Boßheit/ Betrugs/ Heucheley / Neids und Affterredung. Cap. 2. v. 1. 9.

9. Fr. Wie können wir solches thun/ da die Welt stets zum Widerspiel anreitzet?

Antw. Wir sollen das Exempel Christi stets für Augen haben / welcher sein Leben für seine Feinde gelassen / und als er gescholten ward / nicht wieder schalt/ und da er litte/ nicht drohete/ sondern stellte es dem heim / der da recht richtet. V. 21. 23.

10. Fr. Was bringet dieser Gehorsam mit sich?

Antw. Die Liebe / welche wir Christo schuldig seyn / welcher uns neu gebohren hat zur Gerechtigkeit / und zur Furcht / wegen der geringen Anzahl / die da werden selig werden.

11. Fr. Wer ist die würckende Ursach unserer Seligkeit?

Antwort. GOTT der Vatter.

12. Fr.

12. Fr. Welches ist die verdienende Ursach?

Antwort. Christi Gehorsam biß zum Tode des Creutzes.

13. Fr. Was befordert uns zur Seligkeit?

Antw. Unser würcklicher Beruff.

14. Fr. Welches ist die End-Ursache desselben?

Antw. Unsere Heiligung.

15. Fr. Worinnen bestehet unsere Heiligung?

Antw. In zweyen Stücken/ da wir müssen den Sünden absterben/ und dem Willen Gottes leben. Cap. 4. v. 2.

16. Fr. Wenn leben wir dem Willen Gottes?

Antw. Wenn wir die Lüste des Fleisches tödten.

17. Frag. Worinnen bestehet solche Tödtung.

Antw. In viererley Gebühr: Nemlich

lich in der Gebühr der Regenten/ der Unterthanen/ der Männer/ Weiber und Gesindes/ und dann der Kirchendiener.

18. Frag. Was gibt er einem jeden insonderheit vor einen Rahr?

Antw. Mäßig zu leben / zu wachen/ und zu bethen.

19. Frag. Was ist das Gebet?

Antw. Eine Anruffung des Nahmens Gottes zur Zeit der Noht.

20. Fr. Welches seind desselben Eigenschafften?

Antw. Es muß geschehen von Hertzen/ in wahrem Glauben/ in dem Nahmen Christi/ und mit wenig Worten.

21. Fr. Was würcket das Gebet?

Antw. Es überwindet den unüberwindlichen GOTT.

22. Fr.

22. Fr. Wie sollen wir uns gegeneinander verhalten?

Antw. Einer soll den andern vertragen/ ein jeder seinen Bruder lieben/ mitleydig seyn / nicht übel mit übel vergelten / sondern viel mehr segnen. Cap. 3. v. 8. 9.

23. Fr. Warum sollen wir lieben?

Antw. Dieweil uns GOTT geliebet hat.

24. Fr. Warum sollen wir leiden?

Antw. Dieweil es GOTT also geordnet.

25. Fr. Wie sollen wir leyden?

Antw. Nicht als Mörder / Diebe / oder Ubelthäter / sondern als Liebhaber des Glaubens. Cap. 4. v. 15.

26. Fr. Warum sollen wir dieses alles thun?

Antw. Damit GOTT hiedurch gepreiset werde. Cap. 2. v. 10.

Die II. Epistel Petri.

1. Frag. Worzu vermahnet uns Petrus in dieser andern Epistel?

Antw. Nachdem wir einmahl die Erkäntniß des Evangelii angenommen / daß wir dasselbe durch gute Wercke in uns befestigen / und bey demselben verharren / biß an unsern letzten Athem. Cap. 1. v. 10.

2. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil / wie S. Paulus sagt / wir so sollen lauffen / damit wir das Kleinod erlangen / also wil S. Peter / daß wir unsere Erwehlung gewiß machen / das ist / nicht müssig und unfruchtbar seyn solten in unserem Beruff / und dergestalt sey uns der Eingang bereitet zu dem Reich unsers HErrn JESU Christi. v. 11.

3. Fr.

3. Fr. Welches ist die Pforte zu diesem Eingange?

Antwort. Der Tod.

4. Fr. Was ist der Tod?

Antwort. Die Ablegung der Hütten unsers Fleisches. v. 14.

5. Fr. Warum nennet er unser Fleisch eine Hütte?

Antw. Dieweil wir als Frembdlinge in derselben/ nicht ewig/ sondern nur eine bestimte Zeit uns auffhalten.

6. Fr. Wie bestättigt Petrus die Lehre vom Glauben?

Antwort. Mit dem Beweiß/ daß solche nicht eine betrügliche Fabel/ sondern die selbständige Warheit sey/ welche vom Himmel herab kommen. Cap. 1. v. 17. 18.

7. Fr. Wer seynd die Feinde dieser Warheit?

Antw. Die Heuchler/ und Ruchlosen.

8. Fr. Was seynd die Heuchler?

Antw. Brunnen ohne Wasser/ welche

che den eusserlichen Schein haben der Heiligkeit/inwendig aber voller Unflaht und Gifftes sind. Cap. 3. v. 13. 17.

9. Frag. **Wer sind die Ruchlosen?**

Antw. Die Spötter und Verächter der Schrifft / und welche keine Aufferstehung gläuben. v. 3. 4.

10. Fr. **Wenn werden diese kommen?**

Antwort. In den letzten Zeiten.

11. Fr. **Wie werden sie vergehen?**

Antw. Die Himmel werden zergehen mit grossem Krachen/und die Elementen vor Hitze zerschmeltzen; Denn wird der HErr erscheinen in seiner Herrlichkeit/ und ihnen geben den Lohn der Ungerechtigkeit. Cap. 2. v. 13. Cap. 3. v. 10.

12. Fr. **Ist denn also keine Hoffnung zu entgehen vor sie übrig?**

Antwort. Nein / denn der / welcher der Engel nicht verschonet / da sie gesündiget / wird ihrer auch nicht schonen. Cap. 2. v. 1.

Die

Die I. Epistel Johannis.

1. Frag. **Was wird in dieser Epistel angezeiget?**

Antw. Zweyerley Arten der Liebe/ nemlich die Liebe der Welt / und Christliche Liebe.

2. Fr. **Worinnen bestehet die Liebe der Welt?**

Antw. In dreyen Dingen / nemlich/ in der Fleisches-Lust / Augen-Lust / und hoffärtigem Wesen. Cap. 2. v. 16.

3. Fr. **Was ist die Fleisches-Lust?**

Antw. Eine Zuneigung des Hertzens/ die Wollüste des Leibes zu vollbringen/ als da sind/ Frechheit/ Unzucht/ Fressen/ Sauffen/ und dergleichen.

4. Fr. **Was ist der Augen-Lust?**

Antw. Eine geitzige und unmässige

Begierde weltlicher Güter / und aller Laster / welche derselben anhangen / als Lügen / Diebstahl / Betrug / Raub / Wucher / Schinderey und dergleichen.

5. Fr. **Worinnen bestehet das hoffärtige Wesen?**

Antw. In allen Dingen / als im Essen / Trincken / Kleidern / Haußraht / und andern Dingen / ein übermühtiges / verachtendes Gemühte haben / und über andere sich erheben.

6. Fr. **Was wird von solchen Leuten gesagt?**

Antw. Daß GOtt nicht in ihnen / und sie nicht in Gott seyn. Cap. 2. v. 15.

7. Fr. **Was ist die Christliche Liebe?**

Antw. Eine Bewegung des Hertzens / durch welche wir GOTT / und in ihm und um seinet willen unsern Nechsten lieben.

8. Fr. **Was ist die Liebe Gottes?**

Antw. Seine Gebott halten.

9. Fr.

9. Fr. Was ist die Liebe des Nechsten?

Antw. Wenn wir ihn lieben/wie uns selbst.

10. Fr. Wie vielerley Arten sind der Liebe?

Antw. Zweyerley: Die rechtschaffene und die falsche Liebe.

11. Fr. Welches ist die rechtschaffene Liebe?

Antw. Wenn wir nicht nur mit Worten und mit der Zunge; sondern mit der That und Warheit lieben/und unserem Bruder nicht allein/mit allem was wir haben/helffen/sondern auch/wenn es die Noth erfordert/unser Leben für ihn lassen. Cap. 3. v. 16. 18.

12. Fr. Welches ist die falsche Liebe?

Antw. Mit Worten und nicht mit Wercken lieben. v. 11. 12.

13. Fr. Was sagt Johannes von den rechtschaffenen Liebhabern?

Antwort. Daß Gott in ihnen und sie in Gott seyn und wohnen. Cap. 4. v. 16.

14. Fr.

14. Frag. Was heist in GOTT seyn?

Antw. Der Gnaden Gottes theilhafftig seyn / zur Creutzigung des Fleisches / und lebendiger Erweisung unsers Glaubens.

15. Fr. Woran erkennen wir / daß GOTT in uns wohnet?

Antw. Wenn wir unsern Bruder im Mangel weltlicher Güter sehen / und unser Hertz nicht vor ihm verschliessen / sondern mit gutem Willen ihm beystehen.

16. Fr. Was wird von dem gesagt / der seinen Nechsten hasset?

Antw. Daß er im Finstern wandele / ein Kind des Teuffels sey / im Tode bleibe / ein Todschläger / und vom ewigen Leben außgeschlossen sey. Cap. 2. v. 10. 11. Cap. 3. v. 14. 15.

Die II. und III. Epistel Johannis.

1. Fr. An wen wurden diese beyde Episteln geschrieben?

Antw. Die eine an eine gewisse andächtige Matron. Die andere aber an Gajum / einen Lehrer des Evangelii.

2. Frag. Was lobet er an der Frauen?

Antwort. Die Tugendhaffte Aufferziehung ihrer Kinder.

3. Fr. Was lobet er an Gajo?

Antwort. Sein Zeugniß des Glaubens / und Gast-Freyheit gegen die Frembde.

4. Fr.

4. Frag. Wozu ermahnet er sie?

Antwort. Sie solten sich hüten vor den Betrügern.

5. Fr. Wer waren dieselbe?

Antw. Welche nicht bekennen wolten / daß Christus ins Fleisch kommen wäre.

6. Fr. Wie solten sie sich gegen dieselbe verhalten?

Antw. Sie solten dieselbe nicht in ihr Hauß auffnehmen / noch sie grüssen.

7. Fr. Warum?

Antw. Damit sie sich ihrer bösen Wercke nicht theilhafftig machten.

Die Epistel Judä.

1. Fr. An wen ist diese Epistel geschrieben?

Antw. An alle Christliche Kirchen.

2. Fr. Worzu ermahnet er sie?

Antw. Daß sie die Erhaltung ihres Glaubens ihnen solten angelegen seyn lassen.

3. Fr. Wider wen?

Antwort. Wider die Schwärmer.

4. Fr. Wie sind solche Schwärmer beschaffen?

Antwort. Sie murren / klagen und wandeln nach ihrem eigenen Gefallen.

5. Fr. Wider wen murren sie?

Antw. Wider die Obrigkeit.

6. Fr. Wie verweiset er ihnen solches?

Antw. Mit dem Exempel des Ertz-

Engels

Engels Michaels / welcher / als er mit dem Teuffel / um den Leib Mosis / stritte / ihn nicht mit Lästerungen anfuhr / sondern allein sagte: Der HErr schelte dich.

7. Fr. Was meinet er mit diesem Exempel?

Antw. So es nicht zulässig die Todten zu schänden / so sey es noch weniger erlaubt / die Obrigkeit lästern / sie möge auch so böse seyn / als sie wolle.

8. Fr. Was ist / nach seinem eigenen Gutdünckel wandeln?

Antwort. Von der fleischlichen Einbildung / und nicht vom Geiste der Erneuerung regieret werden.

Die Offenbahrung Johannis.

1. Frag. Was verstehestu durch die Offenbahrung?

Antw. Dieses Wort zeigt an eine Entdeckung und Erklärung solcher Sachen/ welche zuvor verborgen/ und in Unwissenheit verschlossen gewesen/ welche auch keine irdische Seele weiter ergründen kan/ als es Gott gefällig ist zu entdecken und kund zu thun.

2. Fr. An wen solte Johannes diese Offenbahrung gelangen lassen?

Antw. An die sieben Kirchen in Asia/ nemlich zu Epheso/ Smyrna/ Pergamo/ Thyatira/ Sardie/ Philadelphia/ und Laodicea/ woselbsten Johannes/

nach

nach der Zerstörung Jerusalem seinen heiligen Beruff fortgesetzet und gelehret hatte.

3. Fr. Welcher Art gebraucht sich Johannes in seinem Schreiben?

Antwort: Erstlich/einer freundlichen Begrüssung/ und dann einer kurtzen Erzehlung.

4. Fr. Wie grüsset er sie?

Antwort. Mit Anerwünschung der Gnaden und des Friedens.

5. Fr. Was verstehest du unter der Gnade?

Antwort. Die freye Liebe und Zuneigung/ welche GOtt um sein selbst willen zu uns trägt/ wiewol wir in Warheit dieselbe nicht verdienen/ sondern unserthalben Kinder des Zorns und der Verdamniß seyn.

6. Fr. Was verstehestu unter dem Frieden?

Antw. Allerley Wolthaten/ beydes geistlich und leiblich/ welche von dem Ursprung-

sprunge seiner Gnade uns zufliessen/ welchen GOTT der Welt / durch seinen Sohn eröffnet hat.

7. Fr. In wessen Nahmen grüsset er sie?

Antwort. Im Nahmen Gottes des Vatters / der sieben Geister / und JEsu Christi. Cap. 1. v. 4. 5.

8. Fr. Was meinet er durch die sieben Geister?

Antw. Den heiligen Geist.

9. Fr. Nach dem der H. Geist nur eine einige Person ist / warum beschreibet er ihn durch die siebende Zahl?

Antw. Ob wohl der heilige Geist / seiner Göttlichen Substantz und Person nach einig ist / so wird er doch nach denen siebenfältigen / das ist / vollkommenen Würckungen / welche er bey den Kirchen in Asia gehabt / mit dem Nahmen der sieben Geister / als einer vollkommenen Zahl beschrieben / und anderst nicht unterschie-

terschieden / als nach der Krafft und Würckung / bey denen unterschiedlichen Völckern / in welchen er thätig gewesen.

10. Fr. Warum aber wird allhier dem heiligen Geiste die andere Stelle gegeben / da doch die gemeine Ordnung uns sagen lehret / der Vatter / der Sohn und der Heilige Geist: und nicht der Vatter / der heilige Geist / und der Sohn?

Antw. Johannes gebraucht sich dieser Ordnung / nicht daß einige Würdigkeit einer Person mehr zugeschrieben werde / als der andern; Denn der Vatter ist nicht grösser denn der Sohn / und der Sohn nicht grösser denn der H. Geist / sondern sie sind alle von gleicher Grösse / Macht / Majestät und Herrlichkeit; so ist auch keine vor der ander gewesen: Die Ursach aber / welche Johannem bewogen / den Sohn in die letzte Stelle zu setzen / ist / dieweil seine Erzehlung / welches

ches der andere Punct in seiner Schrifft/ vornehmlich auff Christum gerichtet war.

11. Fr. Welcher Gestalt?

Antw. In desselben Beschreibung.

12. Fr. Wie beschreibet Johannes Christum?

Antw. Auff zweyerley Weise. Erstlich/ nach seiner Herrlichkeit / nach welcher er ihm in einem Gesicht erschienen: Darnach/ nach seinem Ampt. Drittens/ nach seiner Gestalt. Cap. 1. v. 12. 13. 14. 15. 16.

13. Frag. Welches war sein Ampt?

Antw. Ein dreyfaches Ampt / Ein Prophetisches / Königliches und Priesterliches.

14. Fr. Wie bezeigte er sich als einen Propheten?

Antw. In Bezeugung der Warheit und Offenbahrung des Rahts Gottes an die Menschen.

15. Frag. Wie zeigte er sich als einen König?

Antw. Auff zweyerley Weise / Erstlich in seinem Sieg über den Tod; Zum andern / in dem er Macht hat über alle Fürstenthümer und Herrschafften / beydes im Himel und auff Erden. 1. Cor. 15. Eph. 1. v. 21.

16. Fr. Wie als einen Priester?

Antw. In dem er uns von Sünden gereiniget durch sein Blut / und seinen Leib für uns auffgeopffert am Creutze.

17. Fr. Hat Christus diese drey Aempter um sein selbst willen getragen?

Antw. Nein / sondern zum Nutzen der Gläubigen / daß / wie er / also auch sie seyn solten Propheten / Könige und Priester. Propheten / in dem er sagt: Ich wil meinen Geist außgiessen über alles Fleisch / und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; Könige / in dem wir mit ihm herrschen sollen in Ewigkeit: Und

Prie-

Priester/ dieweil alle rechtschaffene Christen geistliche Opffer opffern sollen/ ihrer Lippen/ mit beten und dancken; Ihrer Hände/ mit Wolthun an jedermann. Ebr. 13. v. 15. 16.

18. Frag. **Sind denn alle Christen Priester?**

Antwort. Ja/ sie seynd es/ so viel das obbeschriebene Opffer betrifft/ nicht aber/ was die Regierung Christi anlanget; Denn in solchem Verstande werden sie nicht Priester/ sondern Eltesten/ oder Diener genant.

19. Fr. **Wie beschreibet er Christum/ nach der Gestalt/ in welcher er ihm erschienen?**

Antw. Nach etlichen gewissen/ und uns Menschen begreifflichen Eigenschafften; als daß er angethan war mit einem langen Kleide/ umgürtet mit einem güldenen Gürtel/ seine Haar waren weisser denn der Schnee/ seine Augen als die

Feuerflammen/seine Füsse von Ertz/welches im Offen brennet / seine Stimme wie das Gethön vieler Wasser / in seiner rechten Hand waren sieben Sterne; Auß seinem Munde gieng hervor ein scharff zweyschneidiges Schwert / und sein Antlitz leuchtete wie die Sonne im Mittage.

20. Fr. Was urtheilestu von dieser Beschreibung?

Antw. Bey seinem langen und mit einem Gurt angelegtem Kleide schlieffen wir Christi Angelegenheit in seinem Königlichen Ampte / unsere Seligkeit außzuwürcken. Durch seine weisse Haare verstehen wir die Fülle seiner Erkäntniß und Weißheit. Durch seine feurige Augen sein durchdringendes Auffsehen / in die verborgenste Oerter der Erden / und die geheimste Gedancken der Menschlichen Hertzen. Bey seinen wie glüend Ertz scheinenden Füssen erkennen wir die Reinigkeit und Klarheit seiner Wege / wie

wie auch die Macht und Krafft / mit welcher er seine Feinde unter sich tritt / daher werden seine Füsse mehr dem Ertze denn dem Golde vergliechen / dieweil das Gold ein gelinderes Metall und nicht gnugsam ist / seine unüberwindliche Stärcke vorzustellen. Durch seine Stimme / welche dem Brausen vieler Wasser vergliechen wird / verstehen wir den Schall des Evangelii / welches etlichen zu ihrer Seeligkeit / andern aber zu ihrer Schmach erschallet. Die Sterne in seiner rechten Hand bedeuten seine gläubige Diener / durch welche er würcket / welche vermittelst ihrer Lehre und Wandels den Menschen vorleuchten. Durch das zweyschneidige Schwert wird verstanden die Macht des Göttlichen Wortes / welches die Hertzen der Kinder Gottes durchdringet und reiniget / der andern aber zu ihrem Verderben durchschneidet. Seine gleich der Sonnen im höchsten Grad glänzende Gestalt zeiget an die unaußsprechliche Klarheit seiner Gnade / durch welche

seine Kirche gestärcket und erleuchtet wird.

21. Frag. Warum vergleichet er die Kirchen den güldenen Leuchtern?

Antw. Dieweil/wie der Leuchter keinen Schein von sich gibt/es werde denn das Liecht auff demselben angezündet: Also hat die Kirche alle Erleuchtung allein von Christo; dann der Kirchen Lehre/welche derselben Liecht ist/ist von Gott und nicht von Menschen.

22. Fr. In wie viel Puncta können wir die Lehre dieses Buchs zusammen ziehen?

Antwort. In viere: Nemlich/in Gebott / Weissagung / Verheissung und Bedrohung.

23. Fr. Worinnen bestehen die Gebott?

Antw. In der Unterweisung/die er den sieben Kirchen thut.

24. Frag.

24. Frag. In wie viel Haupt-Puncten bestehet die Unterweisung?

Antwort. In dreyen/ In einer Belobung/ in einer Verweisung/ in einer Vermahnung.

25. Fr. Was lobet Christus an ihnen?

Antw. Erstlich die Tugenden / als Gedult/ Arbeit und Eyfer in der Kirchen zu Epheso. Cap. 2. v. 2. Die Wercke des Glaubens/ der Busse und der Liebe/ wie auch die Standhafftigkeit in Anfechtungen und die rechtschaffene Demuht in der Kirchen zu Smyrna. v. 9. Die Tapfferkeit und unbewegliche Beständigkeit der Kirchen zu Pergamo/ welche ungeachtet der Marter/ welche Antipas um des Glaubens willen daselbst außgestanden/ gleichwol unerschrocken an dem Glauben JEsu Christi fest gehalten/ und sich nicht davon treiben lassen/ v. 13. Er rühmet auch die Liebe und Dienstfer-

tigkeit gegen die Brüder / den Glauben und die Zuversicht auff Gottes Verheissungen / und das Wachsthum ihres Eyfers / daß also das Ende besser war denn der Anfang bey der Kirchen zu Thyatira. v. 19. Ingleichem das Allmächtige Zunehmen des Glaubens und Annehmung des Worts Gottes / und freye Bekäntniß seines Nahmens in der Kirche zu Philadelphia. Cap. 3. v. 8.

26. Frag. Was verweiset er ihnen?

Antw. Ihre Laster. Als den Mangel der Liebe in der Kirchen zu Epheso. Cap. 2. v. 4. Die Heucheley in der Kirchen zu Smyrna / sonderlich bey denen / welche vorgaben / sie wären Jüden / in der Warheit aber von der Synagoga des Sathans waren / das ist / sich zwar des Christenthums rühmeten / solches aber im Wercke nicht erwiesen; die Erduldung irriger Lehre in der Kirchen zu Pergamo / denn sie duldeten die Nicolaiten /

laiten/ welche/ gleich dem Balaam/ das Volck Gottes in zweyen Dingen verführeten/ als die geistliche und leibliche Hurerey zu treiben; die leibliche/ in dem sie ihre Weiber zu gemeinem Gebrauch überliessen/ die Geistliche/ in dem sie den Götzen abergläubig opfferten. v. 14. Dergleichen Laster auch der Kirchen zu Thyatira verwiesen wird/ welche geschehen lassen/ daß das gottlose Weib Jesabel/ ihre falsche und abscheuliche Lehre/ welche zur Unzucht und Abgötterey abführete/ unter ihnen außbreitete. v. 20. Zu Sardis waren ihre Wercke/ dem äusserlichen Schein nach/ gut/ inwendig aber voll Unflahts und schändlich Cap. 3. v. 1. Zu Laodicea waren sie Zeit-Diener und wanckende zwischen zweyerley Meinungen/ waren also weder kalt noch warm. vers. 15.

27. Fr. Worzu vermahnet sie Christus?

Antwort. Zur Busse und Besserung des Lebens.

28. Fr. Was wird der Busse mit angehengt?

Antwort. Die gnädige Verheissung/ in das Buch des Lebens geschrieben zu werden.

29. Fr. Was wird der Halstarrigkeit in Sünden mit angehängt?

Antw. Die schwere Bedrohung/ daß er urplötzlich über sie kommen werde wie ein Dieb/ und solten sie die Stunde nicht wissen. Cap. 3. v. 3.

30. Fr. Nach dem der gegenwärtige Zustand der Kirchen/ als diese Offenbahrung geschehen/ angezeiget worden/ so sage mir/ was nechst darauff erfolget?

Antw. Eine Weissagung zukünfftiger Dinge/ die entweder ins gemein das jenige betrifft/ was der gantzen Welt begegnen wird/ oder aber insonderheit das jenige/ (welches zwar von mehrer Wichtigkeit

tigkeit ist / als das vorige) so die Kirche allein angehet.

31. Fr. Welches ist die End-Ursach der Weissagung von der Kirchen?

Antwort. Daß die Gläubigen wider die Anläuffe und blutige Anschläge des Teuffels und der Welt / welche sie wider die Kirche im Sinne haben / möchten vorher im Glauben und in der Gedult gestärcket werden / denselben mit standhafftem Muht zuwider stehen / biß auff die Zukunfft JEsu Christi.

32. Fr. Welches ist die End-Ursach der Weissagung von der Welt?

Antw. Zu beweisen / was vor ein Urtheil GOTT werde über die Feinde der Kirchen ergehen lassen / und wie GOtt die Außerwehlten vor der Vollziehung solches Urtheils versiegelen wolle / damit sie vor dem Ubel bewahret werden. Cap. 7. v. 8. 9.

33. Fr. Wann dann die Außerwehlten vor dem Ubel bewahret werden / warum ist diese Offenbahrung ergangen / ihnen anzuzeigen / daß sie so viel Trübsal und Verfolgung außzustehen hätten?

Antwort. Vor dem Ubel bewahret werden / ist so zu verstehen / daß ungeachtet aller Gewalt und Verfolgung / so ihnen zugefüget wird / sie gleichwol nicht solten überwältiget / und von dem Glauben abgetrieben / oder von der Hoffnung der ewigen Seligkeit abwendig gemacht werden / sondern sie würden / nichts destoweniger / mit Freuden triumphiren / ob schon die Welt / sie in Verzweiffelung und Hertzeleyd zu stürtzen / im Sinn habe.

34. Frag. Welches war das andere Gesichte / das Johannes sahe?

Antw. Die Erscheinung / in welcher ihm

ihm vorgestellet worden die Majestät Gottes des Vatters / welche dem Buche um so viel grössers Ansehen machte / in welcher auch seine Herrlichkeit (wie die Sonne / damit unsere Schwachheit solche vertragen könte) sich sehen lassen.

35. Frag. Wie wird die Herrlichkeit des Vatters beschrieben?

Antw. In sechs Stücken: In der Figur seines Amptes / seiner Natur / seines Beystandes / seiner Würckung / seines Werckzeugs / dessen er sich hierzu gebrauchet / und nach dem Außgang / welcher hierauff erfolget.

36. Frag. Welches ist sein Ampt?

Antwort. Daß er den gantzen Erd-Kreiß richte / und dergestalt wird er / als auff einem Thron sitzend / von Johanne gesehen. Cap. 4. v. 2.

37. Fr. Wie wird er nach seiner Natur gesehen?

Antw. In der Klarheit des Jaspis und Sardin-Steins. v. 3.

38. Fr. Wer ist sein Beystand?

Antw. Die ansehnliche Gesellschafft der Propheten und Apostel / angethan mit weissen Kleidern / und mit Golde gekrönet, Cap. 4. v. 4.

39. Fr. Welches ist die Würckung seiner Herrlichkeit?

Antwort. Blitz / Donner und Stimme / ꝛc.

40. Fr. Wer sind seine Werckzeuge?

Antw. Die Menge der himmlischen Creaturen / welche der Zahl nach viere genennet werden / das ist / so viel als zur Vollziehung Göttlichen Willens vonnöthen / durch alle Winckel der Welt / und aller Creaturen unter dem Himmel / welche

welche uns durch das gläserne Meer gleich dem Krystall abgebildet waren.

41. Fr. Warum wird von den himlischen Creaturen gemeldet / daß sie voll Augen sind?

Antw. Wegen ihrer Wachsamkeit im Dienste Gottes.

42. Fr. Warum wird die Erste unter diesen vier Creaturen einem Löwen verglichen?

Antw. Wegen seiner Großmühtigkeit.

43. Frag. Warum die andere einem Ochsen?

Antw. Wegen seiner Stärcke.

44. Frag. Warum hat die dritte die Gestalt eines Menschen?

Antw. Wegen seiner Weißheit.

45. Frag.

45. Frag. Warum die vierte einem fliegenden Adler?

Antw. Wegen seiner Geschwindigkeit.

46. Fr. Was erfolget auff die Beschreibung dieser Herrlichkeit?

Antw. Der Ruhm und Preiß/ welchen die Engel dem geben/ der auff dem Thron sitzt/ auch die Ehre und Unterwerffung/ welche die Elteſten ihm erweiſen.

47. Fr. Welcher Geſtalt?

Antw. In dem ſie vor ihm niederfallen/ und ihre Krohnen zu ſeinen Füſſen legen. Cap. 4. v. 10.

48. Frag. Was folget auff die Beſchreibung des Gebers/ welcher den Worten der Offenbahrung eine ſo groſſe Krafft zueignet?

Antw. Die Uberreichung der zweyen Bücher/

Bücher/unter denen das Erste/ welches groß und weit / auch innen und auffen geschrieben / und mit sieben Siegeln versiegelt ist / die Geschichte der Welt begreifft; das andere aber welches klein ist/ die Geschichte der Kirchen in sich hält.

49. Fr. Wer öffnet die Siegel dieses Buchs?

Antw. JEsus Christus.

50. Fr. Wurde sonst niemand ausser ihm hierzu erfordert?

Antwort. Ja / und geschahe eine allgemeine Außruffung von einem Engel/ zu sehen/ ob jemand da wäre/ der es öffnen wolte; Es wurde aber niemand / weder im Himmel / noch auff Erden/ noch unter der Erden gefunden / der da geschickt oder würdig gewesen wäre/ solches zu öffnen/ oder dasselbe anzuschauen/ ohne allein der Löwe auß dem Stamm Juda/

Juda/ und das Lamm/ welches in der Mitte des Throns/ und unter denen Eltesten stunde/ welches war JEsus Christus. Cap. 5. v. 2. 3. 4. 5. 6.

51. Frag. Was lernen wir auß dem/ daß niemand das Buch öffnen kunte/ ausser ihm allein?

Antwort. Daß er der einige Mittler sey zwischen GOTT und den Menschen/ daß keine Creatur/ weder im Himmel noch auff Erden/ den Rahtschluß Gottes wisse/ noch uns denselben offenbahren könne/ denn nur er allein.

52. Fr. Warum wird er ein Löwe und ein Lamm genennet?

Antw. Ein Löwe wird er genennet/ in Ansehung seiner Macht und Stärcke/ und ein Lamm/ wegen seiner Gedult im Leyden.

53. Frag.

53. Frag. Was war in diesem Buch enthalten/ nach dem es Christus eröffnet?

Antw. Der ewige Rahtschluß Gottes/ wegen Bestraffung und Außgiessung der Plagen auff die Welt.

54. Fr. Was bewegt ihn hierzu?

Antw. Der Unglaube und die Boßheit der Menschen.

55. Fr. Welches waren die Plagen?

Antw. Zweyerley: Grosse Marter und grausames Blutvergiessen.

56. Fr. Was verursachte diese Tyranney?

Antw. Rauch und Schwefel/ welcher von dem Abgrund hervor kam/ wobey die geistliche Finsterniß abgebildet wor-

worden / mit welcher der Menschen Gewissen geplaget waren: Letzlich entstunde die andere Plage des Mordens und Blutvergiessens / welches so viel Jahr durch die Päpste und andere Verfolger in der Christenheit angestifftet und verübet worden. Cap. 9. v. 15.

57. Frag. Was ist der allgemeine Nutz des vorhergehenden?

Antwort. So viel GOTT belanget / lernen wir drey Dinge: Erstlich / seine liebreiche Gnade / in dem er durch augenscheinliche Kennzeichen zuvor verkündiget / was vor einen Ernst nachmahls zu gebrauchen er gewillet / wann er sehen werde / daß die Menschen ihren Lebenslauf nicht ändern oder bessern wollen. Cap. 6. Zum andern / seine gnädige Sorgfalt für die Außerwehlten / in dem er seine Engel zu ihrem Schutz außrüstet / damit sie gegen dem Strom dieser Plagen / welche die gantze Welt überschwem-

men

men sollen / verwahret bleiben. Cap. 7. Drittens / die Warheit seiner Gerechtigkeit / in Vollziehung aller dieser Plagen in der Welt / welche er zuvor verkündiget. Cap. 8. v. 9.

58. Frag. Was lernen wir unsers theils?

Antw. Drey Dinge: Auffmercksamkeit / der Bedrohungen Gottes warzunehmen: Busse / unsere Sünde zu bereuen: Und Besserung des Lebens / der Strenge seiner Gerechtigkeit vorzukommen.

59. Frag. Was lernen wir bey den Werckzeugen Gottes / deren er sich zu Außrichtung seines Willens gebrauchet?

Antw. Drey Dinge / Erstlich / daß sie Engel seyn; Zum andern / daß sie ihm gehorsamlich zu Gebott stehen: Drittens / daß sie fertig seyn / ihren Dienst außzurichten.

60. Fr.

60. Fr. Was lernen wir/ so viel die Außerwehlte betrifft?

Antw. Erstlich ihren Ort/ daß sie vor dem Thron und dem Lamm stehen/ anzuzeigen/ daß/ wie sie unter dem Schutze Gottes seyn/ also seynd sie auch willig ihm zu dienen. Zum andern/ ihre Kleidung/ Sie waren angethan mit weissen Kleidern/ gewaschen in dem Blut des Lamms; zum Zeugniß ihrer reinen/ friedsamen/ und Königlichen Würde. Drittens/ ihren Sieg/ Sie hatten Palmen-Zweige in ihren Händen/ wodurch wir des Kampffs/ welchen sie um des Nahmens Gottes willen außgestanden/ und des ewigen Triumphs/ welchen sie in der Gemeinschafft unsers Heylandes JEsu Christi haben. Cap. 7. v. 9.

61. Fr. Was lernen wir/ so viel den natürlichen Menschen angehet?

Antw. Das geistliche Elend/ welches

ches sich in drey Theil außbreitet: In die Armuht des Hertzens / auß Mangel des Verstands: Blindheit des Gemühts auß Mangel des Glaubens; und Blösse der Seelen / auß Mangel des weissen Kleides der Gerechtigkeit JEsu Christi. Cap. 3. v. 17.

62. Fr. Was lernen wir / so viel die Wiedergebohrnen betrifft?

Antw. Drey Eigenschafften; Die Krafft des Glaubens / die Haltung des Worts Gottes / und die freye Bekäntniß seines Nahmens. v. 8.

63. Frag. Schreite nun fort zu dem andern Buch / und sage mir wer dasselbe in seiner Hand gehalten?

Antw. Ein mächtiger Engel. Cap. 10. v. 1.

64. Fr.

64. Fr. Wen verstehestu durch diesen Engel?

Antwort. Unsern Seligmacher Christum/ welcher das Buch auffgethan in seiner Hand gehalten.

65. Fr. Wie wird er beschrieben?

Antw. Von grosser Macht und Herrlichkeit.

66. Fr. Zu was Ende?

Antwort. Dieser folgenden Weissagung desto grösseres Ansehen zu machen.

67. Fr. Welches war der Innhalt dieses Buchs?

Antw. Die Prophetische Geschichte der Kirchen.

68. Fr. Wem ward solches gegeben?

Antw. Dem Johanni.

69. Frag.

69. Frag. Wie befahl er ihm solches zugebrauchen?

Antw. Er solte es essen/das ist/durchauß begreiffen und verstehen.

70. Frag. Wie wird die Kirchen-Geschichte abgetheilet?

Antwort. In zween Theile: In den Kirchen-Dienst / oder der Propheten Wercke / und in den gantzen Leib der Kirchen.

71. Fr. In was vor Stücken bestehen die Wercke der Propheten / oder Kirchen-Diener?

Antw. In dreyen Stücken: In ihrem Kampff unter dem Creutze/ in ihrer Erwürgung / und ihrer Wiederauffersteh ung.

72. Fr. Wenn hub sich der Kampff an?

Antwort. Stracks nach dem Tode Christi. Cap. 3. v. 11.

73. Frag. Wie lange währet er?

Antw. Uber 1260. Jahr.

74. Fr. Saget doch der Text von Tagen?

Antw. Ist wahr / werden aber unter denenselben Jahre verstanden / nach dem Exempel Ezechielis und Daniels / welche in ihren Gesichten die Tage vor Jahre verstehen.

75. Fr. Von wem wurde geweissaget / daß er morden / und die Lehre fast ganz außrotten würde?

Antwort. Dieser war der Papst Bonifacius der Achte / welcher nach Verfliessung 1260. Jahre in das Papstthum getretten. Cap. 11, v. 7.

76. Fr. Wie gelangte er zu demselben?

Antw. Wie ein Fuchs / mit List / welcher

cher in der Nacht durch eine falsche Stimme seinen Vorfahren den Cœlestinum beredete / seine Hoheit an ihn zu übergeben.

77. Frag. Wie regierete er nach derer Erlangung?

Antwort. Wie ein hungeriger Löwe / mit Würgen und Fressen der Heiligen Gottes.

78. Fr. Wie lange regierete er?

Antw. Drey und ein halb Jahr / in welcher Zeit die Kirche Christi schiene todt zu seyn / und unbegraben zu liegen.

79. Fr. Wo?

Antw. Auff den Gassen der Stadt Rom.

80. Fr. Der Text gedencket der Stadt Sodom und Egypten / nicht aber der Stadt Rom?

Antw. Durch Sodom und Egypten

wird figürlicher Weise die Stadt Rom verstanden/ wegen der Gleichheit/ die sie mit diesen beyden Orten gehabt / was die Ruchlosigkeit und Tyranney betrifft/ welche in selbiger getrieben wurde; denn Sodom stunde zur selbigen Zeit nicht mehr/Egypten aber war ein Land und keine Stadt.

81. Fr. Wer richtete die Kirche wieder auff?

Antw. Der Geist des Lebens welcher von GOtt kommen. Cap. 11. v. 11.

82. Fr. Zu welcher Zeit?

Antw. Gleich nach dem Tode Bonifacii.

83. Fr. Wie starb Bonifacius?

Antw. Wie ein Hund im Gefängniß / vermittelst Sarra Columni und eines Frantzösischen Königes/Nahmens Negaret.

84. Frag.

84. Fr. Erweckete der Geist Gottes die Erschlagene wieder zum Leben?

Antwort. Nein.

85. Fr. Wie sagt denn der Text solches/ und daß sie in einer Wolcken in dem Himmel auffgestiegen?

Antw. Wir müssen den Gebrauch der Schrifft dahin verstehen / daß die Kirche und Versamlung der Gottlosen gemeiniglich die Welt oder die Erde genennet werde / und die Kirche der Gläubigen und Außerwehlten der Himmel. Dahero/ wann gesagt wird / sie seyn in den Himmel auffgestiegen oder gefahren / so ist die Meinung/ daß sie der Tyranney der gottlosen Welt entzogen / und in die himmlische Kirche versamlet worden seyn/ das ist/ angesehen/ daß die Tempel und offentlichen Plätze ihnen

verschloſſen waren / ſo wären die himmliſche Oerter ihnen ſo geheiliget / als wenn ſich der Himmel ihnen von der Erden an auffthäte.

86. Fr. Was erfolgte auff dieſe Abſonderung?

Antw. Furcht und Schrecken überfiel ihre Feinde / Freude und Danckſagung hingegen die Heiligen Gottes / daß er ſeine Macht und Herrſchafft über die Welt ſehen laſſen. Cap. 11. v. 11. 17.

87. Frag. Nach dem wir den Dienſt der Kirchen berühret / wollen wir uns zu dem andern Stücke unſerer Abtheilung wenden / welches den gantzen Leib der Kirchen begreifft / ſo ſage mir nun / wie ſich der gantze Leib der Kirchen ſelbſt abtheilet?

Antw. In die Jüdiſch-Chriſtliche / und in die Chriſtliche allgemeine Kirche / wel-

che nicht nur auß Jüden sondern auch auß gläubigen Heyden bestehet.

88. Frag. Wenn nahm die Jüdische Christliche Kirche ihren Anfang?

Antw. Zugleich mit der Empfängniß Christi?

89. Fr. Wenn nahm die allgemeine Christliche Kirche ihren Anfang?

Antw. Zu der Zeit/ da durch die Predigt der Apostel die Heyden bekehret wurden/ daß sie mit Freuden die Bottschafft des Evangelii annahmen.

90. Fr. Wie fähret Johannes fort/ uns dieses Orts zu berichten?

Antwort. Er stellet uns vor den Zustand der Jüdischen/ und der allgemeinen

nen streitenden Christlichen Kirchen / oder / welcher Gestalt sie den Anfechtungen ihrer Feinde unterworffen gewesen.

91. Frag. Wem wird die Jüdisch-Christliche Kirche verglichen?

Antw. Einem Weibe mit einem Kinde. Cap. 12. v. 2.

92. Fr. Warum?

Antwort. Dieweil sie / gleich einem fruchtbahren Weibe / dem HERRN ohne unterlaß solte Kinder zubringen.

93. Frag. Wie wird dieses Weib beschrieben?

Antw. Nach ihrem Schmuck / und daß sie stehe.

94. Fr. Welches war ihr Schmuck?

Antw. Zweyerley. Die Bekleidung ihres

ihres Leibes / und die Zierde ihres Hauptes.

95. Frag. Wie war ihr Leib bekleidet?

Antw. Mit der Sonnen.

96. Frag. Was wird damit angezeiget?

Antw. Die unschätzbare Herrlichkeit/ welche der Kirchen von GOTT gegeben worden.

97. Frag. Wie war ihr Haupt gezieret?

Antwort. Mit einer Kron von zwölff Sternen.

98. Fr. Was ist damit angezeiget?

Antwort. Das Himmelreich/ als der Kirchen Eigenthum.

99. Fr. Wie stund sie?

Antw. Auff dem Mond.

100. Fr.

100. Fr. Was bedeutete das?

Antwort. Daß die wahre Kirche allen Wanckelmuht / als welchem alle Dinge unter dem Mond unterworffen sind/ unter ihre Füsse trette.

101. Fr. Was war ihr Streit?

Antw. Sie arbeitete zur Geburt/und war in Gefahr/ daß ihr Kind verschlungen würde.

102. Fr. Von wem?

Antw. Von einem feurigen Drachen/ welcher sieben Häupter/ und auff jedem derselben eine Krone / auch zehen Hörner hatte.

103. Fr. Was verstehestu durch diesen Drachen?

Antwort. Den Satan.

104. Frag. Was durch seine sieben Häupter?

Antw.

Antw. Seine wunderbare Klugheit und List / gnugsam / alle sieben Kirchen auff einmahl / das ist / die gantze Kirche zu verunruhigen.

105. Fr. Was durch die sieben Cronen?

Antw. Seine Macht und Gewalt / in dem er ein jedes Haupt als einen König sehen läst.

106. Fr. Was verstehestu durch die zehen Hörner?

Antw. Seine Stärcke / welche gnugsam ist / die gantze Welt zu beschädigen.

107. Fr. Was wird durch das Kind verstanden / welches er verschlingen wolte?

Antwort. Das Geheimniß Christi / das ist / der einige und gantze Christus / nach

nach seiner Person/ als dem Haupt und dem Leibe der Kirchen/ sampt allen Gliedern desselben/ so mit dem Haupte durch den heiligen Geist vereiniget seyn.

108. Fr. Was geschah/ da das Kind gebohren ward?

Antw. GOTT nahm es auff in den Himmel/ und bereitete einen Ort für die Mutter in der Wüsten.

109. Fr. Nahm damit des Sathans Boßheit ein Ende?

Antwort. Nein/ Er that noch zween Anläuffe.

110. Fr. Wo den Ersten?

Antw. Im Himmel.

111. Fr. Welcher Gestalt?

Antwort. Er verklaget sie/ die Außerwehlten/ Tag und Nacht für GOtt.

112. Fr.

112. Frag. Was bekam er da vor?

Antw. Er wurde von dannen in den Abgrund geworffen / durch die Macht des Ertz-Engels Michael / das ist / JEsu Christi.

113. Frag. Wo geschahe sein anderer Anlauff?

Antw. Auff Erden / wider des Kindes Mutter / und wider ihren übrigen Saamen / das ist / auff die Jüdische Kirche / und die Kirche der Heyden / so nachmahls in Christo vereiniget worden.

114. Fr. Wie entflohe die Mutter / das ist / die Kirche der Jüden bey diesem Anlauff?

Antw. Sie wurde von der Macht Gottes getragen / als auff Adlers Flügeln / an einen sichern Ort.

115. Frag. Welches war derselbe Ort?

Antwort. Pella / eine Stadt gelegen jenseit des Jordans / in einem wüsten Lande.

116. Frag. Wie verfolgete sie der Sathan?

Antwort. Mit einem Wasserstrohm / den er auß seinem Munde schoß.

117. Fr. Was bedeut dieser Wasserstrohm?

Antw. Die Römer / welche die Stadt Jerusalem verstöreten / und in derselben das Heiligthum wegraubten.

118. Fr. Wer verschlang diese Wasserfluht / daß sie der Kirchen nicht schaden kunte?

Antwort. Die Erde / das ist / die boßhafften

hafften Jüden / derer blutige Ermordung / der Römer Wüten besänfftigte / daß die Außerwehlten Raum und Zeit bekamen zu entrinnen.

119. Fr. Als nun der Sathan sahe / daß ihm seine Macht unterschlagen worden / was thate er?

Antwort. Er ergrimmete / und bekriegete die übrige von des Weibes Saamen / das ist / die Allgemeine Christliche Kirche.

120. Frag. Wie viel Stück haben wir absonderlich bey der Historia der Allgemeinen Christlichen Kirchen zu mercken?

Antw. Dreye: Ihren Streit / ihren Sieg / und ihren Preiß.

121. Frag. Wider wen hatte sie zu streiten?

Antw. Wider zweyerley Bestien/ die Erste hatte sieben Häupter / und kam hervor auß dem Meer / die Andere hatte zwey Häupter/und entsprang auß der Erden. Cap. 13.

122. Fr. Was verstehestu unter dem ersten Thier?

Antwort. Die Tyranney / welche der Kirchen durch die Regierung des Römischen Reichs zugefüget worden.

123. Fr. Was bedeutet das andere Thier?

Antwort. Die Verfolgung der Prophetischen Hierarchie durch die Römischen Päpste.

124. Fr. Uber wen erhält die Kirche den Sieg?

Antw.

Antw. Wider die zwey Thiere / und den Drachen / von welchem zuvor gesagt worden / und wider die Hure des geistlichen Babylons / welche beschrieben wird im 17. Capitel.

125. Frag. Wer wird durch die Babylonische Hure verstanden?

Antw. Die grosse Stadt Rom / welche über die Könige der Erden herrschet. Cap. 17. v. 19.

126. Fr. Durch was vor Mittel siget die Kirche wider ihre Feinde?

Antw. Durch den Beystand Christi / ihres Haupts und Heerführers.

127. Fr. In wie viel Stücke erstrecket sich dieser Beystand?

Antwort. In viere. In die Predigt

seines Worts: In die Wercke des Glaubens: In die Gedult und Gehorsam. Und endlich / in die Drohungen und Gerichte / welche seine Göttliche Gerechtigkeit ergehen läst. Cap. 14. v. 15. 16.

128. Frag. Worinnen bestehet der Kirchen-Lohn?

Antw. In ihrem stetigen Triumph in jener Welt / wenn sie mit ihrem Bräutigam Christo in unendlicher Freude wird vereiniget werden / welche Freude uns etlicher massen gezeiget wird. Cap. 21. v. 22.

129. Frag. Wie wird es aber den Feinden der Kirchen ergehen?

Antw. Sie werden ihren Theil haben in dem Pfuhl / der mit Feuer und Schwe-

Schwefel brennet / welches ist der andere Tod. Cap. 21. v. 8.

130. Frag. Wie vielerley Arten des Todes sind die Menschen unterworffen?

Antwort. Zweyerley: Die Erste ist die Absonderung der Seelen von dem Leibe / den alle Menschen / die Frommen so wol als die Bösen / außstehen müssen. Die Andere / ist die Absonderung des Leibes und der Seelen von der Gegenwart Gottes / und eine Verstossung in die ewige Finsterniß / und gehet nur allein die Gottlosen an.

ENDE.

Joh.

Joh. 17. v. 11. 17.

Heiliger Vatter/ heilige uns in deiner Warheit/ dein Wort ist die Warheit/ Amen. Ja komm/ HErr JEsu/ komm/ die Gnade unsers HErrn sey mit uns allen/ Amen. Apoc. 22. v. 20.

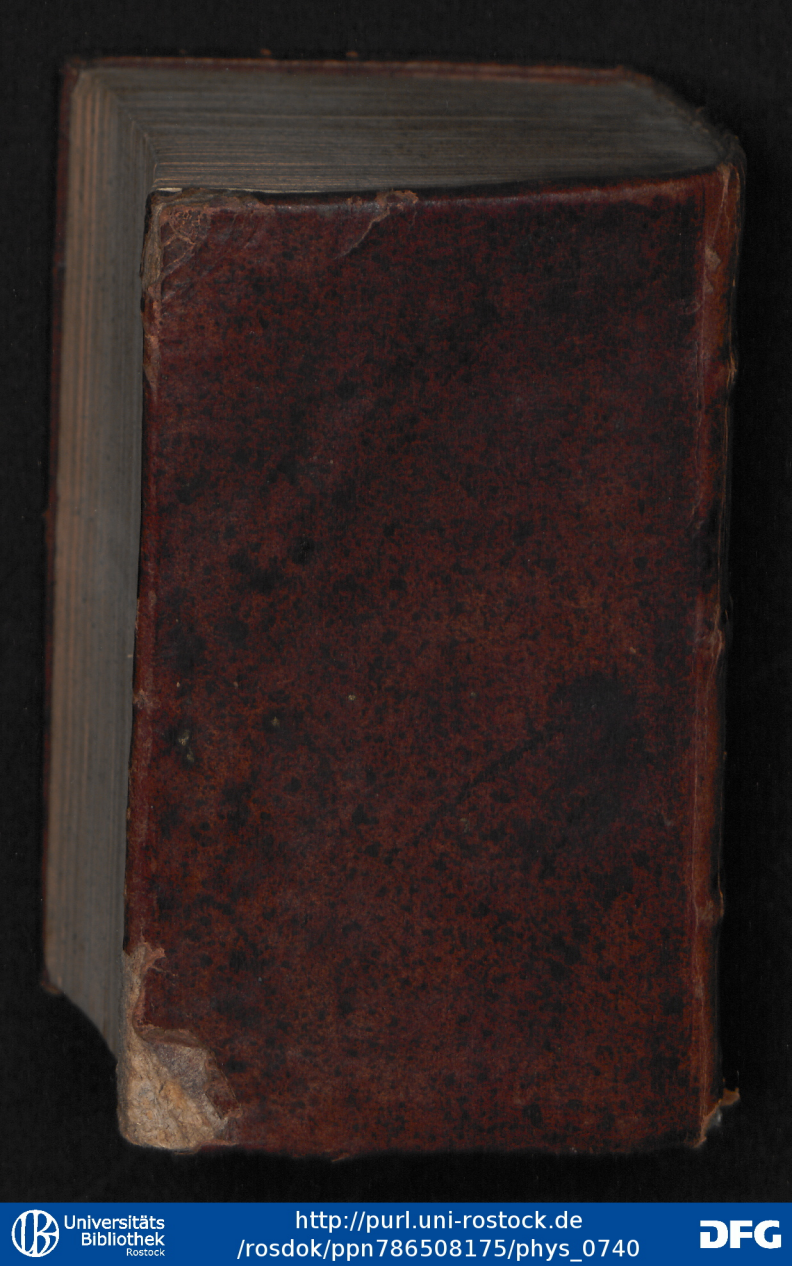


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0737
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn786508175/phys_0738
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0739
DFG


Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0740
DFG

an die 645

mit Händen erbaue nur ei-
ne Zeit lang/ Christi ſt von
dem heiligen Geiſt e g.
8. Fr. Wie ſind en im

Antw. Die Levite Blut
von den Schafen u Chri-
ſtus aber ſein eigene
9. Frag. Wie o-

Antw. Der Levi n wa-
ren leiblich / und ge ekklei-
dung des Leibes un ichem
Gepränge: Im Ey nd die
Ceremonien geiſtlic hen in
der heiligen Beſcha elen.
10. Fr. Wie / u-

Antw. Die Levi ob ſie
ſchon vielmahls ge Kaum
den Leib heiligen : hriſti
aber / ob es wol offert
worden/heiliget es und
Seele. Cap. 9. v. 14.

Frag.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786508175/phys_0741
DFG